834G88
LR48

LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS
AT URBANA-CHAMPAIGN

834G88
LR48

The person charging this material is responsible for its return to the library from which it was withdrawn on or before the **Latest Date** stamped below.

Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY AT URBANA-CHAMPAIGN

FEB 16 1976
JAN 27 1976
FEB 21 1978
JAN 3 1978
NOV 12 1988
OCT 22 1988
APR 11 1991
AUG 21 1991
MAY 06 ENT'D

L161—O-1096

Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

https://archive.org/details/twentystoriesfro00grim

TWENTY STORIES.

GRIMM.

London: C. J. CLAY AND SONS,
CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS WAREHOUSE,
AVE MARIA LANE.
Glasgow: 263, ARGYLE STREET.

Leipzig: F. A. BROCKHAUS.
New York: MACMILLAN AND CO.
Bombay: GEORGE BELL AND SONS.

Pitt Press Series.

TWENTY STORIES

FROM

GRIMM.

EDITED, WITH NOTES AND VOCABULARY,

BY

WALTER RIPPMANN, M.A.,

LATE SCHOLAR OF GONVILLE AND CAIUS COLLEGE, CAMBRIDGE.

Cambridge:

AT THE UNIVERSITY PRESS.

1896

[*All Rights reserved.*]

Cambridge:
PRINTED BY J. & C. F. CLAY,
AT THE UNIVERSITY PRESS.

834G88
LR48

PREFACE.

THE tales which were collected by Wilhelm and Jacob Grimm in the beginning of this century do not require an introduction. There is no book that from the day on which it was published to the present has so steadily retained its hold on childhood. The reason is not far to seek: the tales themselves go back to the childhood of mankind; they are no literary product, but have been unconsciously developed by countless generations.

Now it seems to me that it is this very simplicity which makes these tales particularly suitable as an early reading book for children. We move amid the objects of ordinary life; there is no careful analysis of motives; the diction is as straightforward as we expect from the naive story-tellers of simple folk. It is no objection that the tales are already well known through English translations: I see no reason why the path of the beginner should not be made smooth; and a competent teacher will never have difficulty in making sure that the lesson has been carefully prepared. He will expect the idiomatic phrases not only to be translated, but will insist on a knowledge of their literal meaning; and by asking German questions based on the text and requiring German answers (not a mere Ja or Nein, but complete sentences) he can convince himself that his pupils have fully mastered the passages set, and have derived real benefit.

The notes are, I believe, sufficiently full. In order to avoid the explanation of simple grammatical points, without however leaving them untouched, I have adopted the compromise of adding frequent references to Mr Eve's grammar; in doing so I have followed the precedent of other volumes in this series. The large number of cross references will

26 Aug 47 Stechert
10/14/47 Pur. Ahrend

enable the teacher to take any or all of the tales, and in any order. Great care has been devoted to the vocabulary; but slips and inconsistencies will sometimes escape the most vigilant. I shall be grateful for corrections and suggestions which will render this or any other part of the book more useful and more complete.

I have not hesitated to add some notes on the subject-matter, which of course deal almost exclusively with points of folklore. Some may consider these notes superfluous,—they will find that they are distinguished in the printing from notes on the language, and can therefore be easily skipped. Others will see that they are incomplete; but this criticism assumes too high an aim. I shall have achieved my object if these notes will lead some older readers to give a little thought to the fascinating study of folklore*, for which these tales paved the way. When they do so they will agree with me in a feeling of great gratitude to Mr Andrew Lang, whose labours in this field have been so persevering and so fruitful.

To Mr H. W. Eve, Headmaster of University College School, I am indebted for a very careful revision of the notes; it is no small thing to profit by the experience of so scholarly a critic. I have received much valuable help and kindly encouragement from my father and from Mr Israel Gollancz; and I have to thank Mr E. L. Milner-Barry, of Mill Hill School, and Mr A. T. Baker, of this College, for many useful contributions and criticisms.

WALTER RIPPMANN.

GONVILLE AND CAIUS COLLEGE,
CAMBRIDGE.
May 1st, 1896.

* The little handbooks of Mr G. L. Gomme and Miss M. R. Cox form a pleasant introduction.

CONTENTS.

		TEXT	NOTES
I.	Der Wolf und die sieben jungen Geisslein	1	136
II.	Die drei Männlein im Walde	5	140
III.	Hänsel und Gretel	12	144
IV.	Die weisse Schlange	22	149
V.	Das tapfere Schneiderlein	28	151
VI.	Aschenputtel	39	157
VII.	Frau Holle	48	159
VIII.	Rotkäppchen	52	161
IX.	Tischchen deck' dich u.s.w.	57	164
X.	Daumesdick	69	169
XI.	Die Wichtelmänner	76	172
XII.	Der alte Sultan	80	174
XIII.	Dornröschen	83	175
XIV.	König Drosselbart	88	176
XV.	Sneewittchen	94	178
XVI.	Rumpelstilzchen	105	180
XVII.	Der goldene Vogel	109	182
XVIII.	Der Wolf und der Mensch	119	184
XIX.	Hans im Glück	121	184
XX.	Die Gänsemagd	128	187

Vocabulary, and Index to the Notes.

I. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein.

Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein, und hatte sie lieb, wie eine Mutter ihre Kinder lieb hat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen, da rief sie alle sieben herbei und sprach „liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald, seid auf eurer Hut vor dem Wolf, wenn er hereinkommt, so frißt er euch alle mit Haut und Haar. Der Bösewicht verstellt sich oft, aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn gleich erkennen." Die Geißlein sagten „liebe Mutter, wir wollen uns schon in acht nehmen, ihr könnt ohne Sorge fortgehen." Da meckerte die Alte und machte sich getrost auf den Weg.

Es dauerte nicht lange, so klopfte jemand an die Hausthür und rief „macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht." Aber die Geißerchen hörten an der rauhen Stimme, daß es der Wolf war. „Wir machen nicht auf," riefen sie, „du bist unsere Mutter nicht, die hat eine feine und liebliche Stimme, aber deine Stimme ist rauh; du bist der Wolf." Da ging der Wolf fort zu einem Krämer, und kaufte sich ein großes Stück Kreide: die aß er und machte damit seine Stimme fein. Dann

kam er zurück, klopfte an die Hausthür und rief „macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht.“ Aber der Wolf hatte seine schwarze Pfote in das Fenster gelegt, das sahen die Kinder und riefen „wir
5 machen nicht auf, unsere Mutter hat keinen schwarzen Fuß, wie du: du bist der Wolf.“ Da lief der Wolf zu einem Bäcker und sprach „ich habe mich an den Fuß gestoßen, streich mir Teig darüber.“ Und als ihm der Bäcker die Pfote bestrichen hatte, so lief er zum Müller und sprach „streu' mir
10 weißes Mehl auf meine Pfote.“ Der Müller dachte „der Wolf will einen betrügen“ und weigerte sich, aber der Wolf sprach „wenn du es nicht thust, so fresse ich dich.“ Da fürchtete sich der Müller und machte ihm die Pfote weiß. Ja, so sind die Menschen.

15 Nun ging der Bösewicht zum dritten Mal zu der Hausthüre, klopfte an und sprach „macht mir auf, Kinder, euer liebes Mütterchen ist heim gekommen und hat jedem von euch etwas aus dem Walde mitgebracht.“ Die Geißerchen riefen „zeig' uns erst deine Pfote, damit wir wissen, daß du unser
20 liebes Mütterchen bist.“ Da legte er die Pfote ins Fenster; und als sie sahen, daß sie weiß war, so glaubten sie es wäre alles wahr, was er sagte, und machten die Thüre auf. Wer aber hereinkam, das war der Wolf. Sie erschraken und wollten sich verstecken. Das eine sprang unter den Tisch, das
25 zweite ins Bett, das dritte in den Ofen, das vierte in die Küche, das fünfte in den Schrank, das sechste unter die Waschschüssel, das siebente in den Kasten der Wanduhr. Aber der Wolf fand sie alle und machte nicht langes Federlesen: eins nach dem andern schluckte er in seinen Rachen;
30 nur das jüngste in dem Uhrkasten, das fand er nicht. Als der Wolf seine Lust gebüßt hatte, trollte er sich fort, legte sich

draußen auf der grünen Wiese unter einen Baum und fing an zu schlafen.

Nicht lange danach kam die alte Geiß aus dem Walde wieder heim. Ach, was mußte sie da erblicken! Die Hausthüre stand sperrweit auf: Tisch, Stühle und Bänke waren umgeworfen, die Waschschüssel lag in Scherben, Decke und Kissen waren aus dem Bett gezogen. Sie suchte ihre Kinder, aber nirgends waren sie zu finden. Sie rief sie nach einander bei Namen, aber niemand antwortete. Endlich als sie an das jüngste kam, da rief eine feine Stimme „liebe Mutter, ich stecke im Uhrkasten." Sie holte es heraus, und es erzählte ihr, daß der Wolf gekommen wäre und die andern alle gefressen hätte. Da könnt ihr denken, wie sie über ihre armen Kinder geweint hat.

Endlich ging sie in ihrem Jammer hinaus, und das jüngste Geißlein lief mit. Als sie auf die Wiese kam, so lag da der Wolf an dem Baum und schnarchte daß die Äste zitterten. Sie betrachtete ihn von allen Seiten, und sah daß in seinem angefüllten Bauch sich etwas regte und zappelte. „Ach Gott," dachte sie „sollten meine armen Kinder, die er zum Abendbrot hinuntergewürgt hat, noch am Leben sein?" Da mußte das Geißlein nach Haus laufen und Scheere, Nadel und Zwirn holen. Dann schnitt sie dem Ungetüm den Wanst auf, und kaum hatte sie einen Schnitt gethan, so streckte schon ein Geißlein den Kopf heraus, und als sie weiter schnitt, so sprangen nach einander alle sechse heraus, und waren noch alle am Leben, und hatten nicht einmal Schaden gelitten, denn das Ungetüm hatte sie in der Gier ganz hinuntergeschluckt. Das war eine Freude! Da herzten sie ihre liebe Mutter, und hüpften wie ein Schneider, der Hochzeit hält. Die Alte aber sagte „jetzt geht und sucht Wackersteine,

damit wollen wir dem gottlosen Tier den Bauch füllen, so lange es noch im Schlafe liegt." Da schleppten die sieben Geißerchen in aller Eile die Steine herbei und steckten sie ihm in den Bauch, so viel sie hineinbringen konnten. Dann
5 nähte ihn die Alte in aller Geschwindigkeit wieder zu, daß er nichts merkte und sich nicht einmal regte.

Als der Wolf endlich ausgeschlafen hatte, machte er sich auf die Beine, und weil ihm die Steine im Magen so großen Durst erregten, so wollte er zu einem Brunnen gehen und
10 trinken. Als er aber anfing zu gehen und sich hin und her zu bewegen, so stießen die Steine in seinem Bauch an einander und rappelten. Da rief er

„was rumpelt und pumpelt
in meinem Bauch herum?
15 ich meinte es wären sechs Geißlein,
so sinds lauter Wackerstein."

Und als er an den Brunnen kam und sich über das Wasser bückte und trinken wollte, da zogen ihn die schweren Steine hinein, und er mußte jämmerlich ersaufen. Als die sieben
20 Geißlein das sahen, da kamen sie herbeigelaufen, riefen laut „der Wolf ist tot! der Wolf ist tot!" und tanzten mit ihrer Mutter vor Freude um den Brunnen herum.

II. Die drei Männlein im Walde.

Es war ein Mann, dem starb seine Frau, und eine Frau, der starb ihr Mann; und der Mann hatte eine Tochter, und die Frau hatte auch eine Tochter. Die Mädchen waren mit einander bekannt, und gingen zusammen spazieren, und kamen hernach zu der Frau ins Haus. Da sprach sie zu des Mannes Tochter „hör', sage deinem Vater, ich wollt' ihn heiraten, dann sollst du jeden Morgen dich in Milch waschen und Wein trinken, meine Tochter aber soll sich in Wasser waschen und Wasser trinken." Das Mädchen ging nach Haus und erzählte seinem Vater was die Frau gesagt hatte. Der Mann sprach „was soll ich thun? das Heiraten ist eine Freude und ist auch eine Qual." Endlich, weil er keinen Entschluß fassen konnte, zog er seinen Stiefel aus und sagte „nimm diesen Stiefel, der hat in der Sohle ein Loch, geh damit auf den Boden, häng' ihn an den großen Nagel und gieß dann Wasser hinein. Hält er das Wasser, so will ich wieder eine Frau nehmen, läufts aber durch, so will ich nicht." Das Mädchen that wie ihm geheißen war: aber das Wasser zog das Loch zusammen, und der Stiefel ward voll bis obenhin. Es verkündete seinem Vater wies ausgefallen war. Da stieg er selbst hinauf, und als er sah daß es seine Richtigkeit hatte, ging er zu der Witwe und freite sie, und die Hochzeit ward gehalten.

Am andern Morgen, als die beiden Mädchen sich aufmachten, da stand vor des Mannes Tochter Milch zum Waschen und Wein zum Trinken, vor der Frau Tochter aber stand Wasser zum Waschen und Wasser zum Trinken. Am zweiten Morgen stand Wasser zum Waschen und Wasser zum Trinken so gut vor des Mannes Tochter als vor der Frau Tochter. Und am dritten Morgen stand Wasser zum Waschen und Wasser zum Trinken vor des Mannes Tochter, und Milch zum Waschen und Wein zum Trinken vor der Frau Tochter, und dabei bliebs. Die Frau ward ihrer Stieftochter spinnefeind und wußte nicht, wie sie es ihr von einem Tag zum andern schlimmer machen sollte. Auch war sie neidisch, weil ihre Stieftochter schön und lieblich war, ihre rechte Tochter aber häßlich und widerlich.

Einmal im Winter, als es steinhart gefroren hatte und Berg und Thal vollgeschneit lag, machte die Frau ein Kleid von Papier, rief das Mädchen und sprach „da zieh das Kleid an, geh hinaus in den Wald und hol' mir ein Körbchen voll Erdbeeren; ich habe Verlangen danach." „Du lieber Gott," sagte das Mädchen, „im Winter wachsen ja keine Erdbeeren, die Erde ist gefroren, und der Schnee hat auch alles zugedeckt. Und warum soll ich in dem Papierkleide gehen? es ist draußen so kalt, daß einem der Atem friert: da weht ja der Wind hindurch und die Dornen reißen mirs vom Leib." „Willst du mir noch widersprechen?" sagte die Stiefmutter, „mach' daß du fortkommst, und laß dich nicht eher wieder sehen als bis du das Körbchen voll Erdbeeren hast." Dann gab sie ihm noch ein Stückchen hartes Brot und sprach „davon kannst du den Tag über essen," und dachte „draußen wirds erfrieren und verhungern und mir nimmermehr wieder vor die Augen kommen."

Nun war das Mädchen gehorsam, that das Papierkleid an und ging mit dem Körbchen hinaus. Da war nichts als Schnee die Weite und Breite, und war kein grünes Hälmchen zu merken. Als es in den Wald kam, sah es ein kleines Häuschen, daraus guckten drei kleine Haulemännerchen. Es wünschte ihnen die Tageszeit und klopfte bescheidenlich an die Thür. Sie riefen herein, und es trat in die Stube und setzte sich auf die Bank am Ofen, da wollte es sich wärmen und sein Frühstück essen. Die Haulemännerchen sprachen „gieb uns auch etwas davon." „Gerne," sprach es, teilte sein Stückchen Brot entzwei und gab ihnen die Hälfte. Sie fragten „was willst du zur Winterzeit in deinem dünnen Kleidchen hier im Wald?" „Ach," antwortete es, „ich soll ein Körbchen voll Erdbeeren suchen, und darf nicht eher nach Hause kommen als bis ich es mitbringe." Als es sein Brot gegessen hatte, gaben sie ihm einen Besen und sprachen „kehre damit an der Hinterthüre den Schnee weg." Wie es aber draußen war, sprachen die drei Männerchen unter einander „was sollen wir ihm schenken, weil es so artig und gut ist und sein Brot mit uns geteilt hat?" Da sagte der erste „ich schenk' ihm, daß es jeden Tag schöner wird." Der zweite sprach „ich schenk' ihm, daß Goldstücke ihm aus dem Mund fallen, so oft es ein Wort spricht." Der dritte sprach „ich schenk' ihm, daß ein König kommt und es zu seiner Gemahlin nimmt."

Das Mädchen aber that wie die Haulemännerchen gesagt hatten, kehrte mit dem Besen den Schnee hinter dem kleinen Hause weg, und was glaubt ihr wohl daß es gefunden hat? lauter reife Erdbeeren, die ganz dunkelrot aus dem Schnee hervorkamen. Da raffte es in seiner Freude sein Körbchen voll, dankte den kleinen Männern, gab jedem die Hand und

lief nach Haus, und wollte der Stiefmutter das Verlangte bringen. Wie es eintrat und „guten Abend" sagte, fiel ihm gleich ein Goldstück aus dem Mund. Darauf erzählte es was ihm im Walde begegnet war, aber bei jedem Worte, das es sprach, fielen ihm die Goldstücke aus dem Mund, so daß bald die ganze Stube damit bedeckt ward. „Nun sehe einer den Übermut," rief die Stiefschwester, „das Geld so hinzuwerfen," aber heimlich war sie neidisch darüber und wollte auch hinaus in den Wald und Erdbeeren suchen. Die Mutter sprach „nein, mein liebes Töchterchen, es ist zu kalt, du könntest mir erfrieren." Weil sie ihr aber keine Ruhe ließ, gab sie endlich nach, nähte ihr einen prächtigen Pelzrock, den sie anziehen mußte, und gab ihr Butterbrot und Kuchen mit auf den Weg.

Das Mädchen ging in den Wald und gerade auf das kleine Häuschen zu. Die drei kleinen Haulemänner guckten wieder, aber es grüßte sie nicht, und ohne sich nach ihnen umzusehen und ohne sie zu grüßen stolperte es in die Stube hinein, setzte sich an den Ofen und fing an sein Butterbrot und seinen Kuchen zu essen. „Gieb uns etwas davon," riefen die Kleinen, aber es antwortete „es schickt mir selber nicht, wie kann ich Andern noch davon abgeben?" Als es nun fertig war mit dem Essen, sprachen sie „da hast du einen Besen, kehr' uns draußen vor der Hinterthür rein." „Ei, kehrt euch selber," antwortete es, „ich bin eure Magd nicht." Wie es sah daß sie ihm nichts schenken wollten, ging es zur Thüre hinaus. Da sprachen die kleinen Männer unter einander „was sollen wir ihm schenken, weil es so unartig ist und ein böses neidisches Herz hat, das niemand etwas gönnt?" Der erste sprach „ich schenk' ihm, daß es jeden Tag häßlicher wird." Der zweite sprach „ich schenk' ihm, daß ihm bei jedem Wort, das es spricht,

eine Kröte aus dem Mund springt." Der dritte sprach „ich schenk' ihm, daß es eines unglücklichen Todes stirbt." Das Mädchen suchte draußen nach Erdbeeren, als es aber keine fand, ging es verdrießlich nach Haus. Und wie es den Mund aufthat und seiner Mutter erzählen wollte, was ihm im Walde begegnet war, da sprang ihm bei jedem Wort eine Kröte aus dem Mund, so daß alle einen Abscheu vor ihm bekamen.

Nun ärgerte sich die Stiefmutter noch viel mehr und dachte nur darauf, wie sie der Tochter des Mannes alles Herzeleid anthun wollte, deren Schönheit doch alle Tage größer ward. Endlich nahm sie einen Kessel, setzte ihn zum Feuer und sott Garn darin. Als es gesotten war, hing sie es dem armen Mädchen auf die Schulter, und gab ihm eine Art dazu, damit sollte es auf den gefrornen Fluß gehen, ein Eisloch hauen und das Garn schlittern. Es war gehorsam, ging hin und hackte ein Loch in das Eis, und als es mitten im Hacken war, kam ein prächtiger Wagen hergefahren, worin der König saß. Der Wagen hielt still und der König fragte „mein Kind, wer bist du und was machst du da?" „Ich bin ein armes Mädchen und schlittere Garn." Da fühlte der König Mitleiden, und als er sah wie es so gar schön war, sprach er „willst du mit mir fahren?" „Ach ja, von Herzen gern," antwortete es, denn es war froh daß es der Mutter und Schwester aus den Augen kommen sollte.

Also stieg es in den Wagen und fuhr mit dem König fort, und als sie auf sein Schloß gekommen waren, ward die Hochzeit mit großer Pracht gefeiert, wie es die kleinen Männlein dem Mädchen geschenkt hatten. Über ein Jahr gebar die junge Königin einen Sohn, und als die Stiefmutter von dem großen Glücke gehört hatte, so kam sie mit ihrer Tochter in

das Schloß und that als wollte sie einen Besuch machen. Als aber der König einmal hinausgegangen und sonst niemand zugegen war, packte das böse Weib die Königin am Kopf, und ihre Tochter packte sie an den Füßen, hoben sie aus dem Bett und warfen sie zum Fenster hinaus in den vorbeifließenden Strom. Darauf legte sich ihre häßliche Tochter ins Bett, und die Alte deckte sie zu bis über den Kopf. Als der König wieder zurückkam und mit seiner Frau sprechen wollte, rief die Alte „still, still, jetzt geht das nicht, sie liegt in starkem Schweiß, ihr müßt sie heute ruhen lassen.“ Der König dachte nichts Böses dabei und kam erst den andern Morgen wieder, und wie er mit seiner Frau sprach, und sie ihm Antwort gab, sprang bei jedem Wort eine Kröte hervor, während sonst ein Goldstück herausgefallen war. Da fragte er was das wäre, aber die Alte sprach, das hätte sie von dem starken Schweiß gekriegt und würde sich schon wieder verlieren.

In der Nacht aber sah der Küchenjunge wie eine Ente durch die Gosse geschwommen kam, die sprach

„König, was machst du?
schläfst du oder wachst du?“

Und als er keine Antwort gab, sprach sie

„was machen meine Gäste?“

Da antwortete der Küchenjunge

„sie schlafen feste.“

Fragte sie weiter

„was macht mein Kindelein?“

Antwortete er

„es schläft in der Wiege fein.“

Da ging sie in der Königin Gestalt hinauf, gab ihm zu trinken, schüttelte ihm sein Bettchen, deckte es zu und schwamm

als Ente wieder durch die Gosse fort. So kam sie zwei Nächte, in der dritten sprach sie zu dem Küchenjungen „geh und sage dem König, daß er sein Schwert nimmt und auf der Schwelle dreimal über mir schwingt.“ Da lief der Küchenjunge und sagte es dem König, der kam mit seinem Schwert und schwang es dreimal über dem Geist: und beim dritten Mal stand seine Gemahlin vor ihm, frisch, lebendig und gesund, wie sie vorher gewesen war.

Nun war der König in großer Freude, er hielt aber die Königin in einer Kammer verborgen bis auf den Sonntag, wo das Kind getauft werden sollte. Und als es getauft war, sprach er „was gehört einem Menschen, der den andern aus dem Bett trägt und ins Wasser wirft?“ „Nichts Besseres,“ antwortete die Alte, „als daß man den Bösewicht in ein Faß steckt, das mit Nägeln ausgeschlagen ist, und den Berg hinab ins Wasser rollt.“ Da sagte der König „du hast dein Urteil gesprochen,“ ließ ein solches Faß holen und die Alte mit ihrer Tochter hineinstecken, dann ward der Boden zugehämmert und das Faß bergab gekullert, bis es in den Fluß rollte.

III. Hänsel und Gretel.

Vor einem großen Walde wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern; das Bübchen hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Er hatte wenig zu beißen
5 und zu brechen, und einmal, als große Teurung ins Land kam, konnte er auch das tägliche Brot nicht mehr schaffen. Wie er sich nun abends im Bette Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, seufzte er und sprach zu seiner Frau „was soll aus uns werden? wie können wir unsere armen
10 Kinder ernähren, da wir für uns selbst nichts mehr haben?" „Weißt du was, Mann," antwortete die Frau, „wir wollen morgen in aller Frühe die Kinder hinaus in den Wald führen, wo er am dicksten ist: da machen wir ihnen ein Feuer an und geben jedem noch ein Stückchen Brot, dann gehen
15 wir an unsere Arbeit und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Haus und wir sind sie los." „Nein, Frau," sagte der Mann, „das thue ich nicht; wie sollte ichs übers Herz bringen meine Kinder im Walde allein zu lassen, die wilden Tiere würden bald kommen und sie zerreißen."
20 „O du Narr," sagte sie, „dann müssen wir alle viere Hungers sterben, du kannst nur die Bretter für die Särge hobeln," und ließ ihm keine Ruhe bis er einwilligte. „Aber die armen Kinder dauern mich doch," sagte der Mann.

Die zwei Kinder hatten vor Hunger auch nicht einschlafen können, und hatten gehört was die Stiefmutter zum Vater gesagt hatte. Gretel weinte bittere Thränen und sprach zu Hänsel „nun ists um uns geschehen." „Still, Gretel," sprach Hänsel, „gräme dich nicht, ich will uns schon helfen." Und als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf, zog sein Röcklein an, machte die Unterthüre auf und schlich sich hinaus. Da schien der Mond ganz helle, und die weißen Kieselsteine, die vor dem Haus lagen, glänzten wie lauter Batzen. Hänsel bückte sich und steckte so viele in sein Rocktäschlein, als nur hinein wollten. Dann ging er wieder zurück, sprach zu Gretel „sei getrost, liebes Schwesterchen, und schlaf nur ruhig ein, Gott wird uns nicht verlassen," und legte sich wieder in sein Bett.

Als der Tag anbrach, noch ehe die Sonne aufgegangen war, kam schon die Frau und weckte die beiden Kinder, „steht auf, ihr Faulenzer, wir wollen in den Wald gehen und Holz holen." Dann gab sie jedem ein Stückchen Brot und sprach „da habt ihr etwas für den Mittag, aber eßts nicht vorher auf, weiter kriegt ihr nichts." Gretel nahm das Brot unter die Schürze, weil Hänsel die Steine in der Tasche hatte. Danach machten sie sich alle zusammen auf den Weg nach dem Wald. Als sie ein Weilchen gegangen waren, stand Hänsel still und guckte nach dem Haus zurück, und that das wieder und immer wieder. Der Vater sprach „Hänsel, was guckst du da und bleibst zurück, hab' acht und vergiß deine Beine nicht." „Ach, Vater," sagte Hänsel, „ich sehe nach meinem weißen Kätzchen, das sitzt oben auf dem Dach und will mir Ade sagen." Die Frau sprach „Narr, das ist dein Kätzchen nicht, das ist die Morgensonne, die auf den Schornstein scheint." Hänsel aber hatte nicht nach dem Kätzchen

gesehen, sondern immer einen von den blanken Kieselsteinen aus seiner Tasche auf den Weg geworfen.

Als sie mitten in den Wald gekommen waren, sprach der Vater „nun sammelt Holz, ihr Kinder, ich will ein Feuer anmachen, damit ihr nicht friert." Hänsel und Gretel trugen Reisig zusammen, einen kleinen Berg hoch. Das Reisig ward angezündet, und als die Flamme recht hoch brannte, sagte die Frau „nun legt euch ans Feuer, ihr Kinder, und ruht euch aus, wir gehen in den Wald und hauen Holz. Wenn wir fertig sind, kommen wir wieder und holen euch ab."

Hänsel und Gretel saßen am Feuer, und als der Mittag kam, aß jedes sein Stücklein Brot. Und weil sie die Schläge der Holzart hörten, so glaubten sie ihr Vater wäre in der Nähe. Es war aber nicht die Holzart, es war ein Ast, den er an einen dürren Baum gebunden hatte und den der Wind hin und her schlug. Und als sie so lange gesessen hatten, fielen ihnen die Augen vor Müdigkeit zu, und sie schliefen fest ein. Als sie endlich erwachten, war es schon finstere Nacht. Gretel fing an zu weinen und sprach „wie sollen wir nun aus dem Wald kommen!" Hänsel aber tröstete sie, „wart' nur ein Weilchen, bis der Mond aufgegangen ist, dann wollen wir den Weg schon finden." Und als der volle Mond aufgestiegen war, so nahm Hänsel sein Schwesterchen an der Hand und ging den Kieselsteinen nach, die schimmerten wie neu geschlagene Batzen und zeigten ihnen den Weg. Sie gingen die ganze Nacht hindurch und kamen bei anbrechendem Tag wieder zu ihres Vaters Haus. Sie klopften an die Thür, und als die Frau aufmachte und sah daß es Hänsel und Gretel war, sprach sie „ihr bösen Kinder, was habt ihr so lange im Walde geschlafen, wir haben geglaubt ihr wolltet gar nicht wieder kommen." Der Vater aber freute sich, denn

es war ihm zu Herzen gegangen, daß er sie so allein zurückgelassen hatte.

Nicht lange danach war wieder Not in allen Ecken, und die Kinder hörten wie die Mutter nachts im Bette zu dem Vater sprach „alles ist wieder aufgezehrt, wir haben noch einen halben Laib Brot, hernach hat das Lied ein Ende. Die Kinder müssen fort, wir wollen sie tiefer in den Wald hineinführen, damit sie den Weg nicht wieder heraus finden; es ist sonst keine Rettung für uns." Dem Mann fiels schwer aufs Herz und er dachte „es wäre besser, daß du den letzten Bissen mit deinen Kindern teiltest." Aber die Frau hörte auf nichts, was er sagte, schalt ihn und machte ihm Vorwürfe. Wer A sagt muß auch B sagen, und weil er das erste Mal nachgegeben hatte, so mußte er es auch zum zweiten Mal.

Die Kinder waren aber noch wach gewesen und hatten das Gespräch mitangehört. Als die Alten schliefen, stand Hänsel wieder auf, wollte hinaus und Kieselsteine auflesen, wie das vorige Mal, aber die Frau hatte die Thür verschlossen, und Hänsel konnte nicht heraus. Aber er tröstete sein Schwesterchen und sprach „weine nicht, Gretel, und schlaf nur ruhig, der liebe Gott wird uns schon helfen."

Am frühen Morgen kam die Frau und holte die Kinder aus dem Bette. Sie erhielten ihr Stückchen Brot, das war aber noch kleiner als das vorige Mal. Auf dem Wege nach dem Wald bröckelte es Hänsel in der Tasche, stand oft still und warf ein Bröcklein auf die Erde. „Hänsel, was stehst du und guckst dich um," sagte der Vater, „geh deiner Wege." „Ich sehe nach meinem Täubchen, das sitzt auf dem Dache und will mir Ade sagen," antwortete Hänsel. „Narr," sagte die Frau, „das ist dein Täubchen nicht, das ist die Morgensonne, die auf den Schornstein oben scheint."

Hänsel aber warf nach und nach alle Bröcklein auf den Weg.

Die Frau führte die Kinder noch tiefer in den Wald, wo sie ihr Lebtag noch nicht gewesen waren. Da ward wieder ein großes Feuer angemacht, und die Mutter sagte „bleibt nur da sitzen, ihr Kinder, und wenn ihr müde seid, könnt ihr ein wenig schlafen: wir gehen in den Wald und hauen Holz, und abends, wenn wir fertig sind, kommen wir und holen euch ab." Als es Mittag war, teilte Gretel ihr Brot mit Hänsel, der sein Stück auf den Weg gestreut hatte. Dann schliefen sie ein, und der Abend verging, aber niemand kam zu den armen Kindern. Sie erwachten erst in der finstern Nacht, und Hänsel tröstete sein Schwesterchen und sagte, „wart' nur, Gretel, bis der Mond aufgeht, dann werden wir die Brotbröcklein sehen, die ich ausgestreut habe, die zeigen uns den Weg nach Haus." Als der Mond kam, machten sie sich auf, aber sie fanden kein Bröcklein mehr, denn die viel tausend Vögel, die im Walde und im Felde umherfliegen, die hatten sie weggepickt. Hänsel sagte zu Gretel „wir werden den Weg schon finden," aber sie fanden ihn nicht. Sie gingen die ganze Nacht und noch einen Tag von Morgen bis Abend, aber sie kamen aus dem Wald nicht heraus, und waren so hungrig, denn sie hatten nichts als die paar Beeren, die auf der Erde standen. Und weil sie so müde waren, daß die Beine sie nicht mehr tragen wollten, so legten sie sich unter einen Baum und schliefen ein.

Nun wars schon der dritte Morgen, daß sie ihres Vaters Haus verlassen hatten. Sie fingen wieder an zu gehen, aber sie gerieten immer tiefer in den Wald und wenn nicht bald Hilfe kam, so mußten sie verschmachten. Als es Mittag war, sahen sie ein schönes schneeweißes Vöglein auf einem Ast

sitzen, das sang so schön, daß sie stehen blieben und ihm zuhörten. Und als es fertig war, schwang es seine Flügel und flog vor ihnen her, und sie gingen ihm nach, bis sie zu einem Häuschen gelangten, auf dessen Dach es sich setzte, und als sie ganz nah herankamen, so sahen sie daß das Häuslein aus Brot gebaut war, und mit Kuchen gedeckt; aber die Fenster waren von hellem Zucker. „Da wollen wir uns dran machen," sprach Hänsel, „und eine gesegnete Mahlzeit halten. Ich will ein Stück vom Dach essen, Gretel, du kannst vom Fenster essen, das schmeckt süß." Hänsel reichte in die Höhe und brach sich ein wenig vom Dach ab, um zu versuchen wie es schmeckte, und Gretel stellte sich an die Scheiben und knuperte daran. Da rief eine feine Stimme aus der Stube heraus

„knuper, knuper, kneischen,
wer knupert an meinem Häuschen?"

die Kinder antworteten

„der Wind, der Wind,
das himmlische Kind,"

und aßen weiter, ohne sich irre machen zu lassen. Hänsel, dem das Dach sehr gut schmeckte, riß sich ein großes Stück davon herunter, und Gretel stieß eine ganze Fensterscheibe heraus, setzte sich nieder, und that sich wohl damit. Da ging auf einmal die Thüre auf, und eine steinalte Frau, die sich auf eine Krücke stützte, kam herausgeschlichen. Hänsel und Gretel erschraken so gewaltig, daß sie fallen ließen was sie in den Händen hielten. Die Alte aber wackelte mit dem Kopfe und sprach „ei, ihr lieben Kinder, wer hat euch hierher gebracht? kommt nur herein und bleibt bei mir, es geschieht euch kein Leid." Sie faßte beide an der Hand und führte sie in ihr Häuschen. Da ward gutes Essen aufgetragen, Milch

und Pfannekuchen mit Zucker, Äpfel und Nüsse. Hernach wurden zwei schöne Bettlein weiß gedeckt, und Hänsel und Gretel legten sich hinein und meinten sie wären im Himmel.

Die Alte hatte sich nur so freundlich angestellt, sie war aber eine böse Hexe, die den Kindern auflauerte, und hatte das Brothäuslein bloß gebaut, um sie herbeizulocken. Wenn eins in ihre Gewalt kam, so machte sie es tot, kochte es und aß es, und das war ihr ein Festtag. Die Hexen haben rote Augen und können nicht weit sehen, aber sie haben eine feine Witterung, wie die Tiere, und merkens wenn Menschen herankommen. Als Hänsel und Gretel in ihre Nähe kamen, da lachte sie boshaft und sprach höhnisch „die habe ich, die sollen mir nicht wieder entwischen." Früh morgens, ehe die Kinder erwacht waren, stand sie schon auf, und als sie beide so lieblich ruhen sah, mit den vollen roten Backen, so murmelte sie vor sich hin „das wird ein guter Bissen werden." Da packte sie Hänsel mit ihrer dürren Hand und trug ihn in einen kleinen Stall und sperrte ihn mit einer Gitterthüre ein: er mochte schreien wie er wollte, es half ihm nichts. Dann ging sie zur Gretel, rüttelte sie wach und rief „steh auf, Faulenzerin, trag Wasser und koch' deinem Bruder etwas Gutes, der draußen sitzt im Stall und soll fett werden. Wenn er fett ist, so will ich ihn essen." Gretel fing an bitterlich zu weinen, aber es war alles vergeblich, sie mußte thun was die böse Hexe verlangte.

Nun ward dem armen Hänsel das beste Essen gekocht, aber Gretel bekam nichts als Krebsschalen. Jeden Morgen schlich die Alte zu dem Ställchen und rief „Hänsel, streck' deine Finger heraus, damit ich fühle ob du bald fett bist." Hänsel streckte ihr aber ein Knöchlein heraus, und die Alte, die trübe Augen hatte, konnte es nicht sehen, und meinte es wären

Hänsels Finger, und verwunderte sich daß er gar nicht fett werden wollte. Als vier Wochen herum waren und Hänsel immer mager blieb, da übernahm sie die Ungeduld, und sie wollte nicht länger warten. „Heda, Gretel," rief sie dem Mädchen zu, „sei flink und trag Wasser: Hänsel mag fett oder mager sein, morgen will ich ihn schlachten und kochen." Ach, wie jammerte das arme Schwesterchen, als es das Wasser tragen mußte, und wie flossen ihm die Thränen über die Backen herunter! „Lieber Gott, hilf uns doch," rief sie aus, „hätten uns nur die wilden Tiere im Wald gefressen, so wären wir doch zusammen gestorben." „Spar' nur dein Geblärre," sagte die Alte, „es hilft dir alles nichts."

Früh morgens mußte Gretel heraus, den Kessel mit Wasser aufhängen und Feuer anzünden. „Erst wollen wir backen," sagte die Alte, „ich habe den Backofen schon eingeheizt und den Teig geknetet." Sie stieß das arme Gretel hinaus zu dem Backofen, aus dem die Feuerflammen schon heraus-schlugen. „Kriech hinein," sagte die Hexe, „und sieh zu ob recht eingeheizt ist, damit wir das Brot hineinschießen können." Und wenn Gretel darin war, wollte sie den Ofen zumachen, und Gretel sollte darin braten, und dann wollte sies auch aufessen. Aber Gretel merkte was sie im Sinn hatte und sprach „ich weiß nicht wie ichs machen soll; wie komm' ich da hinein?" „Dumme Gans," sagte die Alte, „die Öffnung ist groß genug, siehst du wohl, ich könnte selbst hinein," krappelte heran und steckte den Kopf in den Backofen. Da gab ihr Gretel einen Stoß daß sie weit hineinfuhr, machte die eiserne Thür zu und schob den Riegel vor. Hu! da fing sie an zu heulen, ganz grauselich; aber Gretel lief fort, und die gottlose Hexe mußte elendiglich verbrennen.

Gretel aber lief schnurstracks zum Hänsel, öffnete sein

Ställchen und rief „Hänsel, wir sind erlöst, die alte Hexe ist tot.“ Da sprang Hänsel heraus, wie ein Vogel aus dem Käfig, wenn ihm die Thüre aufgemacht wird. Wie haben sie sich gefreut, sind sich um den Hals gefallen, sind herum-
5 gesprungen und haben sich geküßt! Und weil sie sich nicht mehr zu fürchten brauchten, so gingen sie in das Haus der Hexe hinein, da standen in allen Ecken Kasten mit Perlen und Edelsteinen. „Die sind noch besser als Kieselsteine,“ sagte Hänsel und steckte in seine Taschen was hinein wollte,
10 und Gretel sagte „ich will auch etwas mit nach Haus bringen“ und füllte sich sein Schürzchen voll. „Aber jetzt wollen wir fort,“ sagte Hänsel, „damit wir aus dem Hexenwald herauskommen.“ Als sie aber ein paar Stunden gegangen waren, gelangten sie an ein großes Wasser. „Wir können
15 nicht hinüber,“ sprach Hänsel, „ich seh' keinen Steg und keine Brücke.“ „Hier fährt auch kein Schiffchen,“ antwortete Gretel, „aber da schwimmt eine weiße Ente, wenn ich die bitte, so hilft sie uns hinüber.“ Da rief sie

„Entchen, Entchen,
20 da steht Gretel und Hänsel.
Kein Steg und keine Brücke,
nimm uns auf deinen weißen Rücken.“

Das Entchen kam auch heran, und Hänsel setzte sich auf und bat sein Schwesterchen sich zu ihm zu setzen. „Nein,“ antwor-
25 tete Gretel, „es wird dem Entchen zu schwer, es soll uns nach einander hinüberbringen.“ Das that das gute Tierchen, und als sie glücklich drüben waren und ein Weilchen fortgingen, da kam ihnen der Wald immer bekannter und immer bekannter vor, und endlich erblickten sie von weitem
30 ihres Vaters Haus. Da fingen sie an zu laufen, stürzten in die Stube hinein und fielen ihrem Vater um den Hals. Der

Mann hatte keine frohe Stunde gehabt, seitdem er die Kinder im Walde gelassen hatte, die Frau aber war gestorben. Gretel schüttete sein Schürzchen aus, daß die Perlen und Edelsteine in der Stube herumsprangen, und Hänsel warf eine Handvoll nach der andern aus seiner Tasche dazu. Da 5 hatten alle Sorgen ein Ende, und sie lebten in lauter Freude zusammen. Mein Märchen ist aus, dort läuft eine Maus, wer sie fängt, darf sich eine große große Pelzkappe daraus machen.

IV. Die weiße Schlange.

Es ist nun schon lange her, da lebte ein König, dessen Weisheit im ganzen Lande berühmt war. Nichts blieb ihm unbekannt, und es war als ob ihm Nachricht von den verbor-
5 gensten Dingen durch die Luft zugetragen würde. Er hatte aber eine seltsame Sitte. Jeden Mittag, wenn von der Tafel alles abgetragen und niemand mehr zugegen war, mußte ein vertrauter Diener noch eine Schüssel bringen. Sie war aber zugedeckt, und der Diener wußte selbst nicht was darin lag,
10 und kein Mensch wußte es, denn der König deckte sie nicht eher auf und aß nicht davon, bis er ganz allein war. Das hatte schon lange Zeit gedauert, da überkam eines Tages den Diener, der die Schüssel wieder wegtrug, die Neugierde, daß er nicht widerstehen konnte, sondern die Schüssel in seine
15 Kammer brachte. Als er die Thür sorgfältig verschlossen hatte, hob er den Deckel auf, und da sah er daß eine weiße Schlange darin lag. Bei ihrem Anblick konnte er die Lust nicht zurückhalten, sie zu kosten; er schnitt ein Stückchen davon ab und steckte es in den Mund. Kaum aber hatte es seine
20 Zunge berührt, so hörte er vor seinem Fenster ein seltsames Gewisper von feinen Stimmen. Er ging und horchte, da merkte er daß es die Sperlinge waren, die mit einander sprachen und sich allerlei erzählten, was sie im Felde und Walde

gesehen hatten. Der Genuß der Schlange hatte ihm die Fähigkeit verliehen, die Sprache der Tiere zu verstehen.

Nun trug es sich zu, daß gerade an diesem Tage der Königin ihr schönster Ring fortkam und auf den vertrauten Diener, der überall Zugang hatte, der Verdacht fiel er habe ihn gestohlen. Der König ließ ihn vor sich kommen und drohte ihm unter heftigen Scheltworten, wenn er bis morgen den Thäter nicht zu nennen wüßte, so sollte er dafür angesehen und gerichtet werden. Es half nichts daß er seine Unschuld beteuerte, er ward mit keinem bessern Bescheid entlassen. In seiner Unruhe und Angst ging er hinab auf den Hof und bedachte, wie er sich aus seiner Not helfen könne. Da saßen die Enten an einem fließenden Wasser friedlich neben einander und ruhten, sie putzten sich mit ihren Schnäbeln glatt und hielten ein vertrauliches Gespräch. Der Diener blieb stehen und hörte ihnen zu. Sie erzählten sich, wo sie heute morgen all herumgewackelt wären und was für gutes Futter sie gefunden hätten, da sagte eine verdrießlich „mir liegt etwas schwer im Magen, ich habe einen Ring, der unter der Königin Fenster lag, in der Hast mit hinuntergeschluckt." Da packte sie der Diener gleich beim Kragen, trug sie in die Küche und sprach zum Koch „schlachte doch diese ab, sie ist wohl genährt." „Ja," sagte der Koch, und wog sie in der Hand „die hat keine Mühe gescheut sich zu mästen und schon lange darauf gewartet gebraten zu werden." Er schnitt ihr den Hals ab, und als sie ausgenommen ward, fand sich der Ring der Königin in ihrem Magen. Der Diener konnte nun leicht vor dem Könige seine Unschuld beweisen, und da dieser sein Unrecht wieder gut machen wollte, erlaubte er ihm sich eine Gnade auszubitten, und versprach ihm die größte Ehrenstelle, die er sich an seinem Hofe wünschte.

Der Diener schlug alles aus und bat nur um ein Pferd und Reisegeld, denn er hatte Lust die Welt zu sehen und eine Weile darin herumzuziehen. Als seine Bitte erfüllt war, machte er sich auf den Weg und kam eines Tags an einem Teich
5 vorbei, wo er drei Fische bemerkte, die sich im Rohr gefangen hatten und nach Wasser schnappten. Obgleich man sagt die Fische wären stumm, so vernahm er doch ihre Klage, daß sie so elend umkommen müßten. Weil er ein mitleidiges Herz hatte, so stieg er vom Pferde ab und setzte die drei Gefangenen
10 wieder ins Wasser. Sie zappelten vor Freude, streckten die Köpfe heraus und riefen ihm zu „wir wollen dirs gedenken und dirs vergelten, daß du uns errettet hast.“ Er ritt weiter, und nach einem Weilchen kam es ihm vor, als hörte er zu seinen Füßen in dem Sand eine Stimme. Er horchte und
15 vernahm, wie ein Ameisenkönig klagte „wenn uns nur die Menschen mit den ungeschickten Tieren vom Leib blieben! da tritt mir das dumme Pferd mit seinen schweren Hufen meine Leute ohne Barmherzigkeit nieder!“ Er lenkte auf einen Seitenweg ein und der Ameisenkönig rief ihm zu „wir wollen
20 dirs gedenken und dirs vergelten.“ Der Weg führte ihn in einen Wald und da sah er einen Rabenvater und eine Rabenmutter, die standen bei ihrem Nest und warfen ihre Jungen heraus. „Fort mit euch, ihr Galgenschwengel,“ riefen sie, „wir können euch nicht mehr satt machen, ihr seid groß genug,
25 und könnt euch selbst ernähren.“ Die armen Jungen lagen auf der Erde, flatterten und schlugen mit ihren Fittichen und schrien „wir hilflosen Kinder, wir sollen uns selbst ernähren und können noch nicht fliegen! was bleibt uns übrig als hier Hungers zu sterben!“ Da stieg der gute Jüngling
30 ab, tötete das Pferd mit seinem Degen und überließ es den jungen Raben zum Futter. Die kamen herbeigehüpft,

sättigten sich und riefen „wir wollen dirs gedenken und dirs vergelten."

Er mußte jetzt seine eigenen Beine gebrauchen, und als er lange Wege gegangen war, kam er in eine große Stadt. Da war großer Lärm und Gedränge in den Straßen, und kam einer zu Pferde und machte bekannt, „die Königstochter suche einen Gemahl, wer sich aber um sie bewerben wolle, der müsse eine schwere Aufgabe vollbringen, und könne er es nicht glücklich ausführen, so habe er sein Leben verwirkt." Viele hatten es schon versucht, aber vergeblich ihr Leben daran gesetzt. Der Jüngling, als er die Königstochter sah, ward er von ihrer großen Schönheit so verblendet, daß er alle Gefahr vergaß, vor den König trat und sich als Freier meldete.

Alsbald ward er hinaus ans Meer geführt und vor seinen Augen ein goldener Ring hineingeworfen. Dann hieß ihn der König diesen Ring aus dem Meeresgrund wieder hervorholen, und fügte hinzu „wenn du ohne ihn wieder in die Höhe kommst, so wirst du immer aufs neue hinabgestürzt, bis du in den Wellen umkommst." Alle bedauerten den schönen Jüngling und ließen ihn dann einsam am Meere zurück. Er stand am Ufer und überlegte was er wohl thun sollte, da sah er auf einmal drei Fische daherschwimmen, und es waren keine andern als jene, welchen er das Leben gerettet hatte. Der mittelste hielt eine Muschel im Munde, die er an den Strand zu den Füßen des Jünglings hinlegte, und als dieser sie aufhob und öffnete, so lag der Goldring darin. Voll Freude brachte er ihn dem Könige, und erwartete daß er ihm den verheißenen Lohn gewähren würde. Die stolze Königstochter aber, als sie vernahm daß er ihr nicht ebenbürtig war, verschmähte ihn und verlangte, er sollte zuvor eine zweite Aufgabe lösen. Sie ging hinab in den Garten und streute selbst

zehn Säcke voll Hirsen ins Gras. „Die muß er morgen, eh die Sonne hervorkommt, aufgelesen haben," sprach sie, „und darf kein Körnchen fehlen." Der Jüngling setzte sich in den Garten, und dachte nach wie es möglich wäre, die Auf-
5 gabe zu lösen, aber er konnte nichts ersinnen, saß da ganz traurig und erwartete bei Anbruch des Morgens zum Tode geführt zu werden. Als aber die ersten Sonnenstrahlen in den Garten fielen, so sah er die zehn Säcke alle wohl gefüllt neben einander stehen, und kein Körnchen fehlte darin. Der
10 Ameisenkönig war mit seinen tausend und tausend Ameisen in der Nacht angekommen, und die dankbaren Tiere hatten den Hirsen mit großer Emsigkeit gelesen und in die Säcke gesammelt. Die Königstochter kam selbst in den Garten herab und sah mit Verwunderung, daß der Jüngling vollbracht hatte
15 was ihm aufgegeben war. Aber sie konnte ihr stolzes Herz noch nicht bezwingen und sprach „hat er auch die beiden Aufgaben gelöst, so soll er doch nicht eher mein Gemahl werden, bis er mir einen Apfel vom Baume des Lebens gebracht hat." Der Jüngling wußte nicht wo der Baum des Lebens stand,
20 er machte sich auf und wollte immer zu gehen, so lange ihn seine Beine trügen, aber er hatte keine Hoffnung ihn zu finden. Als er schon durch drei Königreiche gewandert war und abends in einen Wald kam, setzte er sich unter einen Baum und wollte schlafen: da hörte er in den Ästen ein
25 Geräusch und ein goldener Apfel fiel in seine Hand. Zugleich flogen drei Raben zu ihm herab, setzten sich auf seine Kniee und sagten „wir sind die drei jungen Raben, die du vom Hungertod errettet hast; als wir groß geworden waren und hörten, daß du den goldenen Apfel suchtest, so sind wir über
30 das Meer geflogen bis ans Ende der Welt, wo der Baum des Lebens steht, und haben dir den Apfel geholt." Vsl.

Freude machte sich der Jüngling auf den Heimweg und brachte der schönen Königstochter den goldenen Apfel, der nun keine Ausrede mehr übrig blieb. Sie teilten den Apfel des Lebens und aßen ihn zusammen: da ward ihr Herz mit Liebe zu ihm erfüllt, und sie erreichten in ungestörtem Glück ein hohes Alter.

V. Das tapfere Schneiderlein.

An einem Sommermorgen saß ein Schneiderlein auf seinem Tisch am Fenster, war guter Dinge und nähte aus Leibeskräften. Da kam eine Bauersfrau die Straße herab
5 und rief „gut Mus feil! gut Mus feil!" Das klang dem Schneiderlein lieblich in die Ohren, er steckte sein zartes Haupt zum Fenster hinaus und rief „hier herauf, liebe Frau, hier wird sie ihre Waare los." Die Frau stieg die drei Treppen mit ihrem schweren Korbe zu dem Schneider herauf
10 und mußte die Töpfe sämtlich vor ihm auspacken. Er besah sie alle, hob sie in die Höhe, hielt die Nase dran und sagte endlich „das Mus scheint mir gut, wieg' sie mir doch vier Lot ab, liebe Frau, wenns auch ein Viertelpfund ist, kommt es mir nicht darauf an." Die Frau, welche gehofft
15 hatte einen guten Absatz zu finden, gab ihm was er verlangte, ging aber ganz ärgerlich und brummig fort. „Nun das Mus soll mir Gott gesegnen," rief das Schneiderlein, „und soll mir Kraft und Stärke geben," holte das Brot aus dem Schrank, schnitt sich ein Stück über den ganzen Laib und
20 strich das Mus darüber. „Das wird nicht bitter schmecken," sprach er, „aber erst will ich den Wams fertig machen, eh' ich anbeiße." Er legte das Brot neben sich, nähte weiter und machte vor Freude immer größere Stiche. Indes stieg der

Geruch von dem süßen Mus hinauf an die Wand, wo die Fliegen in großer Menge saßen, so daß sie herangelockt wurden und sich scharenweis darauf niederließen. „Ei, wer hat euch eingeladen?“ sprach das Schneiderlein, und jagte die ungebetnen Gäste fort. Die Fliegen aber, die kein deutsch verstanden, ließen sich nicht abweisen, sondern kamen in immer größerer Gesellschaft wieder. Da ging dem Schneiderlein endlich die Geduld aus, es langte nach einem Tuchlappen, und „wart', ich will es euch geben!“ schlug es unbarmherzig drauf. Als es abzog und zählte, so lagen nicht weniger als sieben vor ihm tot und streckten die Beine. „Bist du so ein Kerl?“ sprach er, und mußte selbst seine Tapferkeit bewundern, „das soll die ganze Stadt erfahren.“ Und in der Hast schnitt sich das Schneiderlein einen Gürtel, nähte ihn und stickte mit großen Buchstaben darauf „siebene auf einen Streich!“ „Ei was Stadt!“ sprach er weiter, „die ganze Welt solls erfahren!“ und sein Herz wackelte ihm vor Freude wie ein Lämmerschwänzchen.

Der Schneider band sich den Gürtel um den Leib, und wollte in die Welt hinaus, weil er meinte die Werkstätte sei zu klein für seine Tapferkeit. Eh' er abzog, suchte er im Haus herum, ob nichts da wäre, was er mitnehmen könnte, er fand aber nichts als einen alten Käs, den steckte er ein. Vor dem Thore bemerkte er einen Vogel, der sich im Gesträuch gefangen hatte, der mußte zu dem Käse in die Tasche. Nun nahm er den Weg tapfer zwischen die Beine, und weil er leicht und behend war, fühlte er keine Müdigkeit. Der Weg führte ihn auf einen Berg, und als er den höchsten Gipfel erreicht hatte, so saß da ein gewaltiger Riese und schaute sich ganz gemächlich um. Das Schneiderlein ging beherzt auf ihn zu, redete ihn an und sprach „guten Tag, Kamerad,

gelt, du sitzest da, und besiehst dir die weitläuftige Welt? ich bin eben auf dem Wege dahin und will mich versuchen. Hast du Lust mitzugehen?" Der Riese sah den Schneider verächtlich an und sprach „du Lump! du miserabler Kerl!"
5 „Das wäre!" antwortete das Schneiderlein, knöpfte den Rock auf und zeigte dem Riesen den Gürtel, „da kannst du lesen was ich für ein Mann bin." Der Riese las „siebene auf einen Streich," meinte das wären Menschen gewesen, die der Schneider erschlagen hätte, und kriegte ein wenig Respekt vor
10 dem kleinen Kerl. Doch wollte er ihn erst prüfen, nahm einen Stein in die Hand, und drückte ihn zusammen, daß das Wasser heraustropfte. „Das mach' mir nach," sprach der Riese, „wenn du Stärke hast." „Ists weiter nichts?" sagte das Schneiderlein, „das ist bei unser einem Spielwerk," griff
15 in die Tasche, holte den weichen Käs und drückte ihn, daß der Saft herauslief. „Gelt," sprach er, „das war ein wenig besser?" Der Riese wußte nicht was er sagen sollte, und konnte es von dem Männlein nicht glauben. Da hob der Riese einen Stein auf und warf ihn so hoch, daß man ihn
20 mit Augen kaum noch sehen konnte: „nun, du Erpelmännchen, das thu mir nach." „Gut geworfen," sagte der Schneider, „aber der Stein hat doch wieder zur Erde herabfallen müssen, ich will dir einen werfen, der soll gar nicht wiederkommen"; griff in die Tasche, nahm den Vogel und
25 warf ihn in die Luft. Der Vogel, froh über seine Freiheit, stieg auf, flog fort und kam nicht wieder. „Wie gefällt dir das Stückchen, Kamerad?" fragte der Schneider. „Werfen kannst du wohl," sagte der Riese, „aber nun wollen wir sehen ob du im stande bist etwas Ordentliches zu tragen." Er
30 führte das Schneiderlein zu einem mächtigen Eichbaum, der da gefällt auf dem Boden lag, und sagte „wenn du stark

genug bist, so hilf mir den Baum aus dem Walde heraus-
tragen." „Gerne," antwortete der kleine Mann, „nimm du
nur den Stamm auf deine Schulter, ich will die Äste mit
dem Gezweig aufheben und tragen, das ist doch das Schwerste."
Der Riese nahm den Stamm auf die Schulter, der Schneider 5
aber setzte sich auf einen Ast, und der Riese, der sich nicht
umsehen konnte, mußte den ganzen Baum und das Schnei-
derlein noch obendrein forttragen. Es war da hinten ganz
lustig und guter Dinge, pfiff das Liedchen „es ritten drei
Schneider zum Thore hinaus," als wäre das Baumtragen 10
ein Kinderspiel. Der Riese, nachdem er ein Stück Wegs die
schwere Last fortgeschleppt hatte, konnte nicht weiter und rief
„hör', ich muß den Baum fallen lassen." Der Schneider
sprang behendiglich herab, faßte den Baum mit beiden Armen,
als wenn er ihn getragen hätte, und sprach zum Riesen, „du 15
bist ein so großer Kerl und kannst den Baum nicht einmal
tragen."

Sie gingen zusammen weiter, und als sie an einem Kirsch-
baum vorbeikamen, faßte der Riese die Krone des Baums, wo
die zeitigsten Früchte hingen, bog sie herab, gab sie dem 20
Schneider in die Hand und hieß ihn essen. Das Schneider-
lein aber war viel zu schwach um den Baum zu halten, und
als der Riese losließ, fuhr der Baum in die Höhe, und der
Schneider ward in die Luft geschnellt. Als er wieder ohne
Schaden herabgefallen war, sprach der Riese „was ist das, 25
hast du nicht Kraft die schwache Gerte zu halten?" „An der
Kraft fehlt es nicht," antwortete das Schneiderlein, „meinst
du das wäre etwas für einen, der siebene mit einem Streich
getroffen hat? ich bin über den Baum gesprungen, weil die
Jäger da unten in das Gebüsch schießen. Spring nach, wenn 30
dus vermagst." Der Riese machte den Versuch, konnte aber

nicht über den Baum kommen, sondern blieb in den Ästen hängen, also daß das Schneiderlein auch hier die Oberhand behielt.

Der Riese sprach „wenn du ein so tapferer Kerl bist, so komm mit in unsere Höhle und übernachte bei uns." Das Schneiderlein war bereit und folgte ihm. Als sie in der Höhle anlangten, saßen da noch andere Riesen beim Feuer, und jeder hatte ein gebratenes Schaf in der Hand und aß davon. Das Schneiderlein sah sich um und dachte „es ist doch hier viel weitläuftiger als in meiner Werkstatt." Der Riese wies ihm ein Bett an und sagte er sollte sich hineinlegen und ausschlafen. Dem Schneiderlein war aber das Bett zu groß, er legte sich nicht hinein, sondern kroch in eine Ecke. Als es Mitternacht war und der Riese meinte, das Schneiderlein läge in tiefem Schlafe, so stand er auf, nahm eine große Eisenstange und schlug das Bett mit einem Schlag durch, und meinte er hätte dem Grashüpfer den Garaus gemacht. Mit dem frühsten Morgen gingen die Riesen in den Wald und hatten das Schneiderlein ganz vergessen, da kam es auf einmal ganz lustig und verwegen dahergeschritten. Die Riesen erschraken, fürchteten es schlüge sie alle tot und liefen in einer Hast fort.

Das Schneiderlein zog weiter, immer seiner spitzen Nase nach. Nachdem es lange gewandert war, kam es in den Hof eines königlichen Palastes, und da es Müdigkeit empfand, so legte es sich ins Gras und schlief ein. Während es da lag, kamen die Leute, betrachteten es von allen Seiten und lasen auf dem Gürtel „siebene auf einen Streich." „Ach," sprachen sie, „was will der große Kriegsheld hier mitten im Frieden? Das muß ein mächtiger Herr sein." Sie gingen und meldeten es dem König, und meinten, wenn Krieg aus-

brechen sollte, wäre das ein wichtiger und nützlicher Mann, den man um keinen Preis fortlassen dürfte. Dem König gefiel der Rat, und er schickte einen von seinen Hofleuten an das Schneiderlein ab, der sollte ihm, wenn es aufgewacht wäre, Kriegsdienste anbieten. Der Abgesandte blieb bei dem Schläfer stehen, wartete bis er seine Glieder streckte und die Augen aufschlug, und brachte dann seinen Antrag vor. „Eben deshalb bin ich hierher gekommen," antwortete er, „ich bin bereit in des Königs Dienste zu treten." Also ward er ehrenvoll empfangen und ihm eine besondere Wohnung angewiesen.

Die Kriegsleute aber waren dem Schneiderlein aufgesessen, und wünschten es wäre tausend Meilen weit weg. „Was soll daraus werden?" sprachen sie unter einander, „wenn wir Zank mit ihm kriegen und er haut zu, so fallen auf jeden Streich siebene. Da kann unser einer nicht bestehen." Also faßten sie einen Entschluß, begaben sich allesamt zum König und baten um ihren Abschied. „Wir sind nicht gemacht," sprachen sie, „neben einem Mann auszuhalten, der siebene auf einen Streich schlägt." Der König war traurig, daß er um des Einen willen alle seine treuen Diener verlieren sollte, wünschte daß seine Augen ihn nie gesehen hätten, und wäre ihn gerne wieder los gewesen. Aber er getraute sich nicht ihm den Abschied zu geben, weil er fürchtete, er möchte ihn samt seinem Volke totschlagen und sich auf den königlichen Thron setzen. Er sann lange hin und her, endlich fand er einen Rat. Er schickte zu dem Schneiderlein und ließ ihm sagen, weil er ein so großer Kriegsheld wäre, so wollte er ihm ein Anerbieten machen. In einem Walde seines Landes hausten zwei Riesen, die mit Rauben, Morden, Sengen und Brennen großen Schaden stifteten, niemand dürfte sich ihnen nahen ohne

sich in Lebensgefahr zu setzen. Wenn er diese beiden Riesen überwände und tötete, so wollte er ihm seine einzige Tochter zur Gemahlin geben und das halbe Königreich zur Ehesteuer; auch sollten hundert Reiter mitziehen und ihm Beistand leisten. „Das wäre so etwas für einen Mann, wie du bist," dachte das Schneiderlein, „eine schöne Königstochter und ein halbes Königreich wird einem nicht alle Tage angeboten." „O ja," gab er zur Antwort, „die Riesen will ich schon bändigen, und habe die hundert Reiter dabei nicht nötig: wer siebene auf einen Streich trifft, braucht sich vor zweien nicht zu fürchten."

Das Schneiderlein zog aus, und die hundert Reiter folgten ihm. Als er zu dem Rand des Waldes kam, sprach er zu seinen Begleitern „bleibt hier nur halten, ich will schon allein mit den Riesen fertig werden." Dann sprang er in den Wald hinein und schaute sich rechts und links um. Über ein Weilchen erblickte er beide Riesen: sie lagen unter einem Baume und schliefen und schnarchten dabei, daß sich die Äste auf und nieder bogen. Das Schneiderlein, nicht faul, las beide Taschen voll Steine und stieg damit auf den Baum. Als es in der Mitte war, rutschte es auf einen Ast, bis es gerade über die Schläfer zu sitzen kam, und ließ dem einen Riesen einen Stein nach dem andern auf die Brust fallen. Der Riese spürte lange nichts, doch endlich wachte er auf, stieß seinen Gesellen an und sprach „was schlägst du mich?" „Du träumst," sagte der andere, „ich schlage dich nicht." Sie legten sich wieder zum Schlaf, da warf der Schneider auf den zweiten einen Stein herab. „Was soll das?" rief der andere, „warum wirfst du mich?" „Ich werfe dich nicht," antwortete der erste und brummte. Sie zankten sich eine Weile herum, doch weil sie müde waren, ließen sies gut sein, und

die Augen fielen ihnen wieder zu. Das Schneiderlein fing sein Spiel von neuem an, suchte den dicksten Stein aus und warf ihn dem ersten Riesen mit aller Gewalt auf die Brust. „Das ist zu arg!“ schrie er, sprang wie ein Unsinniger auf und stieß seinen Gesellen wider den Baum, daß dieser zitterte. Der andere zahlte mit gleicher Münze, und sie gerieten in solche Wut, daß sie Bäume ausrissen, auf einander losschlugen, so lang bis sie endlich beide zugleich tot auf die Erde fielen. Nun sprang das Schneiderlein herab. „Ein Glück nur,“ sprach es, „daß sie den Baum, auf dem ich saß, nicht ausgerissen haben, sonst hätte ich wie ein Eichhörnchen auf einen andern springen müssen: doch unser einer ist flüchtig!“ Es zog sein Schwert und versetzte jedem ein paar tüchtige Hiebe in die Brust, dann ging es hinaus zu den Reitern und sprach „die Arbeit ist gethan, ich habe beiden den Garaus gemacht: aber hart ist es hergegangen, sie haben in der Not Bäume ausgerissen und sich gewehrt, doch das hilft alles nichts wenn einer kommt wie ich, der siebene auf einen Streich schlägt.“ „Seid ihr denn nicht verwundet?“ fragten die Reiter. „Das hat gute Wege,“ antwortete der Schneider, „kein Haar haben sie mir gekrümmt.“ Die Reiter wollten ihm keinen Glauben beimessen und ritten in den Wald hinein: da fanden sie die Riesen in ihrem Blute schwimmend, und rings herum lagen die ausgerissenen Bäume.

Das Schneiderlein verlangte von dem König die versprochene Belohnung, den aber reute sein Versprechen und er sann aufs neue, wie er sich den Helden vom Halse schaffen könnte. „Ehe du meine Tochter und das halbe Reich erhältst,“ sprach er zu ihm, „mußt du noch eine Heldenthat vollbringen. In dem Walde läuft ein Einhorn, das großen Schaden anrichtet, das mußt du erst einfangen.“ „Vor

einem Einhorne fürchte ich mich noch weniger als vor zwei Riesen; siebene auf einen Streich, das ist meine Sache." Er nahm sich einen Strick und eine Axt mit, ging hinaus in den Wald, und hieß abermals die, welche ihm zugeordnet waren, außen warten. Er brauchte nicht lange zu suchen, das Einhorn kam bald daher und sprang geradezu auf den Schneider los, als wollte es ihn ohne Umstände aufspießen. „Sachte, sachte," sprach er, „so geschwind geht das nicht," blieb stehen und wartete bis das Tier ganz nahe war, dann sprang er behendiglich hinter den Baum. Das Einhorn rannte mit aller Kraft gegen den Baum und spießte sein Hern so fest in den Stamm, daß es nicht Kraft genug hatte es wieder herauszuziehen, und so war es gefangen. „Jetzt hab' ich das Vöglein," sagte der Schneider, kam hinter dem Baum hervor, legte dem Einhorn den Strick erst um den Hals, dann hieb er mit der Axt das Horn aus dem Baum, und als alles in Ordnung war, führte er das Tier ab und brachte es dem König.

Der König wollte ihm den verheißenen Lohn noch nicht gewähren, und machte eine dritte Forderung. Der Schneider sollte ihm vor der Hochzeit erst ein Wildschwein fangen, das in dem Wald großen Schaden that; die Jäger sollten ihm Beistand leisten. „Gerne," sprach der Schneider, „das ist ein Kinderspiel." Die Jäger nahm er nicht mit in den Wald, und sie warens wohl zufrieden, denn das Wildschwein hatte sie schon mehrmals so empfangen, daß sie keine Lust hatten ihm nachzustellen. Als das Schwein den Schneider erblickte, lief es mit schäumendem Munde und wetzenden Zähnen auf ihn zu, und wollte ihn zur Erde werfen: der flüchtige Held aber sprang in eine Kapelle, die in der Nähe war, und gleich oben zum Fenster in einem Satze wieder hinaus. Das Schwein

war hinter ihm hergelaufen, er aber hüpfte außen herum und schlug die Thüre hinter ihm zu; da war das wütende Tier gefangen, das viel zu schwer und unbehilflich war, um zu dem Fenster hinauszuspringen. Das Schneiderlein rief die Jäger herbei, die mußten den Gefangenen mit eigenen Augen 5 sehen: der Held aber begab sich zum Könige, der nun, er mochte wollen oder nicht, sein Versprechen halten mußte und ihm seine Tochter und das halbe Königreich übergab. Hätte er gewußt, daß kein Kriegsheld sondern ein Schneiderlein vor ihm stand, es wäre ihm noch mehr zu Herzen gegangen. 10 Die Hochzeit ward also mit großer Pracht und kleiner Freude gehalten, und aus einem Schneider ein König gemacht.

Nach einiger Zeit hörte die junge Königin in der Nacht, wie ihr Gemahl im Traume sprach „Junge, mach' mir den Wams und flick' mir die Hosen, oder ich will dir die Elle über 15 die Ohren schlagen." Da merkte sie in welcher Gasse der junge Herr geboren war, klagte am andern Morgen ihrem Vater ihr Leid und bat, er möchte ihr von dem Manne helfen, der nichts anders als ein Schneider wäre. Der König sprach ihr Trost zu und sagte „laß in der nächsten Nacht deine 20 Schlafkammer offen, meine Diener sollen außen stehen und, wenn er eingeschlafen ist, hineingehen, ihn binden und auf ein Schiff tragen, das ihn in die weite Welt führt." Die Frau war damit zufrieden, des Königs Waffenträger aber, der alles mitangehört hatte, war dem jungen Herrn gewogen und 25 hinterbrachte ihm den ganzen Anschlag. „Dem Ding will ich einen Riegel vorschieben," sagte das Schneiderlein. Abends legte es sich zu gewöhnlicher Zeit zu Bett: als sie glaubte er sei eingeschlafen, stand sie auf, öffnete die Thüre und legte sich wieder. Das Schneiderlein, das sich nur stellte als wenn es 30 schlief, fing an mit heller Stimme zu rufen „Junge, mach' mir

den Wams und flick' mir die Hosen, oder ich will dir die Elle über die Ohren schlagen! ich habe siebene mit einem Streich getroffen, zwei Riesen getötet, ein Einhorn fortgeführt, und ein Wildschwein gefangen, und sollte mich vor denen fürchten, die
5 draußen vor der Kammer stehen!" Als diese den Schneider also sprechen hörten, überkam sie eine große Furcht, sie liefen als wenn das wilde Heer hinter ihnen wäre, und keiner wollte sich mehr an ihn wagen. Also war und blieb das Schneiderlein sein Lebtag ein König.

VI. Aschenputtel.

Einem reichen Manne dem wurde seine Frau krank, und als sie fühlte daß ihr Ende herankam, rief sie ihr einziges Töchterlein zu sich ans Bett und sprach „liebes Kind, bleib fromm und gut, so wird dir der liebe Gott immer beistehen, und ich will vom Himmel auf dich herabblicken, und will um dich sein.“ Darauf that sie die Augen zu und verschied. Das Mädchen ging jeden Tag hinaus zu dem Grabe der Mutter und weinte, und blieb fromm und gut. Als der Winter kam, deckte der Schnee ein weißes Tüchlein auf das Grab, und als die Sonne im Frühjahr es wieder herabgezogen hatte, nahm sich der Mann eine andere Frau.

Die Frau hatte zwei Töchter ins Haus mitgebracht, die schön und weiß von Angesicht waren, aber garstig und schwarz von Herzen. Da ging eine schlimme Zeit für das arme Stiefkind an. „Soll die dumme Gans bei uns in der Stube sitzen!“ sprachen sie, „wer Brot essen will, muß es verdienen: hinaus mit der Küchenmagd.“ Sie nahmen ihm seine schönen Kleider weg, zogen ihm einen grauen alten Kittel an, und gaben ihm hölzerne Schuhe. „Seht einmal die stolze Prinzessin, wie sie geputzt ist!“ riefen sie, lachten und führten es in die Küche. Da mußte es von Morgen bis Abend schwere Arbeit thun, früh vor Tag aufstehn, Wasser tragen, Feuer anmachen, kochen und waschen. Obendrein thaten ihm die

Schwestern alles ersinnliche Herzeleid an, verspotteten es und schütteten ihm die Erbsen und Linsen in die Asche, so daß es sitzen und sie wieder auslesen mußte. Abends, wenn es sich müde gearbeitet hatte, kam es in kein Bett, sondern mußte sich neben den Herd in die Asche legen. Und weil es darum immer staubig und schmutzig aussah, nannten sie es Aschenputtel.

Es trug sich zu, daß der Vater einmal in die Messe ziehen wollte, da fragte er die beiden Stieftöchter, was er ihnen mitbringen sollte. „Schöne Kleider," sagte die eine, „Perlen und Edelsteine," die zweite. „Aber du, Aschenputtel," sprach er, „was willst du haben?" „Vater, das erste Reis, das euch auf eurem Heimweg an den Hut stößt, das brecht für mich ab." Er kaufte nun für die beiden Stiefschwestern schöne Kleider, Perlen und Edelsteine, und auf dem Rückweg, als er durch einen grünen Busch ritt, streifte ihn ein Haselreis und stieß ihm den Hut ab. Da brach er das Reis ab und nahm es mit. Als er nach Haus kam, gab er den Stieftöchtern was sie sich gewünscht hatten, und dem Aschenputtel gab er das Reis von dem Haselbusch. Aschenputtel dankte ihm, ging zu seiner Mutter Grab und pflanzte das Reis darauf, und weinte so sehr, daß die Thränen darauf niederfielen und es begossen. Es wuchs aber, und ward ein schöner Baum. Aschenputtel ging alle Tage dreimal darunter, weinte und betete, und allemal kam ein weißes Vöglein auf den Baum, und wenn es einen Wunsch aussprach, so warf ihm das Vöglein herab was es sich gewünscht hatte.

Es begab sich aber, daß der König ein Fest anstellte, das drei Tage dauern sollte, und wozu alle schönen Jungfrauen im Lande eingeladen wurden, damit sich sein Sohn eine Braut aussuchen möchte. Die zwei Stiefschwestern, als sie

hörten daß sie auch dabei erscheinen sollten, waren guter Dinge, riefen Aschenputtel, und sprachen „kämm' uns die Haare, bürste uns die Schuhe und mache uns die Schnallen fest, wir gehen zur Hochzeit auf des Königs Schloß." Aschenputtel gehorchte, weinte aber, weil es auch gern zum Tanz mitgegangen wäre, und bat die Stiefmutter sie möchte es ihm erlauben. „Du, Aschenputtel," sprach sie, „bist voll Staub und Schmutz, und willst zur Hochzeit? du hast keine Kleider und Schuhe, und willst tanzen?" Als es aber mit Bitten anhielt, sprach sie endlich „da habe ich dir eine Schüssel Linsen in die Asche geschüttet, wenn du die Linsen in zwei Stunden wieder ausgelesen hast, so sollst du mitgehen." Das Mädchen ging durch die Hinterthür nach dem Garten und rief „ihr zahmen Täubchen, ihr Turteltäubchen, all ihr Vöglein unter dem Himmel, kommt und helft mir lesen,

die guten ins Töpfchen
die schlechten ins Kröpfchen."

Da kamen zum Küchenfenster zwei weiße Täubchen herein, und danach die Turteltäubchen, und endlich schwirrten und schwärmten alle Vöglein unter dem Himmel herein, und ließen sich um die Asche nieder. Und die Täubchen nickten mit den Köpfchen und fingen an pik, pik, pik, pik, und da fingen die übrigen auch an pik, pik, pik, pik, und lasen alle guten Körnlein in die Schüssel. Kaum war eine Stunde herum, so waren sie schon fertig und flogen alle wieder hinaus. Da brachte das Mädchen die Schüssel der Stiefmutter, freute sich und glaubte, es dürfte nun mit auf die Hochzeit gehen. Aber sie sprach „nein, Aschenputtel, du hast keine Kleider, und kannst nicht tanzen: du wirst nur ausgelacht." Als es nun weinte, sprach sie „wenn du mir zwei Schüsseln voll Linsen in einer Stunde aus der Asche rein lesen kannst, so sollst du

mitgehen," und dachte „das kann es ja nimmermehr." Als sie die zwei Schüsseln Linsen in die Asche geschüttet hatte, ging das Mädchen durch die Hinterthür nach dem Garten und rief „ihr zahmen Täubchen, ihr Turteltäubchen, all ihr Vöglein
5 unter dem Himmel, kommt und helft mir lesen,

die guten ins Töpfchen,
die schlechten ins Kröpfchen."

Da kamen zum Küchenfenster zwei weiße Täubchen herein und danach die Turteltäubchen, und endlich schwirrten und
10 schwärmten alle Vögel unter dem Himmel herein, und ließen sich um die Asche nieder. Und die Täubchen nickten mit ihren Köpfchen und fingen an pik, pik, pik, pik, und da fingen die übrigen auch an pik, pik, pik, pik, und lasen alle guten Körner in die Schüsseln. Und eh' eine halbe Stunde herum war, waren
15 sie schon fertig, und flogen alle wieder hinaus. Da trug das Mädchen die Schüsseln zu der Stiefmutter, freute sich und glaubte, nun dürfte es mit auf die Hochzeit gehen. Aber sie sprach „es hilft dir alles nichts: du kommst nicht mit, denn du hast keine Kleider und kannst nicht tanzen; wir müßten
20 uns deiner schämen." Darauf kehrte sie ihm den Rücken zu und eilte mit ihren zwei stolzen Töchtern fort.

Als nun niemand mehr daheim war, ging Aschenputtel zu seiner Mutter Grab unter den Haselbaum und rief

„Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,
25 wirf Gold und Silber über mich!"

Da warf ihm der Vogel ein golden und silbern Kleid herunter und mit Seide und Silber ausgestickte Pantoffeln. In aller Eile zog es das Kleid an und ging zur Hochzeit. Seine Schwestern aber und die Stiefmutter kannten es nicht, und meinten es
30 müsse eine fremde Königstochter sein, so schön sah es in dem goldenen Kleide aus. An Aschenputtel dachten sie gar nicht und

dachten, es säße daheim im Schmutz und suchte die Linsen aus der Asche. Der Königssohn kam ihm entgegen, nahm es bei der Hand und tanzte mit ihm. Er wollte auch sonst mit niemand tanzen, also daß er ihm die Hand nicht losließ, und wenn ein anderer kam, es aufzufördern, sprach er „das ist meine Tänzerin."

Es tanzte bis es Abend war, da wollte es nach Haus gehen. Der Königssohn aber sprach „ich gehe mit und begleite dich," denn er wollte sehen wem das schöne Mädchen angehörte. Sie entwischte ihm aber und sprang in das Taubenhaus. Nun wartete der Königssohn bis der Vater kam, und sagte ihm das fremde Mädchen wär' in das Taubenhaus gesprungen. Der Alte dachte „sollte es Aschenputtel sein," und sie mußten ihm Axt und Hacken bringen, damit er das Taubenhaus entzwei schlagen konnte: aber es war niemand darin. Und als sie ins Haus kamen, lag Aschenputtel in seinen schmutzigen Kleidern in der Asche, und ein trübes Öllämpchen brannte im Schornstein; denn Aschenputtel war geschwind aus dem Taubenhaus hinten herabgesprungen, und war zu dem Haselbäumchen gelaufen: da hatte es die schönen Kleider abgezogen und aufs Grab gelegt, und der Vogel hatte sie wieder weggenommen, und dann hatte es sich in seinem grauen Kittelchen in die Küche zur Asche gesetzt.

Am andern Tag, als das Fest von neuem anhob, und die Eltern und Stiefschwestern wieder fort waren, ging Aschenputtel zu dem Haselbaum und sprach

„Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,
wirf Gold und Silber über mich!"

Da warf der Vogel ein noch viel stolzeres Kleid herab, als am vorigen Tag. Und als es mit diesem Kleide auf der Hochzeit erschien, erstaunte jedermann über seine Schönheit.

Der Königssohn aber hatte gewartet bis es kam, nahm es gleich bei der Hand, und tanzte nur allein mit ihm. Wenn die andern kamen und es aufforderten, sprach er „das ist meine Tänzerin." Als es nun Abend war, wollte es fort, 5 und der Königssohn ging ihm nach und wollte sehen, in welches Haus es ging: aber es sprang ihm fort und in den Garten hinter dem Haus. Darin stand ein schöner großer Baum, an dem die herrlichsten Birnen hingen, es kletterte so behend wie ein Eichhörnchen zwischen die Äste, und der Königssohn 10 wußte nicht, wo es hingekommen war. Er wartete aber bis der Vater kam, und sprach zu ihm „das fremde Mädchen ist mir entwischt, und ich glaube es ist auf den Birnbaum gesprungen." Der Vater dachte „sollte es Aschenputtel sein," ließ sich die Axt holen und hieb den Baum um, aber es war 15 niemand darauf. Und als sie in die Küche kamen, lag Aschenputtel da in der Asche, wie sonst auch, denn es war auf der andern Seite vom Baum herabgesprungen, hatte dem Vogel auf dem Haselbäumchen die schönen Kleider wiedergebracht und sein graues Kittelchen angezogen.

20 Am dritten Tag, als die Eltern und Schwestern fort waren, ging Aschenputtel wieder zu seiner Mutter Grab und sprach zu dem Bäumchen

„Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,
wirf Gold und Silber über mich!"

25 Nun warf ihm der Vogel ein Kleid herab, das war so prächtig und glänzend wie es noch keins gehabt hatte, und die Pantoffeln waren ganz golden. Als es in dem Kleid zu der Hochzeit kam, wußten sie alle nicht was sie vor Verwunderung sagen sollten. Der Königssohn tanzte ganz allein mit ihm, 30 und wenn es einer aufforderte, sprach er „das ist meine Tänzerin."

Als es nun Abend war, wollte Aschenputtel fort, und der Königssohn wollte es begleiten, aber es entsprang ihm so geschwind, daß er nicht folgen konnte. Der Königssohn hatte aber eine List gebraucht, und hatte die ganze Treppe mit Pech bestreichen lassen: da war, als es hinabsprang, der linke Pantoffel des Mädchens hängen geblieben. Der Königssohn hob ihn auf, und er war klein und zierlich und ganz golden. Am nächsten Morgen ging er damit zu dem Mann, und sagte zu ihm „keine andere soll meine Gemahlin werden als die, an deren Fuß dieser goldene Schuh paßt." Da freuten sich die beiden Schwestern, denn sie hatten schöne Füße. Die älteste ging mit dem Schuh in die Kammer und wollte ihn anprobieren, und die Mutter stand dabei. Aber sie konnte mit der großen Zehe nicht hineinkommen, und der Schuh war ihr zu klein; da reichte ihr die Mutter ein Messer und sprach „hau die Zehe ab: wann du Königin bist, so brauchst du nicht mehr zu Fuß zu gehen." Das Mädchen hieb die Zehe ab, zwängte den Fuß in den Schuh, verbiß den Schmerz und ging heraus zum Königssohn. Da nahm er sie als seine Braut aufs Pferd, und ritt mit ihr fort. Sie mußten aber an dem Grabe vorbei, da saßen die zwei Täubchen auf dem Haselbäumchen, und riefen

„rucke di guck, rucke di guck,
Blut ist im Schuck (Schuh):
der Schuck ist zu klein,
die rechte Braut sitzt noch daheim."

Da blickte er auf ihren Fuß und sah wie das Blut herausquoll. Er wendete sein Pferd um, brachte die falsche Braut wieder nach Haus und sagte, das wäre nicht die rechte, die andere Schwester solle den Schuh anziehen. Da ging diese in die Kammer und kam mit den Zehen glücklich in den

Schuh, aber die Ferse war zu groß. Da reichte ihr die Mutter ein Messer und sprach „hau ein Stück von der Ferse ab: wann du Königin bist, brauchst du nicht mehr zu Fuß zu gehen.“ Das Mädchen hieb ein Stück von der Ferse ab, zwängte den Fuß in den Schuh, verbiß den Schmerz und ging heraus zum Königssohn. Da nahm er sie als seine Braut aufs Pferd und ritt mit ihr fort. Als sie an dem Haselbäumchen vorbeikamen, saßen die zwei Täubchen darauf und riefen

„rucke di guck, rucke di guck,
Blut ist im Schuck:
der Schuck ist zu klein,
die rechte Braut sitzt noch daheim.“

Er blickte nieder auf ihren Fuß, und sah wie das Blut aus dem Schuh quoll und an den weißen Strümpfen ganz rot heraufgestiegen war. Da wendete er sein Pferd, und brachte die falsche Braut wieder nach Haus. „Das ist auch nicht die rechte,“ sprach er, „habt ihr keine andere Tochter?“ „Nein,“ sagte der Mann, „nur von meiner verstorbenen Frau ist noch ein kleines verbuttetes Aschenputtel da: das kann unmöglich die Braut sein.“ Der Königssohn sprach er sollte es heraufschicken, die Mutter aber antwortete „ach nein, das ist viel zu schmutzig, das darf sich nicht sehen lassen.“ Er wollte es aber durchaus haben, und Aschenputtel mußte gerufen werden. Da wusch es sich erst Hände und Angesicht rein, ging dann hin und neigte sich vor dem Königssohn, der ihm den goldenen Schuh reichte. Dann setzte es sich auf einen Schemel, zog den Fuß aus dem schweren Holzschuh und steckte ihn in den Pantoffel, der war wie angegossen. Und als es sich in die Höhe richtete und der König ihm ins Gesicht sah, so erkannte er das schöne Mädchen, das mit ihm getanzt hatte,

und rief „das ist die rechte Braut!“ Die Stiefmutter und die beiden Schwestern erschraken und wurden bleich vor Ärger: er aber nahm Aschenputtel aufs Pferd und ritt mit ihm fort. Als sie an dem Haselbäumchen vorbeikamen, riefen die zwei weißen Täubchen 5

„rucke di guck, rucke di guck,
kein Blut im Schuck:
der Schuck ist nicht zu klein,
die rechte Braut die führt er heim.“

Und als sie das gerufen hatten, kamen sie beide herabgeflogen 10 und setzten sich dem Aschenputtel auf die Schultern, eine rechts, die andere links, und blieben da sitzen.

Als die Hochzeit mit dem Königssohn sollte gehalten werden, kamen die falschen Schwestern, wollten sich einschmeicheln und Teil an seinem Glück nehmen. Als die Brautleute nun 15 zur Kirche gingen, war die älteste zur rechten, die jüngste zur linken Seite: da pickten die Tauben einer jeden das eine Auge aus. Hernach als sie herausgingen, war die älteste zur linken und die jüngste zur rechten: da pickten die Tauben einer jeden das andere Auge aus. Und waren sie also für 20 ihre Bosheit und Falschheit mit Blindheit auf ihr Lebtag gestraft.

VII. Frau Holle.

Eine Witwe hatte zwei Töchter, davon war die eine schön und fleißig, die andere häßlich und faul. Sie hatte aber die häßliche und faule, weil sie ihre rechte Tochter war, viel lieber, und die andere mußte alle Arbeit thun und der Aschenputtel im Hause sein. Das arme Mädchen mußte sich täglich auf die große Straße bei einem Brunnen setzen, und mußte so viel spinnen, daß ihm das Blut aus den Fingern sprang. Nun trug es sich zu, daß die Spule einmal ganz blutig war, da bückte es sich damit in den Brunnen und wollte sie abwaschen: sie sprang ihm aber aus der Hand und fiel hinab. Es weinte, lief zur Stiefmutter und erzählte ihr das Unglück. Sie schalt es aber so heftig und war so unbarmherzig, daß sie sprach „hast du die Spule hinunterfallen lassen, so hol' sie auch wieder herauf." Da ging das Mädchen zu dem Brunnen zurück und wußte nicht was es anfangen sollte: und in seiner Herzensangst sprang es in den Brunnen hinein, um die Spule zu holen. Es verlor die Besinnung, und als es erwachte und wieder zu sich selber kam, war es auf einer schönen Wiese, wo die Sonne schien und viel tausend Blumen standen. Auf dieser Wiese ging es fort und kam zu einem Backofen, der war voller Brot; das Brot aber rief „ach, zieh mich raus, zieh mich raus, sonst verbrenn' ich: ich bin schon

längst ausgebacken." Da trat es herzu, und holte mit dem Brotschieber alles nach einander heraus. Danach ging es weiter und kam zu einem Baum, der hing voll Äpfel, und rief ihm zu „ach schüttel mich, schüttel mich, wir Äpfel sind alle mit einander reif." Da schüttelte es den Baum, daß die Äpfel fielen als regneten sie, und schüttelte bis keiner mehr oben war; und als es alle in einen Haufen zusammengelegt hatte, ging es wieder weiter. Endlich kam es zu einem kleinen Haus, daraus guckte eine alte Frau, weil sie aber so große Zähne hatte, ward ihm angst, und es wollte fortlaufen. Die alte Frau aber rief ihm nach „was fürchtest du dich, liebes Kind? bleib bei mir, wenn du alle Arbeit im Hause ordentlich thun willst, so soll dirs gut gehn. Du mußt nur acht geben, daß du mein Bett gut machst und es fleißig aufschüttelst, daß die Federn fliegen, dann schneit es in der Welt*; ich bin die Frau Holle." Weil die Alte ihm so gut zusprach, so faßte sich das Mädchen ein Herz, willigte ein und begab sich in ihren Dienst. Es besorgte auch alles nach ihrer Zufriedenheit, und schüttelte ihr das Bett immer gewaltig auf, daß die Federn wie Schneeflocken umherflogen: dafür hatte es auch ein gut Leben bei ihr, kein böses Wort, und alle Tage Gesottenes und Gebratenes. Nun war es eine Zeitlang bei der Frau Holle, da ward es traurig und wußte anfangs selbst nicht was ihm fehlte, endlich merkte es daß es Heimweh war; ob es ihm hier gleich viel tausendmal besser ging als zu Haus, so hatte es doch ein Verlangen dahin. Endlich sagte es zu ihr „ich habe den Jammer nach Haus bekriegt, und wenn es mir auch noch so gut hier unten geht, so kann ich doch nicht länger bleiben, ich muß wieder hinauf

* Darum sagt man in Hessen, wenn es schneit „die Frau Holle macht ihr Bett."

zu den Meinigen." Die Frau Holle sagte „es gefällt mir, daß du wieder nach Hause verlangst, und weil du mir so treu gedient hast, so will ich dich selbst wieder hinaufbringen." Sie nahm es darauf bei der Hand und führte es vor ein großes Thor. Das Thor ward aufgethan, und wie das Mädchen gerade darunter stand, fiel ein gewaltiger Goldregen, und alles Gold blieb an ihm hängen, so daß es über und über davon bedeckt war. „Das sollst du haben, weil du so fleißig gewesen bist," sprach die Frau Holle, und gab ihm auch die Spule wieder, die ihm in den Brunnen gefallen war. Darauf ward das Thor verschlossen, und das Mädchen befand sich oben auf der Welt, nicht weit von seiner Mutter Haus: und als es in den Hof kam, saß der Hahn auf dem Brunnen und rief

„kikeriki,
unsere goldene Jungfrau ist wieder hie."

Da ging es hinein zu seiner Mutter, und weil es so mit Gold bedeckt ankam, ward es von ihr und der Schwester gut aufgenommen.

Das Mädchen erzählte alles was ihm begegnet war, und als die Mutter hörte wie es zu dem großen Reichtum gekommen war, wollte sie der andern häßlichen und faulen Tochter gerne dasselbe Glück verschaffen. Sie mußte sich an den Brunnen setzen und spinnen; und damit ihre Spule blutig ward, stach sie sich in die Finger und stieß sich die Hand in die Dornhecke. Dann warf sie die Spule in den Brunnen und sprang selber hinein. Sie kam, wie die andere, auf die schöne Wiese und ging auf demselben Pfade weiter. Als sie zu dem Backofen gelangte, schrie das Brot wieder „ach zieh mich raus, zieh mich raus, sonst verbrenn' ich, ich bin schon längst ausgebacken." Die Faule aber antwortete „da hätt' ich Lust mich

schmutzig zu machen," und ging fort. Bald kam sie zu dem Apfelbaum, der rief „ach schüttel mich, schüttel mich, wir Äpfel sind alle mit einander reif." Sie antwortete aber „du kommst mir recht, es könnte mir einer auf den Kopf fallen," und ging damit weiter. Als sie vor der Frau Holle Haus kam, fürchtete sie sich nicht, weil sie von ihren großen Zähnen schon gehört hatte und verdingte sich gleich zu ihr. Am ersten Tag that sie sich Gewalt an, war fleißig und folgte der Frau Holle, wenn sie ihr etwas sagte, denn sie dachte an das viele Gold, das sie ihr schenken würde; am zweiten Tag aber fing sie schon an zu faulenzen, am dritten noch mehr, da wollte sie morgens gar nicht aufstehen. Sie machte auch der Frau Holle das Bett nicht wie sichs gebührte, und schüttelte es nicht, daß die Federn aufflogen. Das ward die Frau Holle bald müde und sagte ihr den Dienst auf. Die Faule war das wohl zufrieden und meinte, nun würde der Goldregen kommen; die Frau Holle führte sie auch zu dem Thor, als sie aber darunter stand, ward statt des Goldes ein großer Kessel voll Pech ausgeschüttet. „Das ist zur Belohnung deiner Dienste," sagte die Frau Holle und schloß das Thor zu. Da kam die Faule heim, aber sie war ganz mit Pech bedeckt, und der Hahn auf dem Brunnen, als er sie sah, rief

„kikeriki,
unsere schmutzige Jungfrau ist wieder hie."

Das Pech aber blieb fest an ihr hängen und wollte, so lange sie lebte, nicht abgehen.

U. OF ILL. LIB.

VIII. Rotkäppchen.

Es war einmal eine kleine süße Dirne, die hatte jedermann lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten aber ihre Großmutter, die wußte gar nicht, was sie alles dem Kinde geben sollte. Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen von rotem Sammet, und weil ihm das so wohl stand, und es nichts anders mehr tragen wollte, hieß es nur das Rotkäppchen. Eines Tages sprach seine Mutter zu ihm „komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein, bring' das der Großmutter hinaus; sie ist krank und schwach und wird sich daran laben. Mach' dich auf bevor es heiß wird, und wenn du hinauskommst, so geh hübsch sittsam und lauf nicht vom Weg ab, sonst fällst du und zerbrichst das Glas und die Großmutter hat nichts. Und wenn du in ihre Stube kommst, so vergiß nicht guten Morgen zu sagen und guck' nicht erst in alle Ecken herum."

„Ich will schon alles gut machen," sagte Rotkäppchen zur Mutter, und gab ihr die Hand darauf. Die Großmutter aber wohnte draußen im Wald, eine halbe Stunde vom Dorf. Wie nun Rotkäppchen in den Wald kam, begegnete ihm der Wolf. Rotkäppchen aber wußte nicht, was das für ein böses Tier war, und fürchtete sich nicht vor ihm. „Guten Tag, Rotkäppchen," sprach er. „Schönen Dank, Wolf." „Wo

hinaus so früh, Rotkäppchen?" „Zur Großmutter." „Was trägst du unter der Schürze?" „Kuchen und Wein: gestern haben wir gebacken, da soll sich die kranke und schwache Großmutter etwas zu gut thun, und sich damit stärken." „Rotkäppchen, wo wohnt deine Großmutter?" „Noch eine gute Viertelstunde weiter im Wald, unter den drei großen Eichbäumen, da steht ihr Haus, unten sind die Nußhecken, das wirst du ja wissen," sagte Rotkäppchen. Der Wolf dachte bei sich „das junge zarte Ding, das ist ein fetter Bissen, der wird noch besser schmecken als die Alte: du mußt es listig anfangen, damit du beide erschnappst." Da ging er ein Weilchen neben Rotkäppchen, dann sprach er „Rotkäppchen, sieh einmal die schönen Blumen, die rings umher stehen, warum guckst du dich nicht um? ich glaube du hörst gar nicht, wie die Vöglein so lieblich singen? du gehst ja für dich hin als wenn du zur Schule gingst, und ist so lustig haußen in dem Wald."

Rotkäppchen schlug die Augen auf, und als es sah wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume hin und her tanzten, und alles voll schöner Blumen stand, dachte es „wenn ich der Großmutter einen frischen Strauß mitbringe, der wird ihr auch Freude machen; es ist so früh am Tag, daß ich doch zu rechter Zeit ankomme," lief vom Wege ab in den Wald hinein und suchte Blumen. Und wenn es eine gebrochen hatte, meinte es, weiter hinaus stände eine schönere, und lief darnach, und geriet immer tiefer in den Wald hinein. Der Wolf aber ging geradeswegs nach dem Haus der Großmutter, und klopfte an die Thüre. „Wer ist draußen?" „Rotkäppchen, das bringt Kuchen und Wein, mach' auf." „Drück' nur auf die Klinke," rief die Großmutter, „ich bin zu schwach und kann nicht aufstehen." Der Wolf drückte auf die Klinke, die Thüre

sprang auf und er ging, ohne ein Wort zu sprechen, gerade zum Bett der Großmutter und verschluckte sie. Dann that er ihre Kleider an, setzte ihre Haube auf, legte sich in ihr Bett und zog die Vorhänge vor.

5 Rotkäppchen aber war nach den Blumen herumgelaufen, und als es so viel zusammen hatte, daß es keine mehr tragen konnte, fiel ihm die Großmutter wieder ein und es machte sich auf den Weg zu ihr. Es wunderte sich, daß die Thüre aufstand, und wie es in die Stube trat, so kam es ihm so seltsam 10 darin vor, daß es dachte „ei, du mein Gott, wie ängstlich wird mirs heute zu Mut, und bin sonst so gerne bei der Großmutter!" Es rief „guten Morgen!" bekam aber keine Antwort. Darauf ging es zum Bett und zog die Vorhänge zurück: da lag die Großmutter, und hatte die Haube tief ins 15 Gesicht gesetzt und sah so wunderlich aus. „Ei, Großmutter, was hast du für große Ohren!" „Daß ich dich besser hören kann." „Ei, Großmutter, was hast du für große Augen!" „Daß ich dich besser sehen kann." „Ei, Großmutter, was hast du für große Hände!" „Daß ich dich besser 20 packen kann." „Aber, Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul!" „Daß ich dich besser fressen kann." Kaum hatte der Wolf das gesagt, so that er einen Satz aus dem Bette und verschlang das arme Rotkäppchen.

Wie der Wolf sein Gelüsten gestillt hatte, legte er sich 25 wieder ins Bett, schlief ein und fing an überlaut zu schnarchen. Der Jäger ging eben an dem Haus vorbei und dachte „wie die alte Frau schnarcht, du mußt doch sehen ob ihr etwas fehlt." Da trat er in die Stube, und wie er vor das Bett kam, so sah er daß der Wolf darin lag. „Finde ich dich hier, 30 du alter Sünder," sagte er, „ich habe dich lange gesucht." Nun wollte er seine Büchse anlegen, da fiel ihm ein der Wolf

könnte die Großmutter gefressen haben, und sie wäre noch zu retten: schoß nicht, sondern nahm eine Scheere und fing an dem schlafenden Wolf den Bauch aufzuschneiden. Wie er ein paar Schnitte gethan hatte, da sah er das rote Käppchen leuchten, und noch ein paar Schnitte, da sprang das Mädchen heraus und rief „ach wie war ich erschrocken, wie wars so dunkel in dem Wolf seinem Leib!" Und dann kam die alte Großmutter auch noch lebendig heraus und konnte kaum atmen. Rotkäppchen aber holte geschwind große Steine, damit füllten sie dem Wolf den Leib, und wie er aufwachte, wollte er fortspringen, aber die Steine waren so schwer, daß er gleich niedersank und sich tot fiel.

Da waren alle drei vergnügt; der Jäger zog dem Wolf den Pelz ab und ging damit heim, die Großmutter aß den Kuchen und trank den Wein, den Rotkäppchen gebracht hatte, und erholte sich wieder, Rotkäppchen aber dachte „du willst dein Lebtag nicht wieder allein vom Wege ab in den Wald laufen, wenn dirs die Mutter verboten hat."

Es wird auch erzählt, daß einmal, als Rotkäppchen der alten Großmutter wieder Gebackenes brachte, ein anderer Wolf ihm zugesprochen und es vom Wege habe ableiten wollen. Rotkäppchen aber hütete sich und ging gerade fort seines Wegs und sagte der Großmutter, daß es dem Wolf begegnet wäre, der ihm guten Tag gewünscht, aber so bös aus den Augen geguckt hätte: „wenns nicht auf offner Straße gewesen wäre, er hätte mich gefressen." „Komm," sagte die Großmutter, „wir wollen die Thüre verschließen, daß er nicht herein kann." Bald darnach klopfte der Wolf an und rief „mach' auf, Großmutter, ich bin das Rotkäppchen, ich bring'

dir Gebackenes." Sie schwiegen aber still und machten die Thüre nicht auf: da schlich der Graukopf etliche Mal um das Haus, sprang endlich aufs Dach und wollte warten bis Rotkäppchen abends nach Haus ginge, dann wollte er ihm nachschleichen und wollts in der Dunkelheit fressen. Aber die Großmutter merkte, was er im Sinn hatte. Nun stand vor dem Haus ein großer Steintrog, da sprach sie zu dem Kind „nimm den Eimer, Rotkäppchen, gestern hab' ich Würste gekocht, da trag das Wasser, worin sie gekocht sind, in den Trog." Rothkäppchen trug so lange, bis der große große Trog ganz voll war. Da stieg der Geruch von den Würsten dem Wolf in die Nase, er schnupperte und guckte hinab, endlich machte er den Hals so lang, daß er sich nicht mehr halten konnte und anfing zu rutschen: so rutschte er vom Dach herab, gerade in den großen Trog hinein und ertrank. Rotkäppchen aber ging fröhlich nach Haus, und that ihm niemand etwas zu Leid.

IX. Tischchen deck' dich, Goldesel, und Knüppel aus dem Sack.

Vor Zeiten war ein Schneider, der drei Söhne hatte und nur eine einzige Ziege. Aber die Ziege, weil sie alle zusammen mit ihrer Milch ernährte, mußte ihr gutes Futter haben und täglich hinaus auf die Weide geführt werden. Die Söhne thaten das auch nach der Reihe. Einmal brachte sie der älteste auf den Kirchhof, wo die schönsten Kräuter standen, ließ sie da fressen und herumspringen. Abends, als es Zeit war heim zu gehen, fragte er „Ziege, bist du satt?" Die Ziege antwortete

„ich bin so satt,
ich mag kein Blatt: meh! meh!"

„So komm nach Haus," sprach der Junge, faßte sie am Strickchen, führte sie in den Stall und band sie fest. „Nun," sagte der alte Schneider, „hat die Ziege ihr gehöriges Futter?" „O," antwortete der Sohn, „die ist so satt, sie mag kein Blatt." Der Vater aber wollte sich selbst überzeugen, ging hinab in den Stall, streichelte das liebe Tier und fragte „Ziege, bist du auch satt?" Die Ziege antwortete

„wovon sollt' ich satt sein?
ich sprang nur über Gräbelein,
und fand kein einzig Blättelein: meh! meh!"

Was muß ich hören!" rief der Schneider, lief hinauf und

sprach zu dem Jungen „ei, du Lügner, sagst die Ziege wäre satt, und hast sie hungern lassen?" und in seinem Zorne nahm er die Elle von der Wand und jagte ihn mit Schlägen hinaus.

Am andern Tag war die Reihe am zweiten Sohn, der suchte an der Gartenhecke einen Platz aus, wo lauter gute Kräuter standen, und die Ziege fraß sie rein ab. Abends, als er heim wollte, fragte er „Ziege, bist du satt?" Die Ziege antwortete

„ich bin so satt,
ich mag kein Blatt: meh! meh!"

„So komm nach Haus," sprach der Junge, zog sie heim und band sie im Stall fest. „Nun," sagte der alte Schneider, „hat die Ziege ihr gehöriges Futter?" „O," antwortete der Sohn, „die ist so satt, sie mag kein Blatt." Der Schneider wollte sich darauf nicht verlassen, ging hinab in den Stall und fragte „Ziege, bist du auch satt?" Die Ziege antwortete

„wovon sollt' ich satt sein?
ich sprang nur über Gräbelein,
und fand kein einzig Blättelein: meh! meh!"

„Der gottlose Bösewicht!" schrie der Schneider, „so ein frommes Tier hungern zu lassen!" lief hinauf, und schlug mit der Elle den Jungen zur Hausthüre hinaus.

Die Reihe kam jetzt an den dritten Sohn, der wollte seine Sache gut machen, suchte Buschwerk mit dem schönsten Laube aus, und ließ die Ziege daran fressen. Abends, als er heim wollte, fragte er „Ziege, bist du auch satt?" Die Ziege antwortete

„ich bin so satt,
ich mag kein Blatt: meh! meh!"

„So komm nach Haus," sagte der Junge, führte sie in den

Stall und band sie fest. „Nun," sagte der alte Schneider, „hat die Ziege ihr gehöriges Futter?" „O," antwortete der Sohn, „die ist so satt, sie mag kein Blatt." Der Schneider traute nicht, ging hinab und fragte „Ziege, bist du auch satt?" Das boshafte Tier antwortete

„wovon sollt' ich satt sein?
ich sprang nur über Gräbelein,
und fand kein einzig Blättelein: meh! meh!"

„O die Lügenbrut!" rief der Schneider, „einer so gottlos und pflichtvergessen wie der andere! ihr sollt mich nicht länger um Narren haben!" und vor Zorn ganz außer sich sprang er hinauf und gerbte dem armen Jungen mit der Elle den Rücken so gewaltig, daß er zum Haus hinaussprang.

Der alte Schneider war nun mit seiner Ziege allein. Am andern Morgen ging er hinab in den Stall, liebkoste die Ziege und sprach „komm, mein liebes Tierlein, ich will dich selbst zur Weide führen." Er nahm sie am Strick, und brachte sie zu grünen Hecken und unter Schafrippe und was sonst die Ziegen gerne fressen. „Da kannst du dich einmal nach Herzenslust sättigen," sprach er zu ihr, und ließ sie weiden bis zum Abend. Da fragte er „Ziege, bist du satt?" Sie antwortete

„ich bin so satt,
ich mag kein Blatt: meh! meh!"

„So komm nach Haus," sagte der Schneider, führte sie in den Stall und band sie fest. Als er wegging, kehrte er sich noch einmal um, und sagte „nun bist du doch einmal satt!" Aber die Ziege machte es ihm nicht besser und rief

„wie sollt' ich satt sein?
ich sprang nur über Gräbelein,
und fand kein einzig Blättelein: meh! meh!"

Als der Schneider das hörte, stutzte er und sah wohl, daß er

seine drei Söhne ohne Ursache verstoßen hatte. „Wart'," rief er, „du undankbares Geschöpf, dich fortzujagen ist noch zu wenig, ich will dich zeichnen, daß du dich unter ehrbaren Schneidern nicht mehr darfst sehen lassen." In einer Hast sprang er hinauf, holte sein Bartmesser, seifte der Ziege den Kopf ein, und schor sie so glatt wie seine flache Hand. Und weil die Elle zu ehrenvoll gewesen wäre, holte er die Peitsche, und versetzte ihr solche Hiebe, daß sie in gewaltigen Sprüngen davonlief.

Der Schneider, als er so ganz einsam in seinem Hause saß, verfiel in große Traurigkeit und hätte seine Söhne gerne wieder gehabt, aber niemand wußte wohin sie geraten waren. Der älteste war zu einem Schreiner in die Lehre gegangen, da lernte er fleißig und unverdrossen, und als seine Zeit herum war, daß er wandern sollte, schenkte ihm der Meister ein Tischchen, das gar kein besonderes Ansehen hatte und von gewöhnlichem Holz war: aber es hatte eine gute Eigenschaft. Wenn man es hinstellte, und sprach „Tischchen, deck' dich," so war das gute Tischchen auf einmal mit einem saubern Tüchlein bedeckt, und stand da ein Teller, und Messer und Gabel daneben, und Schüsseln mit Gesottenem und Gebratenem, so viel Platz hatten, und ein großes Glas mit rotem Wein leuchtete, daß einem das Herz lachte. Der junge Gesell dachte: „damit hast du genug für dein Lebtag," zog guter Dinge in der Welt umher und bekümmerte sich gar nicht darum, ob ein Wirtshaus gut oder schlecht war. Wenn es ihm gefiel, so kehrte er gar nicht ein, sondern im Felde, im Wald, auf einer Wiese, wo er Lust hatte, nahm er sein Tischchen vom Rücken, stellte es vor sich und sprach „deck' dich," so war alles da, was sein Herz begehrte. Endlich kam es ihm in den Sinn, er wollte zu seinem Vater zurückkehren, sein Zorn würde sich gelegt

aben, und mit dem Tischchen deck' dich würde er ihn gerne
ieder aufnehmen. Es trug sich zu, daß er auf dem Heim-
eg abends in ein Wirtshaus kam, das mit Gästen angefüllt
ar: sie hießen ihn willkommen und luden ihn ein sich zu
hnen zu setzen und mit ihnen zu essen, sonst würde er 5
hwerlich noch etwas bekommen. „Nein," antwortete der
Schreiner, „die paar Bissen will ich euch nicht von dem
Munde nehmen, lieber sollt ihr meine Gäste sein." Sie
chten und meinten, er triebe seinen Spaß mit ihnen. Er
ber stellte sein hölzernes Tischchen mitten in die Stube und 10
rach „Tischchen, deck' dich." Augenblicklich war es mit
Speisen besetzt, so gut wie sie der Wirt nicht hätte herbei-
haffen können, und wovon der Geruch den Gästen lieblich
t die Nase stieg. „Zugegriffen, liebe Freunde," sprach der
Schreiner, und die Gäste, als sie sahen wie es gemeint war, 15
eßen sich nicht zweimal bitten, rückten heran, zogen ihre
Messer und griffen tapfer zu. Und was sie am meisten ver-
underte, wenn eine Schüssel leer geworden war, so stellte
ch gleich von selbst eine volle an ihren Platz. Der Wirt
and in einer Ecke und sah dem Dinge zu: er wußte gar 20
icht was er sagen sollte, dachte aber „einen solchen Koch
nntest du in deiner Wirtschaft wohl brauchen." Der
Schreiner und seine Gesellschaft waren lustig bis in die späte
acht, endlich legten sie sich schlafen, und der junge Geselle
ng auch zu Bett und stellte sein Wünschtischchen an die 25
Wand. Dem Wirte aber ließen seine Gedanken keine Ruhe,
fiel ihm ein, daß in seiner Rumpelkammer ein altes
ischchen stände, das gerade so aussähe: das holte er ganz
chte herbei und vertauschte es mit dem Wünschtischchen.
m andern Morgen zahlte der Schreiner sein Schlafgeld, 30
ckte sein Tischchen auf, dachte gar nicht daran, daß er ein

falsches hätte, und ging seiner Wege. Zu Mittag kam er bei seinem Vater an, der ihn mit großer Freude empfing. „Nun, mein lieber Sohn, was hast du gelernt?" sagte er zu ihm. „Vater, ich bin ein Schreiner geworden." „Ein gutes
5 Handwerk," erwiderte der Alte, „aber was hast du von deiner Wanderschaft mitgebracht?" „Vater, das Beste, was ich mitgebracht habe, ist das Tischchen." Der Schneider betrachtete es von allen Seiten und sagte „daran hast du kein Meisterstück gemacht, das ist ein altes und schlechtes
10 Tischchen." „Aber es ist ein Tischchen deck' dich," antwortete der Sohn, „wenn ich es hinstelle, und sage ihm es solle sich decken, so stehen gleich die schönsten Gerichte darauf und ein Wein dabei, der das Herz erfreut. Ladet nur alle Verwandte und Freunde ein, die sollen sich einmal laben und
15 erquicken, denn das Tischchen macht sie alle satt." Als die Gesellschaft beisammen war, stellte er sein Tischchen mitten in die Stube und sprach „Tischchen, deck' dich." Aber das Tischchen regte sich nicht und blieb so leer wie ein anderer Tisch, der die Sprache nicht versteht. Da merkte der arme
20 Geselle, daß ihm das Tischchen vertauscht war, und schämte sich, daß er wie ein Lügner dastand. Die Verwandten aber lachten ihn aus, und mußten ungetrunken und ungegessen wieder heim wandern. Der Vater holte seine Lappen wieder herbei und schneiderte fort, der Sohn aber ging bei einem
25 Meister in die Arbeit.

Der zweite Sohn war zu einem Müller gekommen und bei ihm in die Lehre gegangen. Als er seine Jahre herum hatte, sprach der Meister „weil du dich so wohl gehalten hast, so schenke ich dir einen Esel von einer besondern Art, er zieht
30 nicht am Wagen und trägt auch keine Säcke." „Wozu ist er denn nütze?" fragte der junge Geselle. „Er speit Gold,"

antwortete der Müller, „wenn du ihn auf ein Tuch stellst und sprichst „Bricklebrit," so speit dir das gute Tier Goldstücke aus." „Das ist eine schöne Sache," sprach der Geselle, dankte dem Meister und zog in die Welt. Wenn er Gold nötig hatte, brauchte er nur zu seinem Esel „Bricklebrit" zu sagen, so regnete es Goldstücke, und er hatte weiter keine Mühe als sie von der Erde aufzuheben. Wo er hinkam, war ihm das Beste gut genug, und je teurer je lieber, denn er hatte immer einen vollen Beutel. Als er sich eine Zeitlang in der Welt umgesehen hatte, dachte er „du mußt deinen Vater aufsuchen, wenn du mit dem Goldesel kommst, so wird er seinen Zorn vergessen und dich gut aufnehmen." Es trug sich zu, daß er in dasselbe Wirtshaus geriet, in welchem seinem Bruder das Tischchen vertauscht war. Er führte seinen Esel an der Hand, und der Wirt wollte ihm das Tier abnehmen und anbinden, der junge Geselle aber sprach „gebt euch keine Mühe, meinen Grauschimmel führe ich selbst in den Stall und binde ihn auch selbst an, denn ich muß wissen wo er steht." Dem Wirt kam das wunderlich vor, und er meinte einer, der seinen Esel selbst besorgen müßte, hätte nicht viel zu verzehren: als aber der Fremde in die Tasche griff, zwei Goldstücke herausholte und sagte, er sollte nur etwas Gutes für ihn einkaufen, so machte er große Augen, lief und suchte das Beste, das er aufreiben konnte. Nach der Mahlzeit fragte der Gast was er schuldig wäre, der Wirt wollte die doppelte Kreide nicht sparen und sagte, noch ein paar Goldstücke müßte er zulegen. Der Geselle griff in die Tasche, aber sein Gold war eben zu Ende. „Wartet einen Augenblick, Herr Wirt," sprach er, „ich will nur gehen und Gold holen"; nahm aber das Tischtuch mit. Der Wirt wußte nicht was das heißen sollte, war

neugierig, schlich ihm nach, und da der Gast die Stallthüre zuriegelte, so guckte er durch ein Astloch. Der Fremde breitete unter dem Esel das Tuch aus, rief „Bricklebrit," und augenblicklich fing das Tier an Gold zu speien, daß es ordentlich auf die Erde herabregnete. „Ei der tausend," sagte der Wirt, „da sind die Dukaten bald geprägt! so ein Geldbeutel ist nicht übel." Der Gast bezahlte seine Zeche und legte sich schlafen, der Wirt aber schlich in der Nacht herab in den Stall, führte den Münzmeister weg und band einen andern Esel an seine Stelle. Den folgenden Morgen in der Frühe zog der Geselle mit seinem Esel ab und meinte, er hätte seinen Goldesel. Mittags kam er bei seinem Vater an, der sich freute als er ihn wiedersah, und ihn gerne aufnahm. „Was ist aus dir geworden, mein Sohn?" fragte der Alte. „Ein Müller, lieber Vater," antwortete er. „Was hast du von deiner Wanderschaft mitgebracht?" „Weiter nichts als einen Esel." „Esel giebts hier genug," sagte der Vater, „da wäre mir doch eine gute Ziege lieber gewesen." „Ja," antwortete der Sohn, „aber es ist kein gemeiner Esel, sondern ein Goldesel: wenn ich sage „Bricklebrit," so speit euch das gute Tier ein ganzes Tuch voll Goldstücke. Laßt nur alle Verwandte herbeirufen, ich mache sie alle zu reichen Leuten." „Das laß ich mir gefallen," sagte der Schneider, „dann brauch' ich mich mit der Nadel nicht weiter zu quälen," sprang selbst fort und rief die Verwandten herbei. Sobald sie beisammen waren, hieß sie der Müller Platz machen, breitete sein Tuch aus, und brachte den Esel in die Stube. „Jetzt gebt acht," sagte er und rief „Bricklebrit," aber es fielen keine Goldstücke herab, und es zeigte sich, daß das Tier nichts von der Kunst verstand, denn es bringts nicht jeder Esel so weit. Da machte der arme Müller ein langes Gesicht, sah daß er betro-

gen war und bat die Verwandten um Verzeihung, die so arm heim gingen als sie gekommen waren. Es blieb nichts übrig, der Alte mußte wieder nach der Nadel greifen und der Junge sich bei einem Müller verdingen.

Der dritte Bruder war zu einem Drechsler in die Lehre gegangen, und weil es ein kunstreiches Handwerk ist, mußte er am längsten lernen. Seine Brüder aber meldeten ihm in einem Briefe, wie schlimm es ihnen ergangen wäre, und wie sie der Wirt noch am letzten Abend um ihre schönen Wünschdinge gebracht hätte. Als der Drechsler nun ausgelernt hatte und wandern sollte, so schenkte ihm sein Meister, weil er sich so wohl gehalten, einen Sack und sagte „es liegt ein Knüppel darin." „Den Sack kann ich umhängen, und er kann mir gute Dienste leisten, aber was soll der Knüppel darin? der macht ihn nur schwer." „Das will ich dir sagen," antwortete der Meister, „hat dir jemand etwas zu Leid gethan, so sprich nur „Knüppel, aus dem Sack," so springt dir der Knüppel heraus unter die Leute und tanzt ihnen so lustig auf dem Rücken herum, daß sie sich acht Tage lang nicht regen und bewegen können; und eher läßt er nicht ab als bis du sagst „Knüppel, in den Sack." Der Gesell dankte ihm, hing den Sack um, und wenn ihm jemand zu nahe kam und auf den Leib wollte, so sprach er „Knüppel, aus dem Sack," alsbald sprang der Knüppel heraus und klopfte einem nach dem andern den Rock oder Wams gleich auf dem Rücken aus, und wartete nicht erst bis er ihn ausgezogen hatte; und das ging so geschwind daß, eh sichs einer versah, die Reihe schon um ihm war. Der junge Drechsler langte zur Abendzeit in dem Wirtshaus an, wo seine Brüder waren betrogen worden. Er legte seinen Ranzen vor sich auf den Tisch, und fing an zu erzählen was er alles Merkwürdiges in der Welt

gesehen habe. „Ja," sagte er, „man findet wohl ein Tischchen deck' dich, einen Goldesel und dergleichen: lauter gute Dinge, die ich nicht verachte, aber das ist alles nichts gegen den Schatz, den ich mir erworben habe und mit mir da in meinem
5 Sack führe." Der Wirt spitzte die Ohren: „was in aller Welt mag das sein?" dachte er, „der Sack ist wohl mit lauter Edelsteinen angefüllt; den sollte ich billig auch noch haben, denn aller guten Dinge sind drei." Als Schlafenszeit war, streckte sich der Gast auf die Bank und legte seinen Sack als
10 Kopfkissen unter. Der Wirt, als er meinte der Gast läge in tiefem Schlaf, ging herbei, rückte und zog ganz sachte und vorsichtig an dem Sack, ob er ihn vielleicht wegziehen und einen andern unterlegen könnte. Der Drechsler aber hatte schon lange darauf gewartet, wie nun der Wirt eben einen
15 herzhaften Ruck thun wollte, rief er „Knüppel, aus dem Sack." Alsbald fuhr das Knüppelchen heraus, dem Wirt auf den Leib, und rieb ihm die Nähte, daß es eine Art hatte. Der Wirt schrie zum Erbarmen, aber je lauter er schrie, desto kräftiger schlug der Knüppel ihm den Takt dazu auf dem
20 Rücken, bis er endlich erschöpft zur Erde fiel. Da sprach der Drechsler „wo du das Tischchen deck' dich und den Goldesel nicht wieder herausgiebst, so soll der Tanz von neuem angehen." „Ach nein," rief der Wirt ganz kleinlaut, „ich gebe alles gerne wieder heraus, laßt nur den verwünschten Kobold
25 wieder in den Sack kriechen." Da sprach der Geselle „ich will Gnade für Recht ergehen lassen, aber hüte dich vor Schaden!" dann rief er „Knüppel, in den Sack," und ließ ihn ruhen.

Der Drechsler zog am andern Morgen mit dem Tischchen deck' dich und dem Goldesel heim zu seinem Vater. Der
30 Schneider freute sich als er ihn wiedersah, und fragte auch ihn, was er in der Fremde gelernt hätte. „Lieber Vater,

antwortete er, „ich bin ein Drechsler geworden.“ „Ein kunstreiches Handwerk,“ sagte der Vater, „was hast du von der Wanderschaft mitgebracht?“ „Ein kostbares Stück, lieber Vater,“ antwortete der Sohn, „einen Knüppel in dem Sack.“ „Was!“ rief der Vater, „einen Knüppel! das ist der Mühe wert! den kannst du dir von jedem Baume abhauen.“ „Aber einen solchen nicht, lieber Vater: sage ich „Knüppel, aus dem Sack,“ so springt der Knüppel heraus und macht mit dem, der es nicht gut mit mir meint, einen schlimmen Tanz, und läßt nicht eher nach, als bis er auf der Erde liegt und um gut Wetter bittet. Seht ihr, mit diesem Knüppel habe ich das Tischchen deck' dich und den Goldesel wieder herbeigeschafft, die der diebische Wirt meinen Brüdern abgenommen hatte. Jetzt laßt sie beide rufen und ladet alle Verwandten ein, ich will sie speisen und tränken und will ihnen die Taschen noch mit Gold füllen.“ Der alte Schneider wollte nicht recht trauen, brachte aber doch die Verwandten zusammen. Da deckte der Drechsler ein Tuch in die Stube, führte den Goldesel herein und sagte zu seinem Bruder „nun, lieber Bruder, sprich mit ihm.“ Der Müller sagte „Bricklebrit,“ und augenblicklich sprangen die Goldstücke auf das Tuch herab, als käme ein Platzregen, und der Esel hörte nicht eher auf als bis alle so viel hatten, daß sie nicht mehr tragen konnten. (Ich sehe dirs an, du wärst auch gerne dabei gewesen.) Dann holte der Drechsler das Tischchen und sagte „lieber Bruder, nun sprich mit ihm.“ Und kaum hatte der Schreiner „Tischchen, deck' dich“ gesagt, so war es gedeckt und mit den schönsten Schüsseln reichlich besetzt. Da ward eine Mahlzeit gehalten, wie der gute Schneider noch keine in seinem Hause erlebt hatte, und die ganze Verwandtschaft blieb beisammen bis in die Nacht, und waren alle lustig und vergnügt. Der

Schneider verschloß Nadel und Zwirn, Elle und Bügeleisen in einen Schrank, und lebte mit seinen drei Söhnen in Freude und Herrlichkeit.

Wo ist aber die Ziege hingekommen, die schuld war daß der Schneider seine drei Söhne fortjagte? Das will ich dir sagen. Sie schämte sich, daß sie einen kahlen Kopf hatte, lief in eine Fuchshöhle und verkroch sich hinein. Als der Fuchs nach Haus kam, funkelten ihm ein paar große Augen aus der Dunkelheit entgegen, daß er erschrak und wieder zurücklief. Der Bär begegnete ihm, und da der Fuchs ganz verstört aussah, so sprach er „was ist dir, Bruder Fuchs, was machst du für ein Gesicht?" „Ach," antwortete der Rote, „ein grimmig Tier sitzt in meiner Höhle und hat mich mit feurigen Augen angeglotzt." „Das wollen wir bald austreiben," sprach der Bär, ging mit zu der Höhle und schaute hinein; als er aber die feurigen Augen erblickte, wandelte ihn ebenfalls Furcht an: er wollte mit dem grimmigen Tiere nichts zu thun haben und nahm Reißaus. Die Biene begegnete ihm, und da sie merkte, daß es ihm in seiner Haut nicht wohl zu Mute war, sprach sie „Bär, du machst ja ein gewaltig verdrießlich Gesicht, wo ist deine Lustigkeit geblieben?" „Du hast gut reden," antwortete der Bär, „es sitzt ein grimmiges Tier mit Glotzaugen in dem Hause des Roten, und wir können es nicht herausjagen." Die Biene sprach „du dauerst mich, Bär, ich bin ein armes schwaches Geschöpf, das ihr im Wege nicht anguckt, aber ich glaube doch, daß ich euch helfen kann." Sie flog in die Fuchshöhle, setzte sich der Ziege auf den glatten geschorenen Kopf, und stach sie so gewaltig, daß sie aufsprang, „meh! meh!" schrie, und wie toll in die Welt hineinlief; und weiß niemand auf diese Stunde, wo sie hingelaufen ist.

X. Daumesdick.

Es war ein armer Bauersmann, der saß abends beim Herd und schürte das Feuer, und die Frau saß und spann. Da sprach er „wie ists so traurig, daß wir keine Kinder haben! es ist so still bei uns, und in den andern Häusern ists so laut und lustig.“ „Ja,“ antwortete die Frau und seufzte, „wenns nur ein einziges wäre, und wenns auch ganz klein wäre, nur Daumens groß, so wollt' ich schon zufrieden sein; wir hättens doch von Herzen lieb.“ Nun geschah es, daß die Frau kränklich ward und nach sieben Monaten ein Kind gebar, das zwar an allen Gliedern vollkommen, aber nicht länger als ein Daumen war. Da sprachen sie „es ist wie wir es gewünscht haben, und es soll unser liebes Kind sein,“ und nannten es nach seiner Gestalt Daumesdick. Sie ließens nicht an Nahrung fehlen, aber das Kind ward nicht größer, sondern blieb wie es in der ersten Stunde gewesen war; doch schaute es verständig aus den Augen, und zeigte sich bald als ein kluges und behendes Ding, dem alles glückte was es anfing.

Der Bauer machte sich eines Tages fertig in den Wald zu gehen und Holz zu fällen, da sprach er so vor sich hin „nun wollt' ich daß einer da wäre, der mir den Wagen nachbrächte.“ „O Vater,“ rief Daumesdick, „den Wagen will ich

schon bringen, verlaßt euch drauf, er soll zur bestimmten Zeit im Walde sein." Da lachte der Mann und sprach „wie sollte das zugehen, du bist viel zu klein, um das Pferd mit dem Zügel zu leiten." „Das thut nichts, Vater, wenn nur die Mutter anspannen will, ich setze mich dem Pferd ins Ohr, und rufe ihm zu wie es gehen soll." „Nun," antwortete der Vater, „einmal wollen wirs versuchen." Als die Stunde kam, spannte die Mutter an und setzte Daumesdick ins Ohr des Pferdes, und dann rief der Kleine, wie das Pferd gehen sollte, „jüh und joh! hott und har!" Da ging es ganz ordentlich, und der Wagen fuhr den rechten Weg nach dem Walde. Es trug sich zu, als er eben um eine Ecke bog, und der Kleine „har, har!" rief, daß zwei fremde Männer daherkamen. „Mein," sprach der eine, „was ist das? da fährt ein Wagen, und ein Fuhrmann ruft dem Pferde zu und ist doch nicht zu sehen." „Das geht nicht mit rechten Dingen zu," sagte der andere, „wir wollen dem Karren folgen und sehen wo er anhält." Der Wagen aber fuhr vollends in den Wald hinein und richtig zu dem Platze, wo das Holz gehauen ward. Als Daumesdick seinen Vater erblickte, rief er ihm zu „siehst du, Vater, da bin ich mit dem Wagen, nun hol' mich herunter." Der Vater faßte das Pferd mit der linken und holte mit der rechten sein Söhnlein aus dem Ohr, das sich ganz lustig auf einen Strohhalm niedersetzte. Als die beiden fremden Männer den Daumesdick erblickten, wußten sie nicht, was sie vor Verwunderung sagen sollten. Da nahm der eine den andern beiseit und sprach „hör', der kleine Kerl könnte unser Glück machen, wenn wir ihn in einer großen Stadt für Geld sehen ließen: wir wollen ihn kaufen." Sie gingen zu dem Bauer und sprachen „verkauft uns den kleinen Mann, er solls gut bei uns haben." „Nein," antwortete der Vater, „es

ist mein Herzblatt, und ist mir für alles Gold in der Welt nicht feil." Daumesdick aber, als er von dem Handel gehört hatte, war an den Rockfalten seines Vaters hinaufgekrochen, stellte sich ihm auf die Schulter und wisperte ihm ins Ohr „Vater, gieb mich nur hin, ich will schon wieder zurückkommen." Da gab ihn der Vater für ein schönes Stück Geld den beiden Männern hin. „Wo willst du sitzen?" sprachen sie zu ihm. „Ach, setzt mich nur auf den Rand von eurem Hut, da kann ich auf und ab spazieren und die Gegend betrachten, und falle doch nicht herunter." Sie thaten ihm den Willen, und als Daumesdick Abschied von seinem Vater genommen hatte, machten sie sich mit ihm fort. So gingen sie bis es dämmrig ward, da sprach der Kleine, „hebt mich einmal herunter." Der Mann nahm den Hut ab, und setzte den Kleinen auf einen Acker am Weg, da sprang und kroch er ein wenig zwischen den Schollen hin und her, dann schlüpfte er plötzlich in ein Mausloch, das er sich ausgesucht hatte. „Guten Abend, ihr Herren, geht nur ohne mich heim," rief er ihnen zu, und lachte sie aus. Sie liefen herbei und stachen mit Stöcken in das Mausloch, aber das war vergebliche Mühe: Daumesdick kroch immer weiter zurück und da es bald ganz dunkel ward, so mußten sie mit Ärger und mit leerem Beutel wieder heim wandern.

Als Daumesdick merkte daß sie fort waren, kroch er aus dem unterirdischen Gang wieder hervor. „Es ist auf dem Acker in der Finsternis so gefährlich gehen," sprach er, „wie leicht bricht einer Hals und Bein!" Zum Glück stieß er an ein leeres Schneckenhaus. „Gottlob," sagte er, „da kann ich die Nacht sicher zubringen," und setzte sich hinein. Nicht lang, als er eben einschlafen wollte, so hörte er zwei Männer vorübergehen, davon sprach der eine „wie wirs nur anfangen,

um dem reichen Pfarrer sein Geld und sein Silber zu holen?" „Das könnt' ich dir sagen," rief Daumesdick dazwischen. „Was war das?" sprach der eine Dieb erschrocken, „ich hörte jemand sprechen." Sie blieben stehen und horchten, da sprach
5 Daumesdick wieder „nehmt mich mit, so will ich euch helfen." „Wo bist du denn?" „Sucht nur auf der Erde und merkt, wo die Stimme herkommt," antwortete er. Da fanden ihn endlich die Diebe und hoben ihn in die Höhe. „Du kleiner Wicht, was willst du uns helfen!" sprachen sie. „Seht,"
10 antwortete er, „ich krieche zwischen den Eisenstäben in die Kammer des Pfarrers, und reiche euch heraus, was ihr haben wollt." „Wohlan," sagten sie, „wir wollen sehen, was du kannst." Als sie an das Pfarrhaus kamen, kroch Daumesdick in die Kammer, schrie aber gleich aus Leibeskräften „wollt ihr
15 alles haben, was hier ist?" Die Diebe erschraken und sagten „so sprich doch leise, damit niemand aufwacht." Aber Daumesdick that, als hätte er sie nicht verstanden, und schrie von neuem „was wollt ihr? wollt ihr alles haben, was hier ist?" Das hörte die Köchin, die in der Stube
20 daran schlief, richtete sich im Bett auf und horchte. Die Diebe aber waren vor Schrecken ein Stück Wegs zurückgelaufen, endlich faßten sie wieder Mut und dachten „der kleine Kerl will uns necken." Sie kamen zurück und flüsterten ihm zu „nun mach' Ernst und reich' uns etwas heraus." Da
25 schrie Daumesdick noch einmal so laut er konnte „ich will euch ja alles geben, reicht nur die Hände herein." Das hörte die horchende Magd ganz deutlich, sprang aus dem Bett und stolperte zur Thür herein. Die Diebe liefen fort und rannten, als wäre der wilde Jäger hinter ihnen: die Magd aber, als
30 sie nichts bemerken konnte, ging ein Licht anzünden. Wie sie damit herbeikam, machte sich Daumesdick, ohne daß er gesehen

wurde, hinaus in die Scheune: die Magd aber, nachdem sie alle Winkel durchgesucht und nichts gefunden hatte, legte sich endlich wieder zu Bett und glaubte sie hätte mit offenen Augen und Ohren doch nur geträumt.

Daumesdick war in den Heuhälmchen herumgeklettert und hatte einen schönen Platz zum Schlafen gefunden: da wollte er sich ausruhen bis es Tag wäre, und dann zu seinen Eltern wieder heim gehen. Aber er mußte andere Dinge erfahren! ja, es giebt viel Trübsal und Not auf der Welt! Die Magd stieg, als der Tag graute, schon aus dem Bett, um das Vieh zu füttern. Ihr erster Gang war in die Scheune, wo sie einen Arm voll Heu packte, und gerade dasjenige, worin der arme Daumesdick lag und schlief. Er schlief aber so fest, daß er nichts gewahr ward, und nicht eher aufwachte, als bis er in dem Maul der Kuh war, die ihn mit dem Heu aufgerafft hatte. „Ach Gott," rief er, „wie bin ich in die Walkmühle geraten!" merkte aber bald wo er war. Da hieß es aufpassen, daß er nicht zwischen die Zähne kam und zermalmt ward, und hernach mußte er doch mit in den Magen hinabrutschen. „In dem Stübchen sind die Fenster vergessen," sprach er, „und scheint keine Sonne hinein: ein Licht wird auch nicht gebracht." Überhaupt gefiel ihm das Quartier schlecht, und was das Schlimmste war, es kam immer mehr neues Heu zur Thüre hinein, und der Platz ward immer enger. Da rief er endlich in der Angst, so laut er konnte, „bringt mir kein frisch Futter mehr, bringt mir kein frisch Futter mehr." Die Magd melkte gerade die Kuh, und als sie sprechen hörte ohne jemand zu sehen, und es dieselbe Stimme war, die sie auch in der Nacht gehört hatte, erschrak sie so, daß sie von ihrem Stühlchen herabglitschte und die Milch verschüttete. Sie lief in der größten Hast zu ihrem Herrn, und

rief „ach Gott, Herr Pfarrer, die Kuh hat geredet." „Du bist verrückt," antwortete der Pfarrer, ging aber doch selbst in den Stall und wollte nachsehen, was es da gäbe. Kaum aber hatte er den Fuß hineingesetzt, so rief Daumesdick aufs neue „bringt mir kein frisch Futter mehr, bringt mir kein frisch Futter mehr." Da erschrak der Pfarrer selbst, und hieß sie töten. Sie ward geschlachtet, der Magen aber, worin Daumesdick steckte, auf den Mist geworfen. Daumesdick hatte große Mühe sich hindurchzuarbeiten, doch brachte ers so weit daß er Platz bekam, aber als er eben sein Haupt herausstrecken wollte, kam ein neues Unglück. Ein hungriger Wolf lief heran und verschlang den ganzen Magen mit einem Schluck. Daumesdick verlor den Mut nicht, „vielleicht," dachte er, „läßt der Wolf mit sich reden," und rief ihm aus dem Wanste zu „lieber Wolf, ich weiß dir einen herrlichen Fraß." „Wo ist der zu holen?" sprach der Wolf. „In dem und dem Haus, da mußt du durch die Gosse hineinkriechen, und wirst Kuchen, Speck und Wurst finden, so viel du essen willst," und beschrieb ihm genau seines Vaters Haus. Der Wolf ließ sich das nicht zweimal sagen, drängte sich in der Nacht zur Gosse hinein und fraß in der Vorratskammer nach Herzenslust. Als er sich gesättigt hatte, wollte er wieder fort, aber er war so dick geworden, daß er denselben Weg nicht wieder hinaus konnte. Darauf hatte Daumesdick gerechnet und fing nun an in dem Leib des Wolfs einen gewaltigen Lärmen zu machen, tobte und schrie, was er konnte. „Willst du stille sein," sprach der Wolf, „du weckst die Leute auf." „Ei was," antwortete der Kleine, „du hast dich satt gefressen, ich will mich auch lustig machen," und fing von neuem an aus allen Kräften zu schreien. Davon erwachte endlich sein Vater und seine Mutter, liefen an die Kammer und schauten durch die

Spalte hinein. Wie sie sahen daß ein Wolf darin hauste, liefen sie davon, und der Mann holte die Art, und die Frau die Sense. „Bleib dahinten," sprach der Mann, als sie in die Kammer traten, „wenn ich ihm einen Schlag gegeben habe, und er davon noch nicht tot ist, so mußt du auf ihn einhauen, und ihm den Leib zerschneiden." Da hörte Daumesdick die Stimme seines Vaters und rief „lieber Vater, ich bin hier, ich stecke im Leibe des Wolfs." Sprach der Vater voll Freuden „gottlob, unser liebes Kind hat sich wieder gefunden," und hieß die Frau die Sense wegthun, damit Daumesdick nicht beschädigt würde. Danach holte er aus, und schlug dem Wolf einen Schlag auf den Kopf, daß er tot niederstürzte, dann suchten sie Messer und Scheere, schnitten ihm den Leib auf und zogen den Kleinen wieder hervor. „Ach," sprach der Vater, „was haben wir für Sorge um dich ausgestanden!" „Ja, Vater, ich bin viel in der Welt herumgekommen; gottlob, daß ich wieder frische Luft schöpfe!" „Wo bist du denn gewesen?" „Ach, Vater, ich war in einem Mausloch, in einer Kuh Bauch und in eines Wolfes Wanst: nun bleib' ich bei euch." „Und wir verkaufen dich um alle Reichtümer der Welt nicht wieder," sprachen die Eltern, herzten und küßten ihren lieben Daumesdick. Sie gaben ihm zu essen und trinken, und ließen ihm neue Kleider machen, denn die seinigen waren ihm auf der Reise verdorben.

XI. Die Wichtelmänner.

Erstes Märchen.

Es war ein Schuster ohne seine Schuld so arm geworden, daß ihm endlich nichts mehr übrig blieb als Leder zu einem einzigen Paar Schuhe. Nun schnitt er am Abend die Schuhe zu, die wollte er den nächsten Morgen in Arbeit nehmen; und weil er ein gutes Gewissen hatte, so legte er sich ruhig zu Bett, befahl sich dem lieben Gott und schlief ein. Morgens, nachdem er sein Gebet verrichtet hatte und sich zur Arbeit niedersetzen wollte, so standen die beiden Schuhe ganz fertig auf seinem Tisch. Er verwunderte sich und wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Er nahm die Schuhe in die Hand, um sie näher zu betrachten: sie waren so sauber gearbeitet, daß kein Stich daran falsch war, gerade als wenn es ein Meisterstück sein sollte. Bald darauf trat auch schon ein Käufer ein, und weil ihm die Schuhe so gut gefielen, so bezahlte er mehr als gewöhnlich dafür, und der Schuster konnte von dem Geld Leder zu zwei Paar Schuhen erhandeln. Er schnitt sie abends zu und wollte den nächsten Morgen mit frischem Mut an die Arbeit gehen, aber er brauchte es nicht, denn als er aufstand waren sie schon fertig, und es blieben auch nicht die Käufer aus, die ihm so viel Geld gaben, daß er Leder zu vier Paar Schuhen einkaufen konnte. Er fand früh mor-

gens auch die vier Paar fertig; und so gings immer fort, was er abends zuschnitt, das war am Morgen verarbeitet, also daß er bald wieder sein ehrliches Auskommen hatte, und endlich ein wohlhabender Mann ward. Nun geschah es eines Abends nicht lange vor Weihnachten, als der Mann wieder zugeschnitten hatte, daß er vor Schlafengehen zu seiner Frau sprach „wie wärs wenn wir diese Nacht aufblieben um zu sehen, wer uns solche hilfreiche Hand leistet?" Die Frau wars zufrieden und steckte ein Licht an; darauf verbargen sie sich in den Stubenecken, hinter den Kleidern, die da aufgehängt waren, und gaben acht. Als es Mitternacht war, da kamen zwei kleine niedliche nackte Männlein, setzten sich vor des Schusters Tisch, nahmen alle zugeschnittene Arbeit zu sich und fingen an mit ihren Fingerlein so behend und schnell zu stechen, zu nähen, zu klopfen, daß der Schuster vor Verwunderung die Augen nicht abwenden konnte. Sie ließen nicht nach, bis alles zu Ende gebracht war und fertig auf dem Tische stand, dann sprangen sie schnell fort.

Am andern Morgen sprach die Frau „die kleinen Männer haben uns reich gemacht, wir müßten uns doch dankbar dafür bezeigen. Sie laufen so herum, haben nichts am Leib und müssen frieren. Weißt du was? ich will Hemdlein, Rock, Wams und Höslein für sie nähen, auch jedem ein Paar Strümpfe stricken; mach' du jedem ein Paar Schühlein dazu." Der Mann sprach „das bin ich wohl zufrieden," und abends, wie sie alles fertig hatten, legten sie die Geschenke statt der zugeschnittenen Arbeit zusammen auf den Tisch und versteckten sich dann, um mitanzusehen wie sich die Männlein dazu anstellen würden. Um Mitternacht kamen sie herangesprungen und wollten sich gleich an die Arbeit machen, als sie aber kein zugeschnittenes Leder, sondern die niedlichen Kleidungs-

stücke fanden, verwunderten sie sich erst, dann aber bezeigten sie eine gewaltige Freude. Mit der größten Geschwindigkeit zogen sie sich an, strichen die schönen Kleider am Leib und sangen

5 „sind wir nicht Knaben glatt und fein?
was sollen wir länger Schuster sein!"

Dann hüpften und tanzten sie, und sprangen über Stühle und Bänke. Endlich tanzten sie zur Thüre hinaus. Von nun an kamen sie nicht wieder, dem Schuster aber ging es wohl so
10 lang er lebte, und es glückte ihm alles was er unternahm.

Zweites Märchen.

Es war einmal ein armes Dienstmädchen, das war fleißig und reinlich, kehrte alle Tage das Haus und schüttete das Kehricht auf einen großen Haufen vor die Thüre. Eines
15 Morgens, als es eben wieder an die Arbeit gehen wollte, fand es einen Brief darauf, und weil es nicht lesen konnte, so stellte es den Besen in die Ecke und brachte den Brief seiner Herrschaft, und da war es eine Einladung von den Wichtelmännern, die baten das Mädchen ihnen ein Kind aus der
20 Taufe zu heben. Das Mädchen wußte nicht was es thun sollte, endlich auf vieles Zureden, und weil sie ihm sagten so etwas dürfte man nicht abschlagen, so willigte es ein. Da kamen drei Wichtelmänner und führten es in einen hohlen Berg, wo die Kleinen lebten. Es war da alles klein, aber so
25 zierlich und prächtig, daß es nicht zu sagen ist. Die Mutter lag in einem Bett von schwarzem Ebenholz mit Knöpfen von Perlen, die Decken waren mit Gold gestickt, die Wiege war von Elfenbein, die Badwanne von Gold. Das Mädchen stand nun Gevatter und wollte dann wieder nach Haus

gehen, die Wichtelmännlein baten es aber inständig drei Tage bei ihnen zu bleiben. Es blieb also und verlebte die Zeit in Lust und Freude, und die Kleinen thaten ihm alles zu Liebe. Endlich wollte es sich auf den Rückweg machen, da steckten sie ihm die Taschen erst ganz voll Gold und führten es hernach wieder zum Berge hinaus. Als es nach Haus kam, wollte es seine Arbeit beginnen, nahm den Besen in die Hand, der noch in der Ecke stand und fing an zu kehren. Da kamen fremde Leute aus dem Haus, die fragten wer es wäre und was es da zu thun hätte. Da war es nicht drei Tage, wie es gemeint hatte, sondern sieben Jahre bei den kleinen Männern im Berge gewesen, und seine vorige Herrschaft war in der Zeit gestorben.

XII. Der alte Sultan.

Es hatte ein Bauer einen treuen Hund, der Sultan hieß, der war alt geworden und hatte alle Zähne verloren, so daß er nichts mehr fest packen konnte. Zu einer Zeit stand der Bauer mit seiner Frau vor der Hausthüre und sprach „den alten Sultan schieß' ich morgen tot, der ist zu nichts mehr nütze." Die Frau, die Mitleid mit dem treuen Tiere hatte, antwortete „da er uns so lange Jahre gedient und ehrlich bei uns gehalten hat, so könnten wir ihm wohl das Gnadenbrot geben." „Ei was," sagte der Mann, „du bist nicht recht gescheit: er hat keinen Zahn mehr im Maul, und kein Dieb fürchtet sich vor ihm, er kann jetzt abgehen. Hat er uns gedient, so hat er sein gutes Fressen dafür gekriegt."

Der arme Hund, der nicht weit davon in der Sonne ausgestreckt lag, hatte alles mitangehört und war traurig, daß morgen sein letzter Tag sein sollte. Er hatte einen guten Freund, das war der Wolf, zu dem schlich er abends hinaus in den Wald und klagte über das Schicksal, das ihm bevorstände. „Höre, Gevatter," sagte der Wolf, „sei gutes Mutes, ich will dir aus deiner Not helfen. Ich habe etwas ausgedacht. Morgen in aller Frühe geht dein Herr mit seiner Frau ins Heu, und sie nehmen ihr kleines Kind mit, weil niemand im Hause zurückbleibt. Sie pflegen das Kind wäh-

rend der Arbeit hinter die Hecke in den Schatten zu legen: lege dich daneben, gleich als wolltest du es bewachen. Ich will dann aus dem Walde herauskommen und das Kind rauben: du mußt mir eifrig nachspringen, als wolltest du mir es wieder abjagen. Ich lasse es fallen, und du bringst es den Eltern wieder zurück, die glauben dann du hättest es gerettet, und sind viel zu dankbar als daß sie dir ein Leid anthun sollten: im Gegenteil, du kommst in völlige Gnade, und sie werden es dir an nichts mehr fehlen lassen."

Der Anschlag gefiel dem Hund, und wie er ausgedacht war, so ward er auch ausgeführt. Der Vater schrie, als er den Wolf mit seinem Kinde durchs Feld laufen sah, als es aber der alte Sultan zurückbrachte, da war er froh, streichelte ihn und sagte „dir soll kein Härchen gekrümmt werden, du sollst das Gnadenbrot essen, so lange du lebst." Zu seiner Frau aber sprach er „geh gleich heim und koche dem alten Sultan einen Weckbrei, den braucht er nicht zu beißen, und bring' das Kopfkissen aus meinem Bette, das schenk' ich ihm zu seinem Lager." Von nun an hatte es der alte Sultan so gut, als er sichs nur wünschen konnte. Bald hernach besuchte ihn der Wolf und freute sich, daß alles so wohl gelungen war. „Aber Gevatter," sagte er, „du wirst doch ein Auge zudrücken, wenn ich bei Gelegenheit deinem Herrn ein fettes Schaf weghole. Es wird einem heutzutage schwer sich durchzuschlagen." „Darauf rechne nicht," antwortete der Hund, „meinem Herrn bleibe ich treu, das darf ich nicht zugeben." Der Wolf meinte, das wäre nicht im Ernste gesprochen, kam in der Nacht herangeschlichen und wollte sich das Schaf holen. Aber der Bauer, dem der treue Sultan das Vorhaben des Wolfes verraten hatte, paßte ihm auf und kämmte ihm mit dem Dreschflegel garstig die Haare. Der Wolf mußte aus-

reißen, schrie aber dem Hund zu „wart', du schlechter Geselle, dafür sollst du büßen!"

Am andern Morgen schickte der Wolf das Schwein, und ließ den Hund hinaus in den Wald fordern, da wollten sie ihre Sache ausmachen. Der alte Sultan konnte keinen Beistand finden als eine Katze, die nur drei Beine hatte, und als sie zusammen hinausgingen, humpelte die arme Katze daher und streckte zugleich vor Schmerz den Schwanz in die Höhe. Der Wolf und sein Beistand waren schon an Ort und Stelle, als sie aber ihren Gegner daherkommen sahen, meinten sie er führte einen Säbel mit sich, weil sie den aufgerichteten Schwanz der Katze dafür ansahen. Und wenn das arme Tier so auf drei Beinen hüpfte, dachten sie nicht anders als es höbe jedesmal einen Stein auf, und wollte damit auf sie werfen. Da ward ihnen beiden angst: das wilde Schwein verkroch sich ins Laub, und der Wolf sprang auf einen Baum. Der Hund und die Katze, als sie herankamen, wunderten sich daß sich niemand sehen ließ. Das wilde Schwein aber hatte sich im Laub nicht ganz verstecken können, sondern die Ohren ragten noch heraus. Während die Katze sich bedächtig umschaute, zwinste das Schwein mit den Ohren: die Katze, welche meinte es regte sich da eine Maus, sprang darauf zu und biß herzhaft hinein. Da erhob sich das Schwein mit großem Geschrei, lief fort und rief „dort auf dem Baum da sitzt der Schuldige." Der Hund und die Katze schauten hinauf und erblickten den Wolf, der schämte sich daß er sich so furchtsam gezeigt hatte, und nahm von dem Hund den Frieden an.

XIII. Dornröschen.

Vor Zeiten war ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag „ach, wenn wir doch ein Kind hätten!" und kriegten immer keins. Da trug sich zu, als die Königin einmal im Bade saß, daß ein Frosch aus dem Wasser ans Land kroch und zu ihr sprach, „dein Wunsch wird erfüllt werden, ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter zur Welt bringen." Was der Frosch gesagt hatte, das geschah, und die Königin gebar ein Mädchen, das war so schön, daß der König vor Freude sich nicht zu lassen wußte und ein großes Fest anstellte. Er lud nicht blos seine Verwandte, Freunde und Bekannte, sondern auch die weisen Frauen dazu ein, damit sie dem Kind hold und gewogen wären. Es waren ihrer dreizehn in seinem Reiche, weil er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von welchen sie essen sollten, so mußte eine von ihnen daheim bleiben. Das Fest ward mit aller Pracht gefeiert, und als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben: die eine mit Tugend, die andere mit Schönheit, die dritte mit Reichtum, und so mit allem, was auf der Welt zu wünschen ist. Als elfe ihre Sprüche eben gethan hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen, daß sie nicht eingeladen war, und ohne jemand zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme

„die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an einer Spindel stechen und tot hinfallen." Und ohne ein Wort weiter zu sprechen kehrte sie sich um und verließ den Saal. Alle waren erschrocken, da trat die zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig hatte, und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben, sondern nur ihn mildern konnte, so sagte sie „es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger tiefer Schlaf, in welchen die Königstochter fällt."

Der König, der sein liebes Kind vor dem Unglück gern bewahren wollte, ließ den Befehl ausgehen, daß alle Spindeln im ganzen Königreiche sollten verbrannt werden. An den Mädchen aber wurden die Gaben der weisen Frauen sämtlich erfüllt, denn es war so schön, sittsam, freundlich und verständig, daß es jedermann, der es ansah, lieb haben mußte. Es geschah, daß an dem Tage, wo es gerade fünfzehn Jahr alt ward, der König und die Königin nicht zu Haus waren, und das Mädchen ganz allein im Schloß zurückblieb. Da ging es allerorten herum, besah Stuben und Kammern, wie es Lust hatte, und kam endlich auch an einen alten Turm. Es stieg die enge Wendeltreppe hinauf, und gelangte zu einer kleinen Thüre. In dem Schloß steckte ein verrosteter Schlüssel, und als es umdrehte, sprang die Thüre auf, und saß da in einem kleinen Stübchen eine alte Frau mit einer Spindel und spann emsig ihren Flachs. „Guten Tag, du altes Mütterchen," sprach die Königstochter, „was machst du da?" „Ich spinne," sagte die Alte und nickte mit dem Kopf. „Was ist das für ein Ding, das so lustig herumspringt?" sprach das Mädchen, nahm die Spindel und wollte auch spinnen. Kaum hatte sie aber die Spindel angerührt, so ging der Zauberspruch in Erfüllung, und sie stach sich damit in den Finger.

In dem Augenblick aber, wo sie den Stich empfand, fiel

sie auf das Bett nieder, das da stand, und lag in einem tiefen Schlaf. Und dieser Schlaf verbreitete sich über das ganze Schloß: der König und die Königin, die eben heim gekommen waren und in den Saal getreten waren, fingen an einzuschlafen, und der ganze Hofstaat mit ihnen. 5 Da schliefen auch die Pferde im Stall, die Hunde im Hofe, die Tauben auf dem Dache, die Fliegen an der Wand, ja, das Feuer, das auf dem Herde flackerte, ward still und schlief ein, und der Braten hörte auf zu brutzeln, und der Koch, der den Küchenjungen, weil er etwas versehen hatte, in 10 den Haaren ziehen wollte, ließ ihn los und schlief. Und der Wind legte sich, und auf den Bäumen vor dem Schloß regte sich kein Blättchen mehr.

Rings um das Schloß aber begann eine Dornenhecke zu wachsen, die jedes Jahr höher ward, und endlich das ganze 15 Schloß umzog, und darüber hinaus wuchs, daß gar nichts mehr davon zu sehen war, selbst nicht die Fahne auf dem Dach. Es ging aber die Sage in dem Land von dem schönen schlafenden Dornröschen, denn so ward die Königstochter genannt, also daß von Zeit zu Zeit Königssöhne 20 kamen und durch die Hecke in das Schloß dringen wollten. Es war ihnen aber nicht möglich, denn die Dornen, als hätten sie Hände, hielten fest zusammen, und die Jünglinge blieben darin hängen, konnten sich nicht wieder losmachen und starben eines jämmerlichen Todes. Nach langen langen Jahren kam 25 wieder einmal ein Königssohn in das Land und hörte, wie ein alter Mann von der Dornhecke erzählte, es sollte ein Schloß dahinter stehen, in welchem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schliefe, und mit ihr schliefe der König und die Königin und 30 der ganze Hofstaat. Er wußte auch von seinem Großvater,

daß schon viele Königssöhne gekommen wären und versucht hätten durch die Dornenhecke zu dringen, aber sie wären darin hängen geblieben und eines traurigen Todes gestorben. Da sprach der Jüngling „ich fürchte mich nicht, ich will hinaus
5 und das schöne Dornröschen sehen." Der gute Alte mochte ihm abraten wie er wollte, er hörte nicht auf seine Worte.

Nun waren aber gerade die hundert Jahre verflossen, und der Tag war gekommen, wo Dornröschen wieder erwachen sollte. Als der Königssohn sich der Dornenhecke näherte,
10 waren es lauter schöne große Blumen, die thaten sich von selbst auseinander und ließen ihn unbeschädigt hindurch, und hinter ihm thaten sie sich wieder als eine Hecke zusammen. Im Schloßhof sah er die Pferde und scheckigen Jagdhunde liegen und schlafen, auf dem Dache saßen die Tauben und
15 hatten das Köpfchen unter den Flügel gesteckt. Und als er ins Haus kam, schliefen die Fliegen an der Wand, der Koch in der Küche hielt noch die Hand, als wollte er den Junge anpacken, und die Magd saß vor dem schwarzen Huhn, das sollte gerupft werden. Da ging er weiter und sah im Saal
20 den ganzen Hofstaat liegen und schlafen, und oben bei dem Throne lag der König und die Königin. Da ging er noch weiter, und alles war so still, daß einer seinen Atem hören konnte, und endlich kam er zu dem Turm und öffnete die Thüre zu der kleinen Stube, in welcher Dornröschen schlief.
25 Da lag es und war so schön, daß er die Augen nicht abwenden konnte, und er bückte sich und gab ihm einen Kuß. Wie er es mit dem Kuß berührt hatte, schlug Dornröschen die Augen auf, erwachte, und blickte ihn ganz freundlich an. Da gingen sie zusammen herab, und der König erwachte und die
30 Königin und der ganze Hofstaat, und sahen einander mit großen Augen an. Und die Pferde im Hof standen auf und

rüttelten sich: die Jagdhunde sprangen und wedelten: die Tauben auf dem Dache zogen das Köpfchen unterm Flügel hervor, sahen umher und flogen ins Feld: die Fliegen an den Wänden krochen weiter: das Feuer in der Küche erhob sich, flackerte und kochte das Essen: der Braten fing wieder an zu brutzeln: und der Koch gab dem Jungen eine Ohrfeige, daß er schrie: und die Magd rupfte das Huhn fertig. Und da wurde die Hochzeit des Königssohns mit dem Dornröschen in aller Pracht gefeiert, und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.

XIV. König Drosselbart.

Ein König hatte eine Tochter, die war über alle Maßen schön, aber dabei so stolz und übermütig, daß ihr kein Freier gut genug war. Sie wies einen nach dem andern ab, und trieb noch dazu Spott mit ihnen. Einmal ließ der König ein großes Fest anstellen, und lud dazu aus der Nähe und Ferne die heiratslustigen Männer ein. Sie wurden alle in eine Reihe nach Rang und Stand geordnet; erst kamen die Könige, dann die Herzöge, die Fürsten, Grafen und Freiherrn, zuletzt die Edelleute. Nun ward die Königstochter durch die Reihen geführt, aber an jedem hatte sie etwas auszusetzen. Der eine war ihr zu dick, „das Weinfaß!" sprach sie. Der andere zu lang, „lang und schwank hat keinen Gang." Der dritte zu kurz, „kurz und dick hat kein Geschick." Der vierte zu blaß „der bleiche Tod!" der fünfte zu rot, „der Zinshahn!" der sechste war nicht gerad genug, „grünes Holz, hinterm Ofen getrocknet!" Und so hatte sie an einem jeden etwas auszusetzen; besonders aber machte sie sich über einen guten König lustig, der ganz oben stand, und dem das Kinn ein wenig krumm gewachsen war. „Ei," rief sie und lachte, „der hat ein Kinn, wie die Drossel einen Schnabel"; und seit der Zeit bekam er den Namen Drosselbart. Der alte König aber als er sah, daß seine Tochter nichts that als über die Leut

spotten, und alle Freier, die da versammelt waren, verschmähte, ward er zornig und schwor, sie sollte den ersten besten Bettler zum Manne nehmen, der vor seine Thüre käme.

Ein paar Tage darauf hob ein Spielmann an unter dem Fenster zu singen, um damit ein geringes Almosen zu verdienen. Als es der König hörte, sprach er „laßt ihn heraufkommen." Da trat der Spielmann in seinen schmutzigen verlumpten Kleidern herein, sang vor dem König und seiner Tochter, und bat, als er fertig war, um eine milde Gabe. Der König sprach „dein Gesang hat mir so wohl gefallen, daß ich dir meine Tochter da zur Frau geben will." Die Königstochter erschrak, aber der König sagte „ich habe den Eid gethan, dich dem ersten besten Bettelmann zu geben, den will ich auch halten." Es half keine Einrede, der Pfarrer ward geholt, und sie mußte sich gleich mit dem Spielmann trauen lassen. Als das geschehen war, sprach der König, „nun schickt ichs nicht, daß du als ein Bettelweib noch länger in meinem Schloß bleibst, du kannst nur mit deinem Manne fortziehen."

Der Bettelmann führte sie an der Hand hinaus, und sie mußte mit ihm zu Fuß fortgehen. Als sie in einen großen Wald kamen, da fragte sie

„ach, wem gehört der schöne Wald?"
„Der gehört dem König Drosselbart;
hättst du'n genommen, so wär' er dein."
„Ich arme Jungfer zart,
ach, hätt' ich genommen den König Drosselbart!"

Darauf kamen sie über eine Wiese, da fragte sie wieder

„wem gehört die schöne grüne Wiese?"
„Sie gehört dem König Drosselbart;
hättst du'n genommen, so wär' sie dein."
„Ich arme Jungfer zart,
ach, hätt' ich genommen den König Drosselbart!"

Dann kamen sie durch eine große Stadt, da fragte sie wieder

„wem gehört diese schöne große Stadt?"
„Sie gehört dem König Drosselbart;
hättst du'n genommen, so wär' sie dein."
„Ich arme Jungfer zart,
ach, hätt' ich genommen den König Drosselbart!"

„Es gefällt mir gar nicht," sprach der Spielmann, „daß du dir immer einen andern zum Mann wünschest: bin ich dir nicht gut genug?" Endlich kamen sie an ein ganz kleines Häuschen, da sprach sie

„ach, Gott, was ist das Haus so klein!
wem mag das elende winzige Häuschen sein?"

Der Spielmann antwortete „das ist mein und dein Haus, wo wir zusammen wohnen." Sie mußte sich bücken, damit sie zu der niedrigen Thüre hineinkam. „Wo sind die Diener?" sprach die Königstochter. „Was Diener!" antwortete der Bettelmann, „du mußt selber thun was du gethan haben willst. Mach' nur gleich Feuer an und stell' Wasser auf, daß du mir mein Essen kochst; ich bin ganz müde." Die Königstochter verstand aber nichts vom Feueranmachen und Kochen, und der Bettelmann mußte selber Hand anlegen, daß es noch so leidlich ging. Als sie die schmale Kost verzehrt hatten, legten sie sich zu Bett: aber am Morgen trieb er sie schon ganz früh heraus, weil sie das Haus besorgen sollte. Ein paar Tage lebten sie auf diese Art schlecht und recht, und zehrten ihren Vorrat auf. Da sprach der Mann „Frau, so gehts nicht länger, daß wir hier zehren und nichts verdienen. Du sollst Körbe flechten." Er ging aus, schnitt Weiden, und brachte sie heim: da fing sie an zu flechten, aber die harten Weiden stachen ihr die zarten Hände wund. „Ich sehe, das geht nicht," sprach der Mann, „spinn lieber, vielleicht kannst

du das besser." Sie setzte sich hin, und versuchte zu spinnen, aber der harte Faden schnitt ihr bald in die weichen Finger, daß das Blut daran herunterlief. „Siehst du," sprach der Mann, „du taugst zu keiner Arbeit, mit dir bin ich schlimm angekommen. Nun will ichs versuchen, und einen Handel mit Töpfen und irdenem Geschirr anfangen: du sollst dich auf den Markt setzen, und die Waare feil halten." „Ach," dachte sie, „wenn auf den Markt Leute aus meines Vaters Reich kommen, und mich da sitzen und feil halten sehen, wie werden sie mich verspotten!" Aber es half nichts, sie mußte sich fügen, wenn sie nicht Hungers sterben wollten. Das erste Mal gings gut, denn die Leute kauften der Frau, weil sie schön war, gern ihre Waare ab, und bezahlten was sie forderte: ja, viele gaben ihr das Geld, und ließen ihr die Töpfe noch dazu. Nun lebten sie von dem Erworbenen, so lang es dauerte, da handelte der Mann wieder eine Menge neues Geschirr ein. Sie setzte sich damit an eine Ecke des Marktes, und stellte es um sich her, und hielt feil. Da kam plötzlich ein trunkener Husar dahergejagt, und ritt geradezu in die Töpfe hinein, daß alles in tausend Scherben zersprang. Sie fing an zu weinen und wußte vor Angst nicht, was sie anfangen sollte. „Ach, wie wird mirs ergehen!" rief sie, „was wird mein Mann dazu sagen!" Sie lief heim und erzählte ihm das Unglück. „Wer setzt sich auch an die Ecke des Marktes mit irdenem Geschirr!" sprach der Mann, „laß nur das Weinen, ich sehe wohl, du bist zu keiner ordentlichen Arbeit zu gebrauchen. Da bin ich in unseres Königs Schloß gewesen und habe gefragt, ob sie nicht eine Küchenmagd brauchen könnten, und sie haben mir versprochen, sie wollten mich dazu nehmen; dafür bekommst du freies Essen."

Nun ward die Königstochter eine Küchenmagd, mußte dem

Koch zur Hand gehen und die sauerste Arbeit thun. Sie machte sich in beiden Taschen ein Töpfchen fest, darin brachte sie nach Haus, was ihr von dem Übriggebliebenen zu teil ward, und davon nährten sie sich. Es trug sich zu, daß die Hochzeit des ältesten Königssohnes sollte gefeiert werden, da ging die arme Frau hinauf, stellte sich vor die Saalthüre und wollte zusehen. Als nun die Lichter angezündet waren, und immer einer schöner als der andere hereintrat, und alles voll Pracht und Herrlichkeit war, da dachte sie mit betrübtem Herzen an ihr Schicksal und verwünschte ihren Stolz und Übermut, der sie erniedrigt und in so große Armut gestürzt hatte. Von den köstlichen Speisen, die da ein und aus getragen wurden, und von welchen der Geruch zu ihr aufstieg, warfen ihr Diener manchmal ein paar Brocken zu, die that sie in ihr Töpfchen, und wollte es heim tragen. Auf einmal trat der Königssohn herein, war in Samt und Seide gekleidet und hatte goldene Ketten um den Hals. Und als er die schöne Frau in der Thüre stehen sah, ergriff er sie bei der Hand und wollte mit ihr tanzen, aber sie weigerte sich und erschrak, denn sie sah, daß es der König Drosselbart war, der um sie gefreit und den sie mit Spott abgewiesen hatte. Ihr Sträuben half nichts, er zog sie in den Saal: da zerriß das Band, an welchem die Taschen hingen, und die Töpfe fielen heraus, daß die Suppe floß und die Brocken umhersprangen. Und wie das die Leute sahen, entstand ein allgemeines Gelächter und Spotten, und sie war so beschämt, daß sie sich lieber tausend Klafter unter die Erde gewünscht hätte. Sie sprang zur Thüre hinaus und wollte entfliehen, aber auf der Treppe holte sie ein Mann ein, und brachte sie zurück: und wie sie ihn ansah, war es wieder der König Drosselbart. Er sprach ihr freundlich zu, „fürchte dich nicht, ich und der Spiel-

mann, der mit dir in dem elenden Häuschen gewohnt hat, sind eins: dir zu Liebe habe ich mich so verstellt, und der Husar, der dir die Töpfe entzwei geritten hat, bin ich auch gewesen. Das alles ist geschehen, um deinen stolzen Sinn zu beugen und dich für deinen Hochmut zu strafen, womit du mich verspottet hast." Da weinte sie bitterlich und sagte „ich habe großes Unrecht gehabt, und bin nicht wert deine Frau zu sein." Er aber sprach „tröste dich, die bösen Tage sind vorüber, jetzt wollen wir unsere Hochzeit feiern." Da kamen die Kammerfrauen und thaten ihr die prächtigsten Kleider an, und ihr Vater kam und der ganze Hof, und wünschten ihr Glück zu ihrer Vermählung mit dem König Drosselbart, und die rechte Freude fing jetzt erst an. Ich wollte, du und ich, wir wären auch dabei gewesen.

XV. Sneewittchen.

Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab, da saß eine Königin an einem Fenster, das einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte, und nähte. Und wie sie so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel in den Finger, und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee. Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte sie bei sich „hätte ich ein Kind so weiß wie Schnee, so rot wie Blut, und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen!" Bald darauf bekam sie ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut, und so schwarzhaarig wie Ebenholz, und ward darum das Sneewittchen (Schneeweißchen) genannt. Und wie das Kind geboren war, starb die Königin.

Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin. Es war eine schöne Frau, aber sie war stolz und übermütig, und konnte nicht leiden, daß sie an Schönheit von jemand sollte übertroffen werden. Sie hatte einen wunderbaren Spiegel, wenn sie vor den trat und sich darin beschaute, sprach sie

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?"

so antwortete der Spiegel

„Frau Königin, ihr seid die Schönste im Land."

Da war sie zufrieden, denn sie wußte, daß der Spiegel die Wahrheit sagte.

Sneewittchen aber wuchs heran, und wurde immer schöner, und als es sieben Jahr alt war, war es so schön, wie der klare Tag, und schöner als die Königin selbst. Als diese einmal ihren Spiegel fragte

„Spieglein, Spieglein an der Wand
wer ist die Schönste im ganzen Land?"

so antwortete er

„Frau Königin, ihr seid die Schönste hier,
aber Sneewittchen ist tausendmal schöner als ihr."

Da erschrak die Königin, und ward gelb und grün vor Neid. Von Stund an, wenn sie Sneewittchen erblickte, kehrte sich ihr das Herz im Leibe herum, so haßte sie das Mädchen. Und der Neid und Hochmut wuchsen wie ein Unkraut in ihrem Herzen immer höher, daß sie Tag und Nacht keine Ruhe mehr hatte. Da rief sie einen Jäger und sprach „bring' das Kind hinaus in den Wald, ich wills nicht mehr vor meinen Augen sehen. Du sollst es töten, und mir Lunge und Leber zum Wahrzeichen mitbringen." Der Jäger gehorchte und führte es hinaus, und als er den Hirschfänger gezogen hatte und Sneewittchens unschuldiges Herz durchbohren wollte, fing es an zu weinen und sprach „ach, lieber Jäger, laß mir mein Leben; ich will in den wilden Wald laufen und nimmermehr wieder heim kommen." Und weil es so schön war, hatte der Jäger Mitleiden und sprach „so lauf hin, du armes Kind." „Die wilden Tiere werden dich bald gefressen haben," dachte er, und doch wars ihm, als wär' ein Stein von seinem Herzen gewälzt, weil er es nicht zu töten brauchte. Und als gerade ein junger Frischling dahergesprungen kam, stach er ihn ab, nahm Lunge und Leber heraus, und brachte sie als Wahr-

zeichen der Königin mit. Der Koch mußte sie in Salz kochen, und das boshafte Weib aß sie auf und meinte, sie hätte Sneewittchens Lunge und Leber gegessen.

Nun war das arme Kind in dem großen Wald mutterseelenallein, und ward ihm so angst, daß es alle Blätter an den Bäumen ansah und nicht wußte, wie es sich helfen sollte. Da fing es an zu laufen und lief über die spitzen Steine und durch die Dornen, und die wilden Tiere sprangen an ihm vorbei, aber sie thaten ihm nichts. Es lief so lange nur die Füße noch fort konnten, bis es bald Abend werden wollte, da sah es ein kleines Häuschen, und ging hinein sich zu ruhen. In dem Häuschen war alles klein, aber so zierlich und reinlich, daß es nicht zu sagen ist. Da stand ein weißgedecktes Tischlein mit sieben kleinen Tellern, jedes Tellerlein mit seinem Löffelein, ferner sieben Messerlein und Gäblein und sieben Becherlein. An der Wand waren sieben Bettlein neben einander aufgestellt und schneeweiße Laken darüber gedeckt. Sneewittchen, weil es so hungrig und durstig war, aß von jedem Tellerlein ein wenig Gemüse und Brot, und trank aus jedem Becherlein einen Tropfen Wein; denn es wollte nicht einem allein alles wegnehmen. Hernach, weil es so müde war, legte es sich in ein Bettchen, aber keins paßte; das eine war zu lang, das andere zu kurz, bis endlich das siebente recht war, und darin blieb es liegen, befahl sich Gott und schlief ein.

Als es ganz dunkel geworden war, kamen die Herren von dem Häuslein, das waren die sieben Zwerge, die in den Bergen nach Erz hackten und gruben. Sie zündeten ihre sieben Lichtlein an, und wie es nun hell im Häuslein ward, sahen sie, daß jemand darin gewesen war, denn es stand nicht alles so in der Ordnung, wie sie es verlassen hatten. Der erste sprach „wer hat auf meinem Stühlchen gesessen?“ Der

weite „wer hat von meinem Tellerchen gegessen?" Der
ritte „wer hat von meinem Brötchen genommen?" Der
ierte „wer hat von meinem Gemüschen gegessen?" Der
infte „wer hat mit meinem Gäbelchen gestochen?" Der
chste „wer hat mit meinem Messerchen geschnitten?" Der 5
ebente „wer hat aus meinem Becherlein getrunken?" Dann
h sich der erste um und sah, daß auf seinem Bett eine kleine
Dälle war, da sprach er „wer hat in mein Bettchen getreten?"
ie andern kamen gelaufen und riefen „in meinem hat auch
mand gelegen." Der siebente aber, als er in sein Bett sah, 10
blickte Sneewittchen, das lag darin und schlief. Nun rief
die andern, die kamen herbeigelaufen, und schrien vor
erwunderung, holten ihre sieben Lichtlein, und beleuchteten
neewittchen. „Ei, du mein Gott! ei, du mein Gott!"
fen sie, „was ist das Kind so schön!" und hatten so große 15
eude, daß sie es nicht aufweckten, sondern im Bettlein fort-
lafen ließen. Der siebente Zwerg aber schlief bei seinen
sellen, bei jedem eine Stunde, da war die Nacht herum.

Als es Morgen war, erwachte Sneewittchen, und wie es
sieben Zwerge sah, erschrak es. Sie waren aber freundlich 20
d fragten „wie heißt du?" „Ich heiße Sneewittchen,"
twortete es. „Wie bist du in unser Haus gekommen?"
achen weiter die Zwerge. Da erzählte es ihnen, daß seine
iefmutter es hätte wollen umbringen lassen, der Jäger hätte
n aber das Leben geschenkt, und da wär' es gelaufen den 25
tzen Tag, bis es endlich ihr Häuslein gefunden hätte.
e Zwerge sprachen „willst du unsern Haushalt versehen,
en, betten, waschen, nähen und stricken, und willst du
s ordentlich und reinlich halten, so kannst du bei uns
ben, und es soll dir an nichts fehlen." „Ja," sagte Snee- 30
chen, „von Herzen gern," und blieb bei ihnen. Es hielt

ihnen das Haus in Ordnung: morgens gingen sie in die Berge und suchten Erz und Gold, abends kamen sie wieder, und da mußte ihr Essen bereit sein. Den Tag über war das Mädchen allein, da warnten es die guten Zwerglein und sprachen „hüte dich vor deiner Stiefmutter, die wird bald wissen daß du hier bist; laß ja niemand herein!"

Die Königin aber, nachdem sie Sneewittchens Lunge und Leber glaubte gegessen zu haben, dachte nicht anders als sie wäre wieder die Erste und Allerschönste, trat vor ihren Spiegel und sprach

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?"

Da antwortete der Spiegel

„Frau Königin, ihr seid die Schönste hier,
aber Sneewittchen über den Bergen
bei den sieben Zwergen
ist noch tausendmal schöner als ihr."

Da erschrak sie, denn sie wußte daß der Spiegel keine Unwahrheit sprach, und merkte daß der Jäger sie betrogen hatte, und Sneewittchen noch am Leben war. Und da sann und sann sie aufs neue, wie sie es umbringen wollte; denn so lange sie nicht die Schönste war im ganzen Land, ließ ihr der Neid keine Ruhe. Und als sie sich endlich etwas ausgedacht hatte, färbte sie sich das Gesicht, und kleidete sich wie eine alte Krämerin, und war ganz unkenntlich. In dieser Gestalt ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen, klopfte an die Thüre, und rief „schöne Waare feil! feil!" Sneewittchen guckte zum Fenster heraus und rief „guten Tag, liebe Frau, was habt ihr zu verkaufen?" „Gute Waare, schöne Waare," antwortete sie, „Schnürriemen von allen Farben,"

und holte einen hervor, der aus bunter Seide geflochten war. „Die ehrliche Frau kann ich hereinlassen," dachte Sneewittchen, riegelte die Thüre auf, und kaufte sich den hübschen Schnürriemen. „Kind," sprach die Alte, „wie du aussiehst! Komm, ich will dich einmal ordentlich schnüren." Sneewittchen hatte kein Arg, stellte sich vor sie, und ließ sich mit dem neuen Schnürriemen schnüren: aber die Alte schnürte geschwind und schnürte so fest, daß dem Sneewittchen der Atem verging, und es für tot hinfiel. „Nun bist du die Schönste gewesen!" sprach sie, und eilte hinaus.

Nicht lange darauf, zur Abendzeit, kamen die sieben Zwerge nach Haus, aber wie erschraken sie, als sie ihr liebes Sneewittchen auf der Erde liegen sahen; und es regte und bewegte sich nicht, als wäre es tot. Sie hoben es in die Höhe, und weil sie sahen, daß es zu fest geschnürt war, schnitten sie den Schnürriemen entzwei: da fing es an ein wenig zu atmen, und ward nach und nach wieder lebendig. Als die Zwerge hörten was geschehen war, sprachen sie „die alte Krämerfrau war niemand als die gottlose Königin: hüte dich und laß keinen Menschen herein, wenn wir nicht bei dir sind."

Das böse Weib aber, als es nach Haus gekommen war, ging vor den Spiegel und fragte

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?"

Da antwortete er wie sonst

„Frau Königin, ihr seid die Schönste hier,
aber Sneewittchen über den Bergen
bei den sieben Zwergen
ist noch tausendmal schöner als ihr."

Als sie das hörte, lief ihr alles Blut zum Herzen, so erschrak

sie, denn sie sah wohl, daß Sneewittchen wieder lebendig geworden war. „Nun aber," sprach sie, „will ich etwas aussinnen, das dich zu Grunde richten soll," und mit Hexenkünsten, die sie verstand, machte sie einen giftigen Kamm. Dann verkleidete sie sich und nahm die Gestalt eines andern alten Weibes an. So ging sie hin über die sieben Berge zu den sieben Zwergen, klopfte an die Thüre, und rief „gute Waare feil! feil!" Sneewittchen schaute heraus und sprach „geht nur weiter, ich darf niemand hereinlassen." „Das Ansehen wird dir doch erlaubt sein," sprach die Alte, zog den giftigen Kamm heraus und hielt ihn in die Höhe. Da gefiel er dem Kinde so gut, daß es sich bethören ließ und die Thüre öffnete. Als sie des Kaufs einig waren, sprach die Alte „nun will ich dich einmal ordentlich kämmen." Das arme Sneewittchen dachte an nichts, und ließ die Alte gewähren, aber kaum hatte sie den Kamm in die Haare gesteckt, als das Gift darin wirkte, und das Mädchen ohne Besinnung niederfiel. „Du Ausbund von Schönheit," sprach das boshafte Weib, „jetzt ists um dich geschehen," und ging fort. Zum Glück aber war es bald Abend, wo die sieben Zwerglein nach Haus kamen. Als sie Sneewittchen wie tot auf der Erde liegen sahen, hatten sie gleich die Stiefmutter in Verdacht, suchten nach, und fanden den giftigen Kamm, und kaum hatten sie ihn herausgezogen, so kam Sneewittchen wieder zu sich, und erzählte was vorgegangen war. Da warnten sie es noch einmal auf seiner Hut zu sein und niemand die Thüre zu öffnen.

Die Königin stellte sich daheim vor den Spiegel und sprach

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?"

Da antwortete er wie vorher

„Frau Königin, ihr seid die Schönste hier,
aber Sneewittchen über den Bergen
bei den sieben Zwergen
ist doch noch tausendmal schöner als ihr.“

Als sie den Spiegel so reden hörte, zitterte und bebte sie vor Zorn. „Sneewittchen soll sterben,“ rief sie, „und wenn es mein eignes Leben kostet.“ Darauf ging sie in eine ganz verborgene einsame Kammer, wo niemand hinkam, und machte da einen giftigen giftigen Apfel. Äußerlich sah er schön aus, weiß mit roten Backen, daß jeder, der ihn erblickte, Lust danach bekam, aber wer ein Stückchen davon aß, der mußte sterben. Als der Apfel fertig war, färbte sie sich das Gesicht, und verkleidete sich in eine Bauersfrau, und so ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen. Sie klopfte an, Sneewittchen streckte den Kopf zum Fenster heraus, und sprach „ich darf keinen Menschen einlassen, die sieben Zwerge haben mirs verboten.“ „Mir auch recht,“ antwortete die Bäurin, „meine Äpfel will ich schon loswerden. Da, einen will ich dir schenken.“ „Nein,“ sprach Sneewittchen, „ich darf nichts annehmen.“ „Fürchtest du dich vor Gift?“ sprach die Alte, „siehst du, da schneide ich den Apfel in zwei Teile; den roten Backen iß du, den weißen will ich essen.“ Der Apfel war aber so künstlich gemacht, daß der rote Backen allein vergiftet war. Als Sneewittchen sah, daß die Bäurin davon aß, konnte es nicht länger widerstehen, streckte die Hand hinaus und nahm die giftige Hälfte. Kaum aber hatte es einen Bissen davon im Mund, so fiel es tot zur Erde nieder. Da betrachtete es die Königin mit grausigen Blicken und lachte überlaut, und sprach „weiß wie Schnee, rot wie Blut, schwarz wie Ebenholz! diesmal können dich die Zwerge nicht wieder

erwecken." Und als sie daheim den Spiegel befragte

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?"

so antwortete er endlich

5 „Frau Königin, ihr seid die Schönste im Land."

Da hatte ihr neidisches Herz Ruhe, so gut ein neidisches Herz Ruhe haben kann.

Die Zwerglein, wie sie abends nach Haus kamen, fanden Sneewittchen auf der Erde liegen, und es ging kein Atem 10 mehr aus seinem Mund, und es war tot. Sie hoben es auf, suchten ob sie was Giftiges fänden, schnürten es auf, kämmten ihm die Haare, wuschen es mit Wasser und Wein, aber es half alles nichts; das liebe Kind war tot und blieb tot. Sie legten es auf eine Bahre und setzten sich alle siebene 15 daran und beweinten es, und weinten drei Tage lang. Da wollten sie es begraben, aber es sah noch so frisch aus wie ein lebender Mensch, und hatte noch seine schönen roten Backen. Sie sprachen „das können wir nicht in die schwarze Erde versenken," und ließen einen durchsichtigen Sarg von Glas 20 machen, daß man es von allen Seiten sehen konnte, legten es hinein, und schrieben mit goldenen Buchstaben seinen Namen darauf, und daß es eine Königstochter wäre. Dann setzten sie den Sarg hinaus auf den Berg, und einer von ihnen blieb immer dabei, und bewachte ihn. Und die Tiere kamen auch 25 und beweinten Sneewittchen, erst eine Eule, dann ein Rabe, zuletzt ein Täubchen.

Nun lag Sneewittchen lange lange Zeit in dem Sarg und verweste nicht, sondern sah aus als wenn es schliefe, denn es war noch so weiß wie Schnee, so rot wie Blut, und so 30 schwarzhaarig wie Ebenholz. Es geschah aber, daß ein Königssohn in den Wald geriet und zu dem Zwergenhaus

kam, da zu übernachten. Er sah auf dem Berg den Sarg, und das schöne Sneewittchen darin, und las was mit goldenen Buchstaben darauf geschrieben war. Da sprach er zu den Zwergen „laßt mir den Sarg, ich will euch geben, was ihr dafür haben wollt.“ Aber die Zwerge antworteten „wir 5 geben ihn nicht um alles Gold in der Welt.“ Da sprach er „so schenkt mir ihn, denn ich kann nicht leben ohne Sneewittchen zu sehen, ich will es ehren und hochachten wie mein Liebstes.“ Wie er so sprach, empfanden die guten Zwerglein Mitleiden mit ihm und gaben ihm den Sarg. Der Königs- 10 sohn ließ ihn nun von seinen Dienern auf den Schultern forttragen. Da geschah es, daß sie über einen Strauch stolperten, und von dem Schüttern fuhr der giftige Apfelgrütz, den Sneewittchen abgebissen hatte, aus dem Hals. Und nicht lange so öffnete es die Augen, hob den Deckel vom Sarg 15 in die Höhe, und richtete sich auf, und war wieder lebendig. „Ach Gott, wo bin ich?“ rief es. Der Königssohn sagte voll Freude „du bist bei mir,“ und erzählte was sich zugetragen hatte und sprach „ich habe dich lieber als alles auf der Welt; komm mit mir in meines Vaters Schloß, du sollst meine 20 Gemahlin werden.“ Da war ihm Sneewittchen gut und ging mit ihm, und ihre Hochzeit ward mit großer Pracht und Herrlichkeit angeordnet.

Zu dem Fest wurde aber auch Sneewittchens gottlose Stiefmutter eingeladen. Wie sie sich nun mit schönen Klei- 25 dern angethan hatte, trat sie vor den Spiegel und sprach

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Der Spiegel antwortete

„Frau Königin, ihr seid die Schönste hier, 30
aber die junge Königin ist tausendmal schöner als ihr.“

Da stieß das böse Weib einen Fluch aus, und ward ihr so angst, so angst, daß sie sich nicht zu lassen wußte. Sie wollte zuerst gar nicht auf die Hochzeit kommen: doch ließ es ihr keine Ruhe, sie mußte fort und die junge Königin sehen. Und wie sie hineintrat, erkannte sie Sneewittchen, und vor Angst und Schrecken stand sie da und konnte sich nicht regen. Aber es waren schon eiserne Pantoffel über Kohlenfeuer gestellt und wurden mit Zangen hereingetragen und vor sie hingestellt. Da mußte sie in die rotglühenden Schuhe treten und so lange tanzen, bis sie tot zur Erde fiel.

XVI. Rumpelstilzchen.

Es war einmal ein Müller, der war arm, aber er hatte eine schöne Tochter. Nun traf es sich, daß er mit dem König zu sprechen kam, und um sich ein Ansehen zu geben, sagte er zu ihm „ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spin- 5 nen." Der König sprach zum Müller „das ist eine Kunst, die mir wohl gefällt, wenn deine Tochter so geschickt ist, wie du sagst, so bring sie morgen in mein Schloß, da will ich sie auf die Probe stellen." Als nun das Mädchen zu ihm gebracht ward, führte er es in eine Kammer, die ganz voll 10 Stroh lag, gab ihr Rad und Haspel und sprach „jetzt mache dich an die Arbeit, und wenn du diese Nacht durch bis morgen früh dieses Stroh nicht zu Gold versponnen hast, so mußt du sterben." Darauf schloß er die Kammer selbst zu, und sie blieb allein darin. 15

Da saß nun die arme Müllerstochter und wußte um ihr Leben keinen Rat: sie verstand gar nichts davon, wie man Stroh zu Gold spinnen konnte, und ihre Angst ward immer größer, daß sie endlich zu weinen anfing. Da ging auf 20 einmal die Thüre auf, und trat ein kleines Männchen herein und sprach „guten Abend, Jungfer Müllerin, warum weint sie so sehr?" „Ach," antwortete das Mädchen, „ich soll Stroh zu Gold spinnen, und verstehe das nicht." Sprach

das Männchen „was giebst du mir, wenn ich dirs spinne?“ „Mein Halsband,“ sagte das Mädchen. Das Männchen nahm das Halsband, setzte sich vor das Rädchen, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war die Spule voll. Dann steckte es eine andere auf, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war auch die zweite voll: und so gings fort bis zum Morgen, da war alles Stroh versponnen, und alle Spulen waren voll Gold. Bei Sonnenaufgang kam schon der König, und als er das Gold erblickte, erstaunte er und freute sich, aber sein Herz ward nur noch goldgieriger. Er ließ die Müllerstochter in eine andere Kammer voll Stroh bringen, die noch viel größer war, und befahl ihr das auch in einer Nacht zu spinnen, wenn ihr das Leben lieb wäre. Das Mädchen wußte sich nicht zu helfen und weinte, da ging abermals die Thüre auf, und das kleine Männchen erschien und sprach „was giebst du mir, wenn ich dir das Stroh zu Gold spinne?“ „Meinen Ring von dem Finger,“ antwortete das Mädchen. Das Männchen nahm den Ring, fing wieder an zu schnurren mit dem Rade und hatte bis zum Morgen alles Stroh zu glänzendem Gold gesponnen. Der König freute sich über die Maßen bei dem Anblick, war aber noch immer nicht Goldes satt, sondern ließ die Müllerstochter in eine noch größere Kammer voll Stroh bringen und sprach „die mußt du noch in dieser Nacht verspinnen: gelingt dirs aber, so sollst du meine Gemahlin werden.“ „Wenns auch eine Müllerstochter ist,“ dachte er, „eine reichere Frau finde ich in der ganzen Welt nicht.“ Als das Mädchen allein war, kam das Männlein zum dritten Mal wieder und sprach „was giebst du mir, wenn ich dir noch diesmal das Stroh spinne?“ „Ich habe nichts mehr, das ich geben könnte,“ antwortete das Mädchen. „So versprich mir, wenn du Königin wirst, dein

erstes Kind." „Wer weiß wie das noch geht?" dachte die Müllerstochter, und wußte sich auch in der Not nicht anders zu helfen; sie versprach also dem Männchen was es verlangte, und das Männchen spann dafür noch einmal das Stroh zu Gold. Und als am Morgen der König kam und alles fand wie er gewünscht hatte, so hielt er Hochzeit mit ihr, und die schöne Müllerstochter ward eine Königin.

Über ein Jahr brachte sie ein schönes Kind zur Welt und dachte gar nicht mehr an das Männchen: da trat es plötzlich in ihre Kammer und sprach „nun gieb mir was du versprochen hast." Die Königin erschrak und bot dem Männchen alle Reichtümer des Königreichs an, wenn es ihr das Kind lassen wollte: aber das Männchen sprach „nein, etwas Lebendes ist mir lieber als alle Schätze der Welt." Da fing die Königin so an zu jammern und zu weinen, daß das Männchen Mitleiden mit ihr hatte: „drei Tage will ich dir Zeit lassen," sprach er, „wenn du bis dahin meinen Namen weißt, so sollst du dein Kind behalten."

Nun besann sich die Königin die ganze Nacht über auf alle Namen, die sie jemals gehört hatte, und schickte einen Boten über Land, der sollte sich erkundigen weit und breit, was es sonst noch für Namen gäbe. Als am andern Tag das Männchen kam, fing sie an mit Caspar, Melchior, Balzer, und sagte alle Namen, die sie wußte, nach der Reihe her, aber bei jedem sprach das Männlein „so heiß' ich nicht." Den zweiten Tag ließ sie in der Nachbarschaft herumfragen, wie die Leute da genannt würden, und sagte dem Männlein die ungewöhnlichsten und seltsamsten Namen vor, „heißt du vielleicht Rippenbiest oder Hammelswade oder Schnürbein?" aber es antwortete immer „so heiß' ich nicht." Den dritten Tag kam der Bote wieder zurück und erzählte „neue Namen

habe ich keinen einzigen finden können, aber wie ich an einen hohen Berg um die Waldecke kam, wo Fuchs und Haſ' sich gute Nacht sagen, so sah ich da ein kleines Haus, und vor dem Haus brannte ein Feuer, und um das Feuer sprang ein gan
5 zu lächerliches Männchen, hüpfte auf einem Bein und schrie

„heute back' ich, morgen brau' ich,
übermorgen hol' ich der Königin ihr Kind;
ach, wie gut ist daß niemand weiß,
daß ich Rumpelstilzchen heiß'!" "

10 Da könnt ihr denken wie die Königin froh war, als sie den Namen hörte, und als bald hernach das Männlein hereintra und fragte „nun, Frau Königin, wie heiß' ich?" fragte sie erst „heißest du Kunz?" „Nein." „Heißest du Heinz?" „Nein."

15 „Heißt du etwa Rumpelstilzchen?"

„Das hat dir der Teufel gesagt, das hat dir der Teufel gesagt," schrie das Männlein und stieß mit dem rechten Fuß vor Zorn so tief in die Erde, daß es bis an den Leib hinein fuhr, dann packte es in seiner Wut den linken Fuß mit
20 beiden Händen und riß sich selbst mitten entzwei.

XVII. Der goldene Vogel.

Es war vor Zeiten ein König, der hatte einen schönen
:ustgarten hinter seinem Schloß, darin stand ein Baum, der
oldene Äpfel trug. Als die Äpfel reiften, wurden sie gezählt,
ber gleich den nächsten Morgen fehlte einer. Das ward 5
em König gemeldet und er befahl, daß alle Nächte unter dem
Baume Wache sollte gehalten werden. Der König hatte drei
Söhne, davon schickte er den ältesten bei einbrechender Nacht
n den Garten: wie es aber Mitternacht war, konnte er sich
es Schlafes nicht erwehren, und am nächsten Morgen fehlte 10
ieder ein Apfel. In der folgenden Nacht mußte der zweite
Sohn wachen, aber dem erging es nicht besser: als es zwölf
lhr geschlagen hatte, schlief er ein, und morgens fehlte ein
lpfel. Jetzt kam die Reihe zu wachen an den dritten Sohn,
er war auch bereit, aber der König traute ihm nicht viel zu 15
nd meinte, er würde noch weniger ausrichten als seine
Brüder: endlich aber gestattete er es doch. Der Jüngling
gte sich also unter den Baum, wachte und ließ den Schlaf
icht Herr werden. Als es zwölf schlug, so rauschte etwas
urch die Luft, und er sah im Mondschein einen Vogel daher- 20
iegen, dessen Gefieder ganz von Gold glänzte. Der Vogel
eß sich auf dem Baume nieder und hatte eben einen Apfel
bgepickt, als der Jüngling einen Pfeil nach ihm abschoß. Der

Vogel entflog, aber der Pfeil hatte sein Gefieder getroffen, und eine seiner goldenen Federn fiel herab. Der Jüngling hob sie auf, brachte sie am andern Morgen dem König und erzählte ihm, was er in der Nacht gesehen hatte. Der König versammelte
5 seinen Rat, und jedermann erklärte, eine Feder wie diese sei mehr wert als das gesamte Königreich. „Ist die Feder so kostbar," erklärte der König, „so hilft mir auch die eine nichts, sondern ich will und muß den ganzen Vogel haben."

Der älteste Sohn machte sich auf den Weg, verließ sich
10 auf seine Klugheit und meinte den goldenen Vogel schon zu finden. Wie er eine Strecke gegangen war, sah er an dem Rande eines Waldes einen Fuchs sitzen, legte seine Flinte an und zielte auf ihn. Der Fuchs rief „schieß mich nicht, ich will dir dafür einen guten Rat geben. Du bist auf dem
15 Weg nach dem goldenen Vogel, und wirst heut' Abend in ein Dorf kommen, wo zwei Wirtshäuser einander gegenüber stehen. Eins ist hell erleuchtet, und es geht darin lustig her; da kehr' aber nicht ein, sondern geh ins andere, wenn es dich auch schlecht ansieht." „Wie kann mir wohl so ein albernes
20 Tier einen vernünftigen Rat erteilen!" dachte der Königssohn und drückte los, aber er fehlte den Fuchs, der den Schwanz streckte und schnell in den Wald lief. Darauf setzte er seinen Weg fort und kam abends in das Dorf, wo die beiden Wirtshäuser standen: in dem einen ward gesun-
25 gen und gesprungen, das andere hatte ein armseliges, betrübtes Ansehen. „Ich wäre wohl ein Narr," dachte er, „wenn ich in das lumpige Wirtshaus ginge und das schöne liegen ließe." Also ging er in das lustige ein, lebte da in Saus und Braus und vergaß den Vogel, seinen Vater und alle guten Lehren.

30 Als eine Zeit verstrichen und der älteste Sohn immer und immer nicht nach Haus gekommen war, so machte sich der

zweite auf den Weg und wollte den goldenen Vogel suchen. Wie dem ältesten begegnete ihm der Fuchs und gab ihm den guten Rat, den er nicht achtete. Er kam zu den beiden Wirtshäusern, wo sein Bruder am Fenster des einen stand, aus dem der Jubel erschallte, und ihn anrief. Er konnte nicht widerstehen, ging hinein und lebte nur seinen Lüsten.

Wiederum verstrich eine Zeit, da wollte der jüngste Königssohn ausziehen und sein Heil versuchen, der Vater aber wollte es nicht zulassen. „Es ist vergeblich," sprach er, „der wird den goldenen Vogel noch weniger finden als seine Brüder, und wenn ihm ein Unglück zustößt, so weiß er sich nicht zu helfen; es fehlt ihm am Besten." Doch endlich, wie keine Ruhe mehr da war, ließ er ihn ziehen. Vor dem Walde saß wieder der Fuchs, bat um sein Leben und erteilte den guten Rat. Der Jüngling war gutmütig und sagte „sei ruhig, Füchslein, ich thue dir nichts zu Leid." „Es soll dich nicht gereuen," antwortete der Fuchs, „und damit du schneller fortkommst, so steig hinten auf meinen Schwanz." Und kaum hatte er sich aufgesetzt, so fing der Fuchs an zu laufen, und da gings über Stock und Stein, daß die Haare im Winde pfiffen. Als sie zu dem Dorfe kamen, stieg der Jüngling ab, befolgte den guten Rat und kehrte, ohne sich umzusehen, in das geringe Wirtshaus ein, wo er ruhig übernachtete. Am andern Morgen, wie er auf das Feld kam, saß da schon der Fuchs und sagte „ich will dir weiter sagen, was du zu thun hast. Geh du immer gerade aus, endlich wirst du an ein Schloß kommen, vor dem eine ganze Schar Soldaten liegt, aber kümmre dich nicht darum, denn sie werden alle schlafen und schnarchen: geh mitten durch und geradeswegs in das Schloß hinein, und geh durch alle Stuben, zuletzt wirst du in eine Kammer kommen, wo ein goldener Vogel in einem hölzernen Käfig

hängt. Nebenan steht ein leerer Goldkäfig zum Prunk, aber hüte dich daß du den Vogel nicht aus seinem schlechten Käfig herausnimmst und in den prächtigen thust, sonst möchte es dir schlimm ergehen." Nach diesen Worten streckte der Fuchs wieder seinen Schwanz aus, und der Königssohn setzt sich auf: da gings über Stock und Stein, daß die Haare im Winde pfiffen. Als er bei dem Schloß angelangt war, fand er alles so wie der Fuchs gesagt hatte. Der Königssohn kam in die Kammer, wo der goldene Vogel in einem hölzernen Käfig saß, und ein goldener stand daneben: die drei goldenen Äpfel aber lagen in der Stube umher. Da dachte er es wäre lächerlich, wenn er den schönen Vogel in dem gemeinen und häßlichen Käfig lassen wollte, öffnete die Thüre, packte ihn und setzte ihn in den goldenen. In dem Augenblick aber that der Vogel einen durchdringenden Schrei. Die Soldaten erwachten, stürzten herein und führten ihn ins Gefängnis. Den andern Morgen wurde er vor ein Gericht gestellt und, da er alles bekannte, zum Tode verurteilt. Doch sagte der König, er wollte ihm unter einer Bedingung das Leben schenken, wenn er ihm nämlich das goldene Pferd brächte, welches noch schneller liefe als der Wind, und dann sollte er obendrein zur Belohnung den goldenen Vogel erhalten.

Der Königssohn machte sich auf den Weg, seufzte aber und war traurig, denn wo sollte er das goldene Pferd finden? Da sah er auf einmal seinen alten Freund, den Fuchs, an dem Wege sitzen. „Siehst du," sprach der Fuchs, „so ist es gekommen, weil du nicht auf mich gehört hast. Doch sei gutes Mutes, ich will mich deiner annehmen und dir sagen, wie du zu dem goldenen Pferd gelangst. Du mußt geradeswegs fortgehen, so wirst du zu einem Schloß kommen, wo das Pferd im Stalle steht. Vor dem Stall werden die Stall-

nechte liegen, aber sie werden schlafen und schnarchen, und
u kannst ruhig das goldene Pferd herausführen. Aber
ins mußt du in acht nehmen, leg' ihm den schlechten Sattel
on Holz und Leder auf und ja nicht den goldenen, der dabei
ängt, sonst wird es dir schlimm ergehen." Dann streckte 5
er Fuchs seinen Schwanz aus, der Königssohn setzte sich auf,
nd es ging fort über Stock und Stein, daß die Haare im
Winde pfiffen. Alles traf so ein, wie der Fuchs gesagt hatte.
r kam in den Stall, wo das goldene Pferd stand: als er ihm
ber den schlechten Sattel auflegen wollte, so dachte er „ein so 10
hönes Tier wird verschändet, wenn ich ihm nicht den guten
Sattel auflege, der ihm gebührt." Kaum aber berührte der
oldene Sattel das Pferd, so fing es an laut zu wiehern.
Die Stallknechte erwachten, ergriffen den Jüngling und
arfen ihn ins Gefängnis. Am andern Morgen wurde er 15
om Gerichte zum Tode verurteilt, doch versprach der König,
m das Leben zu schenken und dazu das goldene Pferd,
enn er die schöne Königstochter vom goldenen Schlosse her-
ischaffen könnte.

Mit schwerem Herzen machte sich der Jüngling auf den 20
Weg, doch zu seinem Glücke fand er bald den treuen Fuchs.
„Ich sollte dich nur deinem Unglück überlassen," sagte der
uchs, „aber ich habe Mitleiden mit dir und will dir noch
nmal aus deiner Not helfen. Dein Weg führt dich gerade
t dem goldenen Schlosse: abends wirst du anlangen, und 25
achts, wenn alles still ist, geht die schöne Königstochter
s Badehaus, um da zu baden. Und wenn sie hineingeht, so
ring auf sie zu und gieb ihr einen Kuß, dann folgt sie dir,
nd du kannst sie mit dir fortführen: nur dulde nicht, daß sie
orher von ihren Eltern Abschied nimmt, sonst kann es dir 30
limm ergehen." Dann streckte der Fuchs seinen Schwanz

aus, der Königssohn setzte sich auf, und so ging es über Stock und Stein, daß die Haare im Winde pfiffen. Als er beim goldenen Schloß ankam, war es so wie der Fuchs gesagt hatte. Er wartete bis um Mitternacht; als alles in tiefem Schlaf lag, und die schöne Jungfrau ins Badehaus ging, da sprang er hervor und gab ihr einen Kuß. Sie sagte sie wollte gerne mit ihm gehen, bat ihn aber flehentlich und mit Thränen, er möchte ihr erlauben vorher von ihren Eltern Abschied zu nehmen. Er widerstand anfänglich ihren Bitten, als sie aber immer mehr weinte und ihm zu Fuß fiel, so gab er endlich nach. Kaum aber war die Jungfrau zu dem Bette ihres Vaters getreten, so wachte er und alle anderen, die im Schloß waren, auf, und der Jüngling ward festgehalten und ins Gefängnis gesetzt.

Am andern Morgen sprach der König zu ihm „dein Leben ist verwirkt, und du kannst bloß Gnade finden wenn du den Berg abträgst, der vor meinen Fenstern liegt, und über welchen ich nicht hinaussehen kann, und das mußt du binnen acht Tagen zu stande bringen. Gelingt dir das, so sollst du meine Tochter zur Belohnung haben." Der Königssohn fing an, grub und schaufelte ohne abzulassen, als er aber nach sieben Tagen sah wie wenig er ausgerichtet hatte, und alle seine Arbeit so gut wie nichts war, so fiel er in große Traurigkeit und gab alle Hoffnung auf. Am Abend des siebenten Tags aber erschien der Fuchs und sagte „du verdienst nicht daß ich mich deiner annehme, aber geh nur hin und lege dich schlafen, ich will die Arbeit für dich thun." Am andern Morgen als er erwachte und zum Fenster hinaussah, so war der Berg verschwunden. Der Jüngling eilte voll Freude zum König und meldete ihm, daß die Bedingung erfüllt wäre, und der König mochte wollen oder nicht, er mußte Wort halten und ihm seine Tochter geben.

Nun zogen die beiden zusammen fort, und es währte nicht
ange, so kam der treue Fuchs zu ihnen. „Das Beste hast du
war," sagte er, „aber zu der Jungfrau aus dem goldenen
Schloß gehört auch das goldene Pferd." „Wie soll ich das
ekommen?" fragte der Jüngling. „Das will ich dir sagen," 5
ntwortete der Fuchs, „zuerst bring' dem Könige, der dich nach
em goldenen Schlosse geschickt hat, die schöne Jungfrau. Da
ird unerhörte Freude sein, sie werden dir das goldene Pferd
erne geben und werden dirs vorführen. Setz' dich alsbald
uf und reiche allen zum Abschied die Hand herab, zuletzt der 10
chönen Jungfrau, und wenn du sie gefaßt hast, so zieh sie mit
inem Schwung hinauf und jage davon: und niemand ist im
tande dich einzuholen, denn das Pferd läuft schneller als der
Wind."

Alles wurde glücklich vollbracht, und der Königssohn 15
führte die schöne Jungfrau auf dem goldenen Pferde fort.
Der Fuchs blieb nicht zurück und sprach zu dem Jüngling „jetzt
will ich dir auch zu dem goldenen Vogel verhelfen. Wenn
u nahe bei dem Schlosse bist, wo sich der Vogel befindet, so
aß die Jungfrau absitzen, und ich will sie in meine Obhut 20
ehmen. Dann reit mit dem goldenen Pferd in den Schloß-
of: bei dem Anblick wird große Freude sein, und sie wer-
en dir den goldenen Vogel herausbringen. Wie du den
äfig in der Hand hast, so jage zu uns zurück und hole dir
ie Jungfrau wieder ab." Als der Anschlag geglückt war 25
nd der Königssohn mit seinen Schätzen heim reiten wollte,
sagte der Fuchs „nun sollst du mich für meinen Beistand
elohnen." „Was verlangst du dafür?" fragte der Jüng-
ng. „Wenn wir dort in den Wald kommen, so schieß
ich tot und hau mir Kopf und Pfoten ab." „Das wäre eine 30
höne Dankbarkeit," sagte der Königssohn, „das kann ich dir

unmöglich gewähren." Sprach der Fuchs „wenn du es nicht thun willst, so muß ich dich verlassen; ehe ich aber fortgehe, will ich dir noch einen guten Rat geben. Vor zwei Stücken hüte dich, kauf' kein Galgenfleisch und setze dich an keinen
5 Brunnenrand." Damit lief er in den Wald.

Der Jüngling dachte „das ist ein wunderliches Tier, das seltsame Grillen hat. Wer wird Galgenfleisch kaufen! und die Lust mich an einen Brunnenrand zu setzen ist mir noch niemals gekommen." Er ritt mit der schönen Jungfrau
10 weiter, und sein Weg führte ihn wieder durch das Dorf, in welchem seine beiden Brüder geblieben waren. Da war großer Auflauf und Lärmen, und als er fragte was da vor wäre, hieß es, es sollten zwei Leute aufgehängt werden. Als er näher hinzukam, sah er daß es seine Brüder waren, die
15 allerhand schlimme Streiche verübt und all ihr Gut verthan hatten. Er fragte, ob sie nicht könnten frei gemacht werden. „Wenn ihr für sie bezahlen wollt," antworteten die Leute, „aber was wollt ihr die schlechten Menschen loskaufen!" Er besann sich aber nicht, zahlte für sie, und als sie frei gegeben
20 waren, so setzten sie die Reise gemeinschaftlich fort.

Sie kamen in den Wald, wo ihnen der Fuchs zuerst begegnet war, und da es darin kühl und lieblich war, und die Sonne heiß brannte, so sagten die beiden Brüder „laßt uns hier an dem Brunnen ein wenig ausruhen, essen und trinken."
25 Er willigte ein, und während des Gesprächs vergaß er sich, setzte sich an den Brunnenrand und versah sich nichts Arges. Aber die beiden Brüder warfen ihn rückwärts in den Brunnen, nahmen die Jungfrau, das Pferd und den Vogel, und zogen heim zu ihrem Vater. „Da bringen wir nicht bloß
30 den goldenen Vogel," sagten sie, „wir haben auch das goldene Pferd und die Jungfrau von dem goldenen Schlosse erbeutet."

Da war große Freude, aber das Pferd das fraß nicht, der Vogel der pfiff nicht, und die Jungfrau die saß und weinte.

Der jüngste Bruder war aber nicht umgekommen. Der Brunnen war zum Glück trocken, und er fiel auf weiches Moos ohne Schaden zu nehmen, konnte aber nicht wieder heraus. Auch in dieser Not verließ ihn der treue Fuchs nicht, kam zu ihm herabgesprungen und schalt ihn, daß er seinen Rat vergessen hätte. „Ich kanns aber doch nicht lassen," sagte er, „ich will dir wieder an das Tageslicht helfen." Er sagte ihm, er sollte seinen Schwanz anpacken und sich fest daran halten, und zog ihn dann in die Höhe. „Noch bist du nicht aus aller Gefahr," sagte der Fuchs, „deine Brüder waren deines Todes nicht gewiß und haben den Wald mit Wächtern umstellt, die sollten dich töten, wenn du dich sehen ließest." Da saß ein armer Mann am Weg, mit dem vertauschte der Jüngling die Kleider und gelangte auf diese Weise an des Königs Hof. Niemand erkannte ihn, aber der Vogel fing an zu pfeifen, das Pferd fing an zu fressen, und die schöne Jungfrau hörte auf zu weinen. Der König fragte verwundert „was hat das zu bedeuten?" Da sprach die Jungfrau „ich weiß es nicht, aber ich war so traurig und nun bin ich so fröhlich. Es ist mir, als wäre mein rechter Bräutigam gekommen." Sie erzählte ihm alles was geschehen war, obgleich die andern Brüder ihr den Tod angedroht hatten, wenn sie etwas verraten würde. Der König hieß alle Leute vor sich bringen, die in seinem Schloß waren, da kam auch der Jüngling als ein armer Mann in seinen Lumpenkleidern, aber die Jungfrau erkannte ihn gleich und fiel ihm um den Hals. Die gottlosen Brüder wurden ergriffen und hingerichtet, er aber ward mit der schönen Jungfrau vermählt und zum Erben des Königs bestimmt.

Aber wie ist es dem armen Fuchs ergangen? Lange danach ging der Königssohn einmal wieder in den Wald, da begegnete ihm der Fuchs und sagte „du hast nun alles, was du dir wünschen kannst, aber mit meinem Unglück will es kein Ende nehmen, und es steht doch in deiner Macht mich zu erlösen," und abermals bat er flehentlich, er möchte ihn totschießen und ihm Kopf und Pfoten abhauen. Also that ers, und kaum war es geschehen, so verwandelte sich der Fuchs in einen Menschen, und war niemand anders als der Bruder der schönen Königstochter, der endlich von dem Zauber, der auf ihm lag, erlöst war. Und nun fehlte nichts zu ihrem Glück so lange sie lebten.

XVIII. Der Wolf und der Mensch.

Der Fuchs erzählte einmal dem Wolf von der Stärke des Menschen, kein Tier könnte ihm widerstehen, und sie müßten List gebrauchen, um sich vor ihm zu erhalten. Da antwortete der Wolf „wenn ich nur einmal einen Menschen zu sehen bekäme, ich wollte doch auf ihn losgehen." „Dazu kann ich dir helfen," sprach der Fuchs, „komm nur morgen früh zu mir, so will ich dir einen zeigen." Der Wolf stellte sich frühzeitig ein, und der Fuchs brachte ihn hinaus auf den Weg, den der Jäger alle Tage ging. Zuerst kam ein alter abgedankter Soldat. „Ist das ein Mensch?" fragte der Wolf. „Nein," antwortete der Fuchs, „das ist einer gewesen." Danach kam ein kleiner Knabe, der zur Schule wollte. „Ist das ein Mensch?" „Nein, das will erst einer werden." Endlich kam der Jäger, die Doppelflinte auf dem Rücken, und den Hirschfänger an der Seite. Sprach der Fuchs zum Wolf „siehst du, dort kommt ein Mensch, auf den mußt du losgehen, ich aber will mich fort in meine Höhle machen." Der Wolf ging nun auf den Menschen los; der Jäger, als er ihn erblickte, sprach „es ist schade, daß ich keine Kugel geladen habe," legte an und schoß dem Wolf das Schrot ins Gesicht. Der Wolf verzog das Gesicht gewaltig, doch ließ er sich nicht schrecken und ging vorwärts: da gab ihm der Jäger die zweite Ladung.

Der Wolf verbiß den Schmerz und rückte dem Jäger zu Leibe: da zog dieser seinen blanken Hirschfänger und gab ihm links und rechts ein paar Hiebe, daß er, über und über blutend, mit Geheul zu dem Fuchs zurücklief. „Nun, Bruder Wolf,“ sprach der Fuchs, „wie bist du mit dem Menschen fertig geworden?“ „Ach,“ antwortete der Wolf, „so hab' ich mir die Stärke des Menschen nicht vorgestellt: erst nahm er einen Stock von der Schulter und blies hinein, da flog mir etwas ins Gesicht, das hat mich ganz entsetzlich gekitzelt; danach pustete er noch einmal in den Stock, da flog mirs um die Nase, wie Blitz und Hagelwetter; und wie ich ganz nah war, da zog er eine blanke Rippe aus dem Leib, damit hat er so auf mich losgeschlagen, daß ich beinah tot wäre liegen geblieben.“ „Siehst du,“ sprach der Fuchs, „was du für ein Prahlhans bist: du wirfst das Beil so weit, daß dus nicht wieder holen kannst.“

XIX. Hans im Glück.

Hans hatte sieben Jahre bei seinem Herrn gedient, da sprach er zu ihm „Herr, meine Zeit ist herum, nun wollte ich gerne wieder heim zu meiner Mutter, gebt mir meinen Lohn." Der Herr antwortete „du hast mir treu und ehrlich gedient, wie der Dienst war, so soll der Lohn sein," und gab ihm ein Stück Gold, das so groß als Hansens Kopf war. Hans zog sein Tüchlein aus der Tasche, wickelte den Klumpen hinein, setzte ihn auf die Schulter und machte sich auf den Weg nach Haus. Wie er so dahinging und immer ein Bein vor das andere setzte, kam ihm ein Reiter in die Augen, der frisch und fröhlich auf einem muntern Pferd vorbeitrabte. „Ach," sprach Hans ganz laut, „was ist das Reiten ein schönes Ding! da sitzt einer wie auf einem Stuhl, stößt sich an keinen Stein, spart die Schuh', und kommt fort, er weiß nicht wie." Der Reiter, der das gehört hatte, hielt an und rief „ei, Hans, warum läufst du auch zu Fuß?" „Ich muß ja wohl," antwortete er, „da habe ich einen Klumpen heim zu tragen: es ist zwar Gold, aber ich kann den Kopf dabei nicht gerad halten, auch drückt mirs auf die Schulter." „Weißt du was," sagte der Reiter, „wir wollen tauschen: ich gebe dir mein Pferd, und du giebst mir deinen Klumpen." „Von Herzen gern," sprach Hans, „aber ich sage euch, ihr müßt

euch damit schleppen." Der Reiter stieg ab, nahm das Gold und half dem Hans hinauf, gab ihm die Zügel fest in die Hände und sprach „wenns nun recht geschwind soll gehen, so mußt du mit der Zunge schnalzen und hopp hopp rufen."

5 Hans war seelenfroh, als er auf dem Pferde saß und so frank und frei dahinritt. Über ein Weilchen fiels ihm ein, es sollte noch schneller gehen, und er fing an mit der Zunge zu schnalzen und hopp hopp zu rufen. Das Pferd setzte sich in starken Trab, und ehe sichs Hans versah, war er abgeworfen 10 und lag in einem Graben, der die Äcker von der Landstraße trennte. Das Pferd wäre auch durchgegangen, wenn es nicht ein Bauer aufgehalten hätte, der des Weges kam und eine Kuh vor sich hertrieb. Hans suchte seine Glieder zusammen und machte sich wieder auf die Beine. Er war aber 15 verdrießlich und sprach zu dem Bauer „es ist ein schlechter Spaß, das Reiten, zumal wenn man auf so eine Mähre gerät wie diese, die stößt und einen herabwirft, daß man den Hals brechen kann; ich setze mich nun und nimmermehr wieder auf. Da lob' ich mir eure Kuh, da kann einer mit Gemächlichkeit 20 hinter hergehen und hat obendrein seine Milch, Butter und Käse jeden Tag gewiß. Was gäb' ich darum, wenn ich so eine Kuh hätte!" „Nun," sprach der Bauer, „geschieht euch so ein großer Gefallen, so will ich euch wohl die Kuh für das Pferd vertauschen." Hans willigte mit tausend Freuden ein: 25 der Bauer schwang sich aufs Pferd und ritt eilig davon.

Hans trieb seine Kuh ruhig vor sich her und bedachte den glücklichen Handel. „Hab' ich nur ein Stück Brot, und daran wird mirs doch nicht fehlen, so kann ich, so oft mirs beliebt, Butter und Käse dazu essen; hab' ich Durst, so melk' 30 ich meine Kuh und trinke Milch. Herz, was verlangst du mehr?" Als er zu einem Wirtshaus kam, machte er Halt,

aß in der großen Freude alles, was er bei sich hatte, sein Mittags- und Abendbrot, rein auf, und ließ sich für seine letzten paar Heller ein halbes Glas Bier einschenken. Dann trieb er seine Kuh weiter, immer nach dem Dorfe seiner Mutter zu. Die Hitze ward drückender, je näher der Mittag kam, und Hans befand sich in einer Heide, die wohl noch eine Stunde dauerte. Da ward es ihm ganz heiß, so daß ihm vor Durst die Zunge am Gaumen klebte. „Dem Ding ist zu helfen," dachte Hans, „jetzt will ich meine Kuh melken und mich an der Milch laben." Er band sie an einen dürren Baum, und da er keinen Eimer hatte, so stellte er seine Ledermütze unter, aber wie er sich auch bemühte, es kam kein Tropfen Milch zum Vorschein. Und weil er sich ungeschickt dabei anstellte, so gab ihm das ungeduldige Tier endlich mit einem der Hinterfüße einen solchen Schlag vor den Kopf, daß er zu Boden taumelte und eine Zeitlang sich gar nicht besinnen konnte wo er war. Glücklicherweise kam gerade ein Metzger des Weges, der auf einem Schubkarren ein junges Schwein liegen hatte. „Was sind das für Streiche!" rief er und half dem guten Hans auf. Hans erzählte was vorgefallen war. Der Metzger reichte ihm seine Flasche und sprach „da trinkt einmal und erholt euch. Die Kuh will wohl keine Milch geben, das ist ein altes Tier, das höchstens noch zum Ziehen taugt oder zum Schlachten." „Ei, ei," sprach Hans, und strich sich die Haare über den Kopf, „wer hätte das gedacht! es ist freilich gut, wenn man so ein Tier ins Haus abschlachten kann, was giebts für Fleisch! aber ich mache mir aus dem Kuhfleisch nicht viel, es ist mir nicht saftig genug. Ja, wer so ein junges Schwein hätte! das schmeckt anders, dabei noch die Würste." „Hört, Hans," sprach da der Metzger, „euch zu Liebe will ich tauschen und will euch das

Schwein für die Kuh lassen." „Gott lohn' euch eure Freundschaft," sprach Hans, übergab ihm die Kuh, ließ sich das Schweinchen vom Karren losmachen und den Strick, woran es gebunden war, in die Hand geben.

Hans zog weiter und überdachte, wie ihm doch alles nach Wunsch ginge, begegnete ihm ja eine Verdrießlichkeit, so würde sie doch gleich wieder gut gemacht. Es gesellte sich danach ein Bursch zu ihm, der trug eine schöne weiße Gans unter dem Arm. Sie boten einander die Zeit, und Hans fing an von seinem Glück zu erzählen und wie er immer so vorteilhaft getauscht hätte. Der Bursch erzählte ihm, daß er die Gans zu einem Kindtaufschmaus brächte. „Hebt einmal," fuhr er fort, und packte sie bei den Flügeln, „wie schwer sie ist, die ist aber auch acht Wochen lang genudelt worden. Wer in den Braten beißt, muß sich das Fett von beiden Seiten abwischen." „Ja," sprach Hans, und wog sie mit der einen Hand, „die hat ihr Gewicht, aber mein Schwein ist auch keine Sau." Indessen sah sich der Bursch nach allen Seiten ganz bedenklich um, schüttelte auch wohl mit dem Kopf. „Hört," fing er darauf an, „mit eurem Schweine mags nicht ganz richtig sein. In dem Dorfe, durch das ich gekommen bin, ist eben dem Schulzen eins aus dem Stall gestohlen worden. Ich fürchte, ich fürchte, ihr habts da in der Hand. Sie haben Leute ausgeschickt, und es wäre ein schlimmer Handel, wenn sie euch mit dem Schwein erwischten: das Geringste ist, daß ihr ins finstere Loch gesteckt werdet." Dem guten Hans ward bang; „ach Gott," sprach er, „helft mir aus der Not, ihr wißt hier herum bessern Bescheid, nehmt mein Schwein da und laßt mir eure Gans." „Ich muß schon etwas aufs Spiel setzen," antwortete der Bursche, „aber ich will doch nicht schuld sein, daß ihr ins Unglück geratet." Er nahm also das Seil in die

Hand und trieb das Schwein schnell auf einen Seitenweg fort: der gute Hans aber ging, seiner Sorgen entledigt, mit der Gans unter dem Arme der Heimat zu. „Wenn ichs recht überlege," sprach er mit sich selbst, „habe ich noch Vorteil bei dem Tausch: erstlich den guten Braten, hernach die Menge von Fett, die herausträufeln wird, das giebt Gänsefettbrot auf ein Vierteljahr: und endlich die schönen weißen Federn, die laß ich mir in mein Kopfkissen stopfen, und darauf will ich wohl ungewiegt einschlafen. Was wird meine Mutter eine Freude haben!"

Als er durch das letzte Dorf gekommen war, stand da ein Scheerenschleifer mit seinem Karren, sein Rad schnurrte, und er sang dazu

„ich schleife die Scheere und drehe geschwind,
und hänge mein Mäntelchen nach dem Wind."

Hans blieb stehen und sah ihm zu; endlich redete er ihn an, und sprach „euch gehts wohl, weil ihr so lustig bei eurem Schleifen seid." „Ja," antwortete der Scheerenschleifer, „das Handwerk hat einen goldenen Boden. Ein rechter Schleifer ist ein Mann, der, so oft er in die Tasche greift, auch Geld darin findet. Aber wo habt ihr die schöne Gans gekauft?" „Die hab' ich nicht gekauft, sondern für mein Schwein eingetauscht." „Und das Schwein?" „Das hab' ich für eine Kuh gekriegt." „Und die Kuh?" „Die hab' ich für ein Pferd bekommen." „Und das Pferd?" „Dafür hab' ich einen Klumpen Gold, so groß wie mein Kopf, gegeben." „Und das Gold?" „Ei, das war mein Lohn für sieben Jahre Dienst." „Ihr habt euch jederzeit zu helfen gewußt," sprach der Schleifer, „könnt ihrs nun dahin bringen, daß ihr das Geld in der Tasche springen hört, wenn ihr aufsteht, so habt ihr euer Glück gemacht." „Wie soll ich das anfangen?"

sprach Hans. „Ihr müßt ein Schleifer werden, wie ich; dazu gehört eigentlich nichts, als ein Wetzstein, das andere findet sich schon von selbst. Da hab' ich einen, der ist zwar ein wenig schadhaft, dafür sollt ihr mir aber auch weiter nichts als eure Gans geben; wollt ihr das?" „Wie könnt ihr noch fragen," antwortete Hans, „ich werde ja zum glücklichsten Menschen auf Erden; habe ich Geld, so oft ich in die Tasche greife, was brauche ich da länger zu sorgen?" reichte ihm die Gans hin, und nahm den Wetzstein in Empfang. „Nun," sprach der Schleifer, und hob einen gewöhnlichen schweren Feldstein, der neben ihm lag, auf, „da habt ihr noch einen tüchtigen Stein dazu, auf dem sichs gut schlagen läßt, und ihr eure alten Nägel gerade klopfen könnt. Nehmt ihn und hebt ihn ordentlich auf."

Hans lud den Stein auf und ging mit vergnügtem Herzen weiter; seine Augen leuchteten vor Freude; „alles was ich wünsche trifft mir ein, wie einem Sonntagskind," rief er aus. Indessen, weil er seit Tagesanbruch auf den Beinen gewesen war, begann er müde zu werden; auch plagte ihn der Hunger, da er allen Vorrat auf einmal in der Freude über die erhandelte Kuh aufgezehrt hatte. Er konnte endlich nur mit Mühe weiter gehen und mußte jeden Augenblick Halt machen; dabei drückten ihn die Steine ganz erbärmlich. Da konnte er sich des Gedankens nicht erwehren, wie gut es wäre, wenn er sie gerade jetzt nicht zu tragen brauchte. Wie eine Schnecke kam er zu einem Feldbrunnen geschlichen, wollte da ruhen und sich mit einem frischen Trunk laben: damit er aber die Steine im Niedersitzen nicht beschädigte, legte er sie bedächtig neben sich auf den Rand des Brunnens. Darauf setzte er sich nieder und wollte sich zum Trinken bücken, da versah ers, stieß ein klein wenig an, und beide Steine plump-

ten hinab. Hans, als er sie mit seinen Augen in die Tiefe hatte versinken sehen, sprang vor Freuden auf, kniete dann nieder und dankte Gott mit Thränen in den Augen, daß er ihm auch diese Gnade noch erwiesen und ihn auf eine so gute Art und ohne daß er sich einen Vorwurf zu machen brauchte, von den schweren Steinen befreit hätte, die ihm allein noch hinderlich gewesen wären. „So glücklich wie ich," rief er aus, „giebt es keinen Menschen unter der Sonne." Mit leichtem Herzen und frei von aller Last sprang er nun fort, bis er daheim bei seiner Mutter war.

XX. Die Gänsemagd.

Es lebte einmal eine alte Königin, der war ihr Gemahl schon lange Jahre gestorben, und sie hatte eine schöne Tochter. Wie die erwuchs, wurde sie weit über Feld an einen Königssohn versprochen. Als nun die Zeit kam, wo sie vermählt werden sollten und das Kind in das fremde Reich abreisen mußte, packte ihr die Alte gar viel köstliches Gerät und Geschmeide ein, Gold und Silber, Becher und Kleinode, kurz alles, was nur zu einem königlichen Brautschatz gehörte, denn sie hatte ihr Kind von Herzen lieb. Auch gab sie ihr eine Kammerjungfer bei, welche mitreiten und die Braut in die Hände des Bräutigams überliefern sollte, und jede bekam ein Pferd zur Reise, aber das Pferd der Königstochter hieß Falada und konnte sprechen. Wie nun die Abschiedsstunde da war, begab sich die alte Mutter in ihre Schlafkammer, nahm ein Messerlein und schnitt damit in ihre Finger, daß sie bluteten: darauf hielt sie ein weißes Läppchen unter und ließ drei Tropfen Blut hineinfallen, gab sie der Tochter und sprach „liebes Kind, verwahre sie wohl, sie werden dir unterwegs not thun."

Also nahmen sie beide von einander betrübten Abschied: das Läppchen steckte die Königstochter in ihren Busen, setzte sich aufs Pferd und zog nun fort zu ihrem Bräutigam. Da

sie eine Stunde geritten waren, empfand sie heißen Durst und sprach zu ihrer Kammerjungfer „steig ab, und schöpfe mir mit meinem Becher, den du für mich mitgenommen hast, Wasser aus dem Bache, ich möchte gern einmal trinken.“ „Wenn ihr Durst habt,“ sprach die Kammerjungfer, „so steigt selber ab, legt euch ans Wasser und trinkt, ich mag eure Magd nicht sein.“ Da stieg die Königstochter vor großem Durst herunter, neigte sich über das Wasser im Bach und trank, und durfte nicht aus dem goldnen Becher trinken. Da sprach sie „ach Gott!“ da antworteten die drei Blutstropfen „wenn das deine Mutter wüßte, das Herz im Leibe thät' ihr zerspringen.“ Aber die Königsbraut war demütig, sagte nichts und stieg wieder zu Pferde. So ritten sie etliche Meilen weiter fort, aber der Tag war warm, die Sonne stach, und sie dürstete bald von neuem. Da sie nun an einen Wasserfluß kamen, rief sie noch einmal ihrer Kammerjungfer „steig ab und gieb mir aus meinem Goldbecher zu trinken,“ denn sie hatte alle bösen Worte längst vergessen. Die Kammerjungfer sprach aber noch hochmütiger „wollt ihr trinken, so trinkt allein, ich mag nicht eure Magd sein.“ Da stieg die Königstochter hernieder vor großem Durst, legte sich über das fließende Wasser, weinte und sprach „ach Gott!“ und die Blutstropfen antworteten wiederum „wenn das deine Mutter wüßte, das Herz im Leibe thät' ihr zerspringen.“ Und wie sie trank und sich recht überlehnte, fiel ihr das Läppchen, worin die drei Tropfen waren, aus dem Busen und floß mit dem Wasser fort, ohne daß sie es in ihrer großen Angst merkte. Die Kammerjungfer hatte aber zugesehen und freute sich, daß sie Gewalt über die Braut bekäme: denn damit, daß diese die Blutstropfen verloren hatte, war sie schwach und machtlos worden. Als sie nun wieder auf ihr Pferd steigen wollte,

das da hieß Falada, sagte die Kammerfrau „auf Falada gehör' ich, und auf meinen Gaul gehörst du"; und das mußte sie sich gefallen lassen. Dann befahl ihr die Kammerfrau mit harten Worten die königlichen Kleider auszuziehen und ihre schlechten anzulegen, und endlich mußte sie sich unter freiem Himmel verschwören, daß sie am königlichen Hof keinem Menschen etwas davon sprechen wollte; und wenn sie diesen Eid nicht abgelegt hätte, wäre sie auf der Stelle umgebracht worden. Aber Falada sah das alles an und nahms wohl in acht.

Die Kammerfrau stieg nun auf Falada und die wahre Braut auf das schlechte Roß, und so zogen sie weiter, bis sie endlich in dem königlichen Schloß eintrafen. Da war große Freude über ihre Ankunft, und der Königssohn sprang ihnen entgegen, hob die Kammerfrau vom Pferde und meinte, sie wäre seine Gemahlin: sie ward die Treppe hinaufgeführt, die wahre Königstochter aber mußte unten stehen bleiben. Da schaute der alte König am Fenster, und sah sie im Hof halten und sah wie sie fein war, zart und gar schön: ging alsbald hin ins königliche Gemach und fragte die Braut nach der, die sie bei sich hätte und die da unten im Hofe stände, und wer sie wäre. „Die hab' ich mir unterwegs mitgenommen zur Gesellschaft; gebt der Magd was zu arbeiten, daß sie nicht müßig steht." Aber der alte König hatte keine Arbeit für sie und wußte nichts, als daß er sagte „da hab' ich so einen kleinen Jungen, der hütet die Gänse, dem mag sie helfen." Der Junge hieß Kürdchen (Konrädchen), dem mußte die wahre Braut helfen Gänse hüten.

Bald aber sprach die falsche Braut zu dem jungen König „liebster Gemahl, ich bitte euch, thut mir einen Gefallen." Er antwortete „das will ich gerne thun." „Nun so laßt der

Schinder rufen und da dem Pferde, worauf ich hergeritten
in, den Hals abhauen, weil es mich unterwegs geärgert hat."
Eigentlich aber fürchtete sie, daß das Pferd sprechen möchte wie
e mit der Königstochter umgegangen war. Nun war das so
eit geraten, daß es geschehen und der treue Falada sterben 5
ollte, da kam es auch der rechten Königstochter zu Ohr, und
e versprach dem Schinder heimlich ein Stück Geld, das sie
m bezahlen wollte, wenn er ihr einen kleinen Dienst erwiese.
n der Stadt war ein großes finsteres Thor, wo sie abends
nd morgens mit den Gänsen durch mußte, „unter das finstere 10
Thor möchte er dem Falada seinen Kopf hinnageln, daß sie
m doch noch mehr als einmal sehen könnte." Also versprach
as der Schinderskneht zu thun, hieb den Kopf ab und
agelte ihn unter das finstere Thor fest.

Des Morgens früh, da sie und Kürdchen unterm Thor 15
inaustrieben, sprach sie im Vorbeigehen

„o du Falada, da du hangest,"

a antwortete der Kopf

„o du Jungfer Königin, da du gangest,
wenn das deine Mutter wüßte, 20
ihr Herz thät' ihr zerspringen."

Da zog sie still weiter zur Stadt hinaus, und sie trieben die
Gänse aufs Feld. Und als sie auf der Wiese angekommen
ar, saß sie nieder und machte ihre Haare auf, die waren
tel Gold, und Kürdchen sah sie und freute sich wie sie 25
länzten, und wollte ihr ein paar ausraufen. Da sprach sie

„weh', weh', Windchen,
nimm Kürdchen sein Hütchen,
und laß'n sich mit jagen,
bis ich mich geflochten und geschnatzt, 30
und wieder aufgesatzt."

Und da kam ein so starker Wind, daß er dem Kürdchen sein Hütchen wegwehte über alle Lande, und es mußte ihm nachlaufen. Bis es wiederkam war sie mit dem Kämmen und Aufsetzen fertig, und er konnte keine Haare kriegen. Da war
5 Kürdchen bös und sprach nicht mit ihr; und so hüteten sie die Gänse bis daß es Abend ward, dann gingen sie nach Haus.

Abends aber, nachdem sie heim gekommen waren, ging Kürdchen vor den alten König und sagte „mit dem Mädchen will ich nicht länger Gänse hüten." „Warum denn?" fragt
10 der alte König. „Ei, das ärgert mich den ganzen Tag." Da befahl ihm der alte König zu erzählen, wies ihm denn mit ihr ginge. Da sagte Kürdchen „morgens, wenn wir unter dem finstern Thor mit der Herde durchkommen, so ist da ein Gaulskopf an der Wand, zu dem redet sie

15 „Falada, da du hangest,"

da antwortet der Kopf

„o du Königsjungfer, da du gangest,
wenn das deine Mutter wüßte,
das Herz thät' ihr zerspringen."

20 Und so erzählte Kürdchen weiter was auf der Gänsewiese geschähe, und wie es da dem Hut im Winde nachlaufen müßte.

Der alte König befahl ihm den nächsten Tag wieder hinauszutreiben, und er selbst, wie es Morgen war, setzte
25 sich hinter das finstere Thor und hörte da, wie sie mit dem Haupt des Falada sprach: und dann ging er ihr auch nach in das Feld und barg sich in einem Busch auf der Wiese. Da sah er nun bald mit seinen eigenen Augen, wie die Gänsemagd und der Gänsejunge die Herde getrieben brachte, und wie

nach einer Weile sie sich setzte und ihre Haare losflocht, die strahlten von Glanz. Gleich sprach sie wieder

„weh', weh', Windchen,
nimm Kürdchen sein Hütchen,
und laß'n sich mit jagen, 5
bis ich mich geflochten und geschnatzt,
und wieder aufgesatzt."

Da kam ein Windstoß und fuhr mit Kürdchens Hut weg, daß es weit zu laufen hatte, und die Magd kämmte und flocht ihre Locken still fort, welches der alte König alles beobachtete. 10 Darauf ging er unbemerkt zurück, und als abends die Gänsemagd heim kam, rief er sie beiseite, und fragte, warum sie dem allem so thäte. „Das darf ich euch nicht sagen, und darf auch keinem Menschen mein Leid klagen, denn so hab' ich mich unter freiem Himmel verschworen, weil ich sonst um 15 mein Leben gekommen wäre." Er drang in sie und ließ ihr keinen Frieden, aber er konnte nichts aus ihr herausbringen. Da sprach er „wenn du mir nichts sagen willst, so klag' dem Eisenofen da dein Leid," und ging fort. Da kroch sie in den Eisenofen, fing an zu jammern und zu weinen, schüttete ihr 20 Herz aus und sprach „da sitze ich nun von aller Welt verlassen, und bin doch eine Königstochter, und eine falsche Kammerjungfer hat mich mit Gewalt dahin gebracht, daß ich meine königlichen Kleider habe ablegen müssen, und hat meinen Platz bei meinem Bräutigam eingenommen, und ich 25 muß als Gänsemagd gemeine Dienste thun. Wenn das meine Mutter wüßte, das Herz im Leib thät' ihr zerspringen." Der alte König stand aber außen an der Ofenröhre, lauerte ihr zu und hörte was sie sprach. Da kam er wieder herein und hieß sie aus dem Ofen gehen. Da wurden ihr königliche 30 Kleider angethan, und es schien ein Wunder wie sie so schön

war. Der alte König rief seinen Sohn und offenbarte ihm daß er die falsche Braut hätte: die wäre bloß ein Kammermädchen, die wahre aber stände hier, als die gewesene Gänsemagd. Der junge König war herzensfroh, als er ihre Schönheit und Tugend erblickte, und ein großes Mahl wurde angestellt, zu dem alle Leute und guten Freunde gebeten wurden. Obenan saß der Bräutigam, die Königstochter zur einen Seite und die Kammerjungfer zur andern, aber die Kammerjungfer war verblendet und erkannte jene nicht mehr in dem glänzenden Schmuck. Als sie nun gegessen und getrunken hatten und gutes Muts waren, gab der alte König der Kammerfrau ein Rätsel auf, was eine solche wert wäre, die den Herrn so und so betrogen hätte, erzählte damit den ganzen Verlauf und fragte „welches Urteils ist diese würdig?“ Da sprach die falsche Braut „die ist nichts Besseres wert, als daß sie ausgezogen und in ein Faß gesteckt wird, das inwendig mit spitzen Nägeln beschlagen ist: und zwei weiße Pferde müssen vorgespannt werden, die sie Gasse auf Gasse ab zu Tode schleifen.“ „Das bist du,“ sprach der alte König, „und hast dein eigenes Urteil gefunden, und danach soll dir widerfahren.“ Und als das Urteil vollzogen war, vermählte sich der junge König mit seiner rechten Gemahlin, und beide beherrschten ihr Reich in Frieden und Seligkeit.

NOTES.

BOOKS TO WHICH REFERENCE IS MADE IN THE NOTES.

Notes on the *language* are printed in leaded type. The references are to

A School German Grammar. By H. W. Eve, M.A. David Nutt. London, 1894. (Fourth Edition.)

Note.—E. § 209 (2) denotes the second subsection of § 209 in this Grammar.

Notes on the *subject matter* are printed in solid type. Some of the books referred to are:

Grimm's Household Tales, with the Author's Notes, translated from the German and edited by Margaret Hunt. With an Introduction by Andrew Lang, M.A. In two volumes. (Bohn's Standard Library.) Geo. Bell and Sons. London, 1884.

The views expressed by Mr Lang in his Introduction were discussed by Mr Henry Bradley in the *Academy*, xxvii. 74, which led to a controversy in the following numbers of that journal.

Teutonic Mythology of Jacob Grimm. Translated from the fourth edition with Notes and Appendix by James Steven Stallybrass. London, Vol. i. 1880, ii. and iii. 1883, iv. 1888.

Asgard and the Gods: the Tales and Traditions of our Northern Ancestors. Adapted from the work of Dr W. Wägner by M. W. Macdowall, and edited by W. S. W. Anson. London: Swan Sonnenschein and Co., 1880.

This book should be in every school library. It is well arranged and thoroughly interesting; but the illustrations are not uniformly good.

Perrault's Popular Tales, edited from the original editions, with Introduction etc., by Andrew Lang, M.A. Clarendon Press. Oxford, 1888.

Note.—"Bohn ed.," "Grimm's Mythology," "Asgard and the Gods," and "Lang's Perrault" respectively serve to designate these books in the Notes.

English Fairy Tales, collected by Joseph Jacobs. David Nutt. London, 1890.

The Blue, the Red and the Green Fairy Books, edited by Andrew Lang. Longmans, Green and Co. London, 1889, '90 and '92.

Fairy Tales from Grimm. With Introduction by S. Baring-Gould, M.A., and Drawings by Gordon Browne. Wells Gardner, Darton and Co. London, 1894.

This book is charmingly got up; but the translation is unsatisfactory, and in many cases seriously inaccurate.

P. 1 1. I. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein: Grimm, No. 5; Bohn ed., i. xv. 347. Humperdinck has chosen it for the subject of an opera (cp. **12** 1 Note); the pianoforte score contains some admirable illustrations by Herm. Vogel.

In a South African story (*The Folklore Journal*, VII. 167), a Marimo (cannibal) tried to deceive Tsélané, a little girl, in the same way. Her mother had gone to some distance and used to bring her food. One day, she heard a gruff voice saying, "Tsélané, my child, take this bread and eat it." But she laughed and said, "That gruff voice is not my mother's voice; go away, naughty Marimo." The Marimo went away. He lit a big fire, took an iron hoe and made it red hot, and swallowed it to clear his voice. Then he came back and tried to beguile Tsélané again. But he could not, for his voice was still not soft enough. So he went and heated another hoe, and swallowed it red hot like the first. Then he came back and said in a still small voice, "Tsélané, my child, Tsélané, my chee-ild, take this bread and eat it." She thought it was her mother's voice, and opened the door. The Marimo put her in his bag and walked off.

1 3. Es war einmal eine alte Geiß: cp. E. § 266.

1 3. die hatte sieben junge Geißlein: 'she had seven....' The position of the verb hatte shows that die is not the relative (who), but the demonstrative pronoun *she*. People of the lower classes (from whom these tales were obtained) are fond of simple statements, and do not burden their speech with many dependent clauses.

1 5. Eines Tages: adverbial genitive, E. § 376 (1).

1 6. da: 'then, so'; not 'as,' as is shown by the position of rief.

1 7. ich will hinaus: a verb of motion (e.g. gehen) is to be supplied; cp. hinein wollen **13** 11, fort w. **20** 11, zur Schule w. **119** 13; heraus können

15 19, herein f. **55** 28, hinaus f. **74** 23, hinein f. **19** 25, weiter f. **31** 12, fort f. **96** 10; heraus müssen **19** 13, hinauf m. **49** 29, fort m. **104** 4 (I must away), zu dem Käse m. **29** 25; fort lassen **33** 2; an das Tageslicht helfen **117** 9; herum sein **19** 2. Sometimes the auxiliary is also omitted, the tone of voice supplying what is wanted: hier herauf! **28** 7, hinaus mit der Küchenmagd! **39** 18, wo hinaus? **52** 23 (whither away?).

1 8. hereinkommt: observe carefully the distinction between verbs compounded with her- herein- heraus- etc. (denoting an approach, from the speaker's point of view) and those compounded with hin- hinein- hinaus- (denoting a departure, from the speaker's point of view); E. § 236. Here, for instance, hereinkommt means: comes into the house (approaches the spot where I, your mother, am now standing); but the wolf thought „Ich will hineingehen" (i.e. departing from where I, the wolf, am now).

1 8. so frißt er euch: 'then he will eat you.' So in these tales is often redundant and introduces a main clause preceded by an "inverted conditional clause" (**25** 9), a clause introduced by wenn (**1** 8), als (**9** 31), weil (**4** 9), da (**32** 25), wann (**45** 16), wie (**54** 9), kaum (**54** 22), obgleich (**24** 7), wo...nicht (**66** 22). E. § 202. In the modern literary language this redundant use is almost confined to the case where an "inverted conditional clause" precedes. Cp. also da **1** 6 Note.

1 8. mit Haut und Haar: there are many such phrases in which words of similar meaning are connected by alliteration (i.e. begin with the same letter) as here and über Stock und Stein **111** 20, beißen und brechen **12** 4, frisch und fröhlich **121** 11; or by rime as in Saus und Braus **110** 28, cp. also rumpelt und pumpelt **4** 13, schlecht und recht **90** 25, regen und bewegen **65** 19 (also **99** 13). Cp. E. § 287.

Compare in English: revel and riot, house and home; willy nilly, tag and rag.

1 12. uns in acht nehmen: 'take care'; cp. vocabulary s.v. Acht.

1 12. schon has temporal meaning 'already,' as in **18** 14; **22** 2; but very frequently it is used to denote confidence, and must be rendered by 'sure enough, never fear' or some such paraphrase; so here, and in **10** 16; **14** 22; **15** 21; **34** 14; **110** 10.

1 13. machte sich auf den Weg: literally, 'put herself on to the way,' i.e. 'set out.'

1 15. Es dauerte nicht lange, so...: literally 'it lasted not long, then someone knocked,' i.e. 'it was not long before...,' or simply 'before long'; cp. E. § 552.

1 16. ihr lieben: cp. E. § 318.

1 18. Geißerchen: diminutives are formed

i. by the addition of -chen; the vowel of the stem is "modified" where possible: Entchen **20** 23, Mütterchen **2** 17.

Note.—In a few cases the suffix has been added to the plural in -er, e.g. Männerchen, Liederchen; these forms were misunderstood, and a few words have -erchen though their plural does not end in -er, e.g. Geißerchen.

ii. by the addition of -lein; here also "modification" takes place: Geißlein **3** 16, Männlein **5** 1; notice the forms Kindelein **10** 27, and Vöglein **16** 31, Gräbelein **57** 23, Gäblein **96** 15.

Note.—The suffix appears in a shortened (dialect) form in Hänsel (little Hans, Johnny) and Gretel (little Margaret, Maggie) **12** 1.

1 18. an: 'by,' cp. E. § 382 (4).

1 19. du bist unsere Mutter nicht: the negative is placed at the end of the clause (not immediately after the verb) in order to give it further emphasis; cp. ich bin eure Magd nicht **8** 25; also **13** 30.

1 22. ein Stück Kreide: cp. E. § 366.

P. 2 5. keinen: 'not a.'

2 7. ich habe mich an den Fuß gestoßen: 'I have struck myself on to the foot,' i.e. 'I have hurt my foot.' Notice how this differs from English and resembles French (*je me suis blessé au pied*); cp. **40** 13; E. § 285; and also **20** 31 Note. But meine Pfote occurs a few lines further down.

2 11. einen: 'someone'; it supplies the place of the accusative to man, cp. E. § 123.

2 13. so: 'of such a kind or nature.'

2 17. Mütterchen: cp. **1** 18 Note.

2 21. so glaubten sie es wäre alles wahr: in these tales we find the imperfect and pluperfect conjunctive very frequently used in indirect speech. In certain parts of Germany this is still done; but there is a tendency on the whole in favour of the present and perfect. It is a good rule to use these tenses, and to reserve the impft. and plupft. for two cases only: (*a*) when the present indic. and conj. are identical in form (er sagte sie hätten (not haben) es gethan), and (*b*) when you wish to express that something is unlikely to happen, hardly to be thought of etc. Cp. E. § 517 and foll.

2 22. Wer aber etc.: there is a short pause after das war; and then comes „der Wolf!" with great emphasis. He appears at the end of the sentence in order that curiosity may be aroused; it is much more effective than „der Wolf kam herein."

2 28. machte nicht langes Federlesen (also nicht viel Federlesen(s) machen): Federlesen originally meant 'to pick little feathers, fluff etc. off another's dress, to show little attentions,' and then 'to flatter.' On the other hand, one who 'did not trouble much about picking off feathers' was one that did not stoop to flattery, but criticised the weaknesses of others without ceremony. Thus the phrase has come to mean 'to be not over particular, not to stand on ceremony, to be blunt and straightforward.' Goethe said:

Machet nicht viel Federlesen,
Schreibt auf meinen Leichenstein:
Dieser ist ein Mensch gewesen,
Und das heißt ein Kämpfer sein.

P. 3 4. was mußte sie da erblicken! 'what was she then forced to see!' i.e. 'what a sight then met her eyes!' There is often some difficulty in translating mußte, as there is no separate form for the imperfect of 'must'; 'had to' frequently serves the purpose.

3 5. sperrweit: 'wide open'; aufsperren is 'to open wide.'

3 5. waren umgeworfen: she found them overturned; wurden would imply that they were just being overturned when she arrived. Cp. E. § 471.

3 7. aus dem Bett: 'out of,' not 'off' as we should say; it was a wooden bed, rather like a big shallow wooden box on four short legs. Mr Jerome K. Jerome has given an amusing account of such a bed in his *Diary of a Pilgrimage*, pp. 57—63.

3 8. zu finden: 'to be found,' E. § 461.

3 12. gekommen wäre: cp. **2** 21 Note.

3 16. Geißlein: cp. **1** 18 Note.

3 20. sollten meine Kinder...noch am Leben sein? 'could my children still be alive?' i.e. 'is there any chance of my children yet living?'

3 24. kaum...so: 'no sooner...than,' cp. **1** 15 Note and E. § 552.

3 26. alle sechse: cp. alle viere **12** 20, alle siebene **102** 14. In this phrase the otherwise obsolete forms in -e of the numerals vier to zwölf are still frequently heard; it is always „alle neune!" at skittles. Cp. E. § 131 (2).

P. 4 1. damit=mit denen; not the conjunction, in which case the finite verb would appear at the end of the dependent clause.

4 1. so lange may here be rendered 'while.' Notice the omission of als here, and also after so viel in line 4.

4 9. so: cp. **1** 8 Note.

4 16. sinds: for the plural with es cp. E. § 267.

4 16. lauter: this indeclinable adjective is used with the sing. of abstract words or words indicating a material etc., in lauter Freude **21** 6; and with the plur. of all other words, lauter Erdbeeren **7** 29, and also **13** 9; **58** 6; **66** 2; **86** 10. Eitel is used in the same way, cp. **131** 25.

4 16. Wackerstein: instead of -steine, for the sake of the rime.

4 20. kamen sie herbeigelaufen: 'they came running up.' This and not the present participle is the regular construction with kommen, cp. E. § 467. (There is a tendency in the German language to restrict the uses of the pres. ptcple., except where it has the force of a mere adjective; cp. also **102** 8 Note, **123** 19 Note.)

4 22. vor Freude: cp. E. § 389 (5).

P. 5 1. II. Die drei Männlein im Walde. Grimm, No. 13; Bohn ed., i. 353; Red Fairy Book, p. 238. They are called Hautemännerchen in **7** 5 (see Note).

5 2. dem starb seine Frau: '(lit. he, transl.) who lost...his wife.'

5 5. gingen spazieren: 'went for a walk'; cf. E. § 453 (4).

5 6. zu der Frau ins Haus: a popular turn for in das Haus der Frau.

5 7. wollt': cp. **2** 21 Note.

5 12. das Heiraten: the infinitive is freely used as a substantive, equivalent to the English form in -ing; cp. Waschen **6** 3; Hacken **9** 18; Baumtragen **31** 10; Niedersitzen **126** 28 etc. E. § 448.

5 18. wie ihm geheißen war: 'as she was told.'

5 21. wies = wie es.

P. 6 2. da: cp. **1** 6 Note.

6 11. ward...spinnefeind: 'came to treat her with a spider's hatred,' i.e. 'hated her bitterly.' Like feind, spinnefeind can only be used predicatively, cp. E. § 302.

There are many compound adjectives, in which the first part has lost more or less of its original force and often only serves to make the second part emphatic; so that they may mean no more than the superlative degree of the adjective (formed with sehr). Other examples are: steinhart **6** 15; schneeweiß **16** 31; steinalt **17** 24; wunderschön **85** 28; mutterseelenallein **96** 4; seelenfroh **122** 5; herzensfroh **134** 4. The ordinary superlative may be strengthened by prefixing aller-; e.g. allerschönst **98** 9; am allerliebsten **52** 3.

6 16. Berg und Thal...lag: two subjects (each in the singular) are sometimes taken together and treated as a whole, in which case the predicate may appear in the singular; cp. daß es Hänsel und Gretel war

14 29 (but it would have to be: daß es zwei Kinder waren), also **20** 20; **25** 5 (Lärm und Gedränge); and **34** 7 (where Königstochter and Königreich are taken together as the promised reward); **74** 30 (Vater und...Mutter); **132** 29 (die Gänsemagd und der Gänsejunge). Cp. E. § 263 obs. 2.

6 16. vollgeschneit: in this case voll is accented and separable; cf. E. § 178.

6 17. da: cp. **1** 6 Note.

6 18. In phrases like ein Körbchen voll Erdbeeren, beide Taschen voll Steine (**34** 20), einen Arm voll Heu (**73** 12), Erdbeeren, Steine, Heu may be regarded as in apposition; a freer use is found in er sagte voll Freude (**103** 17), der war voller Brot (**48** 22). In all these cases voll or voller (less common) may be used; but voll can also be followed by von and the genitive (as in Engl. 'full of...'), voller never. Cp. E. § 370 obs. 1.

6 20. ja has here the force of our interjection 'why' at the beginning of a sentence; cp. also **42** 1; **53** 8; **68** 20. It should be noticed that in all these cases ja is unaccented. But in **98** 6 (laß ja niemand herein) and **113** 4 (und ja nicht den goldenen) it has a strong accent, and renders a command very impressive ('be sure not to...').

6 23. einem: cp. **2** 11 Note.

6 23. da...hindurch: 'through it,' just as davon is 'of it,' and darüber 'over it'; cp. also da...dran **17** 7 and da hinein **19** 23.

6 25. noch: often 'besides,' 'in addition.' So here (you have behaved badly—are you going to make matters still worse by back answers?); dann gab sie ihm noch ein Stück Brot **6** 27 (this much she had done—and she further gave him etc.; if noch were accented, the meaning would be 'another piece'); cp. also **22** 8; **66** 7.

6 27. ihm=dem Mädchen; cp. es (in wirds l. 29), also referring to the girl.

6 28. ein Stückchen Brot: cp. **1** 22 Note.

6 28. den Tag über: 'during the day'; but heute über acht Tage is 'to-day week,' and übers Jahr is 'in a year's time.'

6 30. vor die Augen: the accusative, because there is the idea of 'moving into the sight of....'

P. 7 3. die Weite und Breite: accusative of extent (E. § 324).

7 3. und war kein Hälmchen: the inversion of subject and predicate after und is common in the tales, and is a feature of popular speech; for other examples cf. **25** 5; **47** 20; **60** 20; **73** 21; **105** 20.

7 3. war zu merken: 'was to be seen,' cp. E. § 461.

7 5. Haulemännerchen: according to Grimm (Bohn ed., i. 353), this name, given in Lower Hessen to the little men who dwell in caves in the

forest, and steal away unchristened children, is derived from Höhlenwaldmännlein; in Danish they are called Hyldemänd. More probably they are elves in the retinue of Holle (**48** 1 Note); see Grimm's Mythology, p. 456.

For the form Männerchen cp. **1** 18 Note.

7 5. Es wünschte ihnen die Tageszeit: 'she gave them the time of day,' i.e. said „guten Morgen" or „guten Abend" according to the time of the day.

7 6. bescheidenlich: for the adverbial -lich cp. E. § 187 (2). The form bescheidentlich is more common.

7 7. herein: 'come in!' Cp. **1** 8 Note.

7 8. auf die Bank: accusative, because sich setzen conveys the idea of motion to a seat, not of resting upon it; cp. E. § 383.

7 12. was willst du? 'what do you wish?' i.e. 'what are you doing here?'

7 13. soll...und darf: 'I have been told to..., and am not allowed to....'

7 14. nicht eher...als bis: 'no sooner...than till,' i.e. 'only when'; cp. E. § 553.

7 22. Cp. "Toads and Diamonds," Lang's Perrault lxxxiii.

7 28. wohl: originally = 'well'; but it is frequently inserted to express that something may perchance happen or be true; we have to render it by 'I wonder,' as here; or by 'no doubt,' as in **30** 28 and **66** 1; or by 'I suppose,' as in **123** 22. Sometimes we have no equivalent, as in **25** 21 and in **124** 19. Cp. E. § 195A.

P. 8 1. das Verlangte: 'what she had desired'; cp. **49** 22 Note.

8 6. einer: 'one' (French *on*); man is more commonly used for the nominative. Cp. **2** 11 Note. Translate 'just see.'

8 8. wollte hinaus: cp. **1** 7 Note.

8 11. du könntest mir erfrieren: in English we no longer possess this use of the dative of personal pronouns, which implies that the person to whom the pronoun refers is in some way interested in the action expressed by the verb. We accordingly have to paraphrase: 'you might freeze to death and I should lose you.' Cp. also es sprang ihm fort, 'she ran away and escaped from him' **44** 6; and **30** 23 (dir = to show you what I can do). In Latin this dative is common; in grammars it appears as the "ethic" dative (E. § 349). It also occurs in French: *Qu'on me l'égorge tout à l'heure; qu'on me lui fasse griller les pieds; qu'on me le mette dans l'eau bouillante, et qu'on me le pende au plancher.* (Molière, *L'Avare* v. 2.)

8 14. auf den Weg: 'for the way'; auf dem Weg would mean 'while they were on the way.'

8 19. an den Ofen: cp. **7** 8 Note.

8 21. schickt: this phrase is not recognised in the literary language, it is apparently taken from a dialect.

8 22. noch: cp. **6** 25 Note.

8 24. euch: dative.

P. 9 2. Todes stirbt: cp. E. § 328 obs.

9 9. noch frequently strengthens a comparative; cp. also noch tiefer **16** 3, noch viel stolzer **43** 29.

9 10. dachte nur darauf: denken auf etwas is 'to give one's thoughts to, plot, plan, devise,' cp. E. § 373 obs.

9 11. doch: 'yet, nevertheless, none the less,' as here and in **12** 23; **26** 17; 'really, surely': das Ansehen wird dir doch erlaubt sein **100** 10; strengthening the imperative, where we use the paraphrase with an emphatic 'do': hilf uns doch **19** 9; **23** 22; **28** 12.

9 13. hing: hangen intrans., strong conjug., used to be distinguished from hängen trans., weak conjug. Now however hing is very often used with trans. meaning; and hängen bleiben is the regular phrase (e.g. **45** 6), though in meaning hängen here is intransitive.

9 18. Hacken: cp. **5** 12 Note.

9 18. kam hergefahren: cp. **4** 20 Note.

9 19. hielt still: 'came to a stop,' 'drew up'; halten is intransitive 'to halt.'

9 29. über ein Jahr: cp. **6** 28 Note.

P. 10 1. und that als wollte sie einen Besuch machen: 'and acted as though she wanted to visit her,' i.e. 'pretended to come on a visit.'

10 2. hinausgegangen: viz. out of the room in which the queen was.

10 4. hoben: the subjects (Weib und Tochter) are easily supplied.

10 7. deckte...zu: from zudecken.

10 9. jetzt geht das nicht: 'that will not do now,' i.e. 'you must not talk to her now.'

10 10. ihr: cp. **62** 13 Note.

10 11. dabei: 'at these words.'

10 11. erst: 'first,' i.e. 'not before, not till.'

10 11. den andern Morgen: accusative of time (E. § 323); for ander cp. **43** 24 Note.

10 14. während, and not indem, must always be used to render 'while' when there is any idea of contrast.

10 16. schon: cp. **1** 12 Note.

10 19. geschwommen kam: cp. **4** 20 Note.

10 20. machst: it might also be thust, as in English 'what are you doing?'

10 25. feste: an old form, retained for the sake of the rime.

10 26. Fragte sie: inversion of subject and predicate is common in such phrases when they are inserted parenthetically among the words quoted, but not when they precede them; this is a popular touch. It occurs also in **105** 23.

10 27. Kindelein: cp. **1** 18 Note.

10 29. in der Wiege fein: the uninflected adjective, following its substantive; this is frequent in popular poetry. Cf. E. § 320.

P. 11 3. sage, daß er...nimmt: sagen, meaning 'to tell one to do something,' requires the verb in the daß-clause to be in the conjunctive (cp. French); the indicative is very unusual, and adds vigour to the queen's words.

11 4. über mir: the dative, as the motion is to and fro over the queen, not from one side of her head to the other. Cp. E. § 387 (1).

11 7. lebendig: accented on the second syllable; cp. E. § 10 (4).

11 10. bis auf den Sonntag, wo: wo is sometimes used as a relative adverb of time (as in French: *l'instant où nous naissons*).

11 12. gehört: 'belongs,' and hence 'befits, is right.' Es gehört sich: 'it is fitting, becoming'; gehörig: 'suitable, proper.'

11 14. This form of punishment was an old practice. It was one of the tortures inflicted on Regulus when he returned to Carthage; and it is recorded that Gerhard von Velzen (who murdered Count Florens V. of Holland in 1296), was rolled in such a barrel for three mornings.

11 17. ließ holen: 'had it fetched'; cp. E. § 334.

P. 12 1. III. Hänsel und Gretel: Grimm, No. 15; Bohn ed., i. 355; Blue Fairy Book, p. 251. This fairy tale, which is found in many parts of Europe, has recently been made the subject of a charming opera by Humperdinck.

For the form of these names cp. **1** 18 Note.

12 4. wenig zu beißen und zu brechen: 'little to bite and to break,' i.e. 'little to eat.' For the alliteration cp. mit Haut und Haar **1** 8 Note.

12 6. das tägliche Brot: cp. Gieb uns heute unser täglich Brot in the Lord's Prayer.

12 8. vor Sorgen: cp. E. § 389 (5).

12 9. Was soll aus uns werden? 'what is to become of us?'

12 11. Weißt du was: 'do you know what,' i.e. 'I'll tell you what.'

12 13. am dicksten: the densest part of the wood is compared with other parts; cp. E. § 304. But jener Wald ist der dickste, 'that wood is the most dense' (i.e. more dense than other woods).

12 13. da machen wir: present for future; cp. **42** 18 Note.

12 14. noch: cp. **6** 25 Note.

12 14. ein Stückchen Brot: cp. **1** 22 Note.

12 15. Sie finden: present for future.

12 16. wir sind sie los: 'we are rid of them'; observe the German construction with the accusative. 'To get rid of' is los werden, also with the accusative (e.g. **28** 8). Cp. E. § 335.

12 20. alle viere: cp. **3** 26 Note.

12 20. Hungers sterben: cp. E. § 328 Obs.

12 21. nur: with an imperative (**13** 12; **31** 3; **89** 18; **91** 25) means 'just.' Here du kannst...hobeln is nearly the same as an imperative, and we may translate 'you may just as well go and plane the boards for our coffins.'

12 23. doch: 'in spite of all you may say, all the same.'

P. 13 2. zum Vater: sagen also takes the simple dative; sprechen only zu or mit with the dative.

13 4. nun ists um uns geschehen: 'all is done as far as we are concerned,' i.e. 'it is all up with us.' Cp. E. § 408 (3).

13 5. schon: 'never fear, trust me, all right'; cp. **1** 12 Note.

13 7. schlich sich: schleichen is more common than sich schleichen.

13 8. helle: the older form of the adverb hell.

13 9. lauter: cp. **4** 16 Note.

13 9. Batzen: a coin of small value, no longer in use. The first Batzen were coined towards the end of the xvth cent. at Bern, and bore the arms of that town, a bear (Bätz is a familiar form of Bär, cf. Bruin).

13 10. nur: superfluous; the limit is sufficiently indicated by so viel als.... Such redundancy is frequent in popular speech; compare the superfluous negatives in English ('I ain't got it nowhere,' etc.).

13 11. hinein wollten: 'would (go) in'; cp. **1** 7 Note.

13 12. nur: cp. **12** 21 Note.

13 19. Mittag: usually 'noon,' which it may be here; popularly however (there are several instances in the tales) it is often used for Nachmittag.

13 20. nahm...unter die Schürze: nehmen, here with the force of 'to take and place,' conveys the idea of motion to, and therefore unter is followed by the accusative (E. § 388). Cp. the Notes on **41** 23, **67** 18, **83** 1.

13 23. ein Weilchen: accusative of time (E. § 322).

13 25. immer: adds further emphasis; as though we should say 'he kept on doing it again and again.'

13 29. Ade: a popular and old-fashioned form of Adieu.

13 29. Narr may here have its literal force. But it is worth noticing, that in the Bavarian and Austrian dialect (to which the diminutives in -el, Hänsel and Gretel, seem to point) Narr! is used as a mere interjection of surprise, or to introduce the answer to a foolish, unnecessary question; and it then completely loses the sense of 'fool.'

P. 14 3. mitten in: 'to the middle of.'

14 6. einen kleinen Berg hoch is formed in imitation of einen Fuß hoch etc. (E. § 324). Such expressions as Berge von Holz or von Obst are not uncommon.

14 7. recht hoch: 'to a fine height'; recht in the sense of sehr, just as we say 'right well,' is very common, especially in the spoken language.

14 12. jedes: viz. der Kinder.

14 13. so: cp. **1** 8 Note.

14 17. ihnen: cp. E. § 348.

14 17. vor: cp. E. § 389 (5).

14 22. schon: 'never fear,' cf. **1** 12 Note.

14 26. bei anbrechendem Tag: this is identical with bei Tagesanbruch (cp. bei Anbruch des Morgens **26** 6); cf. nach gethaner Arbeit ist gut ruhn, 'when work is done, rest is sweet'; nach genossenem Obst (Heyse), 'after eating the fruit.' The construction is not very common; in French it is also rare (Loti has *à la nuit tombante*, and Daudet *après sa lampe éteinte*). It occurs very frequently in Latin.

14 29. war: cp. **6** 16 Note (Berg und Thal...lag).

P. 15 1. zu Herzen: 'to the (or his) heart.' The article is omitted in certain familiar combinations (E. § 289).

15 3. war wieder Not in allen Ecken: a proverbial phrase; this explains the absence of the article (E. § 288). Cp. Not kennt kein Gebot, 'necessity knows no law.'

15 6. hat das Lied ein Ende: 'the song has come to an end,' i.e. 'all is up,' 'we have reached the end of our tether.'

15 7. müssen fort: 'must (go) away'; cf. **1** 7 Note.

15 8. den Weg...heraus finden: 'to find the way out'; but we might also read herausfinden, 'to find out the way.'

15 11. teiltest: past subjunctive.

15 12. Wer A sagt muß auch B sagen: 'if you say A, you must also

say B,' i.e. 'if you once take a step you must be prepared for what follows'; 'in for a penny, in for a pound.' The words that follow show how the proverb applies to the present case.

15 14. es: cp. E. § 414.

15 17. wollte hinaus and konnte nicht heraus (line 19): cp. **1** 7 Note.

15 21. nur: cp. **12** 21 Note.

15 21. schon: 'doubtless'; 'he is sure to help us.' Cp. **1** 12 Note.

15 27. deiner Wege: cp. E. § 376 (3).

P. 16 4. ihr Lebtag: a mutilated form of the accusative plural ihre Lebtage.

16 5. bleibt...sitzen: cp. E. § 453 (4).

16 12. Sie erwachten erst: 'they first awoke,' i.e. 'they did not wake till....' Cf. E. § 192.

16 17. die viel tausend Vögel: 'the many thousands of birds.' Observe that tausend is here used as an adjective; but die vielen Tausende von Vögeln is also good German.

16 18. (die Vögel...) die hatten sie: the subject is taken up again by the demonstrative die; cp. **5** 2.

16 21. und noch einen Tag: 'and a day besides, and another day.'

16 23. paar: see Vocabulary.

16 24. standen: 'were'; stehen is sometimes no more than 'to be.'

16 27. der dritte Morgen, daß...: 'the third morning since...'

16 30. mußten: indicative. The form of the conditional sentence does not indicate what really did happen. If the verbs were gekommen wäre and hätten verschmachten müssen, we should know that help came.

16 31. schneeweißes: cp. **6** 11 Note.

P. 17 1. stehen blieben: cp. E. § 453 (4).

17 7. Da...dran: cp. **6** 23 Note; sich an etwas machen, 'to approach, take in hand, tackle.'

17 8. In some parts of Germany, the company on rising from table after a meal wish each other „gesegnete Mahlzeit!" It is not equivalent to 'saying grace' (das Tischgebet sprechen or verrichten).

17 10. vom Fenster essen: 'to eat (some) of the pane'; cp. E. § 365.

17 10. reichte in die Höhe: 'reached up.'

17 11. sich: 'for himself.'

17 15. kneischen: this is probably Knäuschen, the diminutive of Knaus, a Swabian word, meaning a 'heel' of bread, a projecting piece of crust on a loaf.—The usual form of the verb is knuppern.

17 20. irre machen: 'to make uncertain, to confuse, disturb'; transl. 'without letting themselves be disturbed.'

17 23. that sich wohl damit: 'she gratified herself with it,' i.e. 'ate it with much relish.'

17 24. steinalte: 'old as the hills'; cp. **6** 11 Note.

17 25. kam herausgeschlichen: cp. **4** 20 Note.

17 29. es: cp. E. § 266.

17 30. an der Hand: cp. E. § 382 (4).

P. 18 4. nur goes with angestellt, 'she had only pretended.'

18 5. den Kindern: 'children,' not 'the children.'

18 7. eins: for this form cp. E. § 130.

18 10. Menschen: 'human beings.'

18 12. da: cp. **1** 6 Note.

18 13. mir: cp. E. § 340.

18 16. vor sich hin: 'to herself'; E. § 389 (3).

18 19. mochte: cp. E. § 485 (2).

18 19. wie er wollte: 'as much as he liked.'

18 20. zur Gretel: 'to our little friend Gretel'; the article implies that we are already familiar with her. Similarly zum Hänsel **19** 31.

18 20. rüttelte sie wach: 'shook her awake,' i.e. 'woke her up with a good shake.'

18 22. und soll fett werden: in these tales (as in popular speech) the auxiliary is often placed before the infinitive, though it should appear at the end of the clause. We find it in relative clauses, as here and in **65** 29; **86** 19; in daß-clauses, as in **84** 11; **109** 7; **120** 13; and elsewhere **47** 13; **98** 8; **116** 16. (im Stall may be regarded as an afterthought, which will explain the position of sitzt.)

18 23. bitterlich: cp. **7** 6 Note.

18 29. bist: present for future (which is indicated by bald); cp. **42** 18 Note.

P. 19 2. herum waren: 'had (gone) by'; cp. **1** 7 Note.

19 5. Hänsel mag fett oder mager sein: 'whether Hänsel be fat or lean'; cp. E. § 485 (2).

19 9. hilf uns doch: 'do help us!' Cp. **9** 11 Note.

19 11. doch: 'at least, at any rate.'

19 12. es hilft dir alles nichts: 'nothing will help you, it is all no good, there is no help for it.'

19 13. mußte...heraus: 'had to (get) out (of bed)'; cp. **1** 7 Note.

19 25. siehst du wohl: 'do you see?' Transl. 'why, I declare.'

19 25. könnte...hinein: 'could (get) in'; cp. **1** 7 Note.

19 27. daß: 'so that'; cp. E. § 535.

19 30. elendiglich: the adjective (and usual adverb) is elend. For -lich cp. **7** 6 Note.

P. 20 4. sind sich: for wie sind sie sich (each other).

20 7. Kasten mit Perlen: 'chests full of pearls.'

20 9. hinein wollte: 'would (go) in.'

20 11. wollen wir fort: 'we will (go) away.'

20 14. können nicht hinüber: 'cannot (go) over,' i.e. 'cannot cross.'

20 16. auch kein: 'nor does a'; cp. E. § 210 A.

20 20. steht: cp. **6** 16 Note.

20 23. auch indicates that what they had hoped for also came true; transl. 'the little duck really did approach.'

20 25. es soll: 'let it.'

20 28. immer bekannter: 'more and more familiar.'

20 31. ihrem Vater um den Hals: an idiomatic turn, with which we may compare **2** 7 Note.

P. 21 6. in lauter Freude: see **4** 16 Note.

21 8. große große: a word is often repeated for the sake of emphasis, especially in speaking; cp. langen langen **85** 25, giftig giftig **101** 10, lange lange Zeit **102** 27, and so angst so angst **104** 1.

P. 22 1. IV. Die weiße Schlange: Grimm, No. 17; Bohn ed., i. 357; Green Fairy Book, p. 319.

22 2. lange her: 'long (from there) to here,' i.e. 'a long time since then, long ago.'

22 7. abgetragen: 'carried off,' i.e. 'cleared away.'

22 8. noch eine: 'one more.'

22 12. da: really 'then'; translate 'when'; cp. so after a similar clause line 20, and **1** 15 Note.

22 23. sich: 'each other.'

22 23. was: cp. E. § 429 (2).

P. 23 1. According to a Scotch saga, the middle piece of a white snake roasted by the fire gives a knowledge of supernatural things to anyone who shall put his finger into the fat which drops from it; and a famous Norse saga relates that Sigurd once slew a great dragon and roasted some of its flesh: on tasting to see whether it was "well done," he found that he could understand what the birds were saying to each other.

23 3. gerade an diesem Tage: 'just on this day, on this very day.'

23 3. der Königin etc.: 'her ring was lost to the queen,' i.e. 'the queen lost her ring.'

23 5. der überall Zugang hatte: 'who had access everywhere,' i.e. 'who was allowed to go wherever he pleased.'

23 5. der Verdacht...er habe...: virtually indirect speech; the impression was „er hat ihn gestohlen."

23 6. ließ ihn vor sich kommen: 'caused him to come before him,' i.e. 'summoned him into his presence.'

23 8. zu nennen wüßte: wissen is 'to know (how to do a thing),' and hence 'to be able (to do it)'; in French *savoir* is used in a similar way.

23 8. dafür: i.e. für den Thäter.

23 14. sie putzten sich...glatt: 'they were cleaning themselves so as to be smooth,' i.e. 'they were preening or sleeking down their feathers.'

23 15. blieb stehen: cp. **17** 1 Note.

23 16. wo...all: 'all the places in which.'

23 17. was für gutes: 'what excellent'; for was für cp. E. § 120.

23 19. der Königin Fenster: cp. E. § 290. There is no good reason for calling this the "Saxon" genitive.

23 22. doch: cp. **9** 11 Note.

23 24. darauf: cp. E. § 460 (4).

23 27. vor dem Könige: 'in the presence of the king,' i.e. 'to the king.'

P. 24 2. hatte Lust: 'had the desire, wanted'; for absence of article cp. **15** 1 Note.

24 4. kam...an einem Teich vorbei: observe that the verbs compounded with vorbei and vorüber are not construed with the accusative of the thing passed. The motion is not up to the edge of the pond, but along its edge; hence an with the *dative*.

24 6. man sagt die Fische wären stumm. There is a common phrase: stumm wie ein Fisch. The Greeks used to say "more dumb than a fish"; the followers of Pythagoras honoured it as a symbol of silence, and so did the Egyptians. Horace, in one of his finest odes (iv. 3) addresses Melpomene: "Oh thou that wouldest give, were it thy pleasure, a swan's note even to the mute fishes."

24 7. ihre Klage, daß...: cp. **23** 5 Note (der Verdacht, er habe).

24 9. die...Gefangenen: substantival use of past participle; cp **49** 22 Note.

24 13. als hörte er = als ob (wenn) er hörte; cp. E. § 564.

24 17. mir: cp. **8** 11 Note.

24 18. Er lenkte...ein: viz. sein Pferd.

24 20. dir: cp. E. § 347.

24 27. wir hilflosen: cp. E. § 318.

24 31. kamen herbeigehüpft: cp. **4** 20 Note.

P. 25 4. lange Wege: 'long ways,' i.e. 'a very long way.' The phrase is rather unusual; einen langen Weg is common enough.

25 5. und kam einer: cp. **7** 3 Note.

25 6. einer: here not for man, but 'a man.'

25 6. suche...wolle etc.: the use of the present and perfect subjunctive (instead of the imperfect and pluperfect usual in these tales) and the signs of quotation give the impression that the words are half-way between direct and indirect speech, *almost* a quotation. The clause könne er... is of course conditional.

25 10. The sentence is not quite accurately constructed; it seems a combination of als der Jüngling...sah, ward er von..., and of der Jüngling, als er...sah, ward von... An exact parallel occurs in **88** 22.

25 18. wirst du...hinabgestürzt: present for future (wirst du hinabgestürzt werden); cp. **42** 18 Note.

25 21. wohl: cp. **7** 28 Note.

25 21. sah er...daherschwimmen: cp. E. § 453 (2).

25 23. welchen...das Leben: cp. E. § 348.

25 25. dieser: 'this one,' i.e. 'the latter, the last-mentioned' (cp. **35** 6 Note); here simply 'he.'

25 29. ebenbürtig: 'of equal birth' i.e. 'rank.'

P. 26 2. und darf kein Körnchen: for this inversion cp. **7** 3 Note.

26 10. tausend und tausend Ameisen: 'thousands and thousands of ants'; cp. **16** 12 Note.

26 16. hat er auch: concessive clause with wenn omitted; cp. E. § 579.

26 20. immer zu: 'ever onward, on and on'; this zu is accented.

P. 28 1. V. Das tapfere Schneiderlein: Grimm, No. 20; Bohn ed., i. 359; Blue Fairy Book, p. 266.

With this tale should be compared the story of John Glaick, the brave tailor (given in the *Folklore Journal*, VII. 163). A very amusing variant is Samuel Lover's *Little Weaver of Duleek Gate*, which has been reprinted by Q. in the appendix to his *Fairy Tales Far and Near*.

28 3. war guter Dinge: 'was in a good humour, contented'; cp. 'to be of good cheer.'

28 3. aus Leibeskräften: 'with all the strength of his body,' i.e. 'with might and main.'

28 6. in die Ohren: accusative, as the sound 'came to his ears.'

28 7. hier herauf: '(come) up here!' Cp. **1** 7 Note.

28 8. wird sie: in the last century and the beginning of this it was common to address people of the lower classes in the third person singular, as here and in **105** 21. Cp. E. § 413.

28 8. wird...los: cp. **12** 16 Note.

28 11. besah: 'looked at, pried into'; for the force of the prefix cp. E. § 219 (1).

28 13. Lot: a small weight, about equal to half an ounce; no longer in use.

28 14. kommt es mir nicht darauf an: 'I do not care'; es kommt viel darauf an: 'much depends on it.'

28 17. das Mus: this is subject to the first clause, and object to the second; a liberty that would not be tolerated in literary German.

28 23. immer größere: 'bigger and bigger.'

P. 29 3. scharenweis: cp. E. § 188 (1).

29 5. deutsch: no capital, E. § 9 (3).

29 7. ging...aus: 'went away,' i.e. 'left.'

29 8. es: das Schneiderlein; but er **28** 6.

29 10. drauf: i.e. auf die Fliegen.

29 10. abzog: viz. den Tuchlappen.

29 11. streckten die Beine: cp. „alle viere von sich strecken," with the same meaning.

29 16. einen: accented, 'one, a single.' Cp. E. § 286.

29 16. Ei was Stadt! 'what, town did I say?'

29 18. wie ein Lämmerschwänzchen: the following couplet occurs in a burlesque poem of the seventeenth century:

> Auch schlug das Herze denen Musen
> So wie ein Lämmer-Schwantz im Busen.

29 20. wollte...hinaus: cp. **1** 7 Note.

29 23. steckte er ein: i.e. in die Tasche.

29 25. mußte zu: 'had to (go) to, join.'

29 26. nahm er den Weg...zwischen die Beine: 'he took the way between his legs,' i.e. 'went on his way.'

P. 30 1. gelt: 'is it not so? eh?' a colloquial word, confined to Upper (South) German; „nicht wahr?" is the regular expression. It was originally the pres. conj. of gelten, and meant 'let it (the wager) stand good,' i.e. 'I bet.'

30 2. dahin: 'thither'; we usually say 'there,' less accurately.

30 2. will mich versuchen; 'wish to try myself,' i.e. to see what stuff I am made of.

30 4. miserabler: this word is never used with any sense of pity (cp. miserable), and is very contemptuous.

30 5. Das wäre! 'that were (a pretty thing if your contempt were justified)'; transl. 'I like that!'

30 9. vor: cp. E. § 389 (4).

30 13. Ists weiter nichts? 'is it nothing more than that?' i.e. 'is that all?'

30 14. bei unser einem: 'in the case of one of us (unser is gen. plur. of uns),' i.e. 'for one of my sort,' 'for a man like me.'

30 20. mit Augen: really superfluous, but giving emphasis; cp. **13** 23 and our phrase, 'I saw it with my own eyes.'

30 20. Erpelmännchen: 'little wight'; not in the usual dictionaries. In Hessen, where this story comes from, Erpel is a word for drake.'

30 21. Gut geworfen: 'well thrown'; the auxiliary is easily supplied.

30 23. dir: cp. **8** 11 Note.

30 28. wohl: 'no doubt, I grant it.'

30 29. im stande bist: 'are in a position (Stand) to,' i.e. 'fit or able to....'

30 31. da: 'there'; or perhaps as in **130** 1 Note.

P. 31 3. nur: cf. **12** 21 Note.

31 4. Gezweig: a collective to Zweig, cp. E. § 48. The vowel of the simple word is "modified" where possible, e.g. Gebüsch (coll. to Busch) **31** 30.

31 4. doch: 'undoubtedly, plainly.'

31 8. noch obendrein (=darein): 'on top of it, into the bargain.'

31 9. guter Dinge: cp. **28** 3 Note.

31 9. es ritten drei Schneider zum Thore hinaus: evidently a comic perversion of „es ritten drei Reiter zum Thore hinaus," a favourite first line of popular songs.

31 11. ein Stück Wegs: cp. Eve § 364.

31 12. konnte nicht weiter: cp. **1** 7 Note.

31 13. hör': 'listen!' 'I say!'

31 14. behendiglich: adverb to behend, cp. elendiglich **19** 30 Note.

31 19. vorbeikamen: cf. **24** 4 Note.

31 25. was ist das: 'what is this?' The best rendering is the long-drawn 'hullo!' used to express astonishment.

31 30. Gebüsch: cp. **31** 4 Note.

31 30. Spring nach: 'jump after,' i.e. 'copy my jump, jump as I did.'

P. 32 1. blieb...hängen: cp. **9** 12 Note.

32 2. die Oberhand behielt: 'kept the upper hand,' i.e. 'got the better of it.'

32 7. noch: besides the one he had first used.

32 10. doch: 'there's no doubt about it.'

32 12. ausschlafen: 'to sleep to the end,' i.e. 'to sleep as long as one likes, to make up for arrears, to have a good night's rest.'

32 16. einem: cp. **29** 16 Note.

32 17. Grashüpfer and Heuschrecke are both used for 'grasshopper.'

32 17. Garaus: from „gar aus," i.e. quite done, finished.

32 19. kam dahergeschritten: cp. **4** 20 Note.

32 22. in einer Hast: 'in a hurry'; in großer Hast is more common.

32 23. seiner...Nase nach: 'following his...nose.'

32 29. was will der...Kriegsheld? 'what does the warrior hero desire?' i.e. 'what is his business?'

32 31. meinten: here amounts to 'suggested, hinted.'

P. 33 2. um keinen Preis: 'at no price,' i.e. 'on no condition, not on any account.'

33 2. fortlassen: 'to allow (to go) away.'

33 8. Eben deshalb: 'for that very reason, with that very object.'

33 13. Was soll daraus werden? 'what is to come of that? what will it lead to?'

33 15. und er haut zu: in ordinary prose it would be „zuhaut."

33 16. unser einer: 'such men as we are'; cp. **30** 14 Note.

33 18. Wir sind nicht gemacht...auszuhalten: 'we are not of a make, i.e. we are not able, to hold out.'

33 22. seine Augen: cp. **30** 20 Note.

33 26. Er sann...hin und her: 'he pondered this way and that,' i.e. 'he turned over many plans in his mind.'

33 27. ließ ihm sagen: 'had him told,' i.e. 'sent him a message.'

33 29. In einem Walde etc.: these two sentences give the purport of the king's message, and are therefore in indirect speech.

P. 34 1. sich in Lebensgefahr zu setzen: 'to place himself in peril of his life,' i.e. 'to run the risk of losing his life.'

34 5. so etwas: 'something of the kind,' i.e. 'the right thing, not bad.'

34 7. wird: cp. **6** 16 Note.

34 8. will ich schon bändigen: 'I will soon (or, without more ado) subdue.'

34 9. dabei: 'in doing so,' i.e. 'for the purpose.'

34 10. zweien: usually zwei and drei are declined only when their case is not made clear by some other word with which they are connected; e.g. zweier Menschen Geheimnis, but das Geheimnis dieser zwei Menschen or von zwei Menschen (dieser, von show that zwei is in the genitive case).

34 14. bleibt...halten: rather unusual for stehen bleiben (e.g. **36** 9).

34 16. Über (ein Weilchen): cp. **6** 28 Note; E. § 387 (2).

34 18. dabei: 'in doing so,' i.e. 'at the same time.'

34 21. auf einen Ast: 'on to a bough'; the dative would give rather better sense.

34 22. über die Schläfer: über with the accusative, because this spot above the sleeping giants was the goal of his motion.

34 22. dem einen Riesen: 'one of the giants.'

34 28. Was soll das? 'what does that mean?' i.e. 'what do you mean by that?'

34 29. wirfst du mich: observe the construction; er warf Steine auf mich and er warf mich mit Steinen are equally good.

34 30. eine Weile: acc. of time; cp. **10** 11 Note.

34 31. ließen sies gut sein: 'they let it be good, treated their quarrel as though it were well settled,' i.e. 'they gave up quarrelling.'

P. 35 6. dieser: 'the latter,' i.e. the tree; not er, which might refer to Geselle; cp. **25** 25 Note.

35 7. gerieten in solche Wut: 'entered into such fury,' i.e. 'became so furious.'

35 8. so lang: really superfluous.

35 9. Ein Glück nur: 'after all, it was lucky.'

35 12. doch: 'yet (even if they had pulled up my tree, I should have escaped, for)....'

35 12. unser einer: cp. **30** 14 Note.

35 13. flüchtig: 'on one's flight,' hence 'swift, nimble.'

35 14. hinaus: 'out of (the wood).'

35 16. Garaus: cp. **32** 17 Note.

35 16. hart ist es hergegangen: 'things went hard,' i.e. 'it was a serious business, a hard struggle.'

35 17. das hilft alles nichts: cp. **19** 12 Note.

35 20. Das hat gute Wege: 'that is excellent,' i.e. 'I have nothing to complain of,' or simply 'far from it!'

35 27. vom Halse schaffen: 'to get (a burden) away from the neck,' i.e. 'to get rid of.'

P. 36 2. das ist meine Sache: 'that is my affair,' i.e. 'that is my style, my way of doing things.'

36 7. ohne Umstände: 'without circumstances,' i.e. 'without ceremony, straight off.'

36 25. sie warens wohl zufrieden: 'they were well satisfied with it,' i.e. 'they were quite content'; zufrieden is construed with mit, except in this phrase. The es is really a genitive, but it is felt to be an accusative (hence ich bin das zufrieden, e.g. **36** 25); damit may be substituted for it, e.g. **37** 23.

36 28. mit...wetzenden Zähnen: a rather uncommon use of the present participle of a transitive verb; cp. die in der Hand habende kleine Orgel (Goethe), in French *en argent comptant*, and in English "the illustrations preparing for this volume" (Ruskin), "this house is not built, but building.'

P. 37 6. er mochte wollen oder nicht: 'whether he liked it or not' E. § 485 (2).

37 10. zu Herzen: cf. **15** 1 Note.

37 14. wie...sprach: in this place a more convenient construction than the infinitive (E. § 480).

37 16. in welcher Gasse: 'in which lane,' i.e. 'in what walk of life.'

37 18. er möchte: oblique form of the imperative; E. § 526.

37 18. ihr von dem Manne helfen: 'to help her (to get) away from the man,' i.e. 'to see that she was rid of him.'

37 23. in die weite Welt: 'into the wide world,' i.e. 'to some distant part of the world.'

37 26. Dem Ding will ich einen Riegel vorschieben: 'I will push a bolt on that affair,' i.e. 'turn the key on it, and thus make it harmless'; transl. 'I'll put a spoke in their wheel.'

37 30. als wenn es schlief: as a rule the imperfect and pluperfect conjunctive are used in clauses introduced by 'as if'; als wenn...wär **38** 7; als wenn...gingst **53** 16; als hätten sie Hände **85** 22; als wäre...gekommen **117** 22.

P. 38 4. sollte mich...fürchten: '(is it likely I) should fear....'

38 6. also = so, as usually in these Tales.

38 7. das wilde Heer: the legend of the Furious Host is found in various forms all over Germany, and probably goes back to the pagan god Wuotan (we have his name in Wednesday), who often appears riding, driving and hunting in the air, with a numerous train. When Chris

ianity was introduced, he was no longer regarded as a god; and his place is taken by der wilde Jäger (**72** 29), the Devil or Frau Holle (**48** 1 Note); or he is identified with a particular person, as in the ballad of *Der wilde Jäger* by Bürger (transl. by Scott). See Grimm's Mythology, pp. 918—950; Asgard and the Gods, p. 72 foll.

38 8. sich...an ihn wagen: 'venture at him,' i.e. 'try to attack him.'

P. 39 1. VI. Aschenputtel: Grimm, No. 21; Bohn ed., i. 364; in the Blue Fairy Book (p. 64) we have a translation of Perrault's version of his well-known and widely spread fairy tale; Lang's Perrault lxxxvi.; Grimm's Mythology, p. 388; Cinderella. Three hundred and forty-five variants. Marian Roalfe Cox. With an Introduction by Andrew Lang, M.A. London, 1893 (Vol. xxxi. of the Publications of the Folklore Society). There are some interesting articles on Cinderella in the fourth volume of *Folklore*, by Alfred Nutt (p. 133), Joseph Jacobs (p. 269), and Andrew Lang (p. 413). Platen's comedy *Der gläserne Pantoffel* (1823) combines the fairy tales of Cinderella and Little Briar Rose.

The second part of the word Aschenputtel seems to be connected with a verb putteln, to mess about (in the dust, ashes etc). The name (originally peculiar to the Hessian dialect) is still applied to any dirty, slovenly child, or to one that has to do menial work. Another common form of it is Aschenbrödel. In Scotland Cinderella was called Assiepet or Ashiepattle; and in English tales she appears as Catskin.

39 2. Einem...Manne, dem wurde...: a popular turn; we should prefer to say „einem Manne wurde...." The demonstrative is superfluous, and due to the tendency to emphatic repetition in popular speech, another example of which is mentioned in **13** 10 Note.

39 5. der liebe Gott: in the speech of simple folk this is very commonly used, just as *le bon Dieu* in French. In a letter about his translation of the Bible Luther says: „Wer Deutsch kann, der weiß wohl, welch ein herzlich fein Wort das ist, die liebe Maria, der liebe Gott, der liebe Kaiser, der liebe Fürst, der liebe Mann, das liebe Kind. Und ich weiß nicht, ob man das Wort „liebe" auch so herzlich und genugsam [with such depth of meaning] in lateinischer oder andern Sprachen reden möge, daß es also dringe und klinge in das Herz, durch alle Sinne, wie es thut in unserer Sprache."

39 14. schön...von Angesicht: cp. E. § 402 (8).

39 18. hinaus: here has the force of a verb; cf. 'down with them!' and **1** 7 Note, also herein **7** 7, hier herauf! **28** 7.

39 20. Seht einmal: 'just look at....'

39 21. es: viz. das Stiefkind.

39 23. vor Tag: 'before day, i.e. dawn.'

P. 40 3. wenn es sich müde gearbeitet hatte: 'when she was tired out with work.' Similar constructions are die Füße wund gehen, die Absätze schief treten, cp. also **87** 7, **90** 30.

40 7. Aſchenputtel: cp. **39** 1 Note.

40 14. Er kaufte nun: 'so he bought.'

40 19. dem Aſchenputtel: for the article cp. **18** 20 Note.

40 21. ſeiner Mutter Grab: cp. **23** 19 Note.

P. 41 1. waren guter Dinge: cp. **28** 3 Note.

41 4. Hochzeit originally meant any festival (cp. "to have a high time"), but is now almost exclusively used for 'wedding'; cp. the use of *noce*.

41 5. gern...mitgegangen wäre: 'would willingly have gone too.'

41 6. es: viz. mitzugehen; E. § 414.

41 12. ausgeleſen haſt: for haben wirſt, the idea of futurity being contained in in zwei Stunden.

41 23. leſen...in die Schüſſel: 'picked out (and put) into the dish'; cp. **13** 20 Note.

41 24. Kaum...ſo: cp. **1** 15 Note.

41 27. dürfte: 'might, would be permitted.'

41 29. du wirſt nur ausgelacht: present for future; cp. **42** 18 Note.

P. 42 1. ja: cf. **6** 20 Note.

42 1. nimmermehr: a very emphatic nie.

42 18. es hilft dir alles nichts: cp. **19** 12 Note.

42 18. du kommſt nicht mit: the present indicative is sometimes used for the future, and hence also for the imperative; cp. E. §§ 438 and 439.

42 22. niemand mehr: 'no one else.'

42 24. rüttel, ſchüttel: dialect forms for the older ones in -ele; the correct prose forms are rüttle, ſchüttle.

42 26. ein golden...Kleid: the uninflected form of the adjective, still occasionally used with neuter substantives in the nom. or acc. sing.; cp. ein gut Leben **49** 21; ein grimmig Tier **68** 13. Cp. E. § 320.

42 31. An Aſchenputtel etc. This sentence is not illogical. It never occurred to them that it was Cinderella; they thought she was sitting at home.

P. 43 3. ſonſt: 'otherwise, else,' as here and in **48** 23; **59** 19; 'at other times, usually,' wie ſonſt auch **44** 16; **54** 11; **99** 25. Transl. 'nor would he dance with anyone else.'

43 13. ſollte es Aſchenputtel ſein: 'could it be Cinderella?'

43 24. Am andern Tag: 'on the next day'; 'the other day' is vor einigen Tagen, or kürzlich, neulich.

43 25. fort waren: supply gegangen; cp. **7** 3 Note.

43 29. noch: cp. **9** 9 Note.

P. 44 2. allein: added for emphasis; cp. E. § 213 (2).

44 4. wollte es fort: supply gehen; **1** 7 Note.

44 6. es sprang ihm fort: cp. **8** 11 Note.

44 16. wie sonst auch: 'as at other times also,' i.e. 'as she usually did.'

44 26. die Pantoffeln waren ganz golden: but they are of glass in the ommonest English version, which is taken from Perrault (*une paire de antoufles de verre*). It has been suggested that it was originally not *verre* ut *vair* (a kind of fur).

44 27. dem: demonstrative.

44 28. wußten sie alle nicht: 'none of them knew.'

P. 45 5. Pantoffel: the story of Rhodopis (Strabo xvii. § 33 and Aelian xiii. c. 33) is thus summarised by Mr Baring-Gould in the notes o his delightful *Book of Fairy Tales:* Rhodopis was one day bathing, when an eagle picked up one of her sandals and flew away with it, nd dropped it in the lap of the Egyptian king, as he was administering ustice at Memphis. Surprised at its smallness and beauty, he had no est till he found the owner of the sandal, and then he raised her from he basest and most despised condition to be his queen.

45 6. hängen geblieben: cp. **9** 12 Note.

45 13. dabei: 'beside her.'

45 16. wann: 'when,' the correlative of dann, now usually replaced y wenn; cp. E. § 546.

45 19. heraus: aus der Kammer.

45 20. mußten...vorbei: supply reiten; cp. **1** 7 Note.

45 24. Schuck: a peculiar form of Schuh, apparently made up in rder to obtain a rime to guck.

45 30. diese: 'the latter' (die andere Schwester, not die falsche Braut); p. **35** 6 Note.

P. 46 21. sprach: for sagte; sprechen is usually 'to talk,' not 'to say.'

46 24. wollte es...durchaus haben: 'he absolutely would have it,' e. 'insisted upon it.'

46 29. wie angegossen: 'as though poured on,' a phrase denoting a erfect fit; the shoe fitted the foot as accurately as a plaster mould, or as it had been made of wax, which is Perrault's expression (*il vit qu'elle estoit juste comme de cire*).

P. 47 10. kamen...herabgeflogen: cp. **4** 20 Note.

47 13. sollte gehalten werden: cp. **18** 22 Note.

47 20. Und waren sie: cp. **7** 3 Note.

47 21. auf ihr Lebtag: 'for their whole life'; cp. **16** 4 Note.

P. 48 1. VII. Frau Holle: Grimm, No. 24; Bohn ed., i. 369; Red Fairy Book, p. 303. Holda was worshipped by our pagan forefathers as

a gracious goddess. Her memory has been preserved in many parts of central Germany, where she appears in legends and fairy tales as Frau Holle, a superior being, kindly and helpful to men, and severe only towards those that are content with a disorderly home. She haunts lakes and fountains; to reach her dwelling, mortals must pass through a well. Between Christmas and Twelfth Night she may be seen driving through the air, with the Furious Host (**38** 7 Note). Various superstitions also connect her with spinning; thus, during the "twelve nights" distaffs were hidden away, her holiday denoting a time of rest for the spinners. See Grimm's Mythology, pp. 265—272; Asgard and the Gods, p. 107.

48 5. der Aschenputtel: the name is neuter in **46** 20.

48 6. auf die...Straße: 'in the street' (not on the pavement); cp. E. § 383.

48 16. was es anfangen sollte: 'what to begin,' i.e. 'what to do (in order to get back the spool).'

48 19. zu sich selber kam: 'returned to herself,' i.e. 'to consciousness'; transl. 'when she came to.'

48 20. viel tausend Blumen: cp. **16** 17 Note.

48 21. standen: cp. **16** 24 Note.

48 22. voller Brot: cp. **6** 18 Note.

48 23. raus: a colloquial form of heraus; so also rein for herein.

P. 49 1. ausgebacken: 'completely baked'; the prefix has the same force as in ausschlafen **32** 12. Cp. 'to fight it out.'

49 7. oben: 'on the tree.'

49 10. ward ihm angst: 'fear (Angst) arose for her,' i.e. 'she grew frightened.'

49 20. dafür: 'in return for this,' i.e. 'and so.'

49 21. ein gut Leben: cp. **42** 26 Note.

49 22. Gesottenes und Gebratenes: 'boiled and roast'; the neuter sing. of a past participle, as of adjectives in general, may be used as a substantive; cp. Gebackenes **55** 20; dem Erworbenen **91** 15. Cp. the use of French *le rôti* for roast meat. E. § 322.

49 22. war es: 'she had been'; cp. E. § 441.

49 22. eine Zeitlang: 'for a time'; also einen Tag, ein Jahr etc. lang. The construction is similar to 'a handful.'

49 25. ob...gleich: obgleich (with accent on second syllable), cp. E. § 578 Obs. 1; ob...schon is also found occasionally (ob ich schon wanderte im finstern Thal Ps. xxiii. 4).

49 26. ein Verlangen dahin: 'a yearning thither, i.e. for it'; cp. **50** 2.

49 28. wenn...auch noch so gut: 'though it *does* go so well...'

49 29. muß...hinauf: cp. **1** 7 Note.

49 30. in Hessen and in Prussian Samland they say, when it snows: the angels are shaking their little beds; the flakes are the down feathers, but many drop past, and get down to our earth. In other parts: dem Federmann ist der Sack aufgebrochen, or simply der Federsack ist aufgebrochen; and our sailors say, "Mother Carey is plucking her goose." (A number of proverbs about snow will be found in Mr Swainson's *Weather Folklore* p. 209; and M. H. Gaidoz has published an interesting collection of snow riddles in *Mélusine* iii. pp. 83, 119, 326.)

Not only the snow is ascribed to Holda; when there are fleecy white clouds (Schäfchen) in the sky, people say heute treibt Frau Holle ihre Schafe aus, and if it has been raining much during the week, fine weather is expected, because Frau Holle muß zum Sonntage ihren Schleier trocknen; she hangs her veil on the rose-bushes, that is why the roses bloom so beautifully. If a mountain is covered with mist, Frau Holle has been lighting a fire inside.

P. 50 1. den Meinigen: for the capital cp. E. § 111 (1).

50 1. Die Frau Holle: for the article cp. **18** 20 Note.

50 4. darauf: 'thereupon, then.'

50 4. vor: 'up to,' i.e. so as to be in front of.

50 5. ward aufgethan: 'was opened,' while they stood there; war aufgethan: 'had been opened, and was open when they arrived there.'

50 12. seiner Mutter Haus: cp. **23** 19 Note.

50 16. hie: this form of hier is usual only in the phrase hie und da, now and then.'

50 17. hinein: i.e. in das Haus.

50 22. wollte sie...gerne: 'she was anxious to.'

50 31. da hätt' ich Lust: 'I should be delighted' (ironical); transl. 'you won't catch me....'

P. 51 3. du kommst mir recht: again ironical; transl. 'you would like to see me do it!'

51 4. es: cp. E. § 266.

51 5. damit: 'with these words.'

51 8. that sie sich Gewalt an: 'she did herself violence,' i.e. 'she made a great effort.'

51 14. Das ward die Frau Holle müde: the usual construction of müde is with the genitive; but here, as in the case of zufrieden (cp. **36** 25 Note), the misconception of es as an accusative has led to the construction with an accusative.

P. 52 1. VIII. Rotkäppchen: Grimm, No. 26; Bohn ed., i. 375; similar version in Blue Fairy Book, p. 51; Lang's Perrault lv.

52 3. der sie nur ansah: 'who only looked at her,' i.e. 'at the mere sight of her, at first sight.'

52 3. am allerliebsten: cp. **6** 11 Note.

52 4. die wußte etc.: 'she was always thinking of some fresh present, was never tired of giving presents to the child'; for was...alles cp. wo...all **23** 16.

52 7. hieß es nur: 'it was only called,' i.e. 'it was never called anything but....'

52 12. hübsch sittsam: 'nice and quietly'; hübsch is often used in this sense in the spoken language.

52 13. fällst: present for future; cp. **42** 18 Note.

52 17. schon: 'never fear, trust me'; cp. **1** 12 Note.

52 18. gab ihr die Hand darauf: 'promised it by giving her hand.'

52 19. eine halbe Stunde: 'half an hour's walk'; country people usually measure distance by the time taken to walk it.

52 20. ihm: observe that begegnen is construed with the dative (not the accusative as in English).

52 23. Schönen Dank: the verb is to be supplied, as in 'many thanks!'

52 23. Wo hinaus? supply a verb; cp. 'whither away?' and **1** 7 Note.

P. 53 3. sich...etwas zu gut thun: for a similar phrase cp. **17** 23 Note.

53 6. Viertelstunde: cp. **52** 19 Note.

53 8. ja: cp. **6** 20 Note.

53 11. anfangen: 'begin,' i.e. 'set about it.'

53 13. sich einmal: cp. **39** 20 Note.

53 15. für dich hin: vor dich hin is more common.

53 16. und ist: es is to be supplied.

53 17. haußen: a dialect contraction of hier außen.

53 20. voll: cp. **6** 18 Note.

53 20. stand: there are some cases in which stehen is practically equivalent to sein, the idea of "standing" having quite disappeared. Cp. **16** 24 Note, **48** 21, **57** 8.

53 22. doch: 'in spite of this delay, still.'

53 27. geradeswegs: an adverbial genitive [E. § 376 (2)].

P. 54 2. that er...: notice die Kleider, die Stiefel anziehen or anthun but die Haube, die Brille aufsetzen.

54 10. wie ängstlich wird mirs...zu Mut: 'what an anxious feeling arises in my mind,' i.e. 'how anxious I am beginning to feel.' Except in this phrase (cp. **68** 19) and such adverbial expressions as gutes Muts, Mut ha

the meaning of 'courage'; mutig has no other meaning than 'bold, brave.'

54 11. sonst: 'at other times,' i.e. 'usually.'

54 15. wunderlich: 'curious, strange, odd'; wunderbar, 'wonderful,' wundersam, 'wondrous.'

54 22. Kaum...so: cp. **1** 17 Note.

54 26. ging...vorbei: cp. **24** 4 Note.

54 27. du mußt doch sehen: 'you really ought to see.'

54 27. ob ihr etwas fehlt: 'whether there is anything amiss, the matter with her.'

P. 55 1. wäre...zu retten: 'to be saved,' cp. **3** 8 Note.

55 6. erschrocken: here with adjectival force, 'how frightened I was.'

55 7. in dem Wolf seinem Leib: a popular turn, cp. übermorgen hol' ich der Königin ihr Kind **108** 7 and dem Falada seinen Kopf **131** 11. The Wachtmeister in Schiller's *Wallensteins Lager* uses the expression auf der Fortuna ihrem Schiff. In some German dialects the genitive has almost entirely been replaced by this construction and by von with the dative. See Wunderlich, *Der deutsche Satzbau*, p. 154. It resembles the use of "his" preserved in the speech of the people ("Bill Stumps his mark"). The usual explanation, that this is due to a misunderstanding of the *s* of the genitive, is unsatisfactory; for in older English other possessive pronouns (not only "his") are found, mostly after proper names, to make up for the want of the genitival inflection. Cp. Kellner, *Historical Outlines of English Syntax*, § 308. A full discussion of this point will be found in Jespersen's suggestive work on *Progress in Language*, p. 318 and foll.

55 8. lebendig: cp. **11** 7 Note.

55 12. sich tot fiel: 'fell down so as to kill himself'; the construction is similar to that of tot schießen, 'to shoot (so as to be) dead.' Cp. also **40** 3 Note.

55 17. dein Lebtag: accusative of time; cp. also **16** 4 Note.

55 20. Gebackenes: cp. **49** 22 Note; here of cake, pastry, etc.

55 21. zugesprochen: supply habe.

55 21. habe ableiten wollen: for the order of words cp. E. § 477.

55 23. seines Wegs: cp. geradeswegs **53** 27 Note.

55 25. auf offner Straße: cp. E. § 383 (1).

55 28. herein kann: supply kommen, cp. **1** 7 Note.

P. 56 2. etliche Mal: for Male, as in zehnmal etc.

56 10. große große: cp. **21** 8 Note.

56 16. und that...niemand: cp. **7** 3 Note.

P. 57 1. IX. Tischchen deck' dich u. s. w. Grimm, No. 36; Bohn ed., i. 386; English Fairy Tales (Jacobs), pp. 206, 251. "In all fairy stories there is a large element variously employed which is derived from nature myths....The donkey dropping gold...is the raincloud shedding its sparkling spring showers. The table that covers itself is the round world that produces of itself bread and meat and drink. The bag out of which leaps the cudgel is the stormcloud in which lurks the lightning." (*Fairy Tales from Grimm*, Introd. p. xx.)

Mr Jacobs has commented neatly on this bold assumption of nature-myths as the basis of 'The Table, the Ass, and the Stick.' He says: "Mr Baring-Gould, it is well known, has since become a distinguished writer of fiction."

57 4. nur eine einzige Ziege: the idea is repeated ('only an only goat') for emphasis.

57 7. auch: here has a force similar to that in **20** 23, 'nor was this duty neglected, for....' Transl. 'and the sons *did* take it out.'

57 8. standen: cp. **53** 20 Note.

57 14. So: 'then.'

57 16. gehöriges: 'what belongs to her,' i.e. 'her proper quantity of....'

57 23. Gräbelein: cp. **1** 18 Note.

57 25. Was muß ich hören? 'what is this you tell me?'

57 25. hinauf: 'up-stairs.'

P. 58 5. Am andern Tag: cp. **43** 24 Note.

58 6. lauter: cp. **4** 16 Note.

58 24. seine Sache gut machen: 'to do his duty well.'

P. 59 11. zum Narren haben: 'to have for, i.e. treat as a fool, to mock, to fool.'

59 11. außer sich: both of excessive joy and grief; but the colloquial „er ist ganz aus dem Häuschen" is only applied to the former. Cp. French: *hors de lui-même*.

59 12. gerbte...den Rücken: 'tanned the back,' i.e. 'gave a hiding.'

59 18. was sonst: 'whatever else, all the other green stuff which....'

59 27. nun bist du doch einmal satt: 'you have had your fill for once in your life.'

59 28. machte es ihm nicht besser: 'did not make it better for him (than for his sons),' i.e. 'treated him just as badly.'

59 32. wohl: 'clearly.'

P. 60 2. dich fortzujagen...: 'even turning you out is too little.'

60 3. unter ehrbaren Schneidern: German popular wit has long associated tailors and goats.

60 4. darfst: for its position cp. **18** 22 Note.

60 4. In einer Hast: cp. **32** 22 Note.

60 13. die Lehre: a boy who wanted to learn a trade had to become Lehrling (apprentice) to a Meister; in die Lehre gehen is 'to serve one's apprenticeship.' He was then expected to make his Meisterstück, a sample of his skill; if this was satisfactory, he became a Geselle. For some time after this he wandered from town to town (wandernder Geselle or Handwerksbursch), taking a situation (sich verdingen), or doing odd jobs, in each place. Eventually he settled down, and became a Meister himself.

60 14. als seine Zeit etc.: 'when the time had come for his journeying'; for herum cp. **62** 27 Note.

60 20. und stand da ein Teller: cp. **7** 3 Note.

60 21. mit Gesottenem und Gebratenem: cp. **49** 22 Note.

60 21. so viel: 'as many as.'

60 22. ein...Glas mit...Wein: cp. Kasten mit Perlen **20** 7.

60 23. Gesell: cp. Note on line 13 above.

60 24. guter Dinge: cp. **28** 3 Note.

60 30. er wollte etc.: virtually indirect speech; he thought 'ich will...wird sich gelegt haben, etc.'

P. 61 6. noch: implies 'when the orders already given have been carried out.'

61 9. er triebe seinen Spaß: 'he was having his game,' i.e. 'he was making fun of....'

61 10. mitten in: cp. **14** 3 Note.

61 12. so gut wie...nicht: 'better than.'

61 14. Zugegriffen: the imperative may be expressed by the past participle; also by the infinitive, which is more peremptory. In both cases the simple action of the verb is expressed; not the form of the word, but the tone of voice in which it is uttered, shows who is meant to carry out this action. When we cannot hear the voice, but only read the words, we gather from the context to whom they refer. Here the addition of „liebe Freunde" makes it clear.

61 17. tapfer: 'bravely,' and then simply an emphatic sehr; transl. 'with a hearty good will.'

61 24. legten...sich schlafen: verbs of motion are followed by the simple infinitive in certain expressions, as here and e.g. spazieren gehn, cp. **5** 5 Note; elsewhere it occurs rarely, as in ging...anzünden **72** 30. Cp. *je suis allé le voir.*

61 25. an die Wand: 'against the wall'; stellen conveys the idea of motion.

61 28. stände...aussähe: virtually indirect speech.

61 31. dachte gar nicht daran: 'it never occurred to him, he never dreamt'; cp. **42** 31. But if hatte followed, it would mean 'he quite forgot.'

P. 62 1. seiner Wege: for the usual seines Weges; cp. lange Wege **25** 4. For this adverbial genitive cp. E. § 376 (3).

62 8. daran: 'in making this.'

62 11. es solle sich...: in this way the imperative may be expressed in indirect speech. Cp. E. § 526.

62 13. Ladet: second plur., though addressed to one only, cp. **10** 10, **100** 9; less familiar than the singular. This use of the second plur. is rare in German, common in French, and practically universal in English. Cp. E. § 411.

62 14. einmal: 'for once,' or simply 'just.'

62 16. Gesellschaft: 'company'; a similar development of meaning as in Herrschaft (**78** 18 Note).

62 22. ungetrunken und ungegessen: a rather rare use of the past participle, in the sense of the compound past part. „nicht getrunken, gegessen habend," a form that is clumsy and to be avoided.

62 25. in die Arbeit: 'to work.'

62 27. herum: the original idea is 'revolving'; 'when the circle of his years had gone round,' i.e. 'when his apprenticeship was up.'

62 28. dich...gehalten: 'held or borne yourself,' i.e. 'behaved.'

62 30. und...auch: 'nor does he.'

P. 63 4. zog in die Welt: 'set out on his journeying.'

63 8. war ihm das Beste gut genug: 'he was satisfied with nothing short of the best.'

63 8. je teurer je lieber: 'the dearer it was, the better he liked it.' One of the names of honey-suckle is Je länger je lieber; but usually 'the... the...' is je...desto... (cp. **66** 18 and E. § 214).

63 10. eine Zeitlang: cp. **49** 22 Note.

63 11. mußt: when the moral constraint (E. § 481) is very strong, müssen may be used for sollen; cp. **77** 20 Note.

63 17. Grauschimmel: he jestingly calls his ass a grey horse.

63 20. wunderlich: cp. **54** 15 Note.

63 21. nicht viel zu verzehren: 'not much (money) to spend.'

63 23. er sollte nur: 'he was to be sure to, not to fail to....'

63 26. die doppelte Kreide nicht sparen: 'to be ready with double chalk, i.e. to chalk up twice the real score'; and hence 'to overcharge, to make one pay through the nose.' There is also a phrase ein X für ein U machen, which is said to mean literally 'to put down X instead of V, i.e. ten instead of five'; hence 'to swindle, deceive.'

(The following passage—from the appendix to the *Laienbuch*—gives both phrases:

Der wirt war ein geschwinder man,
die kreid in seine hand bald nam;
dieselb wie es dann pflegt zu gen
für einen strich recht kreidet zwen;
er macht ein X wol für ein U,
damit kam er der rechnung zu.

'Mine host was a smart man: he quickly took the chalk, which—as it often does—marked two strokes instead of one; he put down X in place of V, and so piled up the score.')

63 28. sein Gold war eben zu Ende: 'he had just got to the end of his gold.'

63 29. ich will nur gehen: 'I am only going.'

63 31. was das heißen sollte: 'what this could mean,' i.e. 'what to think of this.'

P. 64 5. ordentlich: 'downright, regularly.'

64 9. Münzmeister: 'the master of the mint'; transl. 'this gold mine of an ass.'

64 18. doch: 'I must confess.'

64 21. Laßt: cp. **62** 13 Note.

64 22. mache sie...zu...: in English we have two accusatives, cp. E. § 278 (2).

64 23. Das laß ich mir gefallen: 'I let that please me,' i.e. 'I like that, that is the thing to please me.'

64 30. bringts...so weit: 'brings it so far,' i.e. 'is as highly trained, reaches such perfection.'

P. 65 1. so arm...als: better wie; but ärmer als (E. § 560).

65 9. noch am...: 'on the very last evening'; cp. E. § 194.

65 10. ausgelernt: the prefix has the same force as in ausschlafen (**32** 12 Note).

65 12. gehalten: supply hatte.

65 14. was soll der Knüppel? 'what is the cudgel to do?' i.e. 'what good is the cudgel?' Cp. E. § 482 (6).

65 17. Knüppel aus dem Sack: this is a vulgarised form of the hammer Miölnir of the great god Thor, which came crashing down as a thunderbolt, and of itself returned to his hand.

65 19. regen und bewegen: a riming phrase, cp. Note on mit Haut und Haar **1** 8.

65 21. hing: cp. **9** 12 Note.

65 22. auf den Leib wollte; 'wished to get at his body,' i.e. 'wanted to attack him.'

65 25. gleich: 'at once,' i.e. without waiting till it was taken off.

65 27. eh sichs einer versah: 'before a man expected it, before he could say Jack Robinson.' Here es is the old genitive, cp. **36** 25 Note.

65 29. waren: for its position cp. **18** 22 Note.

65 31. was er...: 'all the wonders which...'

P. 66 1. wohl: 'doubtless' (E. § 195 A (3)).

66 2. lauter: cp. **4** 16 Note.

66 8. aller guten Dinge sind drei: 'all good things are in threes,' i.e. 'three is a lucky number.' In Lessing's *Minna von Barnhelm*, mine host persuades Just to have a third glass of liqueur by saying: Noch eins, Herr Just; aller guten Dinge sind drei!

66 12. ob: '(to try) if.'

66 17. rieb ihm die Nähte: 'rubbed the seams (of his coat),' i.e. 'gave him a drubbing.'

66 17. daß es eine Art hatte: 'so that it had a (thorough) manner,' i.e. 'in a thorough manner, thoroughly, in good earnest.'

66 18. zum Erbarmen: 'so as to make you feel pity,' i.e. 'piteously.'

66 21. wo...nicht: 'unless,' used like wenn...nicht to introduce a negative conditional sentence.

66 26. Gnade für Recht ergehen lassen: 'to deal out mercy in place of justice,' i.e. 'to temper justice with mercy.'

66 31. in der Fremde: away from home, from the district with which one is familiar; not necessarily implying so great a distance as our 'abroad.'

P. 67 3. Stück: 'piece of work, thing'; cp. Meisterstück.

67 9. gut mit mir meint: 'means well towards me, is well disposed.'

67 10. um gut Wetter bittet: 'begs for fine weather, for mercy'; to be belaboured in this way was like being in a thunderstorm.

67 11. Seht ihr: cp. **62** 13 Note.

67 15. noch: cp. **3** 27 Note.

67 16. nicht recht: 'not altogether'; cp. **14** 7 Note.

67 17. doch: 'all the same.'

67 18. deckte...in die Stube: 'brought into the room and spread out'; for similarly elliptical phrases cp. **13** 20 Note.

67 22. Platzregen: the first part of this word is connected with platzen, to burst.

67 29. noch keine: 'never yet.'

67 30. die...Verwandtschaft: here=die Verwandten; cp. **78** 18 Note.

67 31. und waren alle: cp. **7** 3 Note.

P. 68 1. verschloß...in einen Schrank: '(placed) into a cupboard (and) locked up'; cp. **13** 20 Note.

68 4. schuld: felt to be an adjective, but really the substantive Schuld; for loss of article cp. **15** 1 Note. Cp. E. § 302.

68 12. ein grimmig Tier: cp. **42** 26 Note; but grimmiges in line 22.

68 19. nicht wohl zu Mute war: cp. **54** 10 Note.

68 20. ja: cp. **6** 20 Note.

68 21. wo ist...geblieben: 'where has...remained,' i.e. 'where have you left....'

68 21. Du hast gut reden: 'it is all very well for you to talk.'

68 23. des Roten: of the fox.

68 26. im Wege: 'as you walk along.'

68 30. und weiß niemand: cp. **7** 3 Note.

P. 69 1. X. Daumesdick: Grimm, No. 37; Bohn ed., i. 387, cp. 392; English Fairy Tales (Jacobs) pp. 140, 246. Also called Däumling; like our Tom Thumb (and Hop o' my Thumb) and the French *Petit Poucet*. The fairy queen bade her attendants dress our English Tom Thumb in very dainty fashion:

> "An oak-leaf hat he had for his crown;
> His shirt of web by spider's spun,
> With jacket wove of thistle's down;
> His trowsers were of feathers done.
> His stockings, of apple rind, they tie
> With eyelash from his mother's eye:
> His shoes were made of mouse's skin,
> Tann'd with the downy hair within."

69 8. Daumens groß: 'the size of my thumb, as long as my thumb.'

69 11. zwar makes a concession ('doubtless, certainly, it is true'), and at the same time prepares us for some objection, something that diminishes the importance of the concession. So here: to be sure the child was not deformed; but it was unusually small.

69 14. Sie ließens (es is not das Kind, but impersonal) nicht an Nahrung fehlen: 'they did not stint it in food, gave it plenty to eat.'

69 21. so need not be translated; it means 'as people sometimes do.'

69 22. der...nachbrächte: 'to bring the cart after me'; a consecutive clause.

P. 70 2. wie sollte das zugehen? 'how should that come about?' i.e. 'how could that be? how could you manage that?'

70 8. spannte...an: supply die Pferde.

70 10. jüh and joh both mean either 'to the left!' or 'forwards!' 'gee up!' hott! is 'to the right!' har! 'to the left!'

70 16. Das geht nicht mit rechten Dingen zu: 'that is not going on with right means,' i.e. 'there is something uncanny about that.'

70 18. vollends: 'fully'; transl. 'the cart went the whole way into the wood.'

70 19. richtig: 'actually.'

70 19. gehauen ward: 'was being cut.'

70 25. den: cp. **18** 20 Note.

70 27. hör': cp. **31** 13 Note.

70 30. verkauft: cp. **62** 13 Note.

P. 71 1. Herzblatt: originally the tenderest leaf of a plant (as we talk of the heart of a lettuce), then applied to what is most precious, what one loves best; transl. 'the apple of my eye.'

71 5. schon: 'trust me.'

71 10. herunter (and again line 14): 'down (from where I, Tom Thumb, am standing).'

71 10. Sie thaten ihm den Willen: 'they did his will for him,' i.e. 'they did as he wished.'

71 24. fort waren: supply gegangen; cp. **7** 3 Note.

71 25. Es ist...so gefährlich gehen: 'it is so dangerous to go'; the infinitive with zu is the usual construction.

71 27. einer: cp. **8** 6 Note.

71 28. Gottlob: originally ich sage Gott Lob, 'I give praise to God.'

71 29. Nicht lang: supply es dauerte, and cp. **1** 15 Note.

71 31. wie wirs nur anfangen: '(I wonder) how we can possibly manage to....'

P. 72 1. dem reichen...: we may take the dative either as equivalent to a genitive (cp. **55** 7 Note), or closely with holen (cp. E. § 340).

72 2. rief...dazwischen: 'called in between (their talking), interrupted.'

72 7. wo die Stimme herkommt: for woher...kommt, just as we say where the voice comes from' for 'whence the....'

72 13. kannst: supply thun.

72 14. aus Leibeskräften: cp. **28** 3 Note.

72 16. so sprich: cp. **57** 14 Note.

72 16. damit...aufwacht: for the indicative in final clauses cp. E. § 542.

72 17. that, als hätte er...: cp. **10** 1 Note.

72 19. in der Stube daran: 'in the room beside it (i.e. beside the store-room), in the next room,' usually called Nebenzimmer.

72 21. ein Stück Wegs: 'part of the way, i. e. a little way.'

72 26. ja: cp. **6** 20 Note.

72 26. Das hörte die horchende Magd: a good example to show the difference between hören and horchen (to hear and to listen, *entendre* and *écouter*).

72 28. liefen fort und rannten: laufen indicates less speed than rennen, the regular word for 'racing.'

72 29. der wilde Jäger: cp. **38** 7 Note.

72 30. ging...anzünden: cp. **61** 24 Note.

P. 73 3. mit...doch: 'though her eyes and ears were open....'

73 7. bis es Tag wäre: cp. E. § 551.

73 9. es giebt viel Trübsal: es is the subject, Trübsal the object; cp. E. § 333.

73 11. Ihr erster Gang war: 'she first of all went.'

73 12. einen Arm voll: cp. **6** 18 Note.

73 17. Da hieß es aufpassen: 'then there was a call for caution,' i.e. 'he had to keep his wits about him.'

73 19. doch: 'in spite of all his exertions, after all.'

73 21. und scheint keine Sonne: cp. **7** 3 Note.

73 22. Überhaupt: 'altogether, speaking generally.'

P. 74 2. doch: 'in spite of his incredulity, all the same.'

74 3. was es...gäbe: 'what there was,' i.e. 'what was going on, what was the matter.'

74 6. hieß sie töten: 'ordered that she should be killed,' i.e. 'had her slaughtered.'

74 13. läßt...mit sich reden: 'allows himself to be addressed,' i.e. 'is reasonable.'

74 15. ich weiß dir: 'I can help you to....'

74 16. dem und dem: 'such and such a.'

74 19. ließ sich das nicht zweimal sagen: 'did not wait to be told twice.'

74 22. wollte er...fort and hinaus konnte (line 23): cp. **1** 7 Note.

74 26. was er konnte: 'as loud as he could.'

74 29. aus allen Kräften = aus Leibeskräften (**28** 3 Note).

74 30. erwachte: cp. **6** 16 Note.

P. 75 8. Sprach der Vater: cp. **10** 26 Note.

75 9. gottlob: cp. **71** 28 Note.

75 17. denn need not be translated; it conveys the idea of curiosity ('tell me, for I cannot imagine what happened to you').

P. 76 1. XI. Die Wichtelmänner: Grimm, No. 39; Bohn ed., i. 388. Wichtel is a diminutive of Wicht, our 'wight'; Wichtelmänner prevails in Hessen as the name of these brownies.

"This pleasant tale was so well adapted to the genius of Cruikshank, that it has suggested one of the very best of all his etchings. The two elves, especially the nearer one, who is putting on his breeches, are drawn with a point at once so precise and vivacious, so full of keen fun and inimitably happy invention, that I have not found their equal in comic etching anywhere....It is said that these elves are regarded with peculiar affection by the great master who created them, which is only natural, for he has a right to be proud of them. The picturesque details of the room are etched with the same felicitous intelligence; but the marvel of the work is in the expression of the strange little faces, and the energy of the comical wee limbs" (Mr Hamerton in *Etchings and Etchers*).

Indeed all Cruikshank's etchings of scenes from Grimm's Tales belong to his best period. Mr Ruskin, in an introduction contributed to Hotten's edition of 1868, wrote: "The illustrations...are of quite sterling and admirable art, in a class precisely parallel in elevation to the character of the tales which they illustrate; and the original etchings ...were unrivalled in masterfulness of touch since Rembrandt (in some qualities of delineation unrivalled even by him)."

76 3. ohne seine Schuld: 'through no fault of his.'

76 5. Schuhe: observe that this does not take the case of Paar; but in line 18 there is nothing to show the case of zwei Paar, which is treated as a mere numeral.

76 7. ein gutes Gewissen: there is a proverb Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.

76 8. dem lieben Gott: cp. **39** 5 Note.

76 9. nachdem...: this can really only be taken with the first verb, and als er should be supplied after und.

76 11. was er dazu sagen sollte: 'what he should say to this,' i.e. 'how to explain it, what to think of it.'

76 14. Meisterstück: cp. **60** 13 Note.

76 15. schon need not be translated; it means 'earlier than might have been expected.'

76 18. erhandeln: 'gain by bargaining, purchase'; the prefix er- often serves to express a gaining something by the action of the simple verb (E. § 221).

76 20. er brauchte es nicht: 'he had no need of it,' i.e. 'it was unnecessary.'

76 21. und...nicht: 'nor...'

76 23. einkaufen: for the force of the prefix ein- cp. E. § 233.

P. 77 6. Schlafengehen: cp. **61** 24 Note and **5** 12 Note.

77 7. wie wärs wenn: 'how would it be, if...,' i.e. 'suppose we....'

77 9. wars zufrieden: cp. **36** 25 note.

77 10. da: 'there'; not as in **130** 1 Note.

77 19 and foll. Compare The Cauld Lad of Hilton, English Fairy Tales (Jacobs) p. 203, 251; English Fairy and Folk Tales (E. S. Hartland), p. 143.

77 19. am andern Morgen: cp. **43** 24 Note.

77 20. müßten: 'ought to'; cp. **63** 11 Note.

77 21. Sie laufen so herum: 'they just run about.'

77 22. Weißt du was? cp. **12** 11 Note.

77 25. das: cp. **36** 25 Note.

P. 78 5. glatt und fein: cp. Note on in der Wiege fein, **10** 29.

78 14. vor die Thüre: schüttete conveys the idea of motion; vor der Thüre could also stand, but then it would either go with the subject of schüttete and mean that she was standing before the door, or closely with Haufen ('which was in front of the door').

78 16. darauf: i.e. auf dem Haufen.

78 18. Herrschaft: 'her master (or mistress, or both).' The word really designates an abstract quality, but is here used of the persons that exercise it, just as we speak of "the authorities." Cp. also Gesellschaft **2** 16 and Verwandtschaft **67** 30.

78 20. Taufe: here means 'font,' which explains the phrase (see Vocab.).

78 21. auf...: 'after much persuasion.' For this force of auf = 'close upon') cp. E. § 383 (4).

78 21. vieles: here declined in the singular, cp. E. § 314.

78 25. daß es nicht zu sagen ist: 'that it cannot be described,' i.e. 'beyond words.'

78 29. Gevatter: this is a translation of Latin *compater* (cp. French *compère*), and can strictly speaking be applied only to a man.

P. 79 3. thaten ihm alles zu Liebe: 'did everything to her so as to be pleasant,' i.e. 'showed her every kindness'; the opposite is einem etwas zu Leid thun (e.g. **56** 16).

79 10. was es da zu thun hätte: 'what business she had there.'

79 12. in der Zeit: der is demonstrative, 'during that time, meanwhile.'

P. 80 1. XII. Der alte Sultan: Grimm, No. 48; Bohn ed., i. 400. Sultan is not an unusual name for a dog.

80 4. Zu einer Zeit: 'on a time, once.'

80 6. schieß' ich: the future is sufficiently expressed by morgen.

80 6. schieß' ich...tot: cp. **55** 12 Note.

80 9. Gnadenbrot: the bread given in merciful consideration of past services.

80 10. du bist nicht recht gescheit: 'you are not quite right in your head, you don't know what you're talking about.'

80 12. abgehen: 'go off, depart,' i.e. 'die.'

80 18. das ihm bevorstände: conjunctive, because this is virtually indirect speech.

80 19. Gevatter: really 'godfather, gossip,' and here simply a familiar form of address.

80 19. sei gutes Mutes: 'cheer up!' For the adverbial genitive cp. **53** 27 Note.

P. 81 2. gleich als wolltest: 'in the same way as, just as if you meant.'

81 5. lasse...bringst etc.: for the future cp. **42** 18 Note.

81 9. es...an nichts...fehlen lassen: 'let nothing be lacking,' i.e. 'do everything for you, let you enjoy every comfort.'

81 19. so gut, als: cp. **65** 1 Note.

81 22. du wirst doch ein Auge zudrücken: 'of course you will close an eye, pretend not to see, wink at....'

81 24. einem: cp. **2** 11 Note.

81 30. kämmte etc.: 'gave his coat a nasty combing.'

P. 82 6. Beistand: 'second.' The word is rarely used of a person; but Rechtsbeistand, 'counsel,' is common. For the development of meaning cp. **78** 18 Note.

82 9. an Ort und Stelle: a frequent phrase; transl. 'at the place appointed.'

82 13. so: 'in its peculiar way.'

82 15. ward ihnen...angst: cp. **49** 10 Note.

82 23. biß herzhaft hinein: 'gave it a good bite'; with herzhaft cp. tapfer **61** 17 Note.

P. 83 1. XIII. Dornröschen: Grimm, No. 50; Bohn ed., i. 404; another version Blue Fairy Book, p. 54; Lang's Perrault lii. (We are accustomed to call Little Briar Rose "The Sleeping Beauty," after Perrault's *La Belle au Bois Dormant.*)

In the Edda we are told that once two kings were at war: the old and famous Helmgunther to whom the great god Odin had promised victory; and Agnar whom none would support, until the Valkyrie Sigrdrifa (or Brynhild) had pity on him, and helped him to kill his enemy. Then Odin pricked her with the thorn of sleep, and said that she should fight no more, but wed a man. And she made a vow that she would be subject to no man that feared aught in the world. Odin raised a castle up around her, and encircled it with a mighty fire. Through this Sigurd forced his way and found her sleeping. At first he thought her a man, for she was in full armour. But when he took off her helmet, he saw it was a woman; and in tearing off her armour, which had grown quite stiff, he aroused her from sleep.

This is the first source of the beautiful fairy tale.

It has been told in a capital comedy by Platen (**39** 1 Note) and in an exquisite series of poems by Tennyson (*The Day Dream*).

83 3. wenn...doch: 'if only.'

83 4. immer keins: 'never...one.'

83 9. vor Freude sich nicht zu lassen wußte: 'could not restrain his joy,' i.e. 'did not know what to do for joy.'

83 12. die weisen Frauen: these are the Urds of Northern Mythology; cp. Asgard and the Gods, p. 36.

83 13. ihrer dreizehn: in phrases of this kind the genitive plural of the pronoun regularly precedes; but es waren dreizehn von ihnen. The commonest way of expressing it would be sie waren zu dreizehn.

83 19. und so: 'and so on.'

83 20. elfe: cp. **3** 26 Note.

83 22. dafür...daß etc.: 'for not having been invited.'

83 23. nur: 'so much as.'

P. 84 6. aufheben: here 'abolish, counteract, undo.'

84 11. sollten: for its position cp. **18** 22 Note.

84 14. daß es...: like Rotkäppchen (**53** 2).

84 15. an dem Tage, wo: cp. line 31 and **11** 11 Note.

84 18. allerorten: adverbial genitive; cp. E. § 376.

84 18. besah: cp. **28** 11 Note.

84 21. steckte: the strong form stak (in the intrans. sense only) is sometimes found, but had better be avoided.

84 22. umdrehte: viz. den Schlüssel.

84 22. und saß...eine...Frau: cp. **7** 3 Note.

84 23. Spindles are a characteristic of all the wise women among Teutons, Celts and Greeks.

84 31. wo: cp. **11** 11 Note.

P. 85 4. waren 1°: might have been omitted with advantage.

85 5. der...Hofstaat: for the change of meaning cp. **78** 18 Note.

85 16. umzog: 'surrounded'; but ich zog um is intransitive, 'I moved (into another house).'

85 25. Todes: cp. **12** 20 Note.

85 25. langen langen: cp. **21** 8 Note.

85 27. es sollte: 'it was supposed to'; observe er soll es gethan haben 'he is said to have done it'; er will es gethan haben 'he pretends that he did it.'

85 28. wunderschöne: cp. **6** 11 Note.

P. 86 5. mochte ihm abraten wie er wollte: 'however strongly he dissuaded him.'

86 10. die thaten sich von selbst auseinander: 'which separated of their own accord.'

86 12. als eine Hecke: 'to form a hedge.'

86 19. sollte: for its position cp. **18** 22 Note.

86 21. lag: cp. Note on Berg und Thal lag **6** 16.

86 22. einer: cp. **8** 6 Note.

P. 87 1. wedelten: supply mit dem Schwanze.

87 7. rupfte...fertig: 'finished plucking.' For similar constructions cp. **40** 3 Note.

P. 88 1. XIV. König Drosselbart: Grimm, No. 52; Bohn ed., i. 405.

88 2. Maßen: not from das Maß, but the regular accusative plural of die Maße, now preserved only in this and similar phrases, some of which have been run together (einigermaßen, bekanntermaßen etc.).

88 3. dabei: 'at the same time, withal.'

88 11. auszusetzen: 'to expose, reject, blame,' i.e. 'to find fault with.'

88 13. lang etc.: Mrs Hunt translates this 'long and thin has little in,' and kurz etc. 'short and thick is never quick.' Gang here refers to a stately bearing.

88 15. Zinshahn: in the middle ages cocks were often included in the yearly payments (Zins) due from a serf to his lord; and red ones were preferred. (The French *rouge comme un coq* refers to the redness of the crest only.)

88 22. Der...König...ward er zornig: cp. **25** 10 Note.

P. 89 2. den ersten besten: 'the first (and therefore also) best,' an instance of the belief in luck; it comes to mean 'any chance one picked at random.'

89 4. Ein paar Tage darauf: 'a few days after'; cp. **78** 21 Note.

89 18. nur: the sentence is equivalent to a command; cp. **12** 21 Note.

89 24. du'n=du ihn; this contraction is only permissible in colloquial language; cp. also laß'n **131** 29. Goethe in his *Götz* has in (for in'n=in den) Turm; and in Schiller's *Wallensteins Lager* the monk asks Was steht ihr da und legt die Hände in (for in den) Schoß?

89 25. zart: after the substantive, cp. **10** 29 Note.

P. 90 11. was ist etc.: 'how tiny the house is!'

90 12. wem mag das...Häuschen sein? cp. *c'est à moi* and the similar Latin idiom; but in German it is rare, except in the popular speech of some parts. The regular constructions are es ist mein or es gehört mir.

90 16. Was Diener! 'Servants indeed!' Cp. **29** 16 Note.

90 17. was du etc.: 'what you wish to get done.' Notice that du willst es gethan haben may also mean 'you say you did it.'

90 20. Feueranmachen: cp. **5** 12 Note.

90 22. daß es noch so leidlich ging: 'in order to make life at all bearable, to make things at all endurable.'

90 25. schlecht und recht: in this phrase schlecht retains its old meaning of 'simple,' which is elsewhere expressed by schlicht.

90 30. stachen...wund: for similar constructions cp. **40** 3 Note.

P. 91 1. das: viz. spinning.

91 3. daran: and not darauf; cp. ich habe den Ring am Finger.

91 4. mit dir bin ich schlimm angekommen: 'you have been a bad bargain for me.'

91 10. es half nichts: 'her protests did not avail,' i.e. 'there was no help for it.'

91 12. kauften...ab: with the dative; cp. E. § 340.

91 16. eine Menge neues Geschirr: for this apposition in place of the partitive genitive cp. E. § 366.

91 18. um sich her: 'all round her.'

91 19. trunken: usually betrunken.

91 24. Wer...auch? 'Whoever...?'

91 27. Da: 'So.'

P. 92 11. der: we expect die; but Stolz und Übermut are treated as practically one idea.

92 27. unter die Erde: she would have wished that she might sink beneath the earth.

P. 93 2. dir zu Liebe: 'for love of you'; cp. **79** 3 Note.

93 6. bitterlich: cp. **7** 6 Note.

93 7. ich habe großes Unrecht gehabt: 'I have done very wrong.' More usually unrecht (with a small initial) haben 'to be wrong,' in which case unrecht is treated as an adjective and may be qualified by an adverb. Similarly du hast ganz recht, 'you are quite right.'

93 9. sind vorüber: supply gegangen.

93 13. die rechte Freude fing jetzt erst an: what had gone before was nothing; it was not till now that real joy prevailed.

93 14. du und ich: summed up by wir.

P. 94 1. XV. Sneewittchen: Grimm, No. 53; Bohn ed., i. 406; Red Fairy Book, p. 329. Compare the story of Gold-tree and Silver-tree in *Celtic Fairy Tales* (Jacobs), p. 88.

Sneewittchen is a diminutive of the North (Low) German sneewit, snow-white.

94 3. wie Federn: cp. **49** 30 Note.

94 7. drei Tropfen Blut: cp. E. § 366.

94 15. Über ein Jahr: cp. **6** 28 Note.

94 17. konnte nicht leiden etc.: 'could not bear the thought of being surpassed by anyone in beauty.'

P. 95 13. Von Stund an: 'from that hour.'

95 13. kehrte sich ihr das Herz im Leibe herum: 'her heart was turned upside down within her,' i.e. 'her heart was filled with revulsion.'

95 26. so: cp. **57** 14 Note.

P. 96 4. mutterseelenallein: cp. **6** 11 Note.

96 8. sprangen an ihm vorbei: cp. **24** 4 Note.

96 9. so lange etc.: 'as far as his feet could possibly carry him.'

96 10. wollte: 'was about.'

96 11. sich...ruhen: usually not reflexive, but sich ausruhen is common.

96 12. war alles klein etc.: as among the Wichtelmänner (**78** 24).

96 14. Tellerlein etc.: for the diminutives cp. **1** 18 Note.

96 19. Gemüse: now only 'vegetables'; but it is the collective of Mus, and is here probably to be taken as meaning stewed fruit or jam (cp. **28** 5).

P. 97 8. hat...getreten: 'has been treading'; ist...getreten would be 'has stepped.'

97 24. wollen: for its position cp. **18** 22 Note.

97 27. willst du: 'if you will.'

P. 98 6. ja: cp. **6** 20 Note.

98 8. glaubte: for its position cp. **7** 3 Note.

98 9. Allerschönste: cp. **6** 11 Note.

98 28. heraus: from the queen's point of view, but herein **99** 2 from Sneewittchen's; cp. **1** 8 Note.

P. 99 2. Die: 'this.'

99 6. kein Arg: keinen Argwohn would be more usual.

99 9. für tot: 'as though she were dead.'

99 9. bist du...gewesen: 'you were (and are no longer).' Cp. *fuimus Troes*, 'we are men of Troy no more.'

99 13. regte und bewegte: cp. Note on mit Haut und Haar **1** 8.

99 30. so: 'so much'; cp. **1** 8 Note.

P. 100 10. wird...doch erlaubt sein: will be allowed, i.e. you will find it is allowed, if you think about it for a moment; it may therefore be rendered 'surely you are allowed to....'

100 13. Als sie des Kaufs einig waren: 'when they were at one about the purchase,' i.e. 'when they had agreed upon the price.'

100 15. dachte an nichts: 'did not suspect anything'; cp. **42** 31.

100 18. Ausbund: it was the custom when packing goods by dozens to tie the twelfth outside; this was called the Ausbund (aus and binden). Hence its figurative meaning: 'a specimen, an example, a type.'

100 20. wo: cp. **11** 11 Note.

P. 101 10. giftigen giftigen: cp. **21** 8 Note.

101 14. in: cp. E. § 385 (2).

101 16. heraus: from the queen's point of view, but hinaus (line 26) from Sneewittchen's. Cp. **1** 8 Note.

101 18. Mir auch recht: supply das ist, 'that suits me too'; transl. 'all right!' or 'very well!'

101 19. schon: 'sure enough.'

101 19. loswerden: cp. **12** 16 Note.

101 19. Da: an interjection.

P. 102 6. so gut: 'as far as.'

102 8. fanden...liegen: we expect the present participle; or indeed liegen might be omitted altogether. Cp. **123** 19 Note.

102 14. alle siebene: cp. **3** 26 Note.

102 15. beweinten...weinten: for the force of the prefix be- cp. E. § 327.

102 19. Sarg von Glas: "This is not a mere freak of the imagination, but is a reminiscence of a very early practice. Glass tombs have actually been discovered, as have glass castles. The vitrified forts in Scotland are well known. There are others in France, and not only castles, but also vitrified tombs. Tombs were constructed of granite, and then submitted to an intense heat, with sea-sand or sea-weed added to assist fusion, and the whole resolved into a glass sepulchre. Such vitrified tombs as have been explored in France contain Merovingian relics; but unquestionably such are a late survival of a far earlier usage, when castles and tombs were melted into solid masses of glass because there was known no other means of cementing masses of stone together. It was a means employed before the discovery or introduction of lime as mortar." (Mr Baring-Gould in his Introduction to *Fairy Tales from Grimm.*)

102 22. daß es...wäre: 'indirect' quotation of what was inscribed on the coffin.

P. 103 15. nicht lange so: cp. **1** 15 Note.

103 21. Da war ihm Sneewittchen gut: 'then S. was kindly to him, took to him.'

P. 104 2. sich nicht zu lassen wußte: cp. **83** 9 Note.

104 8. und wurden: supply sie.

P. 105 1. XVI. Rumpelstilzchen: Grimm, No. 55; Bohn ed., i. 412; Blue Fairy Book, p. 96; English Fairy Tales (Jacobs), p. 1, 229; English Folk and Fairy Tales (E. S. Hartland), p. 28. Mr E. Clodd has published an interesting article on "The Philosophy of Rumpelstiltskin" in the *Folklore Journal* (vii. 135). In English he usually appears as Tom Tit Tot. The "Yellow Dwarf" of Mme. D'Aulnoy is an inferior version of this tale.

The name is evidently connected with rumpeln; a number of little house sprites are called after the noises attributed to them. Cp. also Rumpelgeist, Poltergeist.

105 16. um ihr Leben: 'at the price of her life,' i.e. 'for the life of her.'

105 16. wußte...keinen Rat: 'did not know what to do'; one of the meanings of Rat used to be 'remedy.'

105 21. Jungfer: 'Mistress'; Jungfer (a form of Jungfrau) is hardly used now as a term of address, except in the dialects and in jest.

105 21. weint sie: cp. **28** 8 Note.

105 23. Sprach das Männchen: cp. **10** 26 Note.

P. 106 4. dreimal gezogen: 'three pulls'; a somewhat rare use of the past participle, similar to that mentioned in **61** 14 Note. The context alone shows to whom it refers. (It is not confined to German; *assez causé* 'we have had enough talking' comes under the same heading.)

106 21. über die Maßen: cp. **88** 2 Note.

106 22. satt: now usually construed with von and the dative.

106 23. die...noch: 'this, the last'; and noch diesmal (line 29) 'for this last time.'

106 30. das ich geben könnte: consecutive, as in **69** 22 Note.

P. 107 1. Wer weiß wie das noch geht? 'who knows how that may yet turn out?' i.e. 'all sorts of things may happen before that.'

107 2. und...auch: 'and besides...,' 'nor did she....'

107 17. This is told of many sprites, some of whom had extraordinary names indeed, for instance Knirfiker, Stutzlawutzla, Whuppity Stourie (Scotch), Titteli Ture (Swedish). Compare Mr Clodd's article mentioned in **105** 1 Note; and Baring-Gould, *Fairy Tales from Grimm*, p. xviii.

107 21. über Land: 'across the country.'

107 22. was...gäbe: 'what other names there were besides.' Here sonst is practically an adjective.

107 23. Caspar, Melchior, Balzer: the traditional names of the three Magi. Balzer is a shortened form of Balthasar.

107 29. Rippenbiest, Hammelswade, Schnürbein: 'Cruikshanks, Sheepshanks, Spindleshanks' (Blue Fairy Book).

107 31. neue Namen...: an easily understood combination of two ways of expressing the same idea: neue Namen habe ich nicht finden können, and ich habe keinen einzigen (neuen Namen) finden können.

P. 108 2. wo Fuchs und Has' sich gute Nacht sagen: this phrase merely refers to a place away from the dwellings of men, such as might be frequented by foxes and hares.

108 7. der Königin ihr Kind: probably as in **55** 7 Note.

108 13. heißest: the first two questions are asked slowly, as though she were hesitating. and therefore the longer form of the second sing. is used; but the third question is uttered quickly, and so we find the short form heißt.

108 13. Kunz, Heinz: these are shortened, familiar forms of Konrad and Heinrich; cp. also Fritz for Friedrich, Hans for Johannes, and our own Ned, Dick, Bob, Jack.

There is some point in the queen's asking whether the little fellow was called Kunz or Heinz: these names were for a long time extremely common among the peasantry, no doubt owing to the large number of emperors called Konrad or Heinrich. (In the same way the names Wilhelm and Willy have become very popular since 1871.) Hinz (=Heinz) und Kunz is sometimes used to denote the common herd, like our 'Tom, Dick and Harry.' Rumpelstiltskin would be led to imagine that he was certain to win, if she suggested such common names.

P. 109 1. XVII. Der goldene Vogel: Grimm, No. 57; Bohn ed., i. 415.

109 5. gleich den nächsten Morgen: 'the very next morning.'

109 7. sollte: for its position cp. **18** 22 Note.

109 8. bei einbrechender Nacht: cp. **14** 26 Note.

109 17. doch: 'in spite of his misgivings.'

109 21. Gefieder: a collective to Feder; observe the change in the vowel (cp. Berg and Gebirge).

P. 110 6. mehr wert = 'worth more' (not 'more worthy'); cp. E. § 324.

110 10. schon: 'without doubt.'

110 14. dafür: 'in return.'

110 18. wenn es dich auch schlecht ansieht: 'even if its look is poor,' i.e. 'if it has a mean appearance.'

110 24. ward gesungen: supply es, 'there was singing.' Cp. E. § 268.

110 24. gesungen und gesprungen and Saus und Braus (line 28): riming phrases; cp. Note on Haut und Haar **1** 8.

110 30. immer und immer nicht nach Haus gekommen war: 'had kept away for a long, long time.'

P. 111 6. lebte nur seinen Lüsten: 'lived only for (the gratifying of) his desires,' i.e. 'gave himself up to a life of pleasure.' For the dative cp. E. § 347.

111 12. es fehlt ihm am Besten: 'he lacks what is best of all, i.e. brains.'

111 13. Vor dem Walde = an dem Rande des Waldes **110** 11.

111 20. über Stock und Stein: Stock here probably means the stump of a tree. The words occur together in Jeremiah ii. 27: Saying to a stock, thou art my father, and to a stone, thou hast brought me

forth; and in Milton: 'When all our fathers worshipt stocks and stones.' For the alliteration cp. **1** 8 Note.

111 29. geradeswegs: cp. **53** 27 Note.

P. 112 14. dem: demonstrative.

112 19. einer: 'one.'

112 21. liefe: conjunctive, in a consecutive clause; cp. nachbrächte **69** 22.

P. 113 4. ja nicht: 'on no account.'

113 22. Ich sollte...nur: 'I ought simply.'

P. 114 15. verwirkt: this word is a good example of one of the most common meanings of the prefix ver-, that of deterioration, being spoilt by the action of the simple verb; verwirken is 'to spoil, destroy by one's action,' i.e. 'to forfeit.' Cp. E. § 224 (β).

114 16. über welchen ich nicht hinaussehen kann: 'over the top of which I cannot look,' i.e. 'which cuts off part of my view.'

114 30. mochte wollen oder nicht: 'whether he would or no'; cp. E. § 485 (2).

P. 115 4. gehört: 'belongs to, should accompany'; 'the one is incomplete without the other.' But das Pferd gehört der Jungfrau, 'the horse belongs to the maiden, she is its owner.'

115 20. absitzen: viz. vom Pferde.

115 24. jage: not transitive ('to chase, hunt') as usually.

P. 116 1. Sprach der Fuchs: cp. **10** 26 Note.

116 3. noch may be taken with einen...Rat, 'another piece of advice'; or with ehe...fortgehe.

116 3. Stücken: merely 'things.'

116 6. wunderliches: cp. **54** 15 Note.

116 7. Wer wird...kaufen! This use of the future is similar to that noticed in **100** 10 Note; 'who is likely to buy, who would buy...?'

116 12. was da vor wäre: 'what was (going) on there'; cp. was haben sie vor? 'what do you intend to do?'

116 15. all ihr Gut: for the uninflected form all cp. E. § 313 (3).

116 18. was: here = why?

116 18. Er besann sich nicht: 'he did not reflect, weigh the consequences,' i.e. 'without hesitating.'

116 25. vergaß er sich: 'he did not think what he was about.'

P. 117 1. das Pferd das...: cp. **39** 2 Note.

117 8. vergessen hätte: virtually indirect speech, because schalt = said reproachfully.

117 8. lassen: 'to leave (undone)'; cp. sein Thun und Lassen 'all that he does and that he leaves undone,' i.e. 'his whole conduct of life.'

117 9. an das Tageslicht helfen: 'help you (to ascend) to the light of day'; for a similar elliptical phrase cp. **37** 18.

117 14. ließest: conjunctive, because this is an 'indirect' quotation of the injunction which the brothers gave.

117 19. was hat das zu bedeuten? 'what must that mean?' i.e. 'what is the meaning of this?'

117 21. Es ist mir, als wäre...: 'I feel as if....'

117 24. verraten würde: verriete would be better.

P. 118 4. mit meinem Unglück will es kein Ende nehmen: 'there seems no chance of an end to my misery.'

118 11. zu: 'to make up, to complete'; but es fehlt mir daran, 'I lack it.'

P. 119 1. XVIII. Der Wolf und der Mensch: Grimm, No. 72; Bohn ed., i. 435.

119 6. doch: 'in spite of his great strength.'

119 8. einen: supply Menschen.

119 10. abgedankter: abdanken is 'to send off with thanks,' and hence 'to dismiss from the army with a pension.'

119 13. zur Schule: supply gehen.

119 14. das will erst einer werden: 'he is only on the way to become one.'

119 20. schade: really a substantive (cp. 'it is a pity'); but it is felt to be an adjective, for it may be qualified by an adverb (sehr, äußerst etc.).

119 20. keine Kugel geladen habe: 'did not load with ball.'

119 20. legte an: viz. die Flinte; cp. **110** 12.

P. 120 4. Bruder Wolf: this is like "Brer Wolf" in *Uncle Remus*.

120 13. wäre: for its position cp. **18** 22 Note.

120 14. Prahlhans: really a 'bragging Johnny'; cp. Lügenfritz for a liar.

120 15. In old German legal documents the phrase "as far as he can throw an axe shall be his" occurs frequently. A man would naturally exert his whole strength; but it might happen that he threw the axe too far, and lost it. In the same way, one who exaggerates too much runs the risk of not being believed.

P. 121 1. XIX. Hans im Glück: Grimm, No. 83; Bohn ed., i. 452.

121 3. meine Zeit ist herum: cp. **62** 27 Note.

121 4. gebt: cp. **62** 13 Note.

121 7. so groß als: better wie; cp. **65** 1 Note.

121 7. Hansens: for this genitive cp. E. § 37.

121 10. so: 'in this way'; need not be translated. dahin: 'along, by.'

121 11. frisch und fröhlich: for this alliterative phrase, and frank und frei in **122** 6, cp. Note on mit Haut und Haar **1** 8.

121 15. kommt fort, er weiß nicht wie: 'gets on without knowing how.'

121 17. warum...auch: ('I quite agree with what you say and would) also (ask,) why....' Transl. 'well then, why...?'

121 17. Ich muß ja wohl: 'why, I suppose I must.'

121 19. zwar: cp. **69** 11 Note.

121 20. Weißt du was: cp. **12** 11 Note.

P. 122 2. hinauf: i.e. auf das Pferd.

122 3. wenns...soll: 'if you want it to'; for the position of soll cp. **18** 22 Note.

122 5. seelenfroh: cp. **6** 11 Note.

122 9. ehe sichs Hans versah: cp. **65** 27 Note.

122 10. einem Graben, der etc.: this is frequently the case in Germany, where hedges rarely mark the limits of a field.

122 11. Das Pferd...auch: 'And the horse...,' 'The horse actually....'

122 12. des Weges kam: 'was coming along the road.'

122 18. nun und nimmermehr: an emphatic nie mehr, 'never so long as I live.'

122 19. Da lob' ich mir eure Kuh: 'Now your cow is quite different.'

122 21. darum: not 'for the cow,' but introducing wenn...hätte.

122 23. will ich...wohl...vertauschen: 'I don't mind exchanging.'

122 26. betrachte: for be- cp. **102** 15 Note.

P. 123 3. Heller: a coin of very small value: originally Heller Pfennig, i.e. penny struck at Hall (Wurtemberg).

123 5. drückender: the comparative and superlative can be formed by the addition of the usual endings only in the case of those participles which have come to be felt as adjectives; cp. E. § 76.

123 6. wohl: 'likely enough.'

123 8. Dem Ding ist zu helfen: 'I know what to do.'

123 12. wie...auch: 'however much.'

123 12. kam...zum Vorschein: 'came to view,' i.e. 'appeared.'

123 13. dabei: 'in doing so'; need not be translated.

123 17. Glücklicherweise: originally an adverbial phrase; but written as one word, the meaning of weise having grown very weak.

123 19. liegen hatte: a case of the infinitive, where we should expect a present participle, cp. **102** 8 Note. For this apparent aversion to the present participle cp. also **4** 20 Note.

123 19. Was sind...: 'What tricks are these? What is going on here?'

123 22. wohl: 'I suppose.'

123 23. zum Ziehen: 'for drawing (waggons).'

123 25. strich sich...: 'passed his hand through his hair.'

123 26. freilich: 'certainly, of course'; freilich either grants permission, or makes a concession for the purpose of argument (like zwar).

123 26. ins Haus abschlachten: 'to slaughter for one's private use.'

123 27. was...für: here of quantity rather than of quality; 'how much.'

123 27. mache mir aus...nicht viel: 'do not make much of,' i.e. 'care little for.'

123 29. Ja, wer...hätte: 'But (what luck it would be) if one were to have such a little pig!' Transl. 'But to have a pig like that!'

123 30. Hört: cp. **31** 13 Note.

P. 124 6. begegnete ihm...: conditional clause.

124 9. Sie boten einander die Zeit: cp. **7** 5 Note.

124 14. den: demonstrative.

124 15. Seiten: of his mouth.

124 17. ist auch keine Sau: 'is not so bad either'; the word Sau is a coarser word than Schwein. In the *Simplicius* (a 17th century novel) we read: darneben dünkte ich mich keine Sau zu sein, sondern hielt mich recht stutzerisch, 'I thought no end of myself and behaved like a regular swell.'

124 20. mags nicht ganz richtig sein: 'there may be something amiss.'

124 28. hier herum: 'hereabouts, in these parts.'

124 29. aufs Spiel setzen: 'to set up as one's stake in the game,' i.e. 'to venture.'

P. 125 1. auf einen...: 'into a...'

125 4. noch: '(not only no loss but) even.'

125 9. will ich wohl: 'I am sure to.'

125 15. hänge mein Mäntelchen nach dem Wind: 'I hang my cloak on the side from which the wind or rain is coming'; in other words, 'I make the best of everything.'

125 28. jederzeit: really an adverbial genitive, 'every time, each time.'

P. 126 2. dazu gehört: 'belongs to that,' i.e. 'is essential, required.'

126 4. dafür: 'on that account.'

126 5. wollt ihr das? 'do you desire that?' i.e. 'are you agreeable?'

126 5. Wie könnt ihr noch fragen: 'After what you have said, can you still ask that?' Transl. 'How can you doubt it?'

126 7. auf Erden: This inflected form of Erde is now hardly found except in this phrase, and in some compounds, e.g. Erdenwallen, 'earthly pilgrimage.'

126 12. dazu: 'into the bargain.'

126 12. auf dem sichs gut schlagen läßt: 'which will stand hammering well.'

126 13. gerade: 'straight'; not the adverb.

126 13. hebt...auf: here not 'pick up,' but 'keep, take care of'; cp. E. § 229 (ε).

126 17. Sonntagskind: children born on Sunday are said to be particularly lucky.

126 24. konnte er etc.: 'he could not refrain from thinking'; for the genitive cp. E. § 371.

126 31. versah ers: 'he was awkward.'

126 31. stieß...an: 'knocked (against something).'

P. 127 2. hatte: the regular position, cp. E. § 477.

P. 128 1. XX. Die Gänsemagd: Grimm, No. 89; Bohn ed., ii. 382; Blue Fairy Book, p. 266; the tale is prettily told by Q. in his *Fairy Tales Far and Near* (p. 157). This book contains some excellent illustrations by Mr H. R. Millar, a promising disciple of Vierge.

128 4. weit über Feld: 'in a far distant land.'

128 9. alles, was nur...gehörte: 'everything that could possibly be included in....'

128 14. Falada: before the introduction of Christianity, horseflesh was universally eaten by the Teutons; the heads were cut off, fastened to trees or stuck on poles and consecrated to the gods. They were also used for sorcery; we have a late reminiscence in the power of speech assigned to Falada's head (**131** 18). Cp. also Tacitus *Germania* chap. x. *Proprium gentis equorum quoque praesagia ac monitus experiri etc.*

The name of this horse has an interest of its own; cp. Bohn ed., ii. 383; Grimm's Mythology, p. 1399.

128 17. hielt...unter: cp. E. § 253.

128 23. Da: 'When'; now rather rare in this sense, the usual conjunction being als.

P. 129 1. heißen Durst: but Heißhunger in one word.

129 5. ihr...habt: cp. **62** 13 Note.

129 6. mag...nicht: 'am unwilling, won't.'

129 11. thät' ihr zerspringen: in popular speech the imperfect conjunctive of many strong verbs is rarely heard, and this periphrasis with thun is used instead. For thun as an auxiliary cp. Wunderlich, *Unsere Umgangssprache*, p. 194.

129 21. legte sich über: 'bent over.'

129 25. sich recht überlehnte: 'was leaning right over it.'

P. 130 1. das da hieß: the addition of da to the relative der die das has an old-fashioned ring about it. It occurs frequently in Luther's translation of the Bible.

130 1. auf Falada gehör' ich: 'my proper place is on Falada.'

130 5. unter freiem Himmel: heaven was called upon to witness the swearing of the oath.

130 7. sprechen: sagen would be more usual.

130 18. schaute: 'was looking out.'

130 18. halten: 'halting, standing'; cp. E. § 453 (2).

130 23. gebt: cp. **62** 13 Note.

130 25. so einen kleinen Jungen: 'one of those little boys—you know the kind I mean'; this represents the full force of so, but it may be ignored in translating.

P. 131 4. Nun war das so weit geraten, daß: 'It had come to this point, that.'

131 10. durch: supply gehen.

131 11. dem Falada seinen Kopf: cp. **55** 7 Note.

131 12. noch mehr als einmal: 'yet several times.'

131 15. da: 'when,' as in **128** 23.

131 16. hinaustrieben: viz. die Gänse.

131 17. hang(e)st and hang(e)t are sometimes found as forms of the intrans. hangen; the usual häng(e)st häng(e)t may also be forms of the transitive hängen.

131 19. gangest: a dialect form, preserved by the rime. The same remark applies to aufgefaßt in l. 31.

131 25. eitel: the same, in meaning, as lauter, for which cp. **4** 16 Note.

131 25. Gold: beautiful women are often described as having silver or golden hair; it is a sign of royal descent.

131 27. weh': imperative of wehen.

131 29. laß'n: for the contraction cp. tu'n **89** 24 Note.

131 30. geschnatzt: sich schnatzen (a dialect word) is to plait the hair; sich aufsetzen, to arrange it on the head.

P. 132 2. über alle Lande: 'ever so far away.'

132 3. Bis es wiederkam: 'by the time he came back.'

132 5. bös: not 'naughty,' but 'angry'; it is construed with the dative of the person with whom one is angry, as er war ihr böse.

132 5. so: i.e. without talking to each other.

132 8. dem: demonstrative.

132 9. denn: 'pray tell me.'

132 11. wies ihm denn mit ihr ginge: 'how he did fare with her,' i.e. 'what did happen when he was with her.'

132 29. brachte: cp. Note on Berg und Thal lag **6** 16.

P. 133 12. warum sie dem allem so thäte: 'why she did all these things.'

133 28. lauerte: we should expect lauschte 'listened'; lauern is 'to lie in wait.'

P. 134 3. die gewesene Gänsemagd: 'the goose girl that had been.'

134 4. herzensfroh: cp. **6** 11 Note.

134 12. so und so: 'in such and such a way'; cp. in dem und dem Haus **74** 16 Note.

134 16. in ein Faß etc.: cp. **11** 14 Note.

134 19. und hast: supply du.

VOCABULARY, AND INDEX TO THE NOTES.

Verbs. Simple: the principal parts of strong (also mixed and anomalous verbs) are given in the following order: imperfect, past participle, 3rd sing. present indicative (this only if stem vowel differs from that of 1st sing.). Thus "nehmen (nahm genommen nimmt)" denotes that the impf. of nehmen is nahm, the past part. genommen, and the 3rd sing. pres. ind. nimmt (hence 2nd sing. must be nimmst, and imperative nimm). Simple verbs, the principal parts of which are not given, are weak.

Compound: insep. after a verb denotes that it forms an inseparable compound; verbs not thus designated are separable.

str. after a verb means that it is strong; the principal parts can be seen by referring to the simple verb.

Thus "vernehmen str. insep." denotes that vernehmen is a strong verb, and inseparable; its principal parts will be obtained by referring to nehmen: they are vernahm vernommen vernimmt. To find the meaning of vernahm or vernommen look up nahm or genommen; this will show the infinitive to be vernehmen. Again, "abnehmen str." denotes that abnehmen is a strong verb and separable; its principal parts will be nahm ab, abgenommen. And "hineinstellen" is weak and separable.

pres. = 3rd sing. present indicative.

impf. = 1st sing. imperfect indicative.

p. p. = past participle.

trans., intrans. = transitive, intransitive.

refl. = reflexive verb.

anom. = anomalous verb.

Substantives are followed by the gender (m. f. n. = masculine feminine neuter), by the terminations of the genitive singular (except feminine words), and nominative plural (unless it agrees in form with nominative singular, or is not used). Thus: "Kind n. -es -er" denotes that Kind is a neuter substantive, and that its gen. sing. is Kindes, its nom. plur. Kinder.

coll. = collective (Gefieder is a collective of Feder); these are all neuter.
dim. = diminutive (Federchen is a diminutive of Feder); these are all neuter.
adj. = adjective; if the comparative of an adj. differs in stem from the positive, it is added in brackets; thus: "lang (länger)" denotes that the comparative of lang is länger (and its superlative will therefore be längst-er -e -es).
adv. = adverb.
prep. = preposition.
conj. = conjunction.
indecl. = indeclinable.

The references are to page and line; where the word Note is added, further information will be found in the Notes. Thus "**93** 24 Note" means, that some remarks bearing on the word or phrase in question are made in the Note on the 24th line of page 93.

A

A, wer A sagt muß auch B sagen, in for a penny, in for a pound **15** 12
ab, off, away
abbeißen str., to bite off
abbrechen str., to break off
Abend m. -s -e, evening; es will — werden, night is drawing on; heut —, this evening; guten — ! good evening!
Abendbrot n. -(e)s -e, supper
abends, in the evening, at night
Abendzeit f., evening, night time
aber, but
abermals, again
abfressen str., to eat clean up, to clear off (by eating)
abführen, to lead away
abgeben str., to give away, give up
abgedankt, discharged
abgehen str., depart, be off, go off
abgemattet, faint, tired out
abhauen str., to chop off, cut off
abholen, to fetch, take
abjagen, to snatch from
abkaufen, to buy from
ablassen str., to stop, cease
ablegen, to put off; see Eid
ableiten, to entice from
ablenken, to turn aside
abnehmen str., to take off, take from, relieve of
abpicken, to peck or pluck off
abraten str., to dissuade
abreisen, to set out, depart
Absatz m. -es -sätze, sale
Abscheu m. -s, horror, disgust; einen — bekommen, to be disgusted, to loathe
abschicken, to send, send out or off, despatch
Abschied m. -s, farewell; er nahm von mir —, he took leave of me; dismissal; er bat um seinen —, he gave notice that he would leave, he sent in his papers; (einem) den — geben, to dismiss
Abschiedsstunde f., hour of parting
abschießen str., to shoot, let fly, discharge
abschlachten, to kill, butcher
abschlagen str., to refuse

abſchneiden str., to cut off
abſenden anom., to send, send off; der Abgeſandte, the ambassador, envoy
abſitzen str., to dismount
abſtechen str., to stab
abſteigen str. (vom Pferde), to dismount, alight, get off or down
abſtoßen str., to knock off
abtragen str., to carry away; to remove (from the table **22** 7)
abtreten str., to tread or kick off
abwaſchen str., to wash off
abweiſen str., to refuse, to turn or send away
abwenden anom., to turn away
abwerfen str., to throw off
abwiſchen, to wipe off
abziehen str., to take off; to draw off; draw away (the rag **29** 10); to depart, go away
Accusative of extent **7** 3 Note; of time **10** 11 Note
ach, ah! oh! alas!
Acht f., care, heed; in acht nehmen, to mark, observe; ſich in acht nehmen, to be careful, cautious; acht geben or haben, to watch, be on the look out (obs. acht has no capital letter in these phrases)
acht, eight; — Tage, a week (vierzehn Tage, a fortnight)
achten (auf), to heed
Address, mode of **28** 8 Note; **62** 13 Note
Ade (accent on 2nd syll.) n., adieu
Adjective, uninflected **10** 29 Note, **42** 26 Note
albern, silly
all, all; — werden, to come to an end, be exhausted
allein, alone, only
allemal, every time, always
allerhand indecl. adj., all sorts of ..., ...of all kinds; also as a subst., all kinds of things
allerlei = allerhand
allerliebſten (am), most dearly of all; **6** 11 Note
allerorten, in all places, all over the place
allerſchönſter -e -es, most beautiful; **6** 11 Note
alleſamt, all together, in a body
allgemein, general
Alliteration **1** 8 Note
Almoſen n. -s, alms
als, as; when; as if; than
als ob (wenn), construction **37** 30 Note
alsbald, immediately
alſo, thus, so
alt (älter), old
alte Sultan, der **80** 1 Note
Alter n. -s, age, old age
am = an dem
Ameiſe f., ant
Ameiſenkönig m. -s -e, ant king
an, at, by, to
anbeißen str., to take a bite
anbieten str., to offer
anbinden str., to tie up
Anblick m. -s -e, sight, view
anblicken, to look at
anbrechen str., to break, dawn; bei anbrechendem Tag, at break of day **14** 26 Note
Anbruch m. -s, dawn, daybreak
ander, other; am andern Morgen, den andern Morgen, next morning
anders, otherwise, differently
androhen, to threaten; er droht dir den Tod an, he threatens you with death
Anerbieten n. -s, offer, proposal
Anfang m. -s -fänge, beginning
anfangen str., to begin; to undertake, set about; to manage, do
anfänglich, in the beginning, at first
anfangs = anfänglich
anfüllen, to fill
angegoſſen; wie —, a perfect fit **46** 29 Note
angehen str., to begin
angehören (einem), to belong
Angeſicht n. -s -er, face, countenance
anglotzen, to stare at
Angſt f. Angſte, anxiety; fear, dread; terror; es wird mir angſt, I am

(getting) frightened; wie angst wird mir zu Mut! how uneasy I feel! (obs. angst has no capital letter in these phrases)
ängstlich, anxious
angucken, to look or peep at
anhalten str., to stop, take hold of; to continue, keep on, persist in **41** 10
anheben str., to begin, commence
anhören, to hear, listen to
anklagen, to accuse, charge
anklopfen, to knock
ankommen str., to arrive; es kommt mir nicht darauf an, it is of no consequence to me, I do not mind, I am not particular; mit dir bin ich schlimm angekommen, I've made a bad bargain with you
Ankunft f. Ankünfte, arrival
anlangen, to arrive
anlegen, to put on (clothes); to aim, take aim **54** 31, **119** 20; die Flinte —, to level the gun **110** 12; Hand —, to lend a hand, **90** 21
anmachen (ein Feuer), to light
annehmen str., to receive, accept; to take, adopt; er nahm sich des Kindes an, he took care of, helped the child; den Frieden —, to make peace **82** 27
anordnen, to arrange
anpacken, to seize
anprobieren, to try on
anreden, to speak to, address, accost
anrichten (e.g. Schaden), to do (harm), to commit (havoc)
anrufen str., to call to
anrühren, to touch
ans = an das
Anschlag m. -s Anschläge, plot, plan
Ansehen n. -s, appearance, look, importance; um dir ein Ansehen zu geben, to make yourself appear important or of consequence **105** 4; contemplation, looking on **100** 10
ansehen str., to see, look at; to take for, regard; ich sehe dirs an, I can see it in your face **67** 24; wenn es dich auch schlecht ansieht, even though it seems poor to you **110** 18
anspannen, to harness
anstecken, to light; ein Licht —, to light a candle, lamp etc. **77** 9
anstellen, to appoint, order, make arrangements for; sich (e.g. freundlich) —, to pretend to be (kind); sich —, to set about it, to behave **77** 29
anstoßen str., to push against, give a blow to; intrans. **126** 31
anthun anom., to put on; sie that sich mit schönen Kleidern an, she dressed herself beautifully **103** 25; sie thut ihr Herzeleid an, she makes her unhappy, makes her life miserable
Antrag m. -s Anträge, offer, proposal
Antwort f., answer; — geben, to reply
antworten, to answer, reply
anwandeln, to come upon, seize; Furcht wandelt mich an, fear seizes on me
anweisen str., to show; to assign
anziehen str., to put on; to dress; sich —, to put on one's clothes, to dress
anzünden, to light
Apfel m. -s Äpfel, apple
Apfelbaum m. -s -bäume, apple-tree
Apfelgrütz n. -es -e, bit of an apple
Arbeit f., work, labour, toil; an die — gehen, sich an die — machen, to get to work, start working; in — nehmen, to take in hand **76** 6
arbeiten, to work; sich müde —, to work till one is weary
Arg n. -es **99** 6 for Argwohn (m. -s), suspicion
arg (ärger), bad, evil
Ärger m. -s, anger, annoyance, vexation
ärgerlich, angry

ärgern, to vex, annoy; sich —, be angry, enraged
Arm m. -s -e, arm
arm (ärmer), poor
armselig, poor, mean
Armut f., poverty
Art f., manner, kind, way; daß es eine — hat, in grand style **66** 17
Article omitted **15** 1 Note
artig, good, well-behaved
Asche f., ash
Aschenputtel **39** 1 Note; Cinderella
aß impf. essen
Ast m. -es Äste, branch, bough
Astloch n. -s -löcher, knot-hole (in wood)
Atem m. -s, breath
atmen, to breathe
auch, also, even
auf, on, upon; to; at; — und ab, to and fro; — und nieder, up and down; — den Berg hinauf, up on to the mountain; er ging — mich zu, he came towards me; =after **78** 21 Note
aufbehalten str., to keep open
aufbleiben str., to stay up
aufblicken, to look up
aufdecken, to uncover
aufessen str., to eat up, devour
auffliegen str., to fly up or into the air
auffordern, to invite, call upon
Aufgabe f., task
aufgeben str., to give up; to set (a task or a riddle)
aufgehen str., to rise (of the sun); to open (intrans., of a door)
aufgesatzt=aufgesetzt **131** 19 Note
aufhalten str., to stop, check
aufhangen str., to hang up, be suspended
aufhängen, to hang up, suspend
aufheben str., to pick or lift or take up; to keep, take care of; to undo, make void
aufhelfen str., to raise or lift up
aufhören, to stop, cease
aufknöpfen, to unbutton
aufladen str., to put or lift on to one's shoulder **126** 15
auflauern, to lie in wait, be on the look-out for, waylay
Auflauf m. -s Aufläufe, concourse, crowd
auflegen, to lay or put on
aufmachen, to open (e.g. the door); to unbind, unloosen (the hair **131** 24); sich —, to get up, set out
aufnehmen str., to receive, welcome
aufpacken, to pack
aufpassen, to take care; er paßt dir auf, he lies in wait for you
aufraffen, to gather or pick up
aufrichten, to raise; sich —, to get up, sit up
aufriegeln, to unbolt
aufs=auf das
aufsagen, to give notice; ich sagte ihm den Dienst auf, I gave him notice that I should leave (his service), or that he must leave (my service)
aufschlagen str., to open or raise (the eyes)
aufschneiden str., to cut open, uncut
aufschnüren, to unlace
aufschütteln, to shake **49** 14
aufsetzen, to put on; to put up (the hair **131** 30 Note); sich —, to get on, mount
aufsitzen str., to sit on; er ist mir aufgesessen, he bears me ill will **33** 12
aufsperren, to open wide
aufspießen, to spit, transfix, impale **36** 7
aufspringen str., to spring or jump up; to fly open
aufstecken, to put or stick on
aufstehen str., to get up, rise; to be open, stand open
aufsteigen str., to rise, arise
aufstellen, to set on or up; to place (on the fire **90** 18)
aufthun anom., to open
auftragen str., to serve, set before
auftreiben str., to manage to get, to muster

aufwachen, to awake, wake up
aufwecken, to arouse
aufzehren, to eat up, consume
Auge n. -s -n, eye; große Augen machen, to open the eyes wide, to look surprised; er kam ihm in (vor) die Augen, he saw or caught sight of him, or he came into his sight; aus den Augen kommen, to get out of one's sight, be lost to
Augenblick m. -s -e, moment
augenblicklich, instantly
aus, from, out of
ausbitten (sich) str., to ask, stipulate
ausbleiben str., to remain away; be wanting, fail
ausbrechen str., to break out
ausbreiten, to spread out
Ausbund m. -s, paragon **100** 18 Note
ausdenken anom., to devise
auseinander, apart; die Blumen thaten sich —, the flowers separated
ausfallen str., to turn out, result
ausführen, to perform, carry out
ausgebacken, baked thoroughly
ausgeben str.; er gab sich für einen König aus, he pretended to be a king
ausgehen str., to go out; er ließ den Befehl —, he gave orders, issued the command; to leave; die Geduld geht mir aus, I am losing patience
ausgeschlagen, stuck full of, studded (with nails **11** 14 Note)
ausgestickt, embroidered
aushalten str., to endure; to stay; to hold one's own
ausholen, to lift up the arm (in order to give a swinging stroke) **75** 11
auskämmen, to comb out
ausklopfen, to dust
Auskommen n. -s, competence, livelihood; sein ehrliches — haben, to earn an honest livelihood
Auskunft f. -künfte, information
auslachen, to laugh or scoff at
auslernen, to complete one's apprenticeship
auslesen str., to pick out
ausmachen, to settle; sie machten ihre Sache aus, they settled their differences **82** 5
ausnehmen str., to dress (poultry) **23** 26
auspacken, to unpack
ausraufen, to pull out
Ausrede f., excuse, pretext
ausreißen str., to tear up, uproot; to take to one's heels, to pack off, to turn tail
ausrichten, to do, accomplish
ausrufen str., to exclaim, cry, call out
ausruhen (also refl.), to rest
ausschicken, to send out
ausschlafen str., to finish sleeping, sleep
ausschlagen str., to refuse; to stud or line (with nails **11** 15)
ausschütten, to pour or shake out; das Herz —, to pour out, unburden the heart
aussehen str., to look; wie du aussiehst! how untidy you look! you *are* a guy!
außen, without, outside
außer, except, out of; — sich, beside oneself **59** 11 Note
äußerlich, without, on the outside, externally
aussetzen, to find fault, take objection
aussinnen str., to devise
ausspeien str., to spit at or out
aussprechen str., to utter
ausstehen str., to go through, suffer
ausstoßen str., to utter
ausstrecken, to stretch out
ausstreuen, to scatter
aussuchen, to look out for; to choose, pick out
austreiben str., to drive out, expel
ausziehen str., to take or pull off, to strip; to set out, go forth
Auxiliary verb, its position **18** 22 Note
Axt f. Äxte, axe

B

Bach m. -(e)s Bäche, stream, brook
Backen m. -s, cheek
backen (buk [not ck] gebacken bäckt), to bake; Gebackenes = cake **55** 20
Bäcker m. -s, baker
Backofen m. -s -öfen, baker's oven; oven
Bad n. -es Bäder, bath
Badehaus n. -es -häuser, baths, bathing shed
Badwanne f., bath, bathing tub
Bahre f., bier
bald, soon
Balzer **107** 23 Note
Band n. -es Bande, tie, bond; (with pl. Bänder) ribbon, tape
band impf. binden
bändigen, to restrain, subdue
bang, anxious; es ward ihm —, he got frightened
Bank f. Bänke, bench
Bär m. -en -en, bear
barg impf. bergen
Barmherzigkeit f., mercy, pity
Bartmesser n. -s, razor
bat impf. bitten
Batzen m. -s, a small coin **13** 9 Note
Bauch m. -es Bäuche, stomach, belly
bauen, to build; aus Holz gebaut, built of wood
Bauer m. -s (or -n) -n, peasant, countryman
Bauersfrau f., peasant-woman, country-woman
Bauersmann m. -(e)s -leute = Bauer
Baum m. -(e)s Bäume, tree
Bäumchen dim. Baum
Baumtragen n. -s, the carrying of a tree **31** 10
Bäurin f. -innen = Bauersfrau
beben, to shake, tremble
Becher m. -s, beaker, goblet
Becherlein dim. Becher
bedächtig, careful, thoughtful
bedauern insep., to pity, grieve for
bedecken insep., to cover
bedenken anom. insep., to take thought about, reflect on, think over
bedenklich, thoughtful; suspicious; risky
bedeuten insep., to signify, mean; was hat das zu —? what does that mean? what do you mean by that?
Bedingung f., condition; unter einer —, on one condition
Beere f., berry
befahl impf. befehlen
Befehl m. -s -e, command, order
befehlen (befahl befohlen befiehlt) insep., to command; sich —, to commend oneself
befinden (sich) str. insep., to be (as regards health); to find oneself, be situated
befohlen p. p. befehlen
befolgen insep., to obey
befragen insep., to question, ask of
befreien insep., to free, deliver
begann impf. beginnen
begeben (sich) str. insep., to betake oneself, go; to happen
begegnen (einem) insep., to meet; to happen
begehren insep., to desire, want; to demand
begießen str. insep., to pour on; to water
beginnen (begann begonnen) insep., to begin
begleiten insep., to accompany, escort
Begleiter m. -s, companion, follower
begraben str. insep., to bury
behalten str. insep., to keep
behend, nimble, quick; adv., with agility
behendiglich, nimbly
beherrschen insep., to rule
beherzt, brave
bei, in; near; at; during
beide, both
beigeben str., to give or assign (as escort or attendant)

Beil n. -s -e, hatchet **120** 15 Note
beim = bei dem
beimessen str., to give, attach; er mißt ihnen Glauben bei, he believes them, relies on their word
Bein m. -(e)s -e, leg; sich auf die Beine machen, to get on one's legs, to set out; die Beine strecken, to stretch out the legs, lie dead
beinah(e), almost, all but
beisammen, together, assembled
beisammenbleiben str., to stay together
beiseit(e), aside
beißen (biß, gebissen), to bite; er hat wenig zu — und zu brechen, he is destitute (alliteration **1** 8 Note)
Beistand m. -(e)s, help, assistance; helper, supporter, second **82** 6 Note
beistehen str., to aid, protect
bekannt, acquainted; known; well-known, familiar; — machen, to announce, declare; ein Bekannter, an acquaintance
bekennen anom. insep., to own, confess
bekommen str. insep., to get, receive; ich bekam ihn zu sehen, I came or got to see him
bekümmern insep., to trouble; ich bekümmere mich wenig darum, I do not trouble much about it, pay little attention to it
beleuchten insep., to illuminate, let light fall on
belieben insep.; es beliebt mir, it pleases me, I like
Belohnung f., reward, recompense
bemerken insep., to observe, notice
bemühen (sich) insep., to endeavour, make efforts
bereit, ready, prepared, willing
Berg m. -es -e, mountain, hill
bergab, downhill (bergauf, uphill)
bergen (barg geborgen birgt), to hide, conceal
Bergschlucht f., ravine
berühmt, famous
berühren insep., to touch
beschädigen insep., to damage, injure, hurt
beschämt, ashamed, put to shame
beschauen insep., to regard, look at, contemplate
Bescheid m. -s, information; answer; — wissen, to know, be informed
bescheiden, modest
bescheidenlich, modestly
bescheinen str. insep., to shine upon
beschenken insep., to bestow a gift on
beschlagen str. insep., to stud
beschreiben str. insep., to describe, explain
besehen str. insep., to inspect, look at, pry into
Besen m. -s broom, besom
besetzen insep., to cover
besinnen (sich) str. insep., to think, reflect; to hesitate
Besinnung f., consciousness; presence of mind; ohne —, unconscious, in a swoon
besonder, separate, particular; unusual, strange, out of the common
besonders, especially, particularly
besorgen insep., to attend to, look after
bespannt, harnessed
besser, comp. gut; er machte es ihnen nicht —, he treated them no better
bestehen str. insep., to exist; to hold out against, hold one's own; to undergo
bester -e -es superl. gut
bestimmen insep., to determine, appoint, select
bestimmt, destined, appointed
bestrafen insep., to punish
bestreichen str. insep., to paint, smear
Besuch m. -(e)s -e, visit; einen — machen, to pay a visit
besuchen insep., to visit
beten, to pray
beteuern insep., to assure, declare, give one's word

bethören insep., to beguile, fool, delude
betrachten insep., to contemplate, look at, inspect
betragen (sich) str. insep., to behave
betrogen p. p. betrügen
betrübt, grieved, sad, gloomy
betrügen (betrog betrogen) insep., to deceive, mislead, cheat
Bett(e) n. -(e)s -en, bed; **3 7** Note
Bettchen dim. Bett
Bettelmann m. -(e)s -leute, beggar
Bettelweib n. -(e)s -er, beggar-woman
betten, to make a bed
Bettlein dim. Bett
Bettler m. -s = Bettelmann
beugen, to bend; to humble
Beutel m. -s, bag, purse
bevor, before
bevorstehen str., to await, impend, be in store
bewachen insep., to watch, guard, keep guard over
bewahren insep., to preserve, keep
bewegen insep., to move
beweinen insep., to weep for, lament
beweisen str. insep., to prove
bewerben (bewarb beworben bewirbt) insep.; er bewirbt sich um sie, he sues (is a suitor) for her hand
bezahlen insep., to pay
bezeigen insep., to show, evince; sich —, to show oneself, prove
bezwingen str. insep., to conquer, subdue
biegen (bog gebogen), to bend; auf und nieder —, to sway up and down **34 19**
Biene f., bee
Bier n. -(e)s, beer
bieten (bot geboten), to bid, offer
billig, with justice, by rights
binden (band gebunden), to bind, tie; fest —, to make fast, to tie firmly
binnen prep., within
Birnbaum m. -(e)s -bäume, pear tree
Birne f., pear
bis prep., till, as far as; conj., till, until
biß impf. beißen
Bissen m. -s, morsel, mouthful
Bitte f., request, entreaty
bitten (bat gebeten), to request, beg; ich bat ihn um Verzeihung, I begged his pardon; to invite
bitter, bitter; nicht —, not bad; bittere Thränen, hot tears
bitterlich, bitterly
blank, white, bright
blasen (blies geblasen bläst), to blow
blaß, pale, faint
Blatt n. -(e)s Blätter, leaf
Blättelein dim. Blatt
bleiben (blieb geblieben), to remain, continue, stay; und dabei bliebs, and so it remained; wo ist deine Lustigkeit geblieben? why are you not so bright as usual? **68 21**
bleich, pale
Blick m. -(e)s -e, look, glance
blicken, to look, glance
bliebs = blieb (impf. bleiben) es
Blindheit f., blindness
Blitz m. -es -e, lightning; flash
bloß, barely, merely, only
Blume f., flower
Blut n. -(e)s, blood; es lief ihr alles — zum Herzen, all her blood rushed to her heart **99 30**
bluten, to bleed
blutig, bloody; blood-red; stained with blood
Blutstropfen m. -s, drop of blood
Boden m. -s Böden (also Böden), bottom; ground; loft **5 15**
bog impf. biegen
bös, bad, rude; — sein, to be angry; er dachte nichts Böses dabei, he had no suspicions
Bösewicht m. -s -e(r), wretch, scoundrel, villain
boshaft, wicked, malicious
Bosheit f., wickedness, malice
bot impf. bieten
Bote m. -en -en, messenger
brach impf. brechen
brachte impf. bringen
brannte impf. brennen
Braten m. -s, roast meat, joint

braten (briet gebraten brät and bratet), to bake, roast
brauchen, to want, require, need; to find a use for; brauchst du es zu thun? need you do it?
brauen, to brew
braun, brown
Braus, see Saus
Braut f. Bräute, bride; betrothed
Bräutigam m. -s -e, bridegroom; intended
Brautleute pl., the betrothed couple, bride and bridegroom
Brautschatz m. -es -schätze, dowry
brechen (brach gebrochen bricht), to break; to pick (flowers)
breit, broad, wide
Breite f., breadth, width
brennen (brannte gebrannt), to burn
Brett n. -(e)s -er, board, plank
bricht pres. brechen
Bricklebrit (a meaningless word) **63** 2
Brief m. -(e)s -e, letter
bringen (brachte gebracht), to bring; es weit —, to be very successful, to attain great honour, skill etc.; er brachte mich darum, he deprived me, cheated me of it; du bringst ihn dahin, daß..., you bring him to such a pass, that...; zu Ende —, to finish, complete; ein Kind zur Welt —, to give birth to a child
bringts = bringt es
bröckeln, to crumble
Brocken m. -s, morsel, scrap
Bröcklein dim. Brocken
Brot n. -(e)s -e, bread, piece of bread
Brotbröcklein dim. Brotbrocken (morsel of bread)
Brötchen dim. Brot
Brothäuslein dim. Brothaus (house of bread)
Brotschieber m. -s, bread shovel, peel
Brücke f., bridge
Bruder m. -s Brüder, brother
brummen, to growl
brummig, growling, surly
Brunnen, m. -s, well, fountain
Brunnenrand m. -(e)s, edge or brink of a well
Brust f., breast
brutzeln, to frizzle
Brynhild **83** 1 Note
Bübchen dim. Bube
Bube m. -n -n, boy; bad boy, rogue
Büchse f., gun
Buchstabe m. -en (not -ens) -en, letter (of alphabet)
bücken (sich), to bow, bend or stoop down
Bügeleisen n. -s, (smoothing-)iron tailor's goose
bunt, gay, bright, variegated
Bursch(e) m. -n -n, fellow
bürsten, to brush
Busch m. -es Büsche, bush, thicket
Buschwerk n. -s, bushes, underwood
Busen m. -s, bosom, breast
büßen, to satisfy; to atone for; dafür sollst du —, you shall pay (or suffer) for this
Butter f., butter
Butterbrot n. -s -e, bread and butter

C

Caspar **107** 23 Note
Cinderella **39** 1 Note
Collectives **31** 4 Note, **109** 21 Note
Comparison of participles **123** 5 Note
Concessive clause without wenn **26** 16 Note
Conjunctive, tense in indirect speech **2** 21 Note; with als wenn (ob) **37** 30 Note; in virtually indirect speech **80** 18 Note
Consecutive clause **69** 22 Note, **112** 21 Note
Contraction (colloquial) **89** 24 Note
Cruikshank, illustrations by **76** 1 Note

D

da adv., there; then; meine Tochter —, my daughter here, this my daughter; conj., when; since; interjection, da! there! After rel. pron. **130** 1 Note
dabei, near it, close by there; during it, at the same time; besides, in addition; ich wäre gerne — gewesen, I should like to have been present, I wish I had been there
Dach n. -(e)s Dächer, roof
dachte impf. denken
dafür, for it or that; in return, in exchange
daheim, at home
daher, along
daherfahren str., to drive or hurry along
daherfliegen str., to fly along
daherhumpeln, to hobble along
daherjagen, to dash on, gallop along
daherkommen str., to come along or towards
daherschreiten str., to stride along
daherschwimmen str., to swim along
daherspringen str., to run along
dahin, thither (there); away; to this point; bis —, by that time
dahingehen-str., to go along
dahinreiten str., to ride along
dahinten, behind
dahinter, behind it
Dälle f., dent, hollow **97** 8
damit adv., with it or this; with these words; conj., so that, in order that
dämmrig, dusky, gloomy; es wird —, night is drawing on
danach, for it; after it; then
daneben, beside it; besides
Dank m. -es Dänke (rare; use Danksagungen), thanks; [ich sage dir] schönen —, thank you kindly
dankbar, thankful, grateful
Dankbarkeit f., gratitude
danken, to thank
dann, then
daran, by it, close by or near it, at it, at its side; die Stube —, the next room **72** 19 Note
darauf, on it; after it; thereupon, then
daraus, out of it
darf pres. dürfen
darin, in it, in there
darnach = danach
darüber, over it; on it; at it
darum, for this; therefore
daß, that
dastehen str., to stand (there)
Dative, ethic **8** 11 Note; for genitive **55** 7 Note; with sein **90** 12 Note
dauern, to continue, go on, last; es dauerte nicht lange, so kam er, in a little while he came; to arouse pity; du dauerst mich, I pity you, I am sorry for you
Daumen m. -s, thumb; Daumens groß, as big as a thumb, the size of a thumb **69** 8
Daumesdick **69** 1 Note
davon, of it; from it; er kam mit dem Leben davon, he came out of it (escaped) with his life
davonjagen, to dash or gallop away
davonlaufen str., to run away
davontrollen (sich), to toddle away, to walk away leisurely
dazu, to it; for it; moreover; besides; into the bargain
dazwischen, between
dazwischenrufen str., to interrupt
Decke f., cover, quilt
Deckel m. -s, cover, lid
decken, to cover; to spread (a cloth etc.) **39** 10; to thatch **17** 6; das Bett wurde weiß gedeckt, fresh or white sheets were put on the bed **18** 2
Degen m. -s, sword
dein, thy, thine; your
deiner, of thee or you
Demonstrative pronoun in popular speech **1** 3 Note
demütig, humble, lowly

denken (dachte gedacht), to think, imagine; sie dachte bei sich, she thought to herself; er denkt an nichts, he has no suspicion; sie denkt darauf, she is planning, taking thought **9** 10
denn, for; then; why,...
der die das article, demonstr. and relat. pronoun; der und der, such and such a man, a certain man
dergleichen, such like things, things of that kind
der- die- dasjenige, that, that same
der- die- dasselbe, the same
deshalb, therefore, on that account
desto, the more; see je
deutlich, clear, distinct, manifest
deutsch, German
dick, thick, big; stout; dense
Dieb m. -es -e, thief
diebisch, thievish
dienen, to serve
Diener m. -s, servant, valet
Dienst m. -es -e, service
Dienstmädchen n. -s, servant girl
dieser, this; he; the latter **25** 25 Note
diesmal, this time, on this occasion
Diminutives, formation of **1** 18 Note
Ding n. -es -e, thing, object; guter Dinge sein, to be of good cheer, in high spirits
Dirne f., girl, maid(en)
dirs = dir es
doch **9** 11 Note
Doppelflinte f., double-barrelled gun
doppelt, double; die doppelte Kreide **63** 26 Note
Dorf n. -(e)s Dörfer, village
Dorn m. -es -en, thorn
Dorn(en)hecke f., hedge of thorns or brambles
Dornröschen (dim. Dornrose briar rose) **83** 1 Note; Sleeping Beauty
dran = daran
drang impf. dringen
drängen (sich), to press or force or squeeze oneself
drauf = darauf
draußen, without, outside
Drechsler m. -s, turner
drehen, to turn
drei, three; aller guten Dinge sind — all good things go in threes, three's lucky **66** 8 Note
drei Männlein im Walde, die **5** 1 Note
dreimal, three times
dreizehn, thirteen
dreizehnter -e -es, thirteenth
Dreschflegel m. -s, flail
dringen (drang gedrungen), to press on, penetrate; er drang in mich, he urged me
dritter, third; zum dritten, thirdly
droben, above, on top
drohen, to threaten
Drossel f., thrush
Drosselbart, König **88** 1 Note
drüben, over there
drücken, to press, squeeze, weigh down
drückend, painful, oppressive
Dukaten (accent on 2nd syll.) m. -s, ducat
dulden, to suffer; to allow; to tolerate
dumm, stupid, silly, foolish
du'n = du ihn **89** 24 Note
dunkel, dark
Dunkelheit f., darkness, gloom
dunkelrot, dark red
dünn, thin
durch, through; by; with; diese Nacht —, during this night
durchaus, throughout; absolutely, downright; er will es — haben, he insists upon it **46** 24
durchbohren insep., to pierce
durchdringend, piercing, shrill
durchgehen str., to run away
durchschlagen str., to beat or cut through; sich —, to make a living, pay one's way **81** 24
durchsichtig, transparent, clear
durchsuchen insep., to search; to examine
dürfen (durfte gedurft darf), to be allowed; ich darf, I may

dürr, dry, withered, shrivelled
Durst m. -es, thirst; heißer —, great, violent thirst (similarly Heißhunger = ravenous hunger)
dursten impers.; mich durstet, I am thirsty
durstig, thirsty
dus = du es

E

eben, just, exactly; — der Gedanke, this very thought; just now
ebenbürtig, equal in birth, of the same rank
Ebene f., plain
ebenfalls, likewise, also
Ebenholz n. -es, ebony
Ecke f., corner, nook; in allen Ecken, in all parts, everywhere
edel, noble
Edelmann m. -(e)s -leute, nobleman
Edelstein m. -s -e, precious stone, jewel
eh(e), before
eher, sooner
Ehesteuer f., dowry **34** 3
ehrbar, respectable, honest
ehren, to honour, esteem, respect, revere
Ehrenstelle f., post of honour, place at court, dignity
ehrenvoll, honourable
ehrlich, honest, good
ei, ah! oh! — was, nonsense! — du mein Gott, oh dear me!
Eichbaum m. -s -bäume, oak (tree)
Eichhörnchen dim. Eichhorn n. -s -hörner or -horne (but use Eichhörnchen), squirrel
Eid m. -es (for pl. use Eidschwüre), oath, vow; einen — thun or ablegen, to take an oath; den — halten, to keep the oath
eifrig, keen, diligent, zealous; adv., with a will
eigen, own
Eigenschaft f., quality, property, feature
eigentlich, really, in reality; strictly speaking
Eile f., haste, speed
eilen, to hasten, hurry
eilig, quickly
Eimer m. -s, pail, pitcher
ein, indefin. article; numeral; some one (supplies oblique cases to man **2** 11 Note, **8** 6 Note); with a capital (der Eine etc.) it is emphatic **33** 21; unser einer **30** 14 Note
ein adv., in; — und aus, in and out
einander, one another, each other; an —, one against the other; aus —, (spreading out, scattering) in all directions; mit —, one with the other, together; nach —, one after the other, in turn; neben —, one beside the other, side by side; unter —, among themselves, one to the other
einbrechen str., to set in; bei einbrechender Nacht, as soon as night comes (came) on, at dusk **14** 26 Note
einfallen str., to occur to; es fällt mir ein, I remember it **54** 7
einfangen str., to catch, capture
eingehen str., to enter
eingraben str., to engrave
einhandeln, to buy, get by bargaining
einhauen (auf) str., to cut, hew
einheizen, to heat, make a fire (in a room etc.)
einholen, to overtake, catch up
Einhorn n. -s -hörner, unicorn
einig, agreed; als sie des Kaufs — waren, when they had come to terms, made a bargain; (plur.) some, several. (Not = einzig)
einkaufen, to buy; to provide
einkehren, to put up (at an inn)
einladen str., to invite
Einladung f., invitation
einlassen str., to let in, admit
einlenken, to turn (supply: the horse **24** 18)
einmal, once; once upon a time; nicht —, not even; auf —, suddenly; da trink —, come, just

have a pull; — ist keinmal, once doesn't count
einnehmen str., to take
einpacken, to pack up
Einrede f., objection, remonstrance; es hilft keine —, it is useless to remonstrate
einsam, lonely, lonesome, solitary
einschenken, to pour out
einschlafen str., to fall asleep
einschließen str., to lock in, imprison
einschmeicheln (sich), to ingratiate oneself, win favour by flattery
einseifen, to lather
einsperren, to shut in, lock up; wie eingesperrt, as if in prison
einstecken, to put in one's pocket, to pocket
einstellen (sich), to present oneself, put in an appearance
eintauschen, to exchange
eintreffen str., to arrive; to happen
eintreten str., to enter, come in
ein und austragen str., to carry in and out
einwilligen, to agree, consent
einzig, only, sole, unique; der einzige, the only one; single. (Not = einig)
Eis n. -es, ice
Eisenofen m. -s -öfen, iron stove
Eisenstab m. -es -stäbe, bar or rod of iron
Eisenstange f. = Eisenstab
eisern, iron, made of iron
Eisloch n. -(e)s -löcher, hole in the ice
eitel, pure, nothing but; vain, conceited
elend, miserable
elendiglich, miserably
elf(e), eleven
Elfenbein n. -s, ivory
Elle f., ell; yard measure
empfand impf. empfinden
Empfang m. -s, reception; in — nehmen, to receive
empfangen (empfing empfangen empfängt) insep., to take, receive
empfinden (empfand empfunden) insep., to feel
empfing impf. empfangen
empfunden p. p. empfinden
emsig, busy, industrious
Emsigkeit f., industry
Ende n. -es, end; ein — nehmen, to come to an end, be finished; zu —, at an end
endlich, finally, lastly; at last
eng, narrow, close, stuffy
Entchen dim. Ente
Ente f., duck
entfliegen str. insep., to fly away, escape by flight
entfliehen str. insep., to flee, escape
entgegen, towards
entgegenfunkeln, to gleam towards
entgegenkommen str., to come towards
entgegenspringen str., to spring forward, to meet; to leap at
entlassen str. insep., to dismiss
entledigen insep., to free, release, deliver
Entschluß m. -es -schlüsse, resolution; einen — fassen, to come to a decision, make up one's mind
entsetzlich, terrible, awful
entspringen str. insep., to escape
entstehen str. insep., to arise
entwischen insep., to escape, slip from one's grasp, give the slip
entzwei, in two; — schlagen, to beat or dash to pieces, to break up
erbarmen (sich) insep., to have pity; er erbarmte sich des Kindes, he had pity on the child; zum Erbarmen, piteously
erbärmlich, dreadful, abominable
Erbe m. -en -en, heir
Erbe n. -s, inheritance
erben, to inherit
erbeuten insep., to obtain as booty, capture, win
erbieten (sich) str. insep., to offer one's services, undertake
erblicken insep., to perceive, catch sight of, see; was mußte ich da —! what a sight met my eyes!
Erbse f., pea
Erdbeere f., strawberry

Erde f., earth, ground; auf Erden, on earth, in the world **126** 7 Note
erfahren str. insep., to learn, hear about; to experience
erfreuen insep., to rejoice, gladden
erfrieren str. insep., to freeze to death, to die of cold
erfüllen insep., to fulfil, accomplish; to grant; to fill
Erfüllung f., fulfilment; in — gehen, to be fulfilled
ergehen str. insep., to pass, happen, es ergeht ihnen schlimm, it goes ill with them, they are badly off, they are faring badly
ergreifen str. insep., to seize
erhalten str. insep., to receive; to maintain; to preserve
erhandeln insep., to purchase; to make a good bargain or a profit over
erheben (sich) str. insep., to rise, get up
erholen (sich) insep., to recover, revive
erkennen anom. insep., to recognise; ich erkannte ihn an seiner Stimme, I knew it was he by his voice
erklären insep., to declare
erkundigen (sich) insep., to inquire, make inquiries
erlauben insep., to allow, permit
erleben insep., to experience; to live to see
erleuchten insep., to illuminate; to throw or shed light on
erlösen insep., to save, rescue, deliver, set free
Erlöser m. -s, deliverer
ernähren insep., to feed or support
erniedrigen insep., to lower, humble, humiliate
Ernst m. -es, earnestness, gravity, seriousness; — machen, to be serious, to mean business; im Ernste, seriously
Erpelmännchen n. **30** 20 Note
erquicken insep., to refresh, rejoice
erregen insep., to stir up, excite; Durst —, to make thirsty
erreichen insep., to reach, attain, get at
erretten insep., to save, rescue, deliver
ers = er es
ersaufen (-soff -soffen -säuft) insep., to drown (intrans.)
erschallen (-scholl -schollen) insep., to sound, resound
erscheinen str. insep., to appear
erschießen str. insep., to shoot
erschlagen str. insep., to slay, kill
erschnappen insep., to snap or snatch up, catch, seize
erschöpfen insep., to exhaust
erschöpft, exhausted
erschrak (not ck) impf. erschrecken
erschrecken (-schrak -schrocken -schrickt) insep., to be frightened; (-schreckte -schreckt) insep., to frighten
erschrocken p. p. erschrecken
ersinnen str. insep., to invent, devise
ersinnlich, imaginable, conceivable
erst, first, only; — dann, not till then; jetzt —, then indeed truly; **16** 12 Note
erstaunen insep., to be astonished, to wonder
erster -e -es, first; der erste beste Bettler, the first beggar you meet **89** 2 Note
erstlich, first, in the first place
erteilen insep., to give, impart
ertrinken str. insep., to drown (intrans.)
erwachen insep., to awake, wake up
erwachsen str. insep., to grow up
erwarb impf. erworben
erwarten insep., to await, expect
erwecken insep., to awaken, arouse
erwehren (sich) insep., to ward off, keep away; er konnte sich des Gedankens nicht —, he could not help thinking about it
erweisen str. insep., to show or confer (a favour); to do or perform (a service)
erwerben (-warb -worben -wirbt) insep., to win, obtain

erwidern (not ie) insep., to answer, reply
erwischen insep., to catch
erworben p. p. erwerben; das Erworbene, the gain, profit
Erz n. -es -e, ore
erzählen insep., to tell, relate, recount
es, old genitive **36** 25 Note, **65** 27 Note
Esel m. -s, donkey, ass
Essen n. -s, meal, food
essen (aß gegessen ißt) to eat; du kannst vom Fenster —, you can eat (some) of the window **17** 9
Ethic dative **8** 11 Note
etliche, some, several
etwa, about; perhaps
etwas, some; something; anything
euer, your
Eule f., owl

F

Faden m. -s Fäden, thread
Fähigkeit f., power, capacity
Fahne f., flag, standard
fahren (fuhr gefahren fährt), to drive; to sail; to go (e.g. **103** 13)
Fahrt f., passage, journey
fährt, pres. fahren
Falada **128** 14 Note
fallen (fiel gefallen fällt), to fall, drop (intrans.); — lassen, to drop (transit.); um den Hals —, to embrace; es fällt mir in die Augen, it catches my eye, attracts my attention; sich tot —, to drop down dead **55** 12
fällen, to fell, cut down
fällt pres. fallen and fällen
falsch, false; wrong; bad
Falschheit f., falsehood, treachery
fand impf. finden
fangen (fing gefangen fängt), to catch; sich —, to get entangled
fängt pres. fangen
Farbe f., colour
färben, to colour, paint, stain
Faß n. -es Fässer, cask, tub
fassen, to take, lay hold of
faul, lazy, idle; nicht —, without delay **34** 19
faulenzen (not ll), to be idle or lazy
Faulenzer m. -s, idle boy or man, lie-abed, lazy-bones
Faulenzerin f. -innen, idle girl or woman
Feder f., feather
Federlesen machen **2** 28 Note
fehlen, to be wanting, to miss; er läßt es an Geld —, he is stingy; es fehlt mir etwas, something is wrong or the matter with me; es fehlt dir an nichts, you have all you desire; es fehlt ihm am Besten, he is wanting in brains **111** 12
feiern, to celebrate
feil, for sale; — halten, have for sale, sell
fein, delicate, dainty; gentle or soft (of the voice)
Feind m. -es -e, enemy
Feld n. -es -er, field; weit über —, far away
Feldbrunnen m. -s, well in a field
Feldstein m. -s -e, stone (taken from a field)
Fenster n. -s, window
Fensterscheibe f., window pane
Ferne f., distance
Ferse f., heel
fertig, ready; sich — machen, to get ready; finished, done; wie bist du mit ihm — geworden? how have you got on with him?
Fest n. -es -e, festival, feast
fest, firm; adv. fest(e), firmly, fast
festhalten str., to hold fast; to lay hold of, arrest
festmachen, to make fast, to fasten
festnageln, to fasten with a nail
Festtag m. -(e)s -e, feast day, holiday
Fett n. -(e)s -e, fat
fett, fat, plump
Feuer n. -s, fire
Feueranmachen n., making up a fire
Feuerflamme f., flame or tongue of fire

feurig, fiery
fiel impf. fallen
fiels = fiel es
finden (fand gefunden), to find; sich —, to turn up, to be found
fing impf. fangen
Finger m. -s, finger
Fingerlein dim. Finger
finster, dark, gloomy, black
Finsternis f. -isse, darkness, dark, gloom
Fisch m. -es -e, fish; stumm wie ein — **24** 6 Note
Fittich m. -s -e, pinion, wing (the everyday word is Flügel)
flach, flat, level
Flachs m. -es, flax
flackern, to flicker, flame
Flasche f., flask, bottle
flattern, to flutter, flap the wings
flechten (flocht geflochten flicht), to bind, braid, weave
flehentlich, piteously, beseechingly
Fleisch n. -es, flesh, meat
fleißig, diligent, industrious
flicken, to mend, patch
Fliege f., fly
fliegen (flog geflogen), to fly
fließen (floß geflossen), to flow
flink, fast, quick, rapid, nimble
Flinte f., gun
flog impf. fliegen
floß impf. fließen
Fluch m. -(e)s Flüche, curse, imprecation
flüchtig, nimble, lightfooted, alert
Flügel m. -s, wing
Fluß m. -es Flüsse, river
folgen, to follow; to obey
fordern, to demand, ask; to challenge
Forderung f., demand, request
fort, on; away; sie sind —, they are away, gone; jetzt wollen wir —, now let us go away **20** 11; — lassen, to allow to go away, to dismiss **33** 2; — können, to be able to go along or away **96** 10; ich muß —, I must go, I cannot help going **104** 4
forteilen, to hurry away
fortfahren str., to continue (intrans.), go on
fortfliegen str., to fly away
fortfließen str., to flow away
fortführen, to lead on; to lead away
fortgehen str., to go or walk on; to continue; to go away
fortjagen, to drive away
fortkommen str., to get on; to go away, start off; to be lost
fortlassen str., to leave out; fort lassen, to allow to go away, to dismiss **33** 2
fortlaufen str., to run away
fortmachen (sich), to go away
fortreiten str., to ride on; to ride away
fortschiffen, to sail away
fortschlafen str., to sleep on
fortschleppen, to drag along
fortsetzen, to continue (trans.), go on with
fortspringen str., to run away; sie sprang mir fort, she escaped me
forttragen str., to carry away
forttreiben str., to drive away, expel
forttrollen (sich), to toddle away
fortziehen str., to go away, set out
fragen (impf. fragte, not frug), to ask
frank und frei, frank and free; without any ado
Fraß m. -es, feast (see fressen)
fraß impf. fressen
Frau f., woman; wife; die weisen Frauen **82** 12 Note
frei, free; — machen or geben, to set free; open; for nothing
freien, to woo; to make an offer of marriage
Freier m. -s, suitor
Freiheit f., freedom, liberty
Freiherr m. -n -n, baron
freilich, certainly, to be sure; **123** 26 Note
fremd, foreign; strange, unknown
Fremde f., foreign land, strange

parts; in der —, abroad, away from home **66** 31 Note
Fressen n. -s, food
fressen (fraß gefressen frißt), eat, devour (of animals; of human being, only to imply greedy, unmannerly eating)
Freude f., joy, rejoicing, gladness, glee; das war eine —! how glad they were! mit tausend Freuden, with all signs of joy
freuen (sich), to rejoice
Freund m. -es -e, friend
freundlich, friendly, kindly, good-natured
Freundschaft f., friendship, kindness
Friede(n) m. -ens, peace
friedlich, peaceful; quiet, contented
frieren (fror gefroren), to freeze, be cold or chilly
frisch, fresh; quick
frischgedeckt, newly made (of a bed)
Frischling m. -s, young wild boar
frißt pres. fressen
froh, joyous, glad
fröhlich, joyous, merry
fromm, pious, devout; good
Frosch m. -es Frösche, frog
Frucht f. Früchte, fruit
früh, early; mit dem frühsten Morgen, with the earliest dawn
Frühe f.; in aller —, very early (in the morning)
Frühjahr n. -s -e, spring
Frühstück n. -s -e, breakfast
frühzeitig, early, in good time
Fuchs m. -es Füchse, fox; wo — und Haf' sich gute Nacht sagen **108** 2 Note
Fuchshöhle f., fox-hole, kennel
Füchslein dim. Fuchs
fügen (sich), to yield, submit, give in
fühlen, to feel
fuhr impf. fahren
führen, to lead
Fuhrmann m. -s -leute, driver, waggoner, carter
füllen, to fill
fünf, five
fünfter -e -es, fifth
fünfzehnter -e -es, fifteenth
funkeln, to shine, gleam
für, for; = vor **53** 15 Note
fürchten, to fear; er fürchtet sich vor mir, he is afraid of me
furchtsam, timid, anxious
Fürst m. -en -en, prince
Fuß m. -es Füße, foot; sie fiel ihm zu — (Füßen), she fell at his feet
Futter n. -s, fodder, food
füttern, to feed
Future, Present used for, **42** 18 Note; extended use, **100** 10 Note; **116** 7 Note

G

gab impf. geben
Gabe f., gift, present
Gabel f., fork
Gäbelchen dim. Gabel
Gäblein dim. Gabel
Galgenfleisch n. -es, gallows bird **116** 7
Galgenschwengel m. -s, gallows clapper; good-for-nothing, idle scamp **24** 23
Gang m. -(e)s Gänge, gait, walk; passage; mein erster — war in den Garten, I went first or straight into the garden
gangest = gehst **131** 19 Note
Gans f. Gänse, goose
Gänsefettbrot m. -es -e, bread and goose-dripping
Gänsejunge m. -en -en, goose herd
Gänsemagd, die **128** 1 Note
Gänsemagd f. -mägde, goose girl
Gänsewiese f. goose green
ganz, whole; adv. quite, very
gar, very; even; — nicht, not at all; — nichts, nothing at all; — zu dumm, really too silly
Garaus; den — machen, to give the finishing stroke, to kill **32** 17 Note
Garn n. -(e)s -e, yarn
garstig, ugly, hideous, vile, disgusting, nasty

Garten m. -s Gärten, garden
Gartenhecke f., garden hedge
Gasse f., lane, street; — auf — ab, up and down the street
Gast m. -es Gäste, guest
Gaul m. -(e)s Gäule, nag, jade
Gaulskopf m. -es -köpfe, horse's head
Gaumen m. -s, gums; mir klebt die Zunge am —, my tongue cleaves to the roof of my mouth
gebar impf. gebären
gebären (gebar geboren gebiert), to bear, give birth to, have a child
geben (gab gegeben giebt), to give; es giebt (with accus.), there is, there are; was giebt es da? what's up? what is the matter?
Gebet n. -(e)s -e, prayer
gebissen p. p. beißen
Geblärre n. -s, weeping, snivelling
geblieben, p. p. bleiben
geboren p. p. gebären, born
geborgen p. p. bergen
geboten p. p. bieten
gebracht p. p. bringen
gebrauchen insep., to use, make use of
gebrochen p. p. brechen
gebühren insep., to be due; was euch gebührt, your due; sich —, to be fit, to be becoming or right
gebunden p. p. binden
Geburt f., birth; von —, by birth
Gebüsch n. -es -e, thicket
gedacht p. p. denken and gedenken
Gedanke m. -ens -en, thought, reflection; er macht sich Gedanken darüber, it is troubling him, he is worrying about it
gedenken anom. insep., to think of; to remember
Gedränge n. -s, crowd; thronging
gedrungen p. p. dringen
Geduld f., patience
Gefahr f., danger, risk, peril
gefährlich, dangerous; es ist in der Finsternis so — gehen, it's so dangerous going about in the dark
Gefallen; es geschieht mir ein —, I am under an obligation, you are doing me a favour
gefallen str. insep., to please; sich etwas — lassen, to bear or put up with, to like
gefangen p. p. fangen; der Gefangene, the prisoner
Gefängnis n. -isses -isse, prison
Gefieder (coll. Feder) n. -s, feathers, plumage
geflochten p. p. flechten
geflogen p. p. fliegen
geflossen p. p. fließen
gefroren p. p. frieren
gefunden p. p. finden
gegangen p. p. gehen
gegen, towards, to; against; in comparison with; — zwei Uhr, about or getting on for two o'clock
Gegend f., district, region, neighbourhood, country
Gegenteil n. -s -e, contrary, opposite; im —, on the contrary, nay rather
gegenüber, opposite
Gegner m. -s, adversary, opponent, enemy
gegessen p. p. essen
gegossen p. p. gießen
gehen (ging gegangen), to go, walk, pass; geh deiner Wege, go your way; für sich hin —, to go straight on; an die Arbeit —, to set to work; es geht mir gut, I am well or comfortable, I am being treated well; so geht es mir mit dir, that is what you make me suffer, what I have to put up with; das geht nicht, this won't do, you mustn't do it; so gehts nicht länger, it can't go on like this; sie ging ein Licht anzünden, she went and lighted a candle
Geheul n. -(e)s, howling
geholfen p. p. helfen
gehören insep., to belong; es gehört viel dazu, it calls for or requires much care or skill etc.; dir gehört eine Strafe, you deserve punishment; auf Falada gehör' ich, I ought to ride on F.; das gehört

zu dem, this is incomplete without that
gehörig, befitting, proper, suitable
gehorsam, obedient
gehts = geht es
Geiß f., goat
Geißerchen dim. Geiß, kid **1** 18 Note
Geißlein dim. Geiß
Geist, mind; spirit; ghost
Gelächter n. -s, laughter
gelangen (zu) insep., to reach, attain
gelb, yellow
Geld n. -es -er, money
Geldbeutel m. -s, moneybag, purse
gelegen p. p. liegen
Gelegenheit f., occasion, opportunity; bei —, on occasion, when there is a chance
gelingen (-lang -lungen) insep., to succeed; es gelingt mir, I succeed; der Versuch gelang, the attempt was successful
gelitten p. p. leiden
gelt? = nicht wahr? is it not so? eh? **30** 1 Note
gelungen p. p. gelingen
Gelüsten n. -s, desire, appetite **54** 24
Gemach n. -(e)s -mächer, chamber, apartment, room
gemächlich, comfortable, at ease
Gemächlichkeit f., comfort, ease
Gemahl m. -s, spouse, husband
Gemahlin f., spouse, wife
gemein, mean; menial; gemeine Dienste thun, to drudge
Gemeinschaft f., community; in —, in common
gemeinschaftlich, in common, mutual; adv. together
Gemüschen dim. Gemüse
Gemüse n. -es -e, vegetable; = Mus **96** 19 Note
genannt p. p. nennen
genau, accurate, precise
Genitive, adverbial **1** 5 Note, **53** 27 Note
genommen p. p. nehmen
genug, enough
Genuß m. -es Genüsse, enjoyment; eating **23** 1
gerade, straight; adv. straight, just; — an diesem Tage, on this very day; — aus gehen, to go straight on, follow one's nose
geradeswegs, straight; straightway, directly
geradezu, straight; directly; downright
Gerät n. -(e)s -e, vessel, utensil
geraten str. insep., to get (into some place, or condition); es war so weit —, it had got so far, reached this point, come to such a pass or pitch
Geräusch n. -(e)s -e, noise, sound
gerben, to tan; to belabour
gereuen insep.; es gereut mich, I repent it, I am sorry for it
Gericht n. -(e)s -e, judgment; court of justice; vor ein — stellen, to take before a court of justice; dish **62** 12
geriet impf. geraten
gering, small; trifling; mean
gerissen p. p. reißen
geritten p. p. reiten
gern(e) (comp. lieber, not gerner), willingly; gladly, with pleasure; von Herzen —, with all my heart
Gerte f., twig; stick
Geruch m. -(e)s Gerüche, smell; sense of smell
gesamt, entire, complete
gesandt p. p. senden
Gesang m. -(e)s Gesänge, song, singing
geschah impf. geschehen
geschehen (geschah geschehen geschieht), to happen; es ist um dich (or dein Leben) geschehen, you are lost or ruined, you are as good as dead, there is no hope for you; es geschieht mir ein Gefallen damit, I regard it as a favour **122** 22
gescheit, prudent, wise; du bist nicht recht —, you're a bit crazy, you've a screw loose, what nonsense you talk!
Geschenk n. -(e)s -e, present, gift
Geschick n. -(e)s, skill, dexterity; good presence **88** 14

geschickt, skilful, clever, dexterous
geschieht pres. geschehen
Geschirr n. -(e)s -e, vessel, utensil; (also coll.) pottery
geschlichen p. p. schleichen
geschlossen p. p. schließen
Geschmeide n., trinkets, jewellery (coll.)
geschnitten p. p. schneiden
Geschöpf n. -(e)s -e, creature
geschoren p. p. scheren
Geschrei n. -s, shouting, noise, screams; squealing **82** 24
geschrieben p. p. schreiben
geschwind, fast, quick, rapid
Geschwindigkeit f., speed, quickness, haste
geschwommen p. p. schwimmen
gesegnen insep. = segnen, to bless
gesegnete Mahlzeit **17** 8 Note
Gesell(e) m. -en -en, companion; fellow; journeyman **60** 13 Note
gesellen insep., er gesellte sich zu mir, he joined me
Gesellschaft f., company
gesessen p. p. sitzen
Gesicht n. -(e)s -er, face; ein langes — machen, to pull a long face; was machst du für ein —? why do you look like that?
gesotten p. p. sieden; Gesottenes **49** 22 Note
gesponnen p. p. spinnen
Gespräch n. -(e)s -e, talk, conversation; ein — halten, to have a talk
gesprochen p. p. sprechen
gesprungen p. p. springen
Gestalt f., form, figure, shape, guise
gestanden p. p. stehen
gestatten insep., to allow, permit, grant
gestern, yesterday
gestiegen p. p. steigen
gestochen p. p. stechen
gestohlen p. p. stehlen
gestorben p. p. sterben
Gesträuch (coll. Strauch) n. -(e)s, thicket
gestrichen p. p. streichen
gesund, well, sound, healthy
gesungen p. p. singen
gethan p. p. thun
getrauen (sich) insep., to venture
getroffen p. p. treffen
getrost, confidently
getrunken p. p. trinken
Gevatter m. -s, godfather, gossip; — stehen, to stand godfather (or godmother **78** 29 Note)
gewahr, aware; er ward nichts —, he noticed or was aware of nothing
gewähren insep., to yield, grant; er ließ sie —, he let her do as she pleased
Gewalt f., power, might, force; violence; sich — anthun, to exert oneself, make an effort
gewaltig, powerful; adv. terribly
gewann impf. gewinnen
Gewicht n. -(e)s -e, weight
gewinnen (-wann -wonnen) insep., to win, obtain
Gewisper n. -s, whispering
gewiß, certain
Gewissen n. -s, conscience
gewogen, friendly, well-disposed, gracious
gewöhnlich, usual, common, ordinary
gewonnen p. p. gewinnen
geworden p. p. werden
geworfen p. p. werfen
gewußt p. p. wissen
geziemen insep., to befit, be becoming
gezogen p. p. ziehen
Gezweig(e) (coll. Zweig) n. -s, twigs, branches
giebts = giebt (pres. geben) es
Gier f., greed, greediness, voracity
gießen (goß gegossen), to pour
Gift n. -es -e, poison, venom
giftig, poisonous, poisoned
gings = ging (impf. gehen) es
Gipfel m. -s, top, summit
Gitterthüre f., grated door, lattice door
Glanz m. -es, glint, splendour, brilliance

glänzen, to shine, gleam, glisten, to be splendid
Glas n. -es Gläser, glass
Glass coffins **102** 19 Note
glatt, smooth, even
Glauben m. -s, faith, belief
glauben, to believe, think
gleich, equal; adv. directly, at once; — als wolltest du es thun, just as if you wished to do it
Glied n. -es -er, limb
Glotzauge n. -es, staring eye, goggle eye
Glück n. -(e)s (no pl.), happiness; good fortune; luck; success; zum —, fortunately, luckily
glücken, to succeed, turn out well; es glückt ihm jedesmal, he succeeds every time
glücklich, happy, fortunate
glücklicherweise, fortunately
Glückseligkeit f., happiness, bliss
Gnade f., grace, favour; in — kommen, to win favour; — für Recht ergehen lassen, to temper justice with mercy **66** 26
Gnadenbrot n. -(e)s; einem Hunde das — geben, to feed an old dog for his past services **80** 9
Gold n. -es, gold
Goldbecher m. -s, beaker or cup of gold
golden, golden
goldene Vogel, der, **109** 1 Note
Goldesel m. -s, gold ass
goldgierig, greedy of gold, covetous
Goldkäfig n. -s -e, golden cage
Goldregen m. -s, shower of gold
Goldring m. -(e)s -e, gold ring
Goldstück n. -(e)s -e, gold piece, gold coin
gönnen (einem etwas), to be glad at the good fortune of another, not to begrudge or feel envy
goß impf. gießen
Gosse f., gutter
Gott m. -es Götter, God; der liebe — **39** 5 Note; du lieber —! why surely (**6** 19); ach —! oh dear!
gottlob! thank God! thank heaven!
gottlos, wicked, abandoned
Grab n. -es Gräber, grave
Gräbelein dim. Grab and Graben
Graben n. -s Gräben, ditch
graben (grub gegraben gräbt), to dig, delve
Graf m. -en -en, count
grämen (sich), to distress oneself, be sad
Gras n. -es Gräser, grass
Grashüpfer m. -s, grasshopper **32** 17 Note
grau, grey
grauen, to get grey; der Tag graut, day is dawning
Graukopf m. -(e)s -köpfe, grey-head (applied to the wolf **56** 2)
Grauschimmel m. -s, grey horse (jestingly for ass **63** 17)
grauselich, horribly
grausig, dreadful, horrible
greifen (griff gegriffen), to grip, seize, take, take hold of; in die Tasche —, to put one's hand into one's pocket
Gretel dim. Margarete **1** 18 Note
griff impf. greifen
Grille f., whim, caprice
grimmig, fierce, ferocious
groß (größer), great, large
Großmutter f. -mütter, grandmother
Großvater m. -s -väter, grandfather
grub impf. graben
grün, green
Grund m. -es Gründe, ground, bottom; zu Grunde richten, to put an end to, to destroy
grüßen, to greet
gucken, to peep, be on the look out; er guckt bös aus den Augen, there's an evil look in his eye
Gürtel m. -s, girdle, belt
Gut n. -(e)s Güter, estate, property, wealth; plur. goods
gut (besser bester -e -es), good; kind; — machen, to make amends for, to set right; es — sein lassen, to let the matter rest; sich etwas zu — thun, to have a treat; es —

haben, to be well treated, comfortable; du hast — reden, it's all very well for you to talk; sie war ihm —, she looked on him kindly, liked him; so — da als dort, here as well as there
gutmütig, good-natured

H

Haar n. -(e)s -e, hair; die Haare kämmen, to dress the hide **81** 30; er krümmte mir kein Haar, he did not touch me, did not do me the slightest harm **35** 21
haben (hatte gehabt), to have
habts = habt es
Hacke f., hoe, mattock
hacken, to hack, cut; to dig
Hagelwetter n. -s, hailstorm
Hahn m. -(e)s Hähne, cock
halb, half
half impf. helfen
Hälfte f., half
Halm m. -(e)s -e, blade (of grass)
Hälmchen dim. Halm
Hals m. -es Hälse, neck; um den — fallen, to embrace; sich vom Halse schaffen, to get rid of, throw off; den — lang machen, to crane the neck
Halsband n. -es -bänder, necklace
Halt machen, to halt, come to a halt, stop
hält pres. halten
halten (hielt gehalten hält), to hold, keep; eine Hochzeit —, to celebrate a wedding; er hält bei mir, he supports me, is on my side, sticks to me; seine Glieder hielten ihn nicht mehr, his limbs would no longer support him; sich wohl —, to conduct oneself well; to consider; to stop; — bleiben, to stay; sich —, to keep one's footing
Hammelswade **107** 29 Note
Hand f. Hände, hand; die flache —, the palm of the hand; zur rechten (linken) —, on the right (left); zur — gehen, to be at one's beck and call; — leisten, to lend a hand; sie gab ihr die — darauf, she pledged her word, promised solemnly **52** 18
Handel m. -s, bargain, business; es wäre ein schlimmer —, it would be a bad business
Handvoll f., handful
Handwerk n. -s -e, trade
hangen (hing gehangen hängt), to hang (intrans.), be suspended; to suspend, hang (trans.) **9** 13 Note
hängen, to hang (trans.) **9** 13 Note; — (not hangen) bleiben, to be caught, entangled
hängt pres. hangen and hängen
Hans (gen. Hansens **121** 7 Note), John
Hans im Glück, **121** 1 Note
Hänsel dim. Hans **1** 18 Note
Hänsel und Gretel **12** 1 Note
har! **70** 10 Note
Härchen dim. Haar
hart, hard, harsh
Hase m. -en -en, hare
Haselbaum m. -(e)s -bäume, hazel tree
Haselbäumchen dim. Haselbaum
Haselbusch m. -es -büsche = Haselbaum
Haselreis n. -es -er, hazel twig
Haspel f., reel
hassen, to hate
häßlich, ugly, foul
Hast f., haste; in einer —, in a hurry
hatte impf. haben
hättens = hätten (impf. conj. haben) es
Haube f. cap
hauen (hieb gehauen), to hew, cut, chop
Haufen m. -s, heap
Haulemännerchen **7** 5 Note
Haupt n. (not m.; but der Kopf) -es Häupter, head
Haus n. -es Häuser, house; nach Hauf(e) gehen, to go home; ins —, for the house **123** 26
Häuschen dim. Haus

hausen, to live, dwell; to commit ravages
Haushalt m. -s, household; den — versehen, to keep house, be housekeeper
haußen = hier außen (a very colloquial form)
Hausthür f., front door
Haut -f. Häute, skin; hide; mit — und Haar, neck and crop (alliteration **1** 8 Note)
heben (hob gehoben), to lift, hold
Hecke f., hedge
heda! hey there! come!
Heer n. -es -e, army; das wilde — **38** 7 Note
heftig, violent
Heide f., heath
Heil n. -(e)s, salvation, deliverance; sein — versuchen, to try one's luck
heilen, to heal, save
heim; er kam —, he came home
heimlich, secret
heimwärts, homewards
Heimweg m. -s, way home, return journey
Heimweh n. -s, homesickness
Heinz **108** 13 Note
heiraten, to marry
heiratslustig, anxious to marry
heiß, hot; es wird ihm —, he is getting hot
heißen (hieß geheißen) intrans., to call; to be called; was soll das —? what does that mean? what do you mean by that? es heißt er sei gestorben, they say he has died; da heißt es aufpassen, here you must be careful; trans., to tell or order (to do something)
heißt or heißest, 2d sg. pres. ind. heißen **108** 13 Note
Held m. -en -en, hero
Heldenthat f., doughty deed, heroic exploit
helfen (half geholfen hilft) (einem), to help, assist, aid; er half ihm von dem Feinde, he helped him to get rid of the enemy; dem Ding ist zu —, there's a remedy for that; es hilft nichts, it is no good, of no use; er weiß sich zu —, he is shrewd; er weiß sich nicht zu —, he is helpless, in a dilemma; was willst du uns —! what good can you do us!
hell (adv. hell(e)), bright, clear
Heller m. -s a small coin **123** 3 Note
Hemd n. -es -en, shirt, shift
Hemdlein dim. Hemd
Hengst m. -es -e, stallion
her, hither; along; lange —, long ago
her and hin, meaning of, **1** 8 Note
herab, down
herabbiegen str., to bend down
herabblicken, to glance or look down
herabfallen str., to fall down
herabfliegen str., to fly down
herabgehen str., to go down, descend
herabglitschen, to slip or slide or glide down
herabheben str., to lift down
herabkommen str., to come down, descend
herabregnen, to rain or pour down
herabreichen, to hand down
herabrutschen = herabglitschen
herabschleichen str., to creep down
herabspringen str., to jump or leap down
herabwerfen str., to throw down
herabziehen str., to draw off or down or away
heran, towards
herankommen str., to come up, draw near, approach
herankrappeln, to creep towards
heranlaufen str., to come running towards, to approach, to run up
heranlocken, to allure, entice
heranrücken = herankommen
heranschleichen str., to creep towards
heranspringen str., to jump or run towards
herantreten str., to step towards, approach
heranwachsen str., to grow up
herauf, up

heraufholen, to fetch up
heraufschicken, to send up
heraufsteigen str., to rise, climb up
heraus, out, forth; out of bed **19** 13; den Weg —, the way out **15** 8 Note; — können, to be able to get out; — müssen, to have to go out, to be turned out **19** 13
herausbringen anom., to bring or fetch out; to get out
herausfallen str., to fall out
herausfinden str., to find out, discover; sich —, to find one's way
herausführen, to lead out
herausgeben str., to give or deliver up
herausgucken, to peep out
herausholen, to fetch or pull out
herausjagen, to drive out, expel
herauslaufen str., to run out
herausnehmen str., to take out
herausquellen (=quoll=gequollen =quillt), to run or well out
herausragen, to project, stretch out, protrude
herausreichen, to reach or hand out
herausschauen, to look out
herausschlagen str., to issue **19** 17
herausspringen str., to jump or leap out
herausstoßen str., to push or thrust out
herausstrecken, to stretch or thrust out
heraustragen str., to carry out
heraustäufeln, to drip out or from
heraustreiben str., to drive out
heraustropfen, to drip or drop out
herauswerfen str., to throw or cast out
herausziehen str., to draw out
herbei, hither; here
herbeigehen str., to approach, present oneself
herbeiholen, to fetch
herbeihüpfen, to hop up to
herbeikommen str., to approach, draw near
herbeilaufen str., to come running
herbeilocken, to entice, allure
herbeirufen str., to call, summon
herbeischaffen, to procure, bring, supply
herbeischleppen, to come dragging, to carry along
Herd m. =es =e, hearth, fireside
Herde f., flock
herein, in; er rief „Herein!" (or herein), he said "Come in!" **7** 7; — können, to be able to get in **55** 28
hereinlassen str., to let in
hereinschwärmen, to swarm in, to come in in crowds **41** 20
hereinschwirren, to flit in **41** 19
hereinstolpern, to stumble in, enter clumsily
hereinstürzen, to fall in
hereintragen str., to carry in
hereintreten str., to step in, enter
herfahren str., to drive up
hergehen str., to go along, to happen; es geht hart her, it is hard work; es geht lustig her, they are having a good or merry time
herkommen str., to come from
herlaufen str., to run along
hernach = nachher, afterwards
herniedersteigen str., to dismount
Herr m. =(e)n =(e)n, master; lord; gentleman; er ließ den Schlaf nicht — werden, he did not let sleep get the mastery, did not yield to sleep
herreiten str., to come riding
herrlich, splendid, magnificent, glorious
Herrlichkeit f., splendour, magnificence
Herrschaft f., mastery; master and mistress **78** 18 Note
herrschen, to reign; to prevail
hersagen, to enumerate **107** 24
hertreiben str., to drive along
herum, around; past; um die Stadt —, all round the town; die Zeit war —, the time had gone by **19** 2; als er seine Jahre — hatte, when he had served his time **62** 27

herumfragen, to ask all round
herumgehen str., to go round
herumgucken, to peep round
herumhüpfen, to skip round **37** 1
herumkehren, to turn round, overturn; es kehrte sich ihr das Herz im Leib herum, her heart rebelled within her **95** 13
herumklettern, to climb about
herumlaufen str., to run about
herumspringen str., to run or dance or frisk about; to go round
herumsuchen, to search about
herumtanzen, to dance about
herumwackeln, to waddle about
herumwälzen (sich), to toss about
herumzanken (sich), to dispute, wrangle
herumziehen str., to go or travel about
herunter, down
herunterfallen str., to fall down
herunterfließen str., to flow down
herunterheben str., to lift down
herunterholen, to fetch down
herunterlaufen str., to run down
herunterreißen str., to tear or pull down
herunterrutschen, to slip or slide down
heruntersteigen str., to get down or off, to alight
hervor, forth, out
hervorholen, to get or fetch out
hervorkommen str., to come out, emerge, appear
hervorkriechen str., to creep or crawl out
hervorspringen str., to jump out
hervortreten str., to step out or forward, to go forth
hervorziehen str., to draw, pull or drag out
Herz n. -ens -en, heart; von Herzen, heartily; von Herzen gern, with all my heart; es geht mir zu Herzen, it goes to my heart, cuts me to the heart; es fällt mir schwer aufs —, it makes my heart heavy; ich bringe es nicht übers —, I have not the heart to do it; sich ein — fassen, to take heart or courage
Herzblatt n. -(e)s, darling, apple of my (his etc.) eye; **71** 1 Note
Herzeleid n. -s, injury, pain, smart, heartache
herzen, to caress, fondle, embrace
Herzensangst f. -ängste, anguish, terror, sorrow of heart
herzensfroh, heartily glad, overjoyed **6** 11 Note
Herzenslust; nach —, to one's heart's content
herzhaft, hearty; vigorous; thorough
Herzog m. -s -zöge, duke
herzutreten str., to go up to, approach
Hessen, Hessia
Heu n. -s, hay; ins — gehen, to go haymaking
Heuhälmchen n. -s, little blade of grass
heulen, to howl
heut(e), to-day; — morgen, this morning; — abend, this evening
heutzutage, nowadays
Hexe f., witch
Hexenkunst f. -künste, witchcraft, sorcery
Hexenwald m. -es -wälder, witch's forest, enchanted forest
hie = hier **50** 16 Note
Hieb m. -es -e, blow, thrust, cut
hieb impf. hauen
hielt impf. halten
hier, here; — herum, hereabouts, in this neighbourhood, in these parts; — herauf! come up here!
hierher, hither, here
hieß impf. heißen
Hilfe f., help, aid
hilflos, helpless
hilfreich, helpful, helping; full of resource
hilft pres. helfen
Himmel m. -s, heaven; sky; unter freiem —, out of doors, in the open **130** 5 Note
himmlisch, heavenly

hin, thither, there; — und her, to and fro, this way and that
hinab, down; den Berg —, down the hill
hinabfallen str., to fall down
hinabgehen str., to go down, descend
hinabgucken, to look or peep down
hinabplumpen, to tumble or flop down
hinabrutschen, to slip or glide down
hinabstürzen, to throw down
hinauf, up
hinaufbringen anom., to bring up
hinaufgehen str., to go up, ascend, mount
hinaufhelfen str., to help or lift up
hinaufkommen str., to get up, reach
hinaufkriechen str., to creep or crawl up
hinauflaufen str., to run up
hinaufschauen, to look up
hinaufsteigen str., to go up, climb, ascend
hinaufziehen str., to pull or draw up
hinaus, out; — wollen, to want to go out **86** 4; sich — machen, to go out; — mit dir! get away with you! out you go! — mit ihm! turn him out!
hinausbringen anom., to carry or bring out
hinauseilen, to hurry out
hinausfliegen str., to fly out
hinausführen, to lead or conduct out
hinausgehen str., to go out
hinausjagen, to drive out, expel
hinauskommen str., to come or get out; to get out of doors **52** 12
hinausschlagen str., to drive out with blows
hinausschleichen (also refl.) str., to creep or crawl out
hinaussehen str., to look out
hinausspringen str., to leap or run out
hinausstecken, to stick out
hinausstrecken, to stretch out
hinaustanzen, to dance or skip out
hinaustreiben str., to drive out
hinderlich, in the way, troublesome
hindurch, through; die Nacht —, the whole night; da — **6** 23 Note
hindurcharbeiten (sich), to work one's way through, to push through
hindurchlassen str., to let through; to admit
hindurchwehen, to blow through
hinein, into, in; — wollen, to wish to get in, to get in **13** 11, **20** 9; — können, to be able to get in **19** 25
hineinbeißen str., to bite into
hineinblasen str., to blow into
hineinbringen anom., to carry or put in, to get in
hineindrängen (sich), to force a way in; to press in
hineindringen str., to penetrate
hineinfahren str., to go or drive in; to be carried in
hineingehen str., to go in, enter
hineingießen str., to pour in
hineinkommen str., to get in, enter
hineinkriechen str., to creep or crawl in
hineinlaufen str., to run in
hineinlegen, to lay in; sich —, to lie down in
hineinreiten str., to ride in
hineinschauen, to look in
hineinscheinen str., to shine in
hineinschießen str., to shoot in
hineinsetzen, to set inside, put in
hineinstecken, to put or stick in
hineinstürzen, to rush in
hineintreten str., to step in, enter
hineinwerfen str., to throw in
hineinwickeln, to wrap in
hineinziehen str., to draw or drag in; to make to fall in
hinfallen str., to fall down, tumble
hing impf. hangen (and hängen); **9** 13 Note
hingeben str., to give away
hingehen str., to go away, depart
hinkommen str., to get to, arrive
hinlaufen str., to run away
hinlegen, to lay down, deposit
hinnageln, to nail up, to nail down or against, to fasten with a nail

hinreichen, to hand
hinreiten str., to ride to
hinrichten, to execute, put to death
hinsetzen (sich), to sit down
hinstellen, to put or set down
hinstrecken (sich), to stretch oneself out, to lie down
hinten, behind (adv.)
hinter, behind (prep.)
hinterbringen str. insep., to inform (secretly)
Hinterfuß m. -es -füße, hind leg
hinterm = hinter dem
Hinterthür(e) f., back door
hinüber, over
hinüberbringen anom., to take over
hinüberhelfen str., to help over or across
hinunter, down
hinunterfallen str., to fall down
hinuntergehen str., to go down
hinunterschlucken, to swallow down; mit —, to swallow with the rest **23** 20
hinunterwürgen, to swallow down (with an effort)
hinwerfen str., to throw down or about
hinzu, to it, in addition
hinzufügen, to add
hinzukommen str., to be added; to join; to approach
Hirschfänger m. -s, hanger, whinyard
Hirse m. -n -n, millet-seed
His, instead of genitive case **55** 7 Note
Hitze f., heat
hob impf. heben
hobeln, to plane
hoch (höher höchster -e -es), high; einen kleinen Berg — **14** 6 Note
hochachten, to esteem, prize
Hochmut m. -s, insolence, arrogance; haughty, proud spirit
hochmütig, haughty, insolent
höchstens, at the best; at most, at the outside
Hochzeit f., festival **41** 4 Note; wedding, nuptials; — halten, to celebrate a wedding
Hof m. -(e)s Höfe, court; courtyard
hoffen, to hope
Hoffnung f., hope
Hofleute m. (pl.), courtiers (for sing. use Höfling)
Hofstaat m. -(e)s, court, body of courtiers, household (of a prince)
Höhe f., height; in die —, upwards, up
hohl, hollow
Höhle f., cave, cavern
höhnisch, mocking, sneering
hold, gracious, kind
holen, to fetch, bring
Holle, Frau **48** 1 Note
Holz n. -es Hölzer, wood
Holzaxt f. pl. -äxte, woodaxe
hölzern, wooden
Holzhacker m. -s, woodcutter
Holzschuh m. -s -e, wooden shoe, clog, sabot
hopp! gee up! **122** 4
horchen, to listen
hören, to hear, listen; er hört nicht auf meine Worte, he turns a deaf ear to my words
Horn n. -(e)s Hörner, horn
Horseflesh, eating of **128** 14 Note
Hose f. (sing.), trousers
Höslein dim. Hose
hübsch, pretty, nice; — sittsam, very quietly **52** 12 Note
Huhn n. -s Hühner, fowl
Humperdinck **12** 1 Note
Hund m. -es -e, dog
hundert, hundred
hundertjährig, a hundred years old; lasting a hundred years
Hunger m. -s, hunger; famine; Hungers sterben, to starve
hungern, to hunger, be hungry
Hungertod m. -es, death by starvation
hungrig, hungry
hüpfen, to hop, leap, skip
Husar (accented on a) m. -en -en, hussar
Hut m. -(e)s Hüte, hat
Hut f., guard, protection; ich war auf meiner — vor dem Feinde, **1**

was on my guard against the enemy
Hütchen dim. Hut (hat)
hüten, to tend; sich —, to be on one's guard, to beware, take care
Hütte f., hut

J (i)

ichs = ich es
Illustrations: G. Cruikshank **76** 1 Note; Gordon Browne p. 136; H. Vogel **1** 1 Note; H. R. Millar **128** 1 Note
im = in dem
immer, always, ever
Imperative, strengthened by doch **9** 11 Note; with nur **12** 21 Note; expressed by the pres. indic. **42** 18 Note, by the past partic. **61** 14 Note
in, in; into
Inaccuracy of construction **25** 10 Note; **76** 9 Note; **107** 31 Note
indes, meanwhile, in the meantime, at the same time
Indicative, for conjunctive **11** 3 Note; **37** 30 Note; in final clauses **72** 16 Note
Indirect speech, tense in **2** 21 Note
Infinitive, used as a substantive **5** 12 Note; preceded by auxiliary **18** 22 Note; after verbs of motion **61** 24 Note
innehalten str., to stop, cease
ins = in das
inständig, urgent
Inversion of subject and predicate **10** 26 Note; after und **7** 3 Note
inwendig, internal; adv. inside
irden, earthenware (adj.)
irre, confused, perplexed; — machen, to disturb, unsettle, confuse; ohne sich irre machen zu lassen, without allowing it to disturb them, without taking any further notice **17** 20
ißt pres. essen
ists = ist es

J (j)

ja, yes; no doubt, surely; **6** 20 Note
Jagd f., chase
Jagdhund m. -(e)s -e, hound
jagen (sich), to race about; — mit, race after **131** 29
Jäger m. -s, hunter, huntsman; der wilde — **72** 29 (see **38** 7 Note)
Jahr n. -(e)s -e (pl. also Jahr e.g. **84** 15), year; über ein or übers —, a year hence, after a year has passed, in a year's time; lange Jahre, many years
Jammer m. -s, distress, longing; — nach Haus = Heimweh **49** 27
jämmerlich, miserable, wretched
jammern, to lament
jammerschade; es ist —, it is a very great pity
je, ever, at any time; — länger — lieber, the longer the better; — mehr ich dich sehe, desto besser verstehe ich dich, the more I see you, the better I understand you; **63** 8 Note
jeder -e -es, every
jedermann, everyone
jederzeit, at all times, always
jedesmal, every time
jemand, somebody, anybody
jener -e -es, that (one)
jetzt, now
Jubel m. -s, jubilation, merriment
jüh und joh! hott und har! **70** 10 Note
jung (jünger), young
Junge (der), boy, youth, lad
Junge (das), young one (of an animal)
Jungfer f. = Jungfrau; **105** 21 Note
Jungfrau f., maid(en), girl

K

Käfig m. -s -e, cage
kahl, bald
kalt (kälter), cold

kam impf. kommen
Kamerad m. -en -en, comrade
Kamm m. -es Kämme, comb
kämmen, to comb
Kammer f., chamber, closet
Kammerfrau f., maid-in-waiting, waiting woman
Kammerjungfer = Kammerfrau
Kammermädchen = Kammerfrau
kanns = kann (pres. können) es
kannte impf. kennen
Kapelle f., chapel
Käppchen dim. Kappe
Kappe f., cap, hood
Karren m. -s, cart; (= Schubkarren) barrow
Karte f., chart, map
Käs(e) m. -es -e, cheese
Kasten m. -s, chest, coffer, box, cupboard; case (see Uhrkasten)
Kätzchen dim. Katze
Katze f., cat
Kauf m. -(e)s Käufe, purchase, bargain
kaufen, to buy, purchase
Käufer m. -s, buyer, customer
kaum, scarcely, hardly
kehren, to sweep; kehrt euch (dat.) selber! sweep for yourselves!
Kehricht n. -s, sweepings, dust
kein, no...; not a...; keiner mehr, no more
Kelch m. -es -e, goblet
Kerl m. -(e)s -e (pl. not Kerls), fellow
Kessel m. -s, kettle, cauldron; ein — mit Wasser, a kettle of water
Kette f., chain
Kieselstein m. -s -e, pebble
Kind n. -es -er, child
Kindelein dim. Kind
Kinderspiel n. -s -e, child's play; bagatelle
Kindtaufschmaus m. -es -schmäuse, christening feast
Kinn n. -(e)s -e, chin
Kirchhof m. -(e)s -höfe, churchyard
Kirschbaum m. -(e)s -bäume, cherry tree
Kissen n. -s, pillow, cushion
Kittel m. -s, gown, frock
Kittelchen dim. Kittel
kitzeln, to tickle
Klafter f., fathom
Klage f., lamentation, complaint
klagen, to lament, complain
klang impf. klingen
klar, clear
kleben, to stick, cling to
Kleid n. -es -er, dress, frock; (pl.) clothes
Kleidchen dim. Kleid
kleiden, to dress, clothe
Kleidungsstück n. -s -e, article of clothing
klein, little, small
kleinlaut, humble, abashed, subdued
Kleinod n. -s -e (also -ien, less good), treasure
klettern, to climb
klingen (klang geklungen), to ring, sound
Klinke f., latch
klopfen, to beat, knock, hammer
klug (klüger), prudent, wise, shrewd
Klugheit f., prudence
Klumpen m. -s, lump
Knabe m. -en -en, boy
kneischen **17** 15 Note
kneten, to knead
Knie n. -s -e, knee
Knirps m. -es -e, manikin, hop o' my thumb
Knochen m. -en -en, bone
Knöchlein dim. Knochen
Knopf m. -(e)s Knöpfe, button, stud; mit Knöpfen von Perlen, studded with pearls
knupern, to nibble; **17** 15 Note
Knüppel m. -s, cudgel
Knüppel aus dem Sack **65** 17 Note
Knüppelchen dim. Knüppel
Kobold m. -s -e, goblin, brownie
Koch m. -s Köche, cook
kochen, to cook
Köchin f., cook
Kohlenfeuer n. -s, coal fire
kommen (kam gekommen kommt — not kömmt), to come, arrive; zu sich —, to come to oneself, to regain

consciousness; er kam ums Leben, he lost his life; du kommst mir recht! I like that! (ironical) **51** 3
kommen with the past participle **4** 20 Note
König m. -s -e, king
König Drosselbart **88** 1 Note
Königin f. -innen, queen
königlich, royal
Königreich n. -s -e, kingdom, realm
Königsbraut f., royal bride
Königsjungfer f., royal maid
Königssohn m. -(e)s -söhne, king's son, prince
Königstochter f., king's daughter, princess
können (konnte gekonnt kann), to be able; can; er schrie was er konnte, or so laut er konnte, he screamed with all his might
konnte impf. können
Kopf m. -es Köpfe, head
Köpfchen dim. Kopf
Kopfkissen n. -s, pillow (for the head)
Korb m. -es Körbe, basket
Körbchen dim. Korb
Korn n. -(e)s Körner, corn; grain of corn
Körnchen dim. Korn
Körnlein dim. Korn
Kost f., food; meal; board
kostbar, precious, valuable
kosten, to cost; to taste
köstlich, precious, delicious
Kraft f. Kräfte, strength, force, power, vigour
kräftig, strong, powerful, vigorous
Kragen m. -s Krägen, neck (of a bird) **23** 21
Krämer m. -s, pedlar, hawker, dealer
Krämerfrau = Krämerin
Krämerin f., pedlar woman
krank (kränker), ill; — werden, to fall ill
kränklich, ailing, poorly
krappeln, to creep
Kraut n. -(e)s Kräuter, herb
Krebsschale f., crabshell
Kreide f., chalk; die doppelte — **63** 26 Note
kriechen (kroch gekrochen), to creep, crawl
Krieg m. -es -e, war
kriegen, to get, obtain (colloquial for bekommen)
Kriegsdienst m. -es -e, military service
Kriegsheld m. -en -en, great warrior, hero of a hundred fights
kroch impf. kriechen
Krone f., crown (also of a tree); top
Kröpfchen (dim. Kropf) n. -s, crop **41** 17
Kröte f., toad
Krücke f., crutch
krumm, crooked, askew, awry
krümmen, to bend; dir soll kein Haar gekrümmt werden, not a hair of your head shall be touched
Küche f., kitchen
Kuchen m. -s, cake
Küchenfenster n. -s, kitchen window
Küchenjunge m. -en -en, kitchen boy, scullion
Küchenmagd f., kitchenmaid
Kuh f. Kühe, cow
Kuhfleisch n. -es, beef
kühl, cool
kullern, to roll, trundle
Kummer m. -s, grief
kümmern (sich), to trouble, worry (intrans.)
Kunst f. Künste, art
künstlich, artistic; artful; cunning
kunstreich, elaborate; requiring skill
Kunz **108** 13 Note
Kürbchen **130** 27
kurz, short; adv. in short
Kuß m. -es Küsse, kiss
küssen, to kiss

L

laben (sich), to refresh oneself; sich an dem Weine —, to relish the wine

lachen, to laugh
lächerlich, laughable; ridiculous; absurd
laden (lud geladen lädt; sometimes the weak forms ladete etc. are used), to invite; to load
Ladung f., charge
lag impf. liegen
Lager n. -s, bed **81** 19
Laib m. -es -e, loaf; er schnitt sich ein Stück über den ganzen Laib, he cut a round off the loaf **28** 19
Laibchen dim. Laib
Laken n. -s, cloth, sheet
Lämmerschwänzchen n. -s, little lamb's tail **29** 18 Note
Land n. -es Länder (poetic Lande), land; country; übers —, across country; shore
Landkarte f., map
Landstraße f., highroad, highway
lang (länger), long; er machte den Hals —, he craned his neck; adv. lang(e), a long time; drei Tage —, for three days; so lang(e) (conj.), as long as
langen (nach), to stretch out one's hand for, to get
längst, long since, long ago, ever so long
Läppchen dim. Lappe
Lappe m. -n -n, piece of linen, cloth etc.; patch
Lärm(en) m. -s, noise
las impf. lesen
lassen (ließ gelassen läßt), to let; to leave; to cause; er ließ sie holen, he had them fetched, he sent for them; laß dich nicht wieder sehen, don't come into my sight again, keep out of my sight; sie wußte sich nicht zu —, she did not know what to do; er wußte sich nicht zu — vor Freude, he did not know what to do for joy; ich kanns nicht lassen, I can't help it or give it up; es läßt sich gut darauf schlagen, you can hammer well on it; laß es sein! don't do it! stop that!
laß'n = laß ihn **131** 29, cp. **89** 24 Note
läßt, pres. lassen
Last f., burden
Laub n. -es, leaves, foliage
laufen (lief gelaufen läuft), to run; to walk; to roam; vom Wege ab —, to stray from the path
läufts = läuft (pres. laufen) es
laut, loud; adv. aloud
lauter adv., purely; nothing but **4** 16 Note; in lauter Freude, in perfect bliss **21** 6; das sind — gute Dinge, all these are good things
Leben n. -s, life; am — sein, to be alive; das — daran setzen, to risk or venture or stake one's life
leben, to live
lebendig (obs. accent on second syll.), alive, living
Lebensgefahr f., danger of death, extreme peril
Lebensmittel n. -s, food, provisions
Lebenswasser n. -s, water of life
Leber f., liver
Lebtag **16** 4 Note; auf ihr —, for the rest of her days
Leder n. -s, leather
Ledermütze f., leather cap
leer, empty
legen, to lay, put; sich —, to lie down, recline, subside, be appeased, abate
Lehre f., instruction, counsel; apprenticeship; er ging bei einem Schneider in die —, he was apprenticed to a tailor **60** 13 Note
Leib m. -es, -er, body; (einem) auf den — wollen, to attack; bleib mir vom —, keep away from me
Leibeskräften (aus), with all his might, for dear life **28** 4
leicht, light, easy; adv. easily, readily
Leid n. -es, harm; injury, wrong; er hat es ihr zu — gethan, he has done her this injury; es geschieht dir kein —, you shall come to no harm; no ill shall befall you;

es thut mir leid (no capital), I am sorry for it
leiden (litt gelitten), to suffer, endure, bear
leidlich, tolerable, fair
leise, gentle, soft, subdued (of sound)
leisten, to render
leiten, to lead
lernen, to learn
lesen (las gelesen liest), to gather, collect; to pick; to read
letzter -e -es, last
leuchten, to shine, gleam
Leute (pl. only), people, folks
Licht n. -(e)s -er, light; candle
Lichtlein dim. Licht
lieb, dear; — haben, to like, be fond of; **39** 5 Note
Liebe f., love; er thut mir alles zu Lieb(e), he does all he can to make me happy; dir zu Lieb(e), for your sake, for love of you, to do you a favour
lieber (comp. of lieb), dearer; (comp. of gern), more gladly, rather
liebkosen insep., to fondle, caress
lieblich, lovely, sweet, pleasant
Lied n. -es -er, song; das — hat ein Ende, we are at the end of our tether **15** 6
Liedchen dim. Lied
lief impf. laufen
liegen (lag gelegen), to lie
ließ impf. lassen
ließens = ließen es
link, left; mit der linken (supply Hand), with the left hand; zur linken, on the left
links, on or to the left
Linse f., lentil
List f., cunning, craft; trick, stratagem
listig, crafty, sly
loben, to praise, extol
Loch n. -(e)s Löcher, hole; das finstere —, the prison, cells **124** 26
Löffel m. -s, spoon
Löffelein dim. Löffel
Lohn m. -(e)s Löhne, reward, wages
lohnen, to reward, make a return for
los, rid; off
losdrücken, to pull (viz. the trigger) **110** 21
lösen, to solve; to perform (a task **26** 5)
loslechten str., to unplait, undo
losgehen (auf einen) str., to attack, set on
loskaufen, to buy free, ransom
loslassen str., to let go
losmachen, to unbind, unfasten; sich —, to disentangle oneself
losschlagen (auf einen) str., to beat, belabour
losspringen (auf einen) str., to rush upon
loswerden str., to get rid of
Lot n. -(e)s, half an ounce **28** 13 Note
Löwe m. -en -en, lion
lud impf. laden
Luft f. Lüfte, air
Lügenbrut f., a lying lot **59** 9
Lügner m. -s, liar, impostor
Lump m. -en -en, ragamuffin, vagabond
Lumpenkleid n. -(e)s -er, ragged garb, tatters
lumpig, ragged, shabby
Lunge f., lung
Lust f. Lüste, desire; pleasure; ich bekam — darnach, I longed for it; seine — büßen (zurückhalten), to satisfy (restrain) one's desire (appetite etc.); da hätt' ich —, mich schmutzig zu machen! catch me dirtying myself! **50** 31; er lebte seinen Lüsten, he gratified all his desires **111** 6
Lustgarten m. -s -gärten, pleasure-garden
lustig, merry, gay; er machte sich über mich —, he made fun of me, he jeered at me
Lustigkeit f., gaiety

M

machen, to make; sich auf die Beine —, to get on to one's legs, to

set out; sich auf den Weg —, to start, set out; ich will mich in meine Höhle —, I'll hurry off to my cave; sich hinaus —, to go out; sich an etwas —, to attack, set to work on; ich mache mir nicht viel daraus, I don't care much for it, I don't mind it much; mach' daß du fortkommst, get away with you, get you gone quickly; wir sind nicht gemacht (+infin.), we are unable, we are not of the stuff (to...)

Macht f. Mächte, might, power, strength, force; es steht in deiner —, it is in your power, you are able to do it

mächtig, mighty, powerful, strong

machtlos, powerless

Mädchen n., girl, maiden

mag pres. mögen

Magd f. Mägde, maid, servant

Magen m. -s Magen, stomach

mager, thin, lean; scanty, meagre

Mahlzeit f., meal; eine gesegnete —, a square meal **17** 8 Note

Mähre f., mare

Main clauses, frequent in popular speech **1** 3 Note

Mal n. -s -e, time; das erste —, the first time; beim, zum dritten —, at, for the third time

man (acc. einen, dat. einem), one

manchmal, sometimes, now and then, occasionally

Mann m. -(e)s Männer, man; zum Manne nehmen, to marry

Männchen dim. Mann, manikin, little wight

Männlein dim. Mann

Männlein im Walde, die drei **5** 1 Note

Mantel m. -s Mäntel, cloak; den — nach dem Wind hängen, to set one's sails according to the wind, to adapt oneself to circumstances **125** 15 Note

Mäntelchen dim. Mantel

Märchen n. -s, fairy tale, nursery tale

Markt m. -es Märkte, market

Maß n. -es -e, measure; über alle Maßen, beyond all measure, beyond words, immensely **88** 2 Note

mästen, to fatten; sich —, to get fat, put on weight

Maul n. -(e)s Mäuler, mouth, jaw

Maus f. Mäuse, mouse

Mausloch n. -s -löcher, mousehole

meckern, to bleat

Meer n. -(e)s -e, sea; sich aufs — setzen, to put to sea

Meeresgrund m. -es, bottom of the sea

Meerwasser n. -s, sea-water, brine

Mehl n. -s, flour

mehr, more

mehrmals, several times

Meile f. mile

mein, my, mine; mein [Gott]! my word! **70** 14

meinen, to think; er meint es gut mit mir, he is well disposed to me, he wishes me well

meinig, mine (not with subst.); die Meinigen, my people

meisten (am), most, most of all

Meister m. -s, master

Meisterstück n. -s -e, masterpiece

Melchior **107** 23 Note

melden, to announce, tell; sich —, to apply, give in one's name

melken (molk gemolken, also melkte gemelkt), to milk

Menge f., quantity; crowd

Mensch m. -en -en, man, human being; (plur.) people

merken, to mark, pay attention to; to observe, see

merkens = merken es

merkwürdig, noteworthy, remarkable

Messe f., fair

Messer n. -s, knife

Messerchen dim. Messer

Messerlein dim. Messer

Metzger m. -s, butcher (in North of Germany usually Schlächter or Fleischer)

Milch f., milk

mild, mild, gentle, kindly, compassionate
mildern, to soften; to alleviate; to render less dangerous or cruel
mirs = mir es
miserabel, miserable, wretched; **30** 4 Note
Mist m. -es, dung, dung-heap
mit, with, by; ein Kessel — Wasser, a kettle of water
mitanhören, to listen or hear also, with others
mitansehen str., to look on
mitbringen anom., to bring (with one)
mitgehen str., to go with, accompany
mitkommen str., to come or go with
mitlaufen str., to go with, accompany
Mitleid(en) n. -s, pity, compassion
mitleidig, compassionate, kind
mitnehmen str., to take with
mitreiten str., to ride with
Mittag m. -s -e, noon; afternoon **13** 19 Note
Mittagsbrot n. -(e)s -e, dinner; lunch
Mittagszeit f., noon-time, noon
Mitte f., middle
Mittel n. -s, means, remedy
mittelster -e -es, midmost; der mittelste, the one in the middle
mitten, in the midst; — durch, through the midst (of them); — im Hacken, busily hewing
Mitternacht f. -nächte, midnight
mitziehen str., to set out also, to accompany
mochte impf. mögen
mögen (mochte gemocht mag), may; to like
möglich, possible
Monat m. -s -e, month
Mond m. -es -e, moon
Mondschein m. -s, moonlight
Moos n. -es -e, moss
morden, to murder
Morgen m. -s, morning; am frühen —, early in the morning; guten —! good morning!
morgen, to-morrow; bis —, by to-morrow; — früh, to-morrow morning
morgens, in the morning
Morgensonne f., morning sun
Motion, verb of: with simple infinitive **61** 24 Note; to be supplied **1** 7 Note
müde, tired, weary; etwas — werden, to get tired of something **51** 14 Note
Müdigkeit f., fatigue
Mühe f., trouble; der — wert, worth while; gebt euch keine —, don't trouble yourself
Müller m. -s, miller
Müllerin f., miller's wife
Müllerstochter f., miller's daughter
Mund m. -es no plur., mouth
munter, lively, brisk
Münze f., coin
Münzmeister m. -s, master of the mint (applied to the gold ass **64** 9)
murmeln, to murmur, mumble, grumble; vor sich hin —, to mumble to oneself
Mus m. -es -e, any thick preparation of fruit, such as apple sauce, gooseberry fool etc., jam, preserves **28** 5
Muschel f., shell
müssen (mußte gemußt), must, be obliged; **63** 11 Note
müßig, idle
Mut m. -(e)s, courage, valour; — fassen, to take heart, courage; wie ängstlich wird mir zu —, how uneasy I am getting **54** 10 Note; es ist mir nicht wohl zu —, I am ill at ease; wir sind gutes Mutes, we are merry, of good cheer
Mutter f. Mütter, mother
Mütterchen dim. Mutter, gammer
mutterseelenallein, quite alone; **6** 11 Note

N

nach, after, towards; — und —, gradually; — dem Dorfe zu, towards, in the direction of the village

Nachbarschaft f., neighbourhood
nachbringen anom., to bring after, to follow with
nachdem, after (conj.)
nachdenken anom., to consider, reflect
nachgeben str., to yield, give in
nachgehen str., to follow, pursue
nachher, afterwards
nachlassen str., to stop, cease, leave off
nachlaufen str., to run after
nachmachen, to copy, imitate
Nachmittag m. -s -e, afternoon
nachmittags, in the afternoon
Nachricht f., news
nachrufen str., to call after
nachschleichen str., to creep, slink, sneak or steal after
nachsehen str., to inspect, see to, look up or after
nachspringen str., to jump like some one else; to run after
nachstellen (einem), to lie in wait for
nächster -e -es superl. nah
nachsuchen, to search, look for
Nacht f. Nächte, night; gute —! good night!
nachthun anom., to copy, imitate, mimic
nachts, at night
nackt, naked
Nadel f., needle
Nagel m. -s Nägel, nail
nageln, to nail
nah(e) (näher nächster -e -es), near
Nähe f., neighbourhood; in der —, near, close by; aus der — und Ferne, from far and near
nahen (sich), to approach, come near
nähen, to sew; to hem **29** 15
näher comp. nah
nähern (sich)=sich nahen
nahm impf. nehmen
nahms=nahm es
nähren, to feed, nourish; sie — sich davon, they live on it
Nahrung f., food
Naht f. Nähte, seam; es rieb ihm die Nähte, it gave him a sound thrashing
Name m. -ens -en, name
nämlich, namely
nannte impf. nennen
Narr m. -en -en, fool, simpleton; er hat mich zum Narren, he is making a fool of me; **13** 29 Note
Nase f., nose
neben, beside (prep.)
nebenan, beside (adv.), close by
necken, to mock, tease
Negative, emphatic position **1** 19 Note
nehmen (nahm genommen nimmt), to take
Neid m. -es, envy, jealousy
neidisch, envious, jealous, covetous
neigen (sich), to bow down, bend over
nein, no
nennen (nannte genannt), to name, call
Nest n. -es -er, nest
neu, new; aufs neue, von neuem, again, afresh, anew
Neugierde f., curiosity, inquisitiveness
neugierig, curious, inquisitive
nicht, not
nichts, nothing
nicken, to nod
nieder, down
niederfallen str., to fall down
niederknieen, to kneel down
niederlassen (sich) str., to settle down, descend, alight
niederlegen (sich), to lie down
niedersank impf. niedersinken
niedersetzen (sich), to sit down, take a seat
niedersinken (-sank -gesunken), to sink, fall down
niedersitzen str., to sit down
niederstürzen, to fall, rush down
niedertreten str., to tread down, trample under foot
niedlich, dainty, pretty, natty
niedrig, low
niemand, no one, nobody
nimmermehr, nevermore, never
nimmt pres. nehmen

nirgends, nowhere
noch, still; yet; besides; **6** 25 Note, **9** 9 Note
Not f. Nöte, need; misery; es thut mir not (no capital), I stand in (have) need of it
nötig, needful, necessary; — haben, to require, need
nudeln, to cram (geese) **124** 14
Numerals, declension of **3** 26 Note; **34** 10 Note
nun, now; — und nimmermehr, never, never by any chance
nur, only; as well; **12** 21 Note
Nuß f. Nüsse, nut
Nußhecke f., hedge of nut-trees
nütze (indecl.), useful; zu etwas — sein, to be of use; zu nichts —, good for nothing, no good
nützlich, useful

O

ob, whether; if, to see if
oben, above, up above, at the top
obenan, at the head of the table
obendrein, in addition; into the bargain; besides this
obenhin; bis —, to the top or brim
Oberhand f., upper hand
obgleich (or ob...gleich), although
Obhut f., care, protection
Ofen m. -s Öfen, oven, stove
Ofenröhre f., stove pipe
offen, open
offenbaren, to reveal, disclose
öffnen, to open
Öffnung f., opening
oft, often; so — er es thut, as often as he does it
ohne, without
Ohr n. -(e)s -en, ear; es kommt mir zu —, it comes to my ears
Ohrfeige f., box on the ear
Öllämpchen dim. Öllampe f., oil lamp
ordentlich, proper; right; careful; genuine, real
ordnen, to arrange, put into order
Ordnung f., order
Ort m. -(e)s -e and Örter, place; an — und Stelle, at the very spot

P

Paar n. -(e)s pl. Paar(e), pair, couple; zwei Paar Schuhe, two pairs of shoes; ein paar (no capital), a few
packen, to seize
Palast m. -es Paläste, palace
Pantoffel m. -s Pantoffel (better than Pantoffeln), slipper
Papier n. -s -e, paper
Papierkleid n. -(e)s -er, paper dress or frock
Participles: degrees of comparison **123** 5 Note; pres. ptcp. not frequent in German **4** 20 Note; bei anbrechendem Tag etc. **14** 26 Note; mit wetzenden Zähnen etc. **36** 28 Note; past ptcp. with kommen **4** 20 Note; for imperative **61** 14 Note; ungetrunken **62** 22 Note; as a substantive **49** 22 Note
passen, to suit, fit
Pech n. -(e)s, pitch
Peitsche f., whip
Pelz m. -es -e, skin, fur
Pelzkappe f., fur cap
Perle f., pearl
Pfad m. -es -e, path
Pfannekuchen m. -s, pancake
Pfarrer m. -s, parson, priest
Pfarrhaus n. -es -häuser, parsonage
pfeifen (pfiff gepfiffen), to whistle
Pfeil m. -(e)s -e, arrow
Pferd n. -es -e, horse; zu Pferde, on horseback
pfiff impf. pfeifen
pflanzen, to plant
pflegen, to be in the habit of; sie pflegten es zu thun, they used to do it
pflichtvergessen, forgetful of one's duty, undutiful
Pfote f., paw
picken, to peck
pik pik, pick pick (imitation of sound) **41** 22
plagen, to trouble, torment

Platz m. -es Plätze, place
Platzregen m. -s, pelting shower, thunder shower; **67** 22 Note
plötzlich, suddenly
Popular speech: main clauses preferred **1** 3 Note; inversion of subject and predicate **10** 26 Note, after und **7** 3 Note; auxiliary before infinitive **18** 22 Note; poss. pron. in place of genitive **55** 7 Note
Pracht f., splendour, magnificence
prächtig, splendid, magnificent
prägen, to coin
Prahlhans m. -en -e, braggart, swaggerer
Predicate: in sing. with two subjects **6** 16 Note; before subject **10** 26 Note, after und **7** 3 Note
Preis m. -es -e, price; um keinen —, on no account
Present for future and for imperative **42** 18 Note
Prinz m. -en -en, prince
Prinzessin f. -innen, princess
Probe f., trial; auf die — stellen, to test, put on one's trial
prüfen, to test, try
Prunk m. -(e)s, pomp, splendour; zum —, for show
pumpeln, to rumble, grumble
pusten, to blow, puff
putzen, to clean; sich —, to deck oneself out; geputzt, got up in style; die Enten putzten sich glatt, the ducks smoothed down their feathers

Q

Qual f., torture
quälen, to torment
Quartier n. -s -e, quarter
quellen (quoll gequollen quillt), to run, flow or pour out
quillt pres. quellen
quoll impf. quellen

R

Rabe m. -en -en, raven
Rabenmutter f., -mütter, old raven
Rabenvater m. -s -väter, old raven; ein — und eine Rabenmutter, a pair of old ravens **24** 21
Rachen m. -s, throat
rächen (sich), to revenge oneself, to take revenge
rachsüchtig, revengeful, vindictive
Rad n. -es Räder, wheel; (= Spinnrad) spinning-wheel **105** 11
Rädchen dim. Rad
raffen, to gather, collect
Rahmen m. -s, frame; sash (of a window)
Rand m. -es Ränder, edge, rim, brim; outskirts
Rang m. -(e)s, rank, order
rannte impf. rennen
Ranzen m. -s, knapsack, valise
rappeln, rattle
Rat m. -(e)s (for pl. use Ratschläge), advice, counsel; keinen — wissen, not to know what to do, to be at one's wits' end **105** 16 Note; council
Rätsel n. -s, riddle
rauben, to rob
Räuber m. -s, robber
rauh, rough, harsh
raus = heraus (colloquial)
rauschen, to rustle
rechnen, to reckon; ich rechne auf dich, I reckon or rely on you
recht, right; real; true; (das ist) mir auch —, it's all the same to me, I don't mind either way; zu rechter Zeit, in good time; zur rechten (supply Hand), on or to the right; mit der rechten, with the right (hand); adv. very **14** 7 Note
rechts, on or to the right
Rede f., speech, word; er gab ihm — und Antwort, he answered him properly
reden, to speak; er läßt mit sich —, he is a sensible fellow, he is open to conviction
regen (sich), to move, stir, move about
regnen, to rain

reiben (rieb gerieben), to rub
Reich n. -(e)s -e, realm, kingdom
reich, rich, precious
reichen, to reach, stretch
reichlich, ample, abundant
Reichtum m. -s -tümer, wealth, riches
reif, ripe, mature
reifen, to ripen
Reihe f., row, line; nach der —, in turn, one after the other; die — ist an mir or kommt an mich, it is my turn
rein, clean; er aß es — auf, he ate it clean up
reinlich, cleanly
Reis n. -es -er, twig, branch
Reise f., journey
Reisegeld n. -es -er, money for travelling
Reisig n. -s, brushwood
Reißaus nehmen, to take to one's heels, to turn tail **68** 18 (cp. ausreißen)
reißen (riß gerissen), to tear
reiten (ritt geritten), to ride
Reiter m. -s, horseman, trooper
rennen (rannte gerannt), to run
Repetition, for emphasis **21** 8 Note; of subject **25** 11 Note
Respect m. -s, respect, honour, esteem
retten, to save, rescue
Rettung f., means of saving; rescue
reuen; es reut mich, I repent, rue it; mein Versprechen reut mich, I am sorry I made the promise
Rhodopis **45** 5 Note
richten, to judge, pass judgment on; sich in die Höhe —, to rise up; zu Grunde —, to put an end to, to destroy
richtig, right, correct; es ist nicht ganz — mit dem Schwein, there's something the matter with the pig (something strange about it)
Richtigkeit f., correctness, accuracy; es hat seine —, there is no doubt about it
rieb impf. reiben
rief impf. rufen
Riegel m. -s, bolt; er schob der Sache einen — vor, he spoilt their game **37** 26 Note
Riese m. -en -en, giant
Riming phrases **1** 8 Note
Ring m. -(e)s -e, ring
rings, around; — herum, all around
Rippe f., rib
Rippenbiest **107** 29 Note
riß impf. reißen
ritt impf. reiten
Rock m. -(e)s Röcke, coat
Rockfalte f., fold of a coat
Röcklein dim. Rock
Rocktäschlein dim. Rocktasche (f. coat pocket)
Rohr n. -es -e, reed; (coll.) reeds **24** 5
rollen, to roll
Roß n. Rosses -e, steed, horse
rot (röter), red; der Rote = der Fuchs **68** 23
rotglühend, red-hot, in a red glow
Rotkäppchen dim. Rotkappe (red cap) **52** 1 Note; Red Riding Hood
Ruck m. -(e)s -e, pull, tug; einen — thun, to give a pull
rucke di guck represents the cooing of a dove **45** 23
Rücken m. -s, back; sie kehren mir den — zu, they are turning their back on me
rücken, to move, push; zu Leibe —, to rush upon
rückwärts, backwards
Rückweg m. -(e)s -e, way back or home
Ruf m. -(e)s -e, call, cry, shout
rufen (rief gerufen), to call
Ruhe f., rest; quiet; calm; — halten, to keep quiet; er läßt mir keine —, he leaves me no peace, keeps bothering me
ruhen (also refl.), to rest, repose
ruhig, quiet, peaceful, calm
Rumpelkammer f., lumber-room
rumpeln, to rumble; was rumpelt und pumpelt..., what is rumbling and grumbling... **4** 13

Rumpelstilzchen **105** 1 Note
rund, round
rupfen, to pluck
Rute f., rod, wand, birch
Rutenschlag m. -(e)s -schläge, blow with a birch or stick
rutschen, to slip, slide, glide
rütteln, to shake

S

Saal m. -(e)s Säle, hall; large room or chamber
Saalthüre f., door of hall, entrance to hall
Säbel m. -s, sabre, sword
Sache f., thing; affair, matter; das ist meine —, that is my style **36** 2 Note
sachte, softly, gently
Sack m. -(e)s Säcke, sack, bag
Saft m. -es Säfte, juice, liquid
saftig, juicy
Sage f., tale, story; legend; die — ging, the tale was told, there was a legend **85** 18
sagen, to say, tell; er ließ sich das nicht zweimal —, he did not require to be told this twice; so klein daß es nicht zu — ist, smaller than can be told
sah impf. sehen
Salz n. -es, salt
sammeln, to collect, gather; to amass
Sammet (or Samt) m. -s, velvet
samt (+ dat.), with
sämtlich, entire, whole, all
Sand m. -es, sand
sänftigen, to calm, appease, mollify
sang impf. singen
sann impf. sinnen
Sarg m. -es Särge, coffin
saß impf. sitzen
satt, sated; bist du —? have you had enough? ist er Goldes —? has he had enough gold?
Sattel m. -s Sättel, saddle; aus dem — steigen, to dismount
sättigen (sich), to satisfy one's hunger
Satz m. -es Sätze, leap, bound; einen — thun, to leap, give a jump (cp. über einen Graben setzen, to jump a ditch)
Sau f., sow; **124** 17 Note
sauber, clean; neat
sauer, sour; hard
Saus; in — und Braus, in riot and revel (rime **1** 8 Note)
schade (= Schaden); es ist —, it is a pity
Schaden m. -s Schäden, harm, damage, havoc; ohne — zu nehmen, without being hurt
schadhaft, damaged
Schaf n. -(e)s -e, sheep
schaffen, to procure **12** 6; sich vom Halse —, to get rid of
Schafrippe f., milfoil, yarrow
schalt impf. schelten
schämen (sich), to be ashamed; ich schämte mich deiner, I blushed for you
Schar f., band, crowd, company
scharenweis, in crowds, hosts
Schatten m. -s, shadow; shade
Schatz m. -es Schätze, treasure
schauen, to see, look, glance, watch
schaufeln, to shovel
schäumen, to foam
scheckig, spotted
Scheere f., (pair of) scissors
Scheerenschleifer m. -s, scissors grinder
Scheibe f., window pane
scheinen (schien geschienen), to shine; to appear, seem
schelten (schalt gescholten schilt), to scold, reproach, revile
Scheltwort n. -s -e, angry word, word of abuse
Schemel m. -s, stool, footstool
schenken, to give; er schenkte ihnen das Leben, he spared their lives
Scherbe f., sherd, (broken) piece or bit (of earthenware etc.)
scheren (schor geschoren schert — schiert is no longer used), to shear; to shave
scheuen, to shirk, avoid; to be afraid of

Scheune f., barn
schicken, to send; es schickt sich, it is proper, becoming; es schickt mir selber nicht, there isn't enough for me **8** 21 Note
Schicksal n. -s -e, fate, destiny
schieben (schob geschoben), to push
schien impf. scheinen
schießen (schoß geschossen), to shoot
Schiff n. -(e)s -e, ship
Schiffchen dim. Schiff
schimmern, to shine, glitter
Schinder m. -s, knacker
Schinderskneht, m. -(e)s -e, knacker's man or assistant
schlachten, to slaughter, kill
Schlaf m. -(e)s, sleep
schlafen (schlief geschlafen schläft), to sleep; sich — legen, to lie down to sleep, to go to bed
Schlafengehen; vor —, before going to bed
Schlafenszeit f., bed-time
Schläfer m. -s, sleeper
Schlafgeld n. -(e)s -er, pay for a night's lodging, lodging money
Schlafkammer f., bedroom, bedchamber
Schlag m. -es Schläge, stroke, blow
schlagen (schlug geschlagen schlägt), to strike, beat; to coin; to dart (of flames); es schlägt zwölf (Uhr), it is striking twelve
Schlange f., serpent, snake
Schlange, die weiße **22** 1 Note
schlecht, bad, wicked; shabby; — und recht (adv.), plainly **90** 25 Note
schleichen (schlich geschlichen), to creep, steal, sneak
schleifen (schliff geschliffen), to grind
schleifen, to drag; zu Tode —, to drag about till he (she) is dead
Schleifer = Scheerenschleifer
schleppen, to drag; ihr müßt euch damit —, you will find it a good weight **122** 1
schlich impf. schleichen
schlief impf. schlafen
schließen (schloß geschlossen), to close; to lock
schlimm, bad, evil, villainous
schlittern, to rinse
Schloß n. -es Schlösser, castle
schloß impf. schließen
Schloßgarten m. -s -gärten, palace garden
Schloßhof m. -s -höfe, castle yard
Schluck m. -(e)s Schlücke, gulp
schlucken, to gulp, swallow
schlug impf. schlagen
schlugs = schlug es
schlüpfern, to slip, glide
Schlüssel m. -s, key
schmal, narrow; scanty, slender
schmecken, to taste
Schmerz m. -es -en, smart, pain, grief
Schmuck m. -(e)s (for "ornaments" use Schmucksachen), ornament; array
Schmutz m. -es, dirt, filth; mud
schmutzig, dirty, filthy, grimy
Schnabel m. -s Schnäbel, beak, bill
Schnalle f. buckle
schnalzen, to click
schnappen, to gasp
schnarchen, to snore
schnatzen **131** 30 Note
Schnecke f., snail
Schneckenhaus n. -es -häuser, snail-shell
Schnee m. -(e)s, snow
Schneeflocke f., snowflake
schneeweiß, white as snow; **6** 11 Note
schneiden (schnitt geschnitten), to cut; to tailor
Schneider m. -s, tailor
Schneiderlein dim. Schneider
Schneiderlein, das tapfere **28** 1 Note
schneidern, to be a tailor, do a tailor's work
schneien, to snow
schnell, quick, fast
schnellen, to jerk, shoot
Schnitt m. -(e)s -e, cut, snip
schnitt impf. schneiden
schnuppern, to sniff
Schnürbein **107** 29 Note
schnüren, to lace
Schnürriemen m. -s, stay-lace
schnurr, whirr (imitation of sound)

schnurren, to whirr
schnurstracks, as quick as lightning
schob, impf. schieben
Scholle f., sod
schon **1** 12 Note
schön, beautiful, lovely, handsome, fine (also ironically)
Schönheit f., beauty
schöpfen, to draw (water); Luft —, to draw breath, to breathe
schor impf. scheren
Schornstein m. -s -e, chimney; fireplace
schoß impf. schießen
Schrank m. -(e)s Schränke, cupboard
Schrecken m. -s, terror, fright
schrecken, to frighten, startle
Schrei m. -(e)s -e, cry, shriek; einen — thun, to utter a cry
schreiben (schrieb geschrieben), to write
schreien (schrie geschrieen), to cry, scream
Schreiner m. -s, joiner, carpenter
schrie impf. schreien
schrieb impf. schreiben
Schritt m. -(e)s -e, step, pace
Schrot n. -(e)s -e, small shot
Schubkarren m. -s, wheelbarrow
Schuck **45** 24 Note
Schuh m. -(e)s -e, shoe
Schühlein dim. Schuh
Schuld f., debt; guilt; blame; ohne seine —, through no fault of his own; ich bin schuld (no capital), daß..., it is my fault, that... **68** 4 Note
schuldig, owing; wie viel bin ich —? how much do I owe; guilty
Schule f., school
Schulter f., shoulder
Schulz(e) m. -en -en (full form: Schultheiß), mayor, magistrate
schüren, to poke (the fire)
Schürzchen dim. Schürze
Schürze f., apron
Schüssel f., dish
Schuster m. -s, shoemaker, cobbler
schütteln, to shake
schütten, to pour
Schüttern n. -s, shaking, jolting
schwach, weak
schwamm impf. schwimmen
schwang impf. schwingen
schwank, shaking, unsteady, weak
Schwanz m. -es Schwänze, tail
schwärmen, to swarm, crowd
schwarz, black
schwarzhaarig, with black hair
schweigen (schwieg geschwiegen), to be silent, not to speak
Schwein n. -(e)s -e, pig; (=Wild-schwein) wild-boar **36** 27, **82** 3; das wilde —, the wild-boar **82** 19
Schweinchen dim. Schwein
Schweiß m. -es, sweat, perspiration; sie liegt in starkem —, she is perspiring freely
Schwelle f., threshold
schwer, heavy; difficult; cumbersome; es wird mir—, it gives me trouble, I find it hard
schwerlich, hardly
Schwert n. -es -er, sword
Schwester f., sister
Schwesterchen dim. Schwester
schwimmen (schwamm geschwommen), to swim; to welter
schwingen (schwang geschwungen), to swing; sich —, to jump, leap
schwirren, to whirr
schwor impf. schwören
schwören (schwor geschworen), to swear
Schwung m. -(e)s Schwünge, swing, pull
sechs(e), six
sechster -e -es, sixth
seelenfroh, heartily glad, overjoyed; **6** 11 Note
segnen, to bless
sehen (sah gesehen sieht), to see; — lassen, to show, exhibit; sich — lassen, to show oneself, appear; sie darf sich nicht sehen lassen, she is not fit to appear; nun sehe einer die Kinder! just look at those children!
sehr, very, much
Seide f., silk
Seil n. -(e)s -e, cord, rope
sein (war gewesen), to be; die gewesene

Gänsemagd, the sometime goose-girl; das wäre! oh indeed! that's a good joke! (that would be a fine thing if what you say were true!); sie war nicht zu finden, she could not be found; was ist da vor? what is going on here, what is the matter?
sein, his
seinig, his (not with subst.)
seit, since; — einem Jahr, for the last year
seitdem, since (adv. and conj.)
Seite f., side
Seitenweg m. -(e)s -e, side path, by path
selber selbst, (my, your etc.) self; selbst, even; von selbst, of one's own accord, spontaneously
Seligkeit f., happiness, bliss
seltsam, strange, curious, quaint, odd
sengen, to singe; — und brennen, to burn and fire
Sense f., scythe
setzen, to set, put; das Leben daran —, to risk or stake one's life; sich —, to sit down, to perch (of birds)
seufzen, to sigh
sicher, safe, secure
sichs = sich es
sieben(e), seven
siebenter -e -es, seventh
sieden (sott gesotten), to boil; Gesottenes und Gebratenes (viz. Fleisch), boiled and roast meat **49** 22 Note
sieht pres. sehen
sies = sie es
Silber n. -s, silver; plate
silbern, silver, made of silver
sinds = sind es
singen (sang gesungen), to sing
Singular predicate to two subjects **6** 16 Note
Sinn m. -(e)s -e, sense; mind; im — haben, to have in mind, to intend; es kommt mir in den —, it occurs to me
sinnen (sann gesonnen), to think, reflect, deliberate
Sitte f., custom; manner
sittsam, well behaved, modest, quiet
sitzen (saß gesessen), to sit
Sneewittchen **94** 1 Note
so, so; thus; then; — und —, in such and such a way; — ein = solch ein; — lange, as long as, while; **1** 8 Note
Sohle f., sole (of foot or boot)
Sohn m. -(e)s Söhne, son
Söhnlein dim. Sohn
solch, such
Soldat m. -en -en, soldier
sollen, shall; to be obliged; sollten meine Kinder am Leben sein? can it be that my children are still alive? was soll das? what is the meaning of this? what do you mean by that? ein Schloß soll dort sein, a castle is said to be there **3** 20 Note
Sommermorgen m. -s, summer's morning
sondern, but
Sonne f., sun
Sonnenaufgang m. -s, sunrise
Sonnenstrahl m. -s -en, ray of the sun, sunbeam
Sonntag m. -s -e, Sunday
Sonntagskind n. -(e)s -er, Sunday child **126** 17 Note
sonst, otherwise; generally; besides; formerly; wie — auch, as she usually did; **43** 3 Note
Sorge f., sorrow, care
sorgen, to trouble, be anxious
sorgfältig, careful
sott impf. sieden
Spalte f., crack, crevice, opening, chink
spann impf. spinnen
sparen, to save
Spaß m. -es Späße, fun, amusement; seinen — mit einem treiben, to jest with, have a joke with; es ist ein schlechter — mit dem Reiten, riding is poor sport
spät, late; bis — in die Nacht, until

late into the night, to a very late hour
spazieren, to walk; auf und ab —, to walk about; — gehen, go for a walk
Speck m. -(e)s, bacon
speien (spie gespieen), to spit
Speise f., food
speisen, to nourish, give to eat
Sperling m. -s -e, sparrow
sperrweit, very wide (adv.); die Thüre steht — auf, the door is wide open
Spiegel m. -s, mirror, looking glass
Spieglein dim. Spiegel
Spiel n. -(e)s -e, play; game; music; er setzte viel aufs —, he had much at stake, ran a great risk
Spielmann m. -s -leute, musician, fiddler
Spielwerk n. -s, child's play, bagatelle, mere trifle, mere sport
spießen, to strike, spit, run **36** 11
Spiked cask **11** 14 Note
Spindel f., spindle
Spindles **84** 23 Note
spinnefeind, very hostile or unkind (Spinne f., spider); **6** 11 Note
spinnen (spann gesponnen), to spin
spitz, sharp, pointed
spitzen, to point; die Ohren —, to prick up one's ears
Spott m. -(e)s, mockery, jeering; er treibt — mit ihnen, he is ridiculing them, making fun of them
spotten, to mock; das Spotten=Spott
sprach imp. sprechen
Sprache f., speech, language
sprang impf. springen
sprechen (sprach gesprochen spricht), to speak, say; vor sich hin —, to murmur or mutter to oneself
spricht pres. sprechen
springen (sprang gesprungen), to jump, leap, run; to dance; to spout
Spruch m. -(e)s Sprüche, saying
Spule f., spool, bobbin
spüren, to feel; to notice
stach impf. stechen
Stadt f. Städte, town
Stall m. -(e)s Ställe, stall, stable
Ställchen dim. Stall
Stallknecht m. -(e)s -e, groom, stable boy
Stallthüre f., stable door
Stamm m. -es Stämme, trunk (of a tree)
Stand, m. -es Stände, position; zu stande bringen, to carry out, accomplish; im stande sein, to be able **30** 29 Note (in these phrases no capital); rank, class
stand impf. stehen
starb impf. sterben
stark, strong; violent
Stärke f., strength, force, power
stärken (sich), to make oneself stronger; to get stronger
Staub m. -es, dust
staubig, dusty
stechen (stach gestochen sticht), to prick; die Sonne sticht, the sun is scorching
stecken, to put, place, poke; (intrans.) to stick, be, be hidden
Steg m. -es -e, foot plank, foot bridge
stehen (stand gestanden), to stand; es steht in dem Brief, it is written in the letter; to stop; — bleiben, to stand still, come to a stop; to suit; es steht dir gut, it suits you well, is becoming to you; =to be **16** 24 Note, **53** 20 Note
stehlen (stahl gestohlen stiehlt), to steal
steigen (stieg gestiegen), to climb, go up; zu Pferde —, to mount
Stein m. -(e)s -e, stone
steinalt, very old or ancient (cp. as old as the hills); **6** 11 Note
steinhart, hard as stone, very hard; **6** 11 Note
Steintrog m. -(e)s -tröge, stone trough
Stelle f., spot, place; auf der —, on the spot, at once, instantly
stellen, to put, place; sich (e.g. freundlich) —, to pretend to be (kind), to feign
sterben (starb gestorben stirbt), to die;

eines traurigen Todes —, to die a sad death; Hungers —, to be starved to death
sterbenskrank, sick unto death
Stich m. -(e)s -e, stitch
sticht pres. stechen
sticken, to embroider
Stiefel m. -s Stiefel (not Stiefeln), boot
Stiefkind n. -(e)s -er, stepchild
Stiefmutter f. -mütter, stepmother
Stiefschwester f., half sister
Stieftochter f. -töchter, stepdaughter
stieg impf. steigen
stieß impf. stoßen
stiften (e.g. Schaden), to cause, bring about, commit (havoc)
still, silent, quiet; still(e) adv., silently, softly, still; — halten, to stand still, come to a stand; — schweigen, to keep quiet, not to utter a word
stillen, to satisfy, appease
Stimme f., voice
Stock m. -(e)s Stöcke, stick; über — und Stein, over stock and stone **111** 20 Note
stolpern, to stumble
stolz, proud; splendid
stopfen, to stuff, cram
Stoß m. -es Stöße, push, blow
stoßen (stieß gestoßen stößt), to knock, hit, push; to plunge; stoß dich nicht daran! don't knock against it!
stößt pres. stoßen
strafen, to punish
strahlen, to beam, to cast rays
Strand m. -es, shore
Straße f. street; road; die große —, the main road, highway **48** 7; auf offener —, on the public road
sträuben (sich), to struggle, resist
Strauch m. -(e)s Sträuche (better than Sträucher), bush, shrub
Strauß m. -es Sträuße, nosegay, bunch of flowers
Strecke f., stretch, distance; er ging eine —, he went some distance
strecken, to stretch, stretch out; die Beine —, to stretch out the legs, to lie dead **29** 11 Note
Streich m. -(e)s -e, stroke; trick, prank
streicheln, to stroke
streichen (strich gestrichen), to spread, smear; to stroke
streifen, to brush against or past
streuen, to strew, sprinkle
strich impf. streichen
Strick m. -(e)s -e, rope
Strickchen dim. Strick
stricken, to knit
Stroh n. -(e)s, straw
Strohhalm m. -s -e, straw-stalk
Strom m. -(e)s Ströme, stream, river
Strumpf m. -es Strümpfe, stocking
Stübchen dim. Stube
Stube f., room, parlour
Stubenecke f., corner of a room
Stück n. -(e)s -e, piece, fragment; piece of work (cp. Meisterstück) **67** 3; thing **116** 3; ein — Wegs, some distance, a bit of the way; ein — Kreide, a piece of chalk; ein schönes — Geld, a tidy sum, a handsome payment
Stückchen dim. Stück, proof of one's skill **30** 27
Stuhl m. -(e)s Stühle, stool, chair
Stühlchen dim. Stuhl
stumm, dumb; — wie ein Fisch **24** 6 Note
Stunde f., hour; von Stund an, from that hour; auf diese —, to this hour
stürzen, to rush; to cast down, precipitate
stutzen, to stop in confusion; to hesitate
stützen (sich), to lean for support, to support oneself
Subjects, two, with sing. predicate **6** 16 Note; subject repeated **16** 18 Note, **25** 10 Note; subject and predicate inverted **7** 3 Note, **10** 26 Note
Substantival infinitive **5** 12 Note
suchen, to seek, look for

Sultan m. -s, Sultan, a dog's name
Sultan, der alte **80** 1 Note
Sünder m. -s, sinner
Superlative **12** 13 Note; strengthened **6** 11 Note
Suppe f., soup
süß, sweet

T

Tafel f., table
Tag m. -es -e, day; vor —, before daybreak; alle Tage, every day; eines Tag(e)s, one day; den — über, during the day; the whole day; acht Tage, a week; vierzehn Tage, a fortnight; guten —! good day! how do you do!
Tagesanbruch m. -s, daybreak
Tageslicht n. -s, daylight
Tageszeit f., the time of the day; die — wünschen, to say good morning (or afternoon or evening, as the case may be) **7** 5 Note
täglich, daily; (adv.) every day
Takt m. -es -e, tact; (music) time; den — schlagen, to beat time
Tanz m. -es Tänze, dancing; dance; der — geht von neuem an, they are (it is) at their (its) game again **66** 22
tanzen, to dance
Tänzerin f., a girl or woman dancer; a (lady) partner
tapfer, brave, bold, valiant; **61** 17 Note
tapfere Schneiderlein, das **28** 1 Note
Tapferkeit f., courage, valour
Tasche f., pocket
Taube f., dove; pigeon
Täubchen dim. Taube
Taubenhaus n. -es -häuser, dove cot, pigeon house
Taufe f., baptism, christening; ein Kind aus der — heben, to be godfather (or godmother) to a child
taufen, to christen
taugen, to be fit for; er taugt nicht dazu, he won't do
taumeln, to stagger, reel
Tausch m. -es, exchange
tauschen, to exchange
tausend, thousand; viel — Vögel, many thousands of birds; ei der —! well I never!
tausendmal, a thousand times
Teich m. -(e)s -e, pond
Teig m. -es -e, dough, paste
Teil m. (portion of a specified whole) and n. (share) -(e)s -e, part, share; zu teil (no capital) werden, to fall to one's share
teilen, to divide; to share
teilnehmen, to share, have a share in
Teller m. -s, plate
Tellerchen dim. Teller
Tellerlein dim. Teller
Tense in indirect speech **2** 21 Note
Teufel m. -s, devil
Teurung f., dearth; famine
Thal n. -(e)s Thäler, dale, valley
that impf. thun
Thäter m. -s, criminal; culprit; thief **23** 8
Thor n. -(e)s -e, door, gate, gateway
Thräne f., tear
Thron m. -s -e, throne
thun (that gethan), to do; es thut nichts, it doesn't matter; er thut als ob er mich lieb hätte, one would think he was fond of me, he pretends to like me; sie thaten sich wohl mit dem Kuchen, they had a good time of it, eating the cake; was hast du da zu —? what is your business here? what are you doing here? einen Schrei —, to give a shriek; er fragte warum sie dem allem so thäte, he asked why she did all these things
Thür(e) f., door
tief, deep
Tiefe f., depth; the deep water
Tier n. -(e)s -e, animal, beast
Tierchen dim. Tier
Tierlein dim. Tier
Tisch m. -es -e, table
Tischchen dim. Tisch
Tischchen deck' dich etc. **57** 1 Note
Tischtuch n. -s -tücher, tablecloth
Toads and diamonds **7** 22 Note

toben, to rage, be furious
Tochter f. Töchter, daughter
Töchterchen dim. Tochter
Töchterlein dim. Tochter
Tod m. -es (no pl., use Todesfälle), death
toll, mad, raving
Tom Thumb **69** 1 Note
Tom Tit Tot **105** 1 Note
Topf m. -es Töpfe, pot, vessel
Töpfchen dim. Topf
tot, dead; sie fiel für — hin, she fell down as though she were dead
töten, to kill; to murder
totmachen, to kill
totschießen str., to shoot; **55** 12 Note
totschlagen str., to strike dead, kill
Trab m. -es, trot; das Pferd setzte sich in starken —, the horse started off at a quick trot
traben, to trot
trachten, to strive; er trachtet ihr nach dem Leben, he is plotting against her life
traf impf. treffen
tragen (trug getragen trägt), to carry, bear; to wear
trägt pres. tragen
tränken, to give to drink
trank impf. trinken
trat impf. treten
trauen, to trust; er wollte nicht recht —, he had misgivings; to betroth; sich — lassen, to be betrothed
Trauer f., sorrow, grief; in voller —, in deep mourning
Traum m. -(e)s Träume, dream
träumen, to dream
traurig, sad, pitiful
Traurigkeit f., sadness, sorrow
treffen (traf getroffen trifft), to meet; to strike, hit; es traf sich, it happened
treiben (trieb getrieben), to drive (in **131** 16 supply die Gänse)
trennen, to separate
Treppe f., flight of stairs, staircase
treten (trat getreten tritt), to step; er trat in des Königs Dienste, he entered the king's service; to stamp **97** 8 Note
treu, faithful
trieb impf. treiben
trifft pres. treffen
Trinken n. -s, drink
trinken (trank getrunken), to drink
tritt pres. treten
trocken, dry
trocknen, to dry
Trog m. -es Tröge, trough
Tropfen m. -s, drop
trösten, to console; sich —, to take comfort, cheer up
trüb, dim
Trübsal f., affliction, misfortune
trug impf. tragen
Trunk m. -(e)s -e, drink; draught
trunken, drunken, intoxicated
Tuch n. -(e)s Tücher, cloth, sheet
Tuchlappen m. -s, bit of cloth
Tüchlein dim. Tuch, handkerchief **121** 8
tüchtig, thorough; strong; good
Tugend f., virtue
Turteltäubchen dim. Turteltaube f., turtledove

U

übel, bad; (adv.) amiss
über, over; on; den Tag —, during the day; — ein Jahr, when a year is (was) over **6** 28 Note; — und —, all over
überall, everywhere
überdenken anom. insep., to consider, reflect on
übergeben str. insep., to give or hand over
überhaupt, generally, altogether
überkommen str. insep., to overcome; die Neugierde überkam mich, curiosity came over me; I yielded to my curiosity
überlassen str. insep., to leave
überlaut, very loud
überlegen insep., to consider, think over
überlehnen (sich), to lean over
überliefern insep., to hand over

übermorgen, the day after to-morrow
Übermut m. -(e)s, arrogance, conceit
übermütig, haughty, arrogant
übernachten insep., to stay, spend or pass the night
übernehmen str. insep., to take over; to undertake; to seize (see Ungeduld)
übers = über es
übertreffen str. insep., to surpass, excel
überwand impf. überwinden
überwinden (-wand -wunden) insep., to conquer, overcome
überzeugen insep., to convince, satisfy
übrig, over; the rest of; the other; es blieb nichts —, nothing remained over, there was nothing left; das Übriggebliebene, what remained over **92** 3
Ufer n. -s, shore; bank
Uhrkasten m. -s, clock case
um, about; around; — die Stadt herum, round the town; — des Königs willen, for the king's sake
umbringen str., to kill
umdrehen, to turn (a key **84** 22)
umgehen str., to treat, handle; er ging freundlich mit ihm um, he treated him kindly
umgucken (sich), to look around
umhängen (impf. usu. hing um **65** 21), to hang round one's neck, to throw around one
umhauen str., to fell, cut down
umher, around, about
umherfliegen str., to fly about
umherliegen str., to lie about
umhersehen str., to look about
umherspringen str., to run, roll or jump about
umkehren, to turn back
umkommen str., to perish; die; to be killed
umschauen (sich), to look round or about, peer about
umsehen (sich) str. = sich umschauen
Umstand m. -(e)s Umstände, circumstance; ohne Umstände, without ceremony
umstellen insep., to surround
umwenden anom. to turn round (trans.)
umwerfen str., to throw down; to knock over
umziehen str. insep., to surround, encircle
unartig, naughty, ill-bred
unbarmherzig, merciless
unbehilflich, awkward, clumsy
unbekannt, unknown
unbemerkt, unobserved, unnoticed
unbeschädigt, unharmed, whole
und, and; inversion of subj. and predicate after und **7** 3 Note
undankbar, ungrateful
unerhört, unheard of; unique; unequalled, beyond words, unspeakable
ungebeten, unbidden, uninvited
Ungeduld f., impatience; die — übernahm mich, I grew impatient, could stand it no longer **19** 3
ungeduldig, impatient
ungegessen, without eating, having had no food; **62** 22 Note
ungeschickt, clumsy, awkward
ungestört, undisturbed (gestört p. p. stören, to disturb)
ungetrunken, without drinking, having had no drink; **62** 22 Note
Ungetüm n. -(e)s -e, monster
ungewiegt, without rocking
ungewöhnlich, unusual, uncommon, strange
Unglück n. -(e)s ("accidents": Unglücke Unglücksfälle), misfortune; mishap, accident; unhappiness
unglücklich, unfortunate; unhappy
Uninflected adjective **42** 26 Note
unkenntlich, unrecognisable, not to be recognised
Unkraut n., weed
unmöglich, impossible, not possible; out of the question
Unrecht n. -(e)s, wrong; injustice; — haben, to do wrong, offend **93** 7 Note
Unruhe f., unrest; trouble
Unschuld f., innocence

unschuldig, innocent
unser, our; of us; unser (gen. of uns) einer, one of us, men of our class, stamp or kind **30** 14 Note
unsichtbar, invisible
unsinnig, mad
unten adv., down; below
unter prep., under; among; with
unterhalten str. (acc. on first syll.), to hold under (but unterhalten insep. (acc. on third syll.), to entertain)
unterirrisch, underground, subterranean
unterlegen, to lay beneath
unterm = unter dem
unternehmen str. insep., to undertake, to take in hand
unters = unter es
Unterthüre f. = Hinterthüre **13** 7
unterweg(e)s, on the way, during the journey
unverdrossen, indefatigable, undaunted, persevering, strenuous
Unwahrheit f., untruth, falsehood
Urds **82** 12 Note
Ursache f., cause, motive; ohne —, for nothing, without just cause
Urteil n. -(e)s -e, opinion, judgment; — sprechen, to pronounce sentence

V

Vater m. -s Väter, father
verabreden insep., to arrange
verachten insep., to despise
verächtlich, contemptuous
verarbeitet, finished
verbeißen str. insep., to swallow, conceal (of pain **45** 18)
verbergen str. insep., to hide, conceal
verbieten str. insep., to forbid, prohibit
verblenden insep., to blind, dazzle
verborgen (p. p. verbergen), secret
verbreiten insep., to spread, scatter; sich —, to extend, spread
verbrennen anom. insep., to burn; to be burnt to death, consumed by fire
verbuttet (p. p. verbutten), stunted; unsightly, plain **46** 20
Verdacht m. -(e)s, suspicion; in — haben, to suspect; der — fiel auf mich, I was suspected, incurred suspicion
verderben (-darb -dorben -dirbt, intrans. usually weak) insep., to destroy; to be spoiled
verdienen insep., to earn; to deserve, merit
verdingen (sich) (-dang -dungen; also weak) insep., to hire oneself out, enter service
verdorben p. p. verderben
verdrießlich, angry, grumpy, peevish
Verdrießlichkeit f., vexation, unpleasantness
verfallen str. insep., to fall into, be exposed to, become a victim of
verfließen str. insep., to pass, elapse
vergaß impf. vergessen
vergeblich, vain, in vain; vergebliche Mühe, lost labour
vergehen str. insep., to pass, go by; der Atem vergeht mir, I am losing my breath, choking
vergelten (-galt -golten -gilt) insep., to repay
vergessen (-gaß -gessen -gißt) insep., to forget; sich —, to forget oneself, be thoughtless
vergiften insep., to poison
vergißt pres. vergessen
vergnügt, pleased, glad, delighted, jovial
verheißen str. insep., to promise
verhelfen str. insep., to help, assist; ich will dir dazu —, I shall help you to get it, I shall get it for you
verhungern insep., to die of hunger, to be starved to death
verkaufen insep., to sell
verkleiden (sich), insep., to disguise oneself; er verkleidete sich in einen Krämer, he dressed up as a pedlar **101** 14
verkriechen (sich) str. insep., to hide (by creeping into...)

verkünden insep., to announce, tell
verkündigen insep., to proclaim
Verlangen n. -s, desire
verlangen insep., to desire, demand; to have a longing **50** 2; das Verlangte, what is desired, demanded
verlassen str. insep., to leave, forsake; refl. er verläßt sich auf mich, he relies on me, trusts in me
Verlauf m. -(e)s, course of events
verleben insep., to pass, spend (time)
verleihen (-lieh -liehen) insep., to give, confer
verliehen p. p. verleihen
verlieren (-lor -loren) insep., to lose; sich —, to lose oneself, disappear
verlor impf. verlieren
verloren p. p. verlieren
verlumpt, ragged, in tatters
vermag pres. vermögen
vermählen (sich) insep., to marry
Vermählung f., marriage; wedding
vermögen anom. insep., to be able, have the power
vermuten insep., to conjecture, suspect
vernehmen str. insep., to hear, learn
vernünftig, sensible, reasonable
verraten (-riet -raten -rät) insep., to betray, disclose
verrichten insep., to carry out, perform, do; sein Gebet —, to say one's prayers
verrosten insep., to get rusty
verrückt, mad, crazy
versammeln insep., to assemble, call together
verschaffen insep., to procure; to supply
verschänden insep., to disgrace
verscheiden (-schied -schieden) insep., to die, pass away
verschied impf. verscheiden
verschlang impf. verschlingen
verschließen str. insep., to lock; to lock up
verschlingen (-schlang -schlungen) insep., to swallow, devour
verschlucken insep., to swallow, devour, eat, gobble up
verschmachten insep., to pine away, to die of privation
verschmähen insep., to disdain, scorn
verschütten insep., to spill, pour out
verschwinden (-schwand -schwunden) insep., to disappear, vanish
verschwören (sich) str. insep., to swear
verschwunden p. p. verschwinden
versehen str. insep., to see to, provide; to expect; ehe ich michs versah, before I was aware of it; er versah sich nichts Arges, he had no foreboding of evil; to overlook, forget; er versah es, he made a slip
versenken insep., to let down, lower
versetzen insep., to give (a blow)
versinken (-sank -sunken) insep., to sink
verspinnen str. insep., to change or transform by spinning; to spin into...
verspotten insep., to mock
Versprechen n. -s, promise
versprechen str. insep., to promise; to betroth
verständig, sensible, intelligent
verstecken (sich) insep., to hide or conceal oneself
verstehen str. insep., to understand
verstellen (sich) insep., to dissemble; to disguise onself
verstorben, dead; the late...
verstört, agitated, disturbed
verstoßen str. insep., to cast out, drive away
verstreichen str. insep., to pass, elapse
Versuch m. -s -e, attempt, trial
versuchen insep., to attempt, try; sich —, to try one's luck or strength or skill etc.
vertauschen insep., to exchange
verthun anom. insep., to dissipate, squander
vertraulich, confidential, intimate
vertraut, trusty
verüben insep., to do; schlimme

Streiche —, to play wicked pranks
verurteilen insep., to condemn
verwahren insep., to keep, preserve
verwandeln insep., to change, transform
Verwandte m. -en -en, relation
Verwandtschaft f., kin; relations **67** 30 Note
verwegen, bold; rash
verwesen insep., to decay, change
verwirken insep., to forfeit (one's life)
verwunden insep., to wound
verwundern insep., to surprise, astonish, amaze; sich —, to be astonished
Verwunderung f., surprise, astonishment, amazement, wonderment
verwünschen insep., to curse; to cast a spell on
verwünscht, accursed, enchanted
verzehren insep., to consume, spend; to devour
verzeihen (-zieh -ziehen) insep., to forgive, pardon
Verzeihung f., forgiveness, pardon
verziehen p. p. verzeihen
verziehen str. insep., to distort; das Gesicht —, to pull a wry face, to grimace
Vieh n. -s, cattle
viel, many, much; so — Platz hatten, as many as had room
vielleicht, perhaps
vier(e), four
Viertel n. -s, quarter; — auf zwölf, quarter past eleven; drei — auf zwölf, quarter to twelve
Vierteljahr n. -s -e, three months; a quarter
Viertelpfund n. -(e)s -e, quarter of a pound
Viertelstunde f., quarter of an hour
vierter -e -es, fourth
vierzehn, fourteen; — Tage, a fortnight
Vogel m. -s Vögel, bird
Vogel, der goldene **109** 1 Note
Vöglein dim. Vogel, birdie
voll, full; volle Backen, chubby cheeks; ein Körbchen voll Erdbeeren, a basketful of strawberries; der Sack ist voller Steine, the sack is full of stones; **6** 18 Note
vollbringen anom. insep., to perform, carry out, bring to pass
vollends, entirely; altogether; right
vollgeschneit, covered with snow
völlig, complete, entire
vollkommen, perfect, complete
vollraffen, to gather full **7** 30
vollziehen str. insep., to carry out, exercise
vom = von dem
von, of; from; by
vor, before; to; owing to, through; er fragte was da — wäre, he asked what was going on there **116** 12; er schlug ihn — den Kopf, he gave him a blow on the head **123** 15
vorbei, past
vorbeifließen str., to flow by or past
vorbeigehen str., to go past; im Vorbeigehen, in passing
vorbeikommen (an einer Sache) str., to pass, go past
vorbeispringen str., to run past
vorbeitraben, to trot past
vorbringen anom., to convey, put forward
vorfallen str., to happen, occur
vorführen, to bring, trot out (of a horse)
vorgehen str., to pass, happen, take place
Vorhaben n. -s, plan, intention
vorhaben, to be about, to intend to do
Vorhang m. -s -hänge, curtain
vorher, before; first
vorig, former, previous
vorkommen str., to appear, seem; es kam mir fremd vor, I thought it strange
vorn, in front
Vorrat m. -s -räte, store, supply
Vorratskammer f., store room, larder

vorsagen, to enumerate, tell
Vorschein; zum — kommen, to appear, show oneself
vorschieben str., to push (see Riegel)
vorsichtig, cautious, prudent
vorspannen, to harness
vorstellen (sich), to imagine
Vorteil m. -s -e, advantage
vorteilhaft, advantageous, profitable
vorüber, past
vorübergehen, to go past
vorwärts, forwards
Vorwurf m. -(e)s -würfe, reproach; er machte mir Vorwürfe, he reproached me
vorziehen str., to draw out or forward; to prefer

W

Waare f., wares, goods, merchandise
wach, awake; ich rüttelte ihn —, I shook him from his sleep
Wache f., watch; — halten, to keep watch
wachen, to be awake
wachsen (wuchs gewachsen wächst), to grow
Wächter m. -s, watchman, guard
wackeln, to nod, wag, wobble; er wackelt mit dem Kopfe, he is wagging his head
Wackerstein m. -s -e (pl. -stein in rime **4** 16), big stone, brickbat
Waffenträger m. -s, armour-bearer
Wagen m. -s Wagen (better than Wägen), carriage
wagen, to dare, venture, risk
wahr, true; rightful
währen, to last, endure; es währte nicht lange, so..., it was not long, before...
während, during (prep.); while (conj.)
Wahrheit f., truth
Wahrzeichen n. -s, token
Wald m. -es Wälder, wood, forest
Waldecke f., edge of the forest
Walkmühle f., fulling-mill (a mill for fulling, i.e. cleansing cloth) **73** 17
wälzen, to roll
Wams n. (m. in some dialects) -es Wämser, jacket **28** 21
Wand f. Wände, wall
wandern, to wander **60** 13 Note
Wanderschaft f. **60** 13 Note
Wanduhr f., grandfather's clock
wann, when; **45** 16 Note
Wanst m. -es Wänste, stomach, belly
war impf. sein
ward impf. werden
warens = waren es
warf impf. werfen
wärmen (sich), to warm oneself; to get warm
warnen, to warn
wars = war es
wärs = wäre es
warten, to wait
warum, why
was, what, which; — ist dir? what is the matter with you? — Diener! servants indeed! **90** 16 (what [nonsense to talk about] servants!); — ist das Kind so schön! how lovely the child is! **97** 15; why; = etwas
waschen (wusch gewaschen wäscht), to wash, scour
Waschschüssel f., washing bowl, basin
Wasser n. -s, water; whey **30** 12; stream **20** 14; ein fließendes —, a brook
Wasserfluß m. -es -flüsse, stream of water
Weckbrei m. -es, mashed bread **81** 17
wecken, to awaken, arouse
wedeln, to wag (the tail **87** 1)
weder...noch..., neither...nor...
Weg m. -(e)s -e, way; path; road; er ging seines Wegs, he went on his way **55** 23; den — zwischen die Beine nehmen, to set out on a walk; lange Wege, a great distance, many miles **25** 4; das hat gute Wege, that's all right **35** 20
weg, away
wegfahren str., to go or drive off, to hasten away

wegführen, to lead away
weggehen str., to go away
wegholen, to fetch away
wegkehren, to sweep away
wegnehmen str., to take or carry away
wegpicken, to peck or snatch away
wegthun anom., to put away
wegtragen str., to take or carry away
wegwehen, to blow or puff away
wegziehen str., to draw away
wehen, to blow
wehren (sich), to defend oneself
Weib n. -es -er, woman
weich, soft
Weide f., pasture
Weide f., willow
weiden, to browse
weigern (sich), to refuse
Weihnachten (sing. [without article] and plur.), Christmas; zu —, at Christmas
weil, because, since
Weilchen dim. Weile; ein — (acc.), a little while; über ein —, in a little time, presently
Weile f., time; eine —, some time, for a time
Wein m. -(e)s -e, wine
weinen, to cry, weep
Weinfaß n. -es -fässer, wine cask
Weise f., manner, way; auf diese —, in this way
weise, wise; die weisen Frauen, **83** 12 Note
weisen (wies gewiesen), to point, show
Weisheit f., wisdom
weiß pres. wissen
weiß, white
weiße Schlange, die **22** 1 Note
weißgedeckt, with a white cover or cloth **96** 13
weit, wide; large; far; — und breit, far and wide; (prep.) tausend Meilen —, a distance of a thousand miles
Weite f., width; die — und Breite, (acc.), far and wide, as far as the eye can reach **7** 3
weiter, further, on; er schnitt —, he went on cutting **3** 25; — nichts, nothing else, that and no more; — können, to be able to go further **31** 12
weitläuftig, wide-spread, vast, spacious; es ist hier weitläuftiger, there is here more room to turn round in
welcher -e -es, who, which
Welle f., wave, billow
Welt f., world; ein Kind zur — bringen, to have a child
Wendeltreppe f., winding or spiral staircase
wenden (wandte and wendete gewandt and gewendet), to turn
wenig, little; few; ein klein —, a little, ever so little
wenn, when; if; — auch noch so gut, if ever so good, however good
wenns = wenn es
wer, who
werden (ward or wurde geworden wird), to become; was soll daraus —? what is to come of it? what will it lead to? was soll aus uns —? what is to become of us?
werfen (warf geworfen wirft), to throw, cast; er wirft mich, he is throwing at me
Werkstätte f., workshop
wert, worth; worthy; — sein, to be worth, to deserve
Wetter n. -s, weather; um gut — bitten, to beg for mercy **67** 10 Note
wetzen, to whet, sharpen; mit wetzenden Zähnen, grinding its teeth **36** 28 Note
Wetzstein m. -s -e, whetstone
Wicht m. -(e)s -e, wight, imp, fellow
Wichtelmänner, die **76** 1 Note
wichtig, weighty, important
wider (not = wieder), against
widerfahren str. insep., to happen, be done

widerlich, repulsive
widersprechen str. insep., to contradict
widerstehen str. insep., to withstand, resist
wie, how; like; when; — wärs wenn..., what think you, if..., suppose...
wieder (not = wider), again
wiederkommen str., to come again, to return
wiedersehen str., to see again
wiederum, again
Wiege f., cradle
wiegen (wog gewogen), to weigh
wiehern, to neigh
wies impf. weisen
wies = wie es
Wiese f., meadow
wild, wild, furious; das wilde Heer, der wilde Jäger **38** 7 Note
Wildschwein n. -s -e, wild-boar
will pres. wollen
Willen m. -s, will; ich that ihm den —, I did as he wished; um des Knaben willen (no capital), for the boy's sake
willkommen, welcome; einen — heißen, to bid welcome to, to welcome
wills = will es
Wind m. -es -e, wind
Windchen dim. Wind
Windstoß m. -es -stöße, gust of wind
Winkel m. -s, corner, nook
Winter m. -s, winter
Winterzeit f., winter time
winzig, wee, tiny
wir, we
wirds = wird (pres. werden) es
wirft pres. werfen
wirken, to act, take effect
wirs = wir es
Wirt m. -(e)s -e, landlord, host
Wirtschaft f., household
Wirtshaus n. -es -häuser, inn, tavern
wispern, to whisper
wissen (wußte gewußt weiß), to know; to be able **23** 8 Note; ich weiß es nicht zu sagen, I cannot tell; weißt du was? I'll tell you what, listen
Witterung f., scent **18** 10
Witwe f., widow
wo, where; when **11** 10 Note; wo...all, all the places in which **23** 16; wo...nicht, unless; wo hinaus? whither away?
Woche f., week
wog impf. wiegen
wohl, well; sich — thun mit etwas, to relish, enjoy something; perhaps; just; **7** 28 Note
wohlan! well then! come then!
wohlhabend, rich, well off, well to do
wohnen, to dwell, live
Wohnung f., dwelling; apartment
Wolf m. -(e)s Wölfe, wolf
Wolf und der Mensch, der **119** 1 Note
Wolf und die sieben jungen Geißlein, der **1** 1 Note
wollen, to will; to wish for; to want; to intend; er mochte — oder nicht, whether he liked it or not
wollts = wollte es
womit, with which; through which
woran, to or by which
worin, in which
Wort n. -es Worte (connected words) Wörter (unconnected words), word; — halten, to keep one's word
wovon, through or from what or which; wherewith
wozu, to which
wuchs impf. wachsen
wund, wounded; — stechen, to wound by pricking
Wunder n. -s, wonder, marvel
wunderbar, wonderful, marvellous
Wundergabe f., magic gift
wunderlich, strange, curious, quaint
wundern (sich), to wonder, marvel, be amazed
wunderschön, of wondrous or marvellous beauty; **6** 11 Note
Wunsch m. -es Wünsche, wish; es geht nach —, it is getting on well, it makes good progress
Wünschding n. -s -e, wishing gift **65** 9

wünschen, to wish
Wünschtischchen n. -s, little wishing table
wurde impf. werden
würdig, worthy; deserving; dignified; — sein, to merit, deserve
Wurst f. Würste, sausage
wusch impf. waschen
wußte impf. wissen
Wut f., rage
wütend, raging, furious

Z

zahlen, to pay; er zahlte mit gleicher Münze, he repaid him in kind, gave him as good as he got
zählen, to count
zahm, tame
Zahn m. -(e)s Zähne, tooth; tusk
Zange f., pincers, tongs
Zank m. -(e)s (no pl., use Zänkereien), quarrel
zanken, to wrangle, quarrel, squabble
zappeln, to struggle; to kick; to fidget; to quiver
zart, delicate, tender, frail
Zauber m. -s, magic, spell, charm; ein — liegt auf mir, I am under a spell, enchanted
Zauberspruch m. -s -sprüche, magic charm, incantation
Zeche f., score (bill at an inn etc.)
Zehe f., toe; die große —, the big toe
zehn, ten
zehren, to consume; to eat and drink
zeichnen, to draw
zeigen, to show, point out, display; es zeigte sich, it turned out, it was evident, it became clear
Zeit f., time; über eine —, after a time; zu einer —, one day; von — zu —, from time to time, at intervals, once and again; vor Zeiten, once upon a time, in the olden time; einem die — bieten, see Tageszeit
zeitig, ripe, mature
Zeitlang; eine — (acc.), for a time
zerbrechen str. insep., to break to pieces; to destroy
zermalmen insep., to grind to pieces
zerreißen str. insep., to tear up or to pieces
zerschneiden str. insep., to cut up
zerspringen str. insep., to break, burst (intrans.)
Ziege f., goat
ziehen (zog gezogen), to pull; (die Kuh taugt nur noch) zum Ziehen, for drawing carts; to go
zielen, to aim
zierlich, dainty, delicate
Zimmer n. -s, room
Zinshahn m. -s -hähne **88** 15 Note
zittern, to tremble
zog impf. ziehen
Zorn m. -es, anger, wrath
zornig, angry, wrathful
zu, to, towards (prep.); too (adv.); immer — gehen, to keep going on **26** 20
zubringen anom., to spend, pass (time)
Zucker m. -s, sugar
zudecken, to cover up
zudrücken, to close; ein Auge —, to wink or blink at **81** 22
zuerst, first, at first
zufallen str., to shut (of tired eyes); es fiel mir zu, it fell to my lot
zuflüstern (+dat.), to whisper to
zufrieden, contented, satisfied; ich bin es (das, damit) —, I am contented with it, I agree **36** 25 Note
Zufriedenheit f., contentedness, satisfaction
Zugang m. -s -gänge, approach; admission; — haben, to be allowed to go, to have admission
zugeben str., to allow, permit
zugegen (only with sein), present
zugehen str., to happen, take place; wie sollte das —? how could that be (or be done)? das geht nicht mit rechten Dingen zu, there's something uncanny about it **70** 16
Zügel m. -s, rein
zugleich, at the same time

zugreifen str., to seize; to fall to; zugegriffen! **61** 14 Note
zuhämmern, to hammer down
zuhauen str., to strike or lay about one
zuhören, to listen
zukehren, to turn towards; er kehrte euch den Rücken zu, he turned his back on you
zulassen str., to allow, permit
zulauern, to listen
zulaufen str., to run on to, to charge; er lief auf mich zu, he ran towards me
zulegen, to add
zuletzt, lastly, last of all
zum = zu dem
zumachen, to close, shut
zumal, especially
zunähen, to sew up
Zunge f., tongue
zuordnen, to assign, allot
zur = zu der
zurecht, aright; = zurecht gemacht
zureden, to persuade, advise
zuriegeln, to bolt
zurück, back
zurückbleiben str., to stay or lag behind, remain
zurückbringen anom., to bring back, restore
zurückgehen str., to go back, return
zurückgucken, to look or peep back
zurückhalten str., to hold back, restrain, check
zurückjagen, to gallop back
zurückkehren, to turn back, return
zurückkommen str., to come back, return
zurücklassen str., to leave behind
zurücklaufen str., to run back
zurücknehmen str., to take back
zurückziehen str., to draw back
zurufen str., to call to
zusammen, together; sich — thun, to close; — haben, to have gathered **54** 6
zusammenbringen anom., to bring or get together, assemble
zusammendrücken, to squeeze together
zusammenhalten str., to hold fast together, to grip
zusammenlegen, to place together, gather
zusammensuchen, to fetch together, gather, collect
zusammenthun (sich) anom., to draw together, unite
zusammentragen str., to gather together
zusammenziehen str., to draw together
zuschlagen str., to clap together, close with a bang
zuschließen str., to lock
zuschneiden str., to cut out
zusehen str., to see, look on, watch
zusprechen str., address, accost; Trost —, to comfort
zuspringen (auf einen) str., to run up to, jump on, leap upon
zustoßen str., to happen, befall
zuthun anom., to close, shut (the eyes)
zutragen str., to bring, convey; sich —, to happen, come to pass
zutrauen, to confide or put one's trust in
zuvor, before; first
zuwerfen str., to throw to
zwängen, to force
zwar, indeed; to be sure; **69** 11 Note
zwei (dat. zweien **34** 10 Note), two
zweimal, twice; er ließ sich nicht — bitten, he did not require to be told twice
zweiter -e -es, second
Zwerg m. -es -e, dwarf
Zwergenhaus n. -es -häuser, dwarfs' house
Zwerglein dim. Zwerg
zwinsen, to twitch
Zwirn m. -s, thread
zwischen, between
zwölf, twelve
zwölfter -e -es, twelfth

CAMBRIDGE: PRINTED BY J. AND C. F. CLAY, AT THE UNIVERSITY PRESS.

THE PITT PRESS SERIES.

COMPLETE LIST.

---

1. GREEK.

Author	*Work*	*Editor*	*Price*
Aristophanes	Aves—Plutus—Ranae	Green	3/6 *each*
,,	Vespae	Graves	3/6
Euripides	Heracleidae	Beck & Headlam	3/6
,,	Hercules Furens	Gray & Hutchinson	2/-
,,	Hippolytus	Hadley	2/-
,,	Iphigeneia in Aulis	Headlam	2/6
,,	Hecuba	Hadley	2/6
,,	Alcestis	,,	*In the Press*
,,	Orestes	Wedd	4/6
Herodotus	Book V	Shuckburgh	3/-
,,	,, VI, VIII, IX	,,	4/- *each*
,,	,, VIII 1—90, IX 1—89	,,	2/6 *each*
Homer	Odyssey IX, X	Edwards	2/6 *each*
,,	,, XXI	,,	2/-
,,	Iliad VI, XXII, XXIII, XXIV	,,	2/- *each*
Lucian	Somnium, Charon, etc.	Heitland	3/6
,,	Menippus and Timon	Mackie	3/6
Plato	Apologia Socratis	Adam	3/6
,,	Crito	,,	2/6
,,	Euthyphro	,,	2/6
,,	Protagoras	J. & A. M. Adam	4/6
Plutarch	Demosthenes	Holden	4/6
,,	Gracchi	,,	6/-
,,	Nicias	,,	5/-
,,	Sulla	,,	6/-
,,	Timoleon	,,	6/-
Sophocles	Oedipus Tyrannus	Jebb	4/6
Thucydides	Book III	Spratt	5/-
,,	Book VII	Holden	5/-
Xenophon	Agesilaus	Hailstone	2/6
,,	Anabasis Vol. I. Text.	Pretor	3/-
,,	,, Vol. II. Notes.	,,	4/6
,,	,, I, II	,,	4/-
,,	,, I, III, IV, V	,,	2/- *each*
,,	,, II, VI, VII	,,	2/6 *each*
,,	Cyropaedeia I, II (2 vols.)	Holden	6/-
,,	,, III, IV, V	,,	5/-
,,	,, VI, VII, VIII	,,	5/-

2. LATIN.

Author	*Work*	*Editor*	*Price*
Caesar	De Bello Gallico		
	Com. I, III, VI, VIII	Peskett	1/6 *each*
,,	,, II–III, and VII	,,	2/- *each*
,,	,, I–III	,,	3/-
,,	,, IV–V	,,	1/6
,,	De Bello Civili. Com. I	,,	3/-
,,	,, ,, Com. III	,,	*In the Press*
Cicero	Actio Prima in C. Verrem	Cowie	1/6
,,	De Amicitia	Reid	3/6
,,	De Senectute	,,	3/6
,,	Div. in Q. Caec. et Actio Prima in C. Verrem	Heitland & Cowie	3/-
,,	Philippica Secunda	Peskett	3/6
,,	Pro Archia Poeta	Reid	2/-
,,	,, Balbo	,,	1/6
,,	,, Milone	,,	2/6
,,	,, Murena	Heitland	3/-
,,	,, Plancio	Holden	4/6
,,	,, Sulla	Reid	3/6
,,	Somnium Scipionis	Pearman	2/-
Cornelius Nepos	Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon	Shuckburgh	1/6
,,	Hannibal, Cato, Atticus	,,	1/6
Horace	Epistles. Bk I	,,	2/6
,,	Odes and Epodes	Gow	*In the Press*
,,	Odes. Books I, III	,,	2/- *each*
,,	Book II, IV	,,	1/6 *each*
Livy	Books IV, VI, IX, XXVII	Stephenson	2/6 *each*
,,	,, V	Whibley	2/6
,,	,, XXI, XXII	Dimsdale	2/6 *each*
Lucan	Pharsalia. Bk I	Heitland & Haskins	1/6
,,	Pharsalia. Bk VII	Postgate	*In the Press*
Lucretius	Book V	Duff	2/-
Ovid	Fasti. Book VI	Sidgwick	1/6
,,	Metamorphoses, Bk I.	Dowdall	1/6
Plautus	Epidicus	Gray	3/-
,,	Asinaria	,,	3/6
,,	Stichus	Fennell	2/6
,,	Pseudolus	Auden	*In the Press*
Quintus Curtius	Alexander in India	Heitland & Raven	3/6
Tacitus	Agricola and Germania	Stephenson	3/-
,,	Hist. Bk I	Davies	*In the Press*
Terence	Hautontimorumenos	Gray	3/-
Vergil	Aeneid I to XII	Sidgwick	1/6 *each*
,,	Bucolics	,,	1/6
,,	Georgics I, II, and III, IV	,,	2/- *each*
,,	Complete Works, Vol. I, Text	,,	3/6
,,	,, ,, Vol. II, Notes	,,	4/6

3. FRENCH.

Author	*Work*	*Editor*	*Price*
Corneille	La Suite du Menteur	Masson	2/-
,,	Polyeucte	Braunholtz	2/-
De Bonnechose	Lazare Hoche	Colbeck	2/-
,,	Bertrand du Guesclin	Leathes	2/-
,,	,, Part II (*With Vocabulary*)	,,	1/6
Delavigne	Louis XI	Eve	2/-
,,	Les Enfants d'Edouard	,,	2/-
D'Harleville	Le Vieux Célibataire	Masson	2/-
De Lamartine	Jeanne d'Arc	Clapin & Ropes	1/6
De Vigny	La Canne de Jonc	Eve	1/6
Erckmann-Chatrian	La Guerre	Clapin	3/-
Guizot	Discours sur l'Histoire de la Révolution d'Angleterre	Eve	2/6
Lemercier	Frédégonde et Brunehaut	Masson	2/-
Mme de Staël	Le Directoire	Masson & Prothero	2/-
,,	Dix Années d'Exil	,,	2/-
Merimée	Colomba	Ropes	2/-
Michelet	Louis XI & Charles the Bold	,,	2/6
Molière	Le Bourgeois Gentilhomme	Clapin	1/6
,,	L'École des Femmes	Saintsbury	2/6
,,	Les Précieuses ridicules	Braunholtz	2/-
,,	,, (*Abridged Edition*)	,,	1/-
,,	Le Misanthrope	,,	2/6
Piron	La Métromanie	Masson	2/-
Ponsard	Charlotte Corday	Ropes	2/-
Racine	Les Plaideurs	Braunholtz	2/-
,,	,, (*Abridged Edition*)	,,	1/-
Sainte-Beuve	M. Daru. (Causeries du Lundi, Vol. IX)	Masson	2/-
Saintine	Picciola	Clapin	2/-
Scribe & Legouvé	Bataille de Dames	Bull	2/-
Scribe	Le Verre d'Eau	Colbeck	2/-
Sédaine	Le Philosophe sans le savoir	Bull	2/-
Souvestre	Un Philosophe sous les Toits	Eve	2/-
,,	Le Serf & Le Chevrier de Lorraine	Ropes	2/-
,,	Le Serf (*With Vocabulary*)	,,	1/6
Thierry	Lettres sur l'histoire de France (XIII—XXIV)	Masson & Prothero	2/6
,,	Récits des Temps Mérovingiens, I—III	Masson & Ropes	3/-
Villemain	Lascaris ou les Grecs du XVe Siècle	Masson	2/-
Voltaire	Histoire du Siècle de Louis XIV, Pt I, Ch. I—XIII	Masson & Prothero	2/6
,,	Pt II, Ch. XIV—XXIV	,, ,,	2/6
,,	Pt III, Ch. XXV—end	,, ,,	2/6
Xavier de Maistre	La Jeune Sibérienne. Le Lépreux de la Cité d'Aoste	Masson	1/6

4. GERMAN.

Author	*Work*	*Editor*	*Price*
	Ballads on German History	Wagner	2/-
Benedix	Dr Wespe	Breul	3/-
Freytag	Der Staat Friedrichs des Grossen	Wagner	2/-
	German Dactylic Poetry	,,	3/-
Goethe	Knabenjahre (1749—1761)	Wagner & Cartmell	2/-
,,	Hermann und Dorothea	,, ,,	3/6
,,	Iphigenie	Breul	*In the Press*
Grimm	Selected Tales	Rippmann	3/-
Gutzkow	Zopf und Schwert	Wolstenholme	3/6
Häcklander	Der geheime Agent	E. L. Milner Barry	3/-
Hauff	Das Bild des Kaisers	Breul	3/-
,,	Das Wirthshaus im Spessart	Schlottmann & Cartmell	3/-
,,	Die Karavane	Schlottmann	3/-
Immermann	Der Oberhof	Wagner	3/-
Klee	Die deutschen Heldensagen	Wolstenholme	3/-
Kohlrausch	Das Jahr 1813	,,	2/-
Lessing	Minna von Barnhelm	Wolstenholme	*In the Press*
Lessing & Gellert	Selected Fables	Breul	3/-
Mendelssohn	Selected Letters	Sime	3/-
Raumer	Der erste Kreuzzug	Wagner	2/-
Riehl	Culturgeschichtliche Novellen	Wolstenholme	3/-
,,	Die Ganerben & Die Gerechtigkeit Gottes	,,	3/-
Schiller	Wilhelm Tell	Breul	2/6
,,	,, (*Abridged Edition*)	,,	1/6
,,	Geschichte des dreissigjährigen Kriegs Book III.	,,	3/-
,,	Maria Stuart	,,	3/6
,,	Wallenstein I. (Lager and Piccolomini)	,,	3/6
,,	Wallenstein II. (Tod)	,,	3/6
Uhland	Ernst, Herzog von Schwaben	Wolstenholme	3/6

5. ENGLISH.

Author	*Work*	*Editor*	*Price*
Mayor	A Sketch of Ancient Philosophy from Thales to Cicero		3/6
Wallace	Outlines of the Philosophy of Aristotle		4/6
Bacon	History of the Reign of King Henry VII	Lumby	3/-
Cowley	Essays	,,	4/-
Gray	Poems	Tovey	*In Preparation*
Macaulay	Lord Clive	Innes	1/6
More	History of King Richard III	Lumby	3/6
,,	Utopia	,,	3/6
Milton	Arcades and Comus	Verity	3/-
,,	Ode on the Nativity, L'Allegro, Il Penseroso & Lycidas	,,	2/6
,,	Samson Agonistes	,,	2/6
,,	Paradise Lost, Bks I, II	,,	2/-
,,	,, Bks III, IV	,,	2/-
,,	,, Bks V, VI	,,	2/-
,,	,, Bks VII, VIII	,,	2/-
,,	,, Bks IX, X	,,	*In Preparation*
,,	,, Bks XI, XII	,,	2/-
Pope	Essay on Criticism	West	2/-
Scott	Marmion	Masterman	2/6
,,	Lady of the Lake	,,	2/6
,,	Lay of the last Minstrel	Flather	2/-
,,	Legend of Montrose	Simpson	2/6
Shakespeare	A Midsummer-Night's Dream	Verity	1/6
,,	Twelfth Night	,,	1/6
,,	Julius Caesar	,,	1/6
,,	The Tempest	,,	1/6
Shakespeare & Fletcher	Two Noble Kinsmen	Skeat	3/6
Sidney	An Apologie for Poetrie	Shuckburgh	3/-

West	Elements of English Grammar		2/6
,,	English Grammar for Beginners		1/-
Carlos	Short History of British India		1/-
Mill	Elementary Commercial Geography		1/6
Bartholomew	Atlas of Commercial Geography		3/-

Robinson	Church Catechism Explained		2/-

6. EDUCATIONAL SCIENCE.

Author	*Work*	*Editor*	*Price*
Colbeck	Lectures on the Teaching of Modern Languages		2/-
Comenius	Life and Educational Works	Laurie	3/6
	Three Lectures on the Practice of Education		
Eve **Sidgwick** **Abbott**	I. On Marking II. On Stimulus III. On the teaching of Latin Verse Composition	1 Vol.	2/-
Farrar **Poole**	General Aims of the Teacher Form Management	1 Vol.	1/6
Locke	Thoughts on Education	Quick	3/6
Milton	Tractate on Education	Browning	2/-
Sidgwick	On Stimulus		1/-
Thring	Theory and Practice of Teaching		4/6

7. MATHEMATICS.

Ball	Elementary Algebra		4/6
Euclid	Books I—VI, XI, XII	Taylor	5/-
,,	Books I—VI	,,	4/-
,,	Books I—IV	,,	3/-
	Also separately		
,,	Books I, & II; III, & IV; V, & VI; XI, & XII		1/6 *each*
,,	Solutions to Bks I—IV	W. W. Taylor	6/-
Hobson & Jessop	Elementary Plane Trigonometry		4/6
Loney	Elements of Statics and Dynamics		7/6
	Part I. Elements of Statics		4/6
	,, II. Elements of Dynamics		3/6
,,	Solutions of Examples, Statics and Dynamics		7/6
,,	Mechanics and Hydrostatics		4/6
Smith, C.	Arithmetic for Schools, with or without answers		3/6
,,	Part I. Chapters I—VIII. Elementary, with or without answers		2/-
,,	Part II. Chapters IX—XX, with or without answers		2/-
Hale, G.	Key to Smith's Arithmetic		7/6

LONDON: C. J. CLAY AND SONS,
CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS WAREHOUSE,
AVE MARIA LANE.
GLASGOW: 263, ARGYLE STREET.

The Cambridge Bible for Schools and Colleges.

GENERAL EDITORS:
J. J. S. PEROWNE, D.D., BISHOP OF WORCESTER,
A. F. KIRKPATRICK, D.D., REGIUS PROFESSOR OF HEBREW.

Extra Fcap. 8vo. cloth, with Maps when required.

Book of Joshua. Rev. G. F. MACLEAR, D.D. 2*s.* 6*d.*
Book of Judges. Rev. J. J. LIAS, M.A. 3*s.* 6*d.*
First Book of Samuel. Prof. KIRKPATRICK, D.D. 3*s.* 6*d.*
Second Book of Samuel. Prof. KIRKPATRICK, D.D. 3*s.* 6*d.*
First & Second Books of Kings. Prof. LUMBY, D.D. 3*s.* 6*d.* each.
Books of Ezra & Nehemiah. Prof. RYLE, D.D. 4*s.* 6*d.*
Book of Job. Prof. DAVIDSON, D.D. 5*s.*
Psalms. Book I. Prof. KIRKPATRICK, D.D. 3*s.* 6*d.*
Psalms. Books II and III. Prof. KIRKPATRICK, D.D. 3*s.* 6*d.*
Book of Ecclesiastes. Very Rev. E. H. PLUMPTRE, D.D. 5*s.*
Book of Jeremiah. Rev. A. W. STREANE, D.D. 4*s.* 6*d.*
Book of Ezekiel. Prof. DAVIDSON, D.D. 5*s.*
Book of Hosea. Rev. T. K. CHEYNE, M.A., D.D. 3*s.*
Books of Obadiah and Jonah. Arch. PEROWNE. 2*s.* 6*d.*
Book of Micah. Rev. T. K. CHEYNE, M.A., D.D. 1*s.* 6*d.*
Nahum, Habakkuk and Zephaniah. Prof. DAVIDSON, D.D. *In the Press*
Books of Haggai, Zechariah & Malachi. Arch. PEROWNE. 3*s.* 6*d.*
Book of Malachi. Archdeacon PEROWNE. 1*s.*
Gospel according to St Matthew. Rev. A. CARR, M.A. 2*s.* 6*d.*
Gospel according to St Mark. Rev. G. F. MACLEAR, D.D. 2*s.* 6*d.*
Gospel acc. to St Luke. Very Rev. F. W. FARRAR, D.D. 4*s.* 6*d.*
Gospel according to St John. Rev. A. PLUMMER, D.D. 4*s.* 6*d.*
Acts of the Apostles. Prof. LUMBY, D.D. 4*s.* 6*d.*
Epistle to the Romans. Rev. H. C. G. MOULE, D.D. 3*s.* 6*d.*
First and Second Corinthians. Rev. J. J. LIAS, M.A. 2*s.* each.
Epistle to the Galatians. Rev. E. H. PEROWNE, D.D. 1*s.* 6*d.*
Epistle to the Ephesians. Rev. H. C. G. MOULE, D.D. 2*s.* 6*d.*
Epistle to the Philippians. Rev. H. C. G. MOULE, D.D. 2*s.* 6*d.*
Colossians and Philemon. Rev. H. C. G. MOULE, D.D. 2*s.*
Epistles to the Thessalonians. Rev. G. G. FINDLAY, B.A. 2*s.*
Epistles to Timothy & Titus. Rev. A. E. HUMPHREYS, M.A. 3*s.*
Epistle to the Hebrews. Very Rev. F. W. FARRAR, D.D. 3*s.* 6*d.*
Epistle of St James. Very Rev. E. H. PLUMPTRE, D.D. 1*s.* 6*d.*
St Peter and St Jude. Very Rev. E. H. PLUMPTRE, D.D. 2*s.* 6*d.*
Epistles of St John. Rev. A. PLUMMER, D.D. 3*s.* 6*d.*
Book of Revelation. Rev. W. H. SIMCOX, M.A. 3*s.*

Other Volumes Preparing.

LONDON: C. J. CLAY AND SONS,
CAMBRIDGE UNIVERSITY PRESS WAREHOUSE,
AVE MARIA LANE.

The Smaller Cambridge Bible for Schools.

Now Ready. With Maps. Price 1s. each volume.

Book of Joshua. J. S. Black, M.A.
Book of Judges. J. S. Black, M.A.
First Book of Samuel. Prof. Kirkpatrick, D.D.
Second Book of Samuel. Prof. Kirkpatrick, D.D.
First Book of Kings. Prof. Lumby, D.D.
Second Book of Kings. Prof. Lumby, D.D.
Gospel according to St Matthew. Rev. A. Carr, M.A.
Gospel according to St Mark. Rev. G. F. Maclear, D.D.
Gospel according to St Luke. Very Rev. F. W. Farrar, D.D.
Gospel according to St John. Rev. A. Plummer, D.D.
Acts of the Apostles. Prof. Lumby, D.D.

The Cambridge Greek Testament for Schools and Colleges

General Editor: J. J. S. PEROWNE, D.D.

Gospel according to St Matthew. Rev. A. Carr, M.A. With 4 Maps. 4*s.* 6*d.*
Gospel according to St Mark. Rev. G. F. Maclear, D.D. With 3 Maps. 4*s.* 6*d.*
Gospel according to St Luke. Very Rev. F. W. Farrar. With 4 Maps. 6*s.*
Gospel according to St John. Rev. A. Plummer, D.D. With 4 Maps. 6*s.*
Acts of the Apostles. Prof. Lumby, D.D. 4 Maps. 6*s.*
First Epistle to the Corinthians. Rev. J. J. Lias, M.A. 3*s.*
Second Epistle to the Corinthians. Rev. J. J. Lias, M.A. 3*s.*
Epistle to the Hebrews. Very Rev. F. W. Farrar, D.D. 3*s.* 6*d.*
Epistles of St John. Rev. A. Plummer, D.D. 4*s.*

General Editor: Prof. J. A. ROBINSON, B.D.

Epistle to the Philippians. Rev. H. C. G. Moule, D.D. [*In the Press.*
Epistle of St James. Rev. A. Carr, M.A. 2*s.* 6*d.*
Pastoral Epistles. Rev. J. H. Bernard. [*In Preparation.*
Book of Revelation. Rev. W. H. Simcox, M.A. 5*s.*

London: C. J. CLAY and SONS,
CAMBRIDGE WAREHOUSE, AVE MARIA LANE.
Glasgow: 263, ARGYLE STREET.
Leipzig: F. A. BROCKHAUS.
New York: MACMILLAN AND CO.

CAMBRIDGE: PRINTED BY J. & C. F. CLAY, AT THE UNIVERSITY PRESS.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 059729803